Mitteldeutschland Sorgen-Zeitung

Heute: Preisausschreiben

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang / Nr. 286 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17 S.-Fernr. 27431. Draht-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, den 7. Dezember 1935 | Monatlicher Bezugspreis 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM ohne Zustellgebühr. — Mitteldeutsche Illustrierte monatlich 20 Pf. — Anzeigenpreis nach Preisliste | Einzelpreis 15 Pf.

Zeigt Rom die kalte Schulter?

Keinerlei Eindruck der Rede des englischen Außenministers festzustellen

Die Unterhauserklärungen des englischen Außenministers werden in Presse und politischen Kreisen Italiens sehr kühl aufgenommen. Die römischen Zeitungen verzichten auf jeden Kommentar. Selbst die Versicherung, daß England weder die Stellung Mussolinis noch das faschistische System zerschlagen wolle, vielmehr ein starkes Italien wünsche, scheint ins Leere gefallen zu sein. Indes kann man den Leitartikel des Herausgebers des „Giornale d'Italia" gegen die Geistlichkeit der anglikanischen Kirche und ihre Stellungnahme gegen den „faschistischen Imperialismus" und das „diktatoriale Regime Italiens" als eine indirekte Antwort betrachten.

Der gleichen Zurückhaltung begegnet man in maßgebenden Kreisen, die zwar die freundlichen Worte des englischen Außenministers anerkennend erwähnen, aber bei weitem den größten Nachdruck darauf legen, festzustellen, daß die Unterhausrede keine neue Grundlage enthalte, von der eine Aenderung und Besserung der Lage erwartet werden könne. Der Appell Hoares könnte nach ihrer Ansicht sehr wohl an viele andere Staaten gerichtet werden. Eine diplomatische Lösung sei sicher sehr schwer zu finden, sie werde um so schwieriger, je mehr Interessen berücksichtigt werden sollten. Wolle man wirklich zu einer Lösung kommen, so sollte man damit beginnen, daß auf die Oelsperre verzichtet und auch keinerlei Zeitpunkt im voraus dafür festgesetzt werde. Unter der Drohung der Oelsperre sei eine Aussprache nicht möglich.

Im übrigen wird im Hinblick auf die Begegnung Laval-Hoare nochmals darauf hingewiesen, daß nach italienischer Auffassung kein Anlaß zu dem Optimismus bestehe, den man in den letzten Tagen da und dort in der Weltpresse habe beobachten können.

*

Heute nachmittag Mussolini-Rede

Für Sonnabend 15 Uhr wird eine große Rede Mussolinis vor der zum ersten Male in diesen Jahre zusammentretenden Kammer erwartet. Als Mussolini Ende Mai vor den Abgeordneten über außenpolitische Fragen sprach, berührte er nur die Nachbarstaaten; die Zeit, so sagte er damals, sei für eine Behandlung des gesamten Gegenstandes noch nicht gekommen. Da die heutige Sitzung auf alle Sender übertragen wird, nimmt man an, daß Mussolini die Gelegenheit ergreift, um den Standpunkt Italiens in den großen Fragen der Außenpolitik endgültig zu erläutern.

*

Samuel Hoare heute in Paris

USA. plant Oelsperre gegen Italien.

Der englische Außenminister Hoare wird heute in Paris zur Aussprache mit Laval erwartet. Es handelt sich, wie bekannt, um die englisch-französischen Friedensbemühungen in Sachen des Abessinienkonfliktes. Die Londoner Morgenblätter setzen nur sehr geringe Hoffnungen auf die heutige Besprechung und erklären, daß es äußerst zweifelhaft sei, ob sich Mussolini auf der Grundlage der Pariser Friedenspläne überhaupt zu Verhandlungen bereitfinden werde. Außerdem sind die Engländer und Franzosen über die Friedensvorschläge selbst noch nicht einig.

Von Wichtigkeit ist in diesem Zusammenhang, daß Präsident Roosevelt sich nunmehr entschlossen hat, vom Bundeskongreß für den Präsidenten die Vollmacht zur Verhängung eines Erdölausfuhrverbotes gegen die kriegführenden Länder zu fordern.

Geburtstag in Falkenwalde

Zahlreiche Glückwünsche für Mackensen.

Generalfeldmarschall von Mackensen feierte am Freitag in voller geistiger und körperlicher Frische in seinem Landhause in Falkenwalde bei Stettin seinen 86. Geburtstag. Die Glückwünsche der Wehrmacht überbrachte der Kommandierende General des 2. Armeekorps von Blaskowitz. Generalleutnant a. D. Meister überbrachte die Glückwünsche der Offiziere der alten Armee. Oberbürgermeister Faber gab dem Feldmarschall von der Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Stettin Kenntnis. Die Zahl der eingelaufenen Glückwunschtelegramme und Briefe war sehr groß. Als Jungvolk und Jungmädel vor dem Hause des Feldmarschalls aufmarschierten, begrüßte sie Mackensen herzlich.

Der Führer hat Generalfeldmarschall von Mackensen zu seinem Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm übersandt: „Anläßlich Ihres 86. Geburtstages gedenke ich Ihrer, Herr Feldmarschall, mit den aufrichtigsten Glückwünschen und verbinde hiermit die Hoffnung, daß Sie dem deutschen Volke noch lange Zeit in Gesundheit erhalten bleiben."

Ehrung der Anglo - German - Fellowship für Reichssportführer v. Tschammer - Osten.
Die Anglo - German - Fellowship gab zu Ehren des in London weilenden Reichssportführers v. Tschammer-Osten ein Essen, an dem etwa 250 Personen teilnahmen. Der Präsident dieser für die Annäherung beider Staaten wirkenden Vereinigung, Lord Mount Temple, betonte dabei in seiner Begrüßungsansprache, daß gerade der letzte große Fußballkampf bewiesen habe, wie stark die Sympathien Englands für Deutschand seien. Man sieht von rechts nach links: Reichssportführer v. Tschammer-Osten, Lord Mount Temple und den deutschen Botschafter in London, v. Hoesch, während des Festessens. (Weltbild-M.)

Der Reichssportführer wurde am Freitag vom britischen Ministerpräsidenten Baldwin empfangen. Der Ministerpräsident begann die Unterredung mit dem Ausdruck seiner lebhaften Genugtuung über den schönen und reibungslosen Verlauf des deutsch-englischen Fußballwettspiels, an dem er niemals gezweifelt habe. Der Reichssportführer äußerte sich in gleichen Ausdrücken der Befriedigung über den Geist wahrer Sportkameradschaft, indem das Spiel ausgetragen worden sei. Er dankte für den herzlichen Empfang, der der deutschen Mannschaft und ihm selbst von allen Kreisen der Bevölkerung bereitet worden sei und gab der sicheren Erwartung Ausdruck, daß dieser wahre Sportsgeist auch die in Zukunft auszutragenden deutsch-englischen Wettkämpfe beseelen werde.

Familienunterstützung für Angehörige von Dienstpflichtigen

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister des Innern wird in den nächsten Tagen im Verordnungswege bestimmen, daß den nächsten Angehörigen der zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht einberufenen Wehrpflichtigen und der einberufenen Arbeitsdienstpflichtigen im Falle der Bedürftigkeit eine ausreichende „Familienunterstützung" zu gewähren ist.

Sie wird nicht den Charakter der öffentlichen Fürsorge tragen und daher auch nicht zurückzuerstatten sein. Dies wird auch für die Unterstützung gelten, die die öffentliche Fürsorge den Angehörigen der Einberufenen vom Tage der Einberufung (Gestellungstag) bis zum Inkrafttreten der Verordnung bereits gewährt hat. Die Durchführung der Familienunterstützung wird den Städten und Landkreisen als staatliche Aufgabe übertragen werden. Die Kosten wird das Reich tragen.

Demnächst: Deutsche Reichspolizei

Der Weg zu restloser Vereinheitlichung / Nur noch eine Uniform

Das „Thema der Woche" veröffentlicht einen Bericht über die Maßnahmen zur Vereinheitlichung der deutschen Polizei, in dem es u. a. heißt: Schon gleich nach der Machtergreifung ist begonnen worden, die Polizei aller Fachsparten auf eine einheitliche Grundlage zu stellen und damit die kommende Reichspolizei vorzubereiten. Zunächst waren die unheilvollen Einflüsse der marxistischen Politik zu beseitigen. Es erwies sich, daß die aus dem Soldatentum hervorgegangene alte Beamtenschaft im Kern gesund geblieben war. Aus der preußischen Schutzpolizei beispielsweise sind 1,7 v. H. der Beamten entfernt worden. Ein schärferer Maßstab mußte bei den Offizieren angelegt werden. So sind bei der preußischen Schutzpolizei 7,3 v. H., bei der Gendarmerie 13,5 v. H. und bei der Gemeindevollzugspolizei 15 v. H. der Offizier ausgeschieden worden.

Zur gleichen Zeit ging der Staat auch daran, die Bestimmungen über die Polizei im ganzen Reiche zu vereinheitlichen. In Preußen wurde durch Generol Daluege entscheidende Vorarbeit geleistet, die dann bei der Vereinigung des preußischen Innenministeriums mit dem Reichsministerium des Innern für das ganze Reich nutzbar gemacht wurde. Das Ziel seiner Arbeit ist ein einheitliches Reichs-Polizeibeamtengesetz, das für alle Polizei- und Gendarmeriebeamten im Reiche die gleichen rechtlichen Unterlagen schaffen wird. Es wird in Zukunft dann nicht mehr preußische oder bayerische Polizeibeamte geben, sondern nur einen deutschen Polizisten, der in jedem Ort dem gleichen Beamtengesetz unterliegt und die gleiche Uniform trägt.

Heute ist die deutsche Polizei die kleinste und sparsamste aller Kulturstaaten. Während in England auf 175 Einwohner 1 Polizeibeamter kommt, in Frankreich auf 314 und in Italien auf 333 Einwohner, entfällt in Deutschland zur Zeit nur auf rd. 500 Einwohner ein Polizeibeamter.

Deutscher Bruder — Du und Du!

Der Deutsche dient den größeren Zielen der Gesamtheit durch freiwillige Einordnung. Das ist das Prinzip des Nationalsozialismus. Diese Einordnung, so unverständlich der formal-demokratischen Anschauung, ist in Wirklichkeit die höhere Demokratie, da schließlich dieser Gedanke nur dann Wirklichkeit wird, wenn er alle umfaßt und sich alle für einen und einer für alle betätigen. Diese Solidarität einer ganzen Nation, die keinen für zu gut hält, wenn es gilt, für die notleidenden Volksgenossen zu sammeln, die ferner jeden Deutschen dazu antreibt, sein Scherflein zu geben, ist im nationalen Leben etwas grundsätzlich Neues. Sie entspringt nicht einem gesellschaftlichen Bedürfnis, sondern ist erwachsen aus kraftvollen Persönlichkeiten, die sich doch dem hohen Ziele unterordnen, genau so, wie in der germanischen Vorzeit die Kräftigsten und Befähigtsten sich einen Führer kürten und ihm folgten bis in den Tod.

Der Franzose ist demgegenüber im wesentlichen lediglich Gesellschaftsmensch, der Brite, obgleich von einem hochgespannten Nationalgefühl, ist doch in Gruppen zerfallen, und diese Formen des nationalen Lebens in Frankreich oder in England sind sehr ausgeprägt. Der Deutsche dagegen war seit jeher Individualist. Zunächst bildet jeder Deutsche sich selbst und gemäß den eigenen Anlagen aus und kümmert sich wenig oder gar nicht um seinen Nebenmenschen. Daher die Zerteilung, die Uneinigkeit, die Sucht, gegen den Mitdeutschen zu kämpfen. Die Geschichte Deutschlands ist eine jahrhundertelange Geschichte eben dieses überspannten Egoismus und der damit verbundenen Schwäche.

Wenn wir am Tage der nationalen Solidarität empfinden, daß diese Schwäche abge-

Heute beweist jeder deutsche Volksgenosse seine nationale Solidarität und spendet reichlich! Auch **Du** gehörst dazu!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0001

tan ist und ein großes Ziel, nämlich unsere Volksgenossen durch den Winter zu bringen, im Vordergrund steht, dann dürfen wir doch niemals vergessen, daß Deutschlands Menschen, ob Geber oder für den allgemeinen Zweck Empfangende, nicht eine graue Masse bilden, in der es keine individuellen Unterschiede gibt, sondern zusammengesetzt sind aus einzelner und starken Persönlichkeiten, von denen jede im Dienste des Allgemeinwohls steht. Dieser Zug einer verfeinerten Demokratie drückt sich dahin aus, daß gerade die führenden Persönlichkeiten heute im Volke stehen. Die sammelnden Männer des Staates fühler sich eins mit allen Deutschen in der werktätigen Liebe, die Männer der Feder und der künstlerischen Tätigkeit, die sonst gerade darin Befriedigung finden, daß sie individuell schöpferisch sind, beweisen an diesem Tage ihre Verbundenheit mit dem ganzen Volke,

Versöhnung im Palais Bourbon

Laval siegt über die Opposition / Ein allgemeines Waffenverbot

Nachdem die innerpolitische Spannung um Laval in den letzten Tagen ständig gestiegen war, ist es gestern in der französischen Kammer zu einer überraschenden Versöhnungsszene zwischen allen Parteien und damit einem Siege Lavals gekommen. Das Parlament hat drei Gesetzesentwürfe über die Verschärfung des Waffenverbotes, die Auflösung verbotener Kampfbünde und „privater Milizen" sowie die Ahndung der Aufreizung zum politischen Mord in der Presse durch die Strafgerichte in der vergangenen Nacht verabschiedet und sich nach einem Vertrauensvotum für Laval auf nächsten Dienstag vertagt.

Diese überraschende Wendung kam durch einen höchst französischen Stimmungsumschwung in der Kammer zustande. Der baskische Rechtsabgeordnete und Frontkämpfer Pharnegaray, der ein intimer Freund des Führers der Feuerkreuzler ist, hatte im Namen dieser 712 000 Mann umfassenden Bewegung erklärt, daß die Feuerkreuzler Frankreich einen Bürgerkrieg ersparen wollten. Eine Auflösung der Verbände könnten sie nicht als genügende Sicherheit ansehen. Sie schlügen daher die radikale Entwaffnung aller politischen Kampfbünde vor und seien bereit, sich denselben Maßnahmen zu unterwerfen, wenn auch die Linke sich dazu verpflichte. Der Redner brachte der Regierung ein Gesetz in Vorschlag, nach dem jeder Franzose, der im Besitze von Waffen gefunden werde, sofort mit Gefängnis zu bestrafen sei und jeder Ausländer bei derselben Verfehlung unverzüglich ausgewiesen werden solle.

In der allgemeinen Versöhnungsstimmung konnte auch der Führer der marxistischen Linken, Léon Blum, nichts anderes tun, als dem Vorschlag zuzustimmen, worauf eine Anzahl Loyalitäts- und Waffenstillstandserklärungen ausgetauscht wurden. Ministerpräsident Laval erklärte, daß diese Kundgebung der Kammer zur Ehre gereiche. Die Regierung werde die Schlußfolgerung daraus ziehen.

Als in der Nachmittagssitzung der Kammer die Stimmung umzuschlagen drohte, griff Laval sofort zu und legte der Kammer bereits drei fertige Gesetzentwürfe vor. Der erste enthält die Auflösung verbotener Verbände „mit dem Charakter von Kampforganisationen und Privatmilizen", der zweite das allgemeine Waffenverbot, und der dritte die Beschränkung der sog. Pressefreiheit hinsichtlich der Aufforderung zum Mord. Durch geschicktes parlamentarisches Lavieren gelang es Laval, alle Gesetzentwürfe ohne größere Aussprache zur Abstimmung vorzutreiben. Sie wurden im Laufe einer Nachtsitzung, die bis heute morgen 3.30 Uhr dauerte, angenommen, und Laval konnte in der Schlußabstimmung 408 gegen 179 Stimmen für sich buchen. Auch ein Zusatzantrag, der die Beschlagnahme des beweglichen und unbeweglichen Vermögens verbotener Bünde vorsieht, wurde von der Kammer gebilligt.

*

Die Pariser Morgenpresse

zum Abstimmungsergebnis der Kammer.

Die Pariser Morgenpresse ist sich in der Beurteilung des gestrigen Aussöhnungsergebnisses keineswegs einig. Der „Quotidien" veröffentlicht ein längeres Schreiben, in dem ein bisheriges Feuerkreuz-Mitglied, Oberstleutnant de Cassagnac, dem Oberstleutnant de la Rocque seinen Austritt mitteilt, weil de la Rocque sein Ansehen weder in die richtigen Bahnen zu lenken noch anzuwenden verstehe. Cassagnac hat nach dem „Quotidien" diesem Austrittsschreiben am Freitag abend noch folgendes hinzugefügt: „Ich erfahre soeben die lächerliche und schändliche Komödie, die ein von Ihnen beauftragter Abgeordneter auf der Kammertribüne im Einvernehmen mit den Kommunisten und mit den Sozialisten gespielt hat. Ich bitte Sie, Herr Oberstleutnant de la Rocque, bisher für unfähig, ich habe mich geirrt. Sie sind ein Verräter!"

Die großen Nachrichtenblätter begrüßen das Aussöhnungsschauspiel vom Freitag am freudigsten. „Petit Parisien" spricht von einem ergreifenden Ereignis, das auch auf das Ausland seinen Eindruck nicht verfehlen werde. Der Bruderkampf gehöre der Vergangenheit an. Laval und Herriot könnten stolz sein!

*

Eine Erklärung der Feuerkreuzler

Die Feuerkreuzlerbewegung hat der Presse mitgeteilt, daß die Erklärungen des Abgeordneten Pharnegaray in der Kammer das Ergebnis einer Vereinbarung zwischen ihm und de la Rocque seien. Die durch diese Erklärung hervorgerufene Begeisterung zu einer nationalen Aussöhnung entspreche dem von der Feuerkreuzvereinigung seit langem geäußerten Wunsch. Der Standpunkt des Abgeordneten Pharnegaray sei genau der gleiche wie der der Feuerkreuzler. Die Feuerkreuzbewegung lege Wert darauf, aufs neue zu betonen, daß ihre Verbände nicht bewaffnet seien. Sie trete für die Auflösung jeder Vereinigung ein, die bewaffnet sei, die sich bewaffnen würde oder die versuchen würde, die öffentliche Ordnung oder Sicherheit zu stören.

Brandbomben auf Haile Selassie

Italienische Kriegsflieger über dem abessinischen Hauptquartier

Von schweren italienischen Caproni-Bombenflugzeugen ist am Freitagvormittag in drei rasch aufeinander folgenden Angriffen das abessinische Hauptquartier Dessie, wo sich gegenwärtig auch Kaiser Haile Selassie aufhält, bombardiert worden. Durch den italienischen Angriff geriet der Kaiser in größte Lebensgefahr. Im Verlauf der Bombenangriffe wurde auch der Palast des Kronprinzen, in dem der Kaiser Quartier bezogen hatte, in Brand gesetzt. Es gelang jedoch dem Kaiser und dem Kronprinzen, sich in Sicherheit zu bringen. Beide blieben unverletzt. Es heißt, daß etwa 32 Personen getötet und 100 verwundet worden sind. Auch Krankenstationen wurden durch Bomben getroffen. Die Zahl der abgeworfenen Bomben wird auf 100, von anderer Seite auf 700 geschätzt. Die Bomber erschienen zwischen 8 und 9 Uhr über Dessie, warfen ihre Bombenlast ab und kehrten dann noch zweimal zurück.

Schlimme Stunden für die Stadt Dessie

Die ganze Stadt war in Rauch und Flammen gehüllt. Eine Reihe der Bomben war Brandbomben. Das Donnern der Explosionen und das Bellen der Flugzeugabwehrgeschütze und Maschinengewehre vermischte sich mit dem Geschrei von Frauen und Kindern, die in höchster Angst aus der Stadt flohen. Der Palast von Dessie ist schwer beschädigt. Auch ein Bankgebäude ist ein Trümmerhaufen. Der belgische Leutnant Defrepont, der als Instruktor der abessinischen Armee und als Zensor arbeitet, wurde verwundet.

Ein Journalist verwundet

Ferner wurde das amerikanische Adventistenhospital schwer beschädigt. Unter den Verwundeten befinden sich die amerikanische Krankenschwester Petra Hoeving und der Korrespondent der Havas-Agentur Georges Goyon. Ein weiterer Angestellter des Roten Kreuzes wurde am Arm verwundet. Das Krankenhaus trug auf dem Dach ein weit sichtbares Rotes Kreuz und das Sternenbanner. Auf dem Gelände des Krankenhauses leben eine Reihe von Pressebericherstattern in einem Zeltlager. Es heißt, daß zwei Zelte verbrannt seien.

Luftangriff auch auf Gondar

Wie von abessinischer Seite halbamtlich berichtet wird, hat ein Geschwader von neun italienischen Flugzeugen am Donnerstagabend einen Luftangriff auch auf Gondar ausgeführt. Die italienischen Flugzeuge warfen über dem ganzen Stadtgebiet eine große Anzahl von Bomben ab. Ueber die Höhe der Verluste ist nichts Näheres bekannt. Militärische Beobachter halten es für sicher, daß demnächst auch Dibbiiga und Harrar von der Luft aus angegriffen werden würden. Wie weiterhin verlautet, sollen die italienischen Bombengeschwader einen Angriff längs der Takazefront durchführen. Diese Bombenangriffe werden als Zeichen für eine neue bevorstehende Großoffensive der Nordarmee Marschall Badoglios gewertet. Durch diesen Großangriff will man möglicherweise den geplanten abessinischen Gegenstoß zuvorkommen.

Prasidentetelegramm des Negus

Beim Generalsekretär des Völkerbundes ist folgendes Telegramm des Kaisers von Abessinien eingegangen: Seit Beginn der Feindseligkeiten ist uns klar geworden, daß die italienische Regierung die Taktik anwendet, unser Volk nicht durch gegenüber Truppen, sondern einzig durch die Verwendung mechanischer Mittel und durch eingeborene Truppen aus den italienischen Kolonien zu vernichten. Sie kann sich wohl für berechtigt halten, uns zu bombardieren, wenn wir ausziehen, um die Leiden unserer Soldaten zu teilen und um unseren Boden zu verteidigen. Aber das Bombardieren offener Städte, wie Dabat und Gondar, und zahlreicher Dörfer mit friedlicher Bauernbevölkerung und ohne Truppen und Verteidigungsmittel sowie das Töten von Frauen und Kindern und das Bombardieren von Lazaretten des Roten Kreuzes sind unbestreitbar Verletzungen des Internationalen Rechtes.

Die Beschießung eines Lazarettes ist heute in Dessie erfolgt und von vier Aerzten und von den Berichterstattern von „Associated Preß", „Times", Reuter, „Chicago Tribune" und „Daily Expreß" festgestellt worden. Wir haben selbst den Tod einer Frau und zweier Kinder festgestellt. Das amerikanische Lazarett in Dessie, das mit Genehmigung die Abzeichen des Roten Kreuzes trägt, ist stark beschädigt worden. Obwohl Italien niemals seine gegenüber Abessinien übernommenen Verpflichtungen eingehalten hat, glauben wir, Sie bitten zu sollen, den Mitgliedstaaten diese neuen Verletzungen der internationalen Gesetze und Gebräuche durch Italien mitteilen zu wollen.

Abessinische Truppen auf Gondar

Die in der letzten Zeit südlich von Makalle und nordöstlich von Gondar durch die italienische Flugzeugaufklärung festgestellten und beschossenen abessinischen Truppenabteilungen scheinen vom Erdboden verschwunden zu sein. Möglicherweise sind sie gegen Flieger in Deckung gegangen. Nur in der Nähe von Dabad auf halbem Wege zwischen Gondar und der Hochebene von Semien wurden von den italienischen Fliegern einige kleinere Gruppen, die sich anscheinend auf dem Marsch nach Gondar befanden, beobachtet und mit Bomben belegt.

Bemühung um USA-Anleihe

Der Sekretär der abessinischen Gesandtschaft in London, Zanhiro, und der amerikanische Finanzmann Ebertok reisten gemeinschaftlich am Freitagabend von London nach Neuyork ab. Zanhiro erklärte, er habe von seiner Regierung den Auftrag erhalten, sich um eine Anleihe in Amerika zu bemühen.

*

Im Zeichen des purpurroten Zeltes

Der Negus befahl Generaloffensive.

Nach Berichten des Sonderberichterstatters des „News Chronicle", der sich in Dessie aufhält, hat der Negus die Generaloffensive im Norden anbefohlen. Das Ziel der Offensive ist die Vertreibung der Italiener von abessinischem Boden. Der Negus hat die Absicht, noch vor Einsetzen der neuen Regenperiode den Feind aus seinem Lande zu vertreiben. Infolge des kaiserlichen Befehls haben sich etwa 600 000 Mann abessinischer Kern- und Hilfstruppen auf den Marsch nach Makale begeben.

Zum Zeichen des Beginns der großen Offensive hat der Kaiser zum ersten Male sein traditionelles purpurrotes Kriegszelt errichten lassen und sein Feldlager in der Nähe von Dessie aufgeschlagen. Das Kaiserzelt ist zugleich das Hauptquartier der Feldarmee. Der Negus beabsichtigt, den Generalangriff auf die Italiener selbst zu befehligen.

Marktschlößchen — sehenswert

Zwei Weihnachts-Sonderausstellungen.

Das Saale-Kontor der Nordischen Gesellschaft zeigt in Verbindung mit der NS.-Kulturgemeinde und den Städtischen Büchereien im Marktschlößchen zu Halle eine Buchausstellung von rund 600 Bänden unter dem Sammelbegriff „Nordisches Schrifttum" — gleichzeitig bringt die Landesstelle des Propagandaministeriums im Verein mit der NS.-Kulturgemeinde und der Reichskammer der Bildenden Künste die alljährliche Weihnachtsverkaufsausstellung heraus.

Nordisches Schrifttum — ein Begriff, von vielen angewandt, von wenigen aber in seinem Umfang und seiner Bedeutung recht erkannt; als Schlagwort wichtiges Kampfinstrument, als Inhalt so vielgestaltig, daß es notwendig erscheint, sich genauer damit zu befassen. Dies mag der Beweggrund gewesen sein, daß die Nordische Gesellschaft an ihre einzelnen Kontore eine Sammelausstellung von rund 600 Büchern versendet, die das Wissen um die Vielfalt nordischen Schrifttums vermitteln soll. Sie wird — in Verbindung mit an dieser Stelle bereits ausführlich gewürdigten Gemälden des Ehepaares Hallhauer-Lichtwald aus dem norwegischen Norden — gegenwärtig im Marktschlößchen gezeigt, dessen Räume eine abermalige und besonders glückliche Erneuerung erfahren haben.

Als Hinweis und zur Unterrichtung liegt in deutscher Uebertragung das repräsentative Schrifttum vor: aus Dänemark das Werk des französischen Emigranten Sven Fleuron, des mit einer Eskimofrau verheirateten Peter Freuchen (im Safari-Verlag, der diesen großen Erzähler für Deutschland entdeckt hat). Aus Island die Bücher von G. Gunnarson, der sich eben auf einer Vortragsreise in Deutschland befindet. Aus Norwegen Ibsen, Björnson, Hamsun mit seiner Gattin Marie Hamsun und ihren Langerzählkindern, Olaf Duun (den Bruno Cassirer dem deutschen Schrifttum vermittelte und der eben den jungen Oberschlesier Wiessalla in seine nordische Heimat eingeladen hat), die feine Erzählerin Barbara Ring mit ihren kostbaren Kindergeschichten. Aus Finnland Fillanpää, eines Vertreter der jüngsten Generation. Aus Schweden alle Bücher von Bengt Berg, von Strindberg, Nordström, Heidenstam, Selma Lagerlöf, um nur die bekanntesten und wichtigsten zu nennen.

Man sieht weiter die Sammlung Thule (aus dem hier besonders verdienstvollen Verlag Eugen Diederichs, Jena), die Edda in verschiedenen Ausgaben, dazu die nordischen Volks- und Kunstmärchen (etwa von Andersen). Eine Gruppe vorgeschichtliches Schrifttum umfaßt wissenschaftliche und belletristische Werke (von Teudt und Hans Hahne bis zu Blunck „Urväterhaus"). Weiter findet sich Kultur- und Geistesgeschichtliches. Christliches und Heidnisches, darunter „Totenehre" und Rosenbergs „Mythos". Anschaulich wirken die Bildwerke des Orbis Terrarum von Hielscher aus der Gruppe „Länder und Völker", aus der noch Alfred Wegeners letzte Grönlandfahrt genannt sei. Den Abschluß bildet das Schrifttum zur Rassenkunde mit den Arbeiten von Günther, Klaus, Eichenauer; auch Ganzers wertvolles „Deutsches Führergesicht" ist nicht vergessen.

Die Gliederung und der Aufbau dieses reichhaltigen Materials ist von Stadtarchivdirektor Dr. Bräutigam und dem Leiter der Städtischen Büchereien Dr. Saltwedel unternommen worden. Die Uebersichtlichkeit und Eingängsamkeit ihrer Gemeinschaftsarbeit spricht für sich selbst; man muß ihr den schönsten Erfolg wünschen.

Die Bilderschau.

Der Weihnachtsmarkt hallischer Künstler, in erster Linie als Verkaufsausstellung gedacht, ist in diesem Jahre mehr als nur eine Verkaufsausstellung. Er ist eine mit vorbildlichem Geschmack ausgewählte, mit bisher an dieser Stelle noch nicht zutage getretenem Empfinden für Raumgefühl und innere Zusammengehörigkeit gehängte Leistungsschau von hohen Graden. Es findet sich, von kaum einer Handvoll Bildern abgesehen, nicht ein Stück darunter, das nicht in jeder ernst zu nehmenden Großausstellung überörtlichen Formates mit Sicherheit bestehen könnte.

Es sind genau dreißig Namen, die gemeinsam um das Interesse der hallischen Oeffentlichkeit werben, und zwar aus dem gesamten Gaugebiet: Spitzer, Manz, O. Schmidt, Busse, Schulz, Bunge, Sack, Schiebel, Lebeck, Radojewski, Möbius, Karl und Kurt Völker, Freytag, Margarardt Dettley Hering, Baccano, Hellgreve, Weise, Junghans, Marholz, Jolas, Peppmüller, Forstemann, Sallwürck, Höxker, Fielitz; dazu kommt Juckoff mit einer neuen, im Format wiederum vergrößerten Hitlerbüste, die den Eingangsraum schmückt.

Auf die durchgängig beachtliche Qualität der Bilder wurde schon hingewiesen. Im einzelnen seien, um eine Entwicklung festzustellen oder einen bedeutsamen Haltepunkt zu betonen, noch folgende Werke hervorgehoben: der Eisleber Sack zeigt eine seiner kräftig hingesetzten farbigen Landschaften, ein Herbstbild (Pastell). Von Ewald Manz fällt neben Aquarellen von der Rügenschen Nordküste ein Strandbild in Oel, mit zwei lagernden Figuren, als erkreulich Arbeit auf. Höxkers groß angelegtes Familienbild verlangt nach ernsthafter Auseinandersetzung. Eine sehr feine Arbeit: das Selbstbildnis von Kurt Völker. Von den Frauen wirkt am überzeugendsten E. Margarardt mit zwei Gebirgslandschaften, „Häuser im Hochgebirge". Dettloffs Mädchenbildnis verrät delikates Farbempfinden. Sehr duftig und locker gibt sich ein Gartenbild von Zilling. Hellgreve hat den Mut zu kräftigeren Tönen seiner Motive aus der engeren Heimat gefunden, die Bilder wirken gefestigter als die bisherigen. Hans Herings Waldstudie in Kreide sei genannt. Die dekorative Kunst von Kurt Marholz ist mit einem schönen Fischmotiv vertreten.

Die graphischen Arbeiten finden sich diesmal — ein glücklicher Gedanke — in einem kleinen Sonderkabinett versammelt, in dem Radojewski, Lebeck, Schiebel und Möbius vertreten sind. Ein kämpferisch gefaßter Unterkopf (Holzstich) von Radojewski hat beachtliches künstlerisches Format, wie auch eine kühn gesehene Saalelandschaft an der Peißnitzspitze. Von Schiebel hängen zwei neuere Arbeiten: hallische Musikerhäuser, das Händelsche und das des Friedemann Bach, ebenfalls Holzstiche. Möbius aus Greppin endlich zeigt neben anderem auch ein Aquarell von köstlicher Reinheit der Farben und wundervoller Ausgewogenheit in allen Proportionen: eine Petersberglandschaft, die zu dem Wertvollsten der Ausstellung gehören dürfte.

Ein Besuch lohnt.

Ehrhard Evers.

Prof. Brandt verläßt Halle. Der langjährige Oberarzt der chirurgischen Univ.-Klinik zu Halle, Prof. Dr. Georg Brandt, ist als leitender Arzt der chirurgischen Klinik der städtischen Krankenanstalten nach Mainz berufen worden. Er wird seine Stelle am 1. Januar 1936 antreten.

Geheimrat Reinhold von Lilienthal †. Nach langem Leiden ist der emeritierte Professor der Mathematik an der Universität Münster Geh. Reg.-Rat Dr. Reinhold von Lilienthal im 79. Lebensjahre gestorben. Sein Hauptarbeitsgebiet war die Differentialgeometrie.

Das älteste evangelische Gebetbuch. Das Antiquariat Karl Scuffer in München ist im Besitz des ältesten evangelischen Gebetbuches, einer von 1520 datierten Handschrift in deutscher Sprache. Das Manuskript dürfte, wie „Philobiblon" mitteilt, von einem Freunde Luthers stammen und stellt zweifellos eines der interessantesten Dokumente aus der Frühzeit der Reformation dar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0002

Weihnachtsbaum und Faschismus

Durch Parteierlaß abgeschafft.

Der Sekretär der Faschistischen Partei hat einen Erlaß herausgegeben, der darauf abzielt, den Brauch des Weihnachtsbaumes in Italien abzuschaffen. Die Provinzialsekretäre der Partei sollen bei den zuständigen Ortsbehörden dahin vorstellig werden, daß in den aufgeforsteten Gebieten Bäume weder entfernt noch abgesägt werden und ferner, daß dieses Baummaterial nicht in den Handel kommt.

*

Bekanntlich hatte die wunderschöne Sitte des weihnachtlichen Kerzenbaumes von Deutschland kommend fast in aller Welt Eingang gefunden. Wenn jetzt die italienische Faschismus in Italien gegen ihn Front macht, so dürfte das zwar Gründe haben. Einmal befindet sich das italienische Volk in scharfer Fronstellung gegen alle Ausländerei. Zum anderen ist Italien sehr wald- und holzarm, und versucht seine kargen, z. T. mühsam aufgeforsteten Bestände nach Kräften zu schützen. Dieses letztere Argument kann sich natürlich nicht auf die Alpengebiete, insbesondere Südtirol, beziehen. Es würde schon darum mit wissenswert sein, zu erfahren, ob der Erlaß sich auch auf die volksdeutschen Gebiete erstreckt. Für diesen Fall müsse gelangt werden, daß ein Verbot des Weihnachtsbaums hier außerordentlich schmerzhafte Wunden hinterlassen würde. Denn, wo Deutsche wohnen, ist ein Weihnachten ohne Lichterbaum gar nicht vorstellbar.

Am Montag: Flottenkonferenz

Die USA.-Vertreter bereits in London.

Die Flottenkonferenz beginnt bekanntlich kommenden Montag in London. Baldwin wird sie eröffnen. Die USA.-Vertreter sind bereits in der englischen Hauptstadt eingetroffen. Wichtig ist, daß inzwischen die Japaner die Forderung auf gleiche Flottenstärke mit England und den Vereinigten Staaten angemeldet haben. Das wird den Gang der Besprechungen sicherlich nicht erleichtern.

Der 1. Lord der englischen Admiralität kündigte an, daß voraussichtlich ein Nachtragshaushalt erforderlich sein werde, da die Marine eine größere Anzahl von Mannschaften und Offizieren als haushaltsmäßig vorgesehen im Dienst behalten müsse. Die französische Regierung hat den Unterzeichnern des Washingtoner Flottenabkommens mitgeteilt, daß am 22. Oktober in Brest das erste 35 000-Tonnen-Panzerschiff auf Kiel gelegt worden ist. Ein zweites solches Schiff wird nach dem 1. Januar 1936 in Auftrag gegeben werden.

„LZ 129" vor der Fertigstellung

Start voraussichtlich im Januar 1936.

Dr. Eckener hat einem Mitarbeiter der Verbo-Presse Mitteilungen über den Stand der Bauarbeiten am neuen Luftschiff „LZ 129" gemacht. Hiernach wird das Luftschiff Ende dieses Jahres vollkommen fertiggestellt sein. Die Hülle bedeckt den Luftschiffkörper beinahe vollkommen, nur einige kleine Flecken bleiben noch frei, um im Innern des Luftschiffes Helligkeit für die letzten Arbeiten zu sichern. Die Flugsträume sind fertig. Einrichtungsgegenstände werden erst dann eingestellt, wenn auch die letzte Arbeit beendet ist, um die kunstvollen Möbelstücke nicht zu beschädigen. Ende der ersten Dezemberwoche werden die für die Ausschmückung der Räume vorgesehenen, auf Seide gemalten Bilder mit Motiven aus der Entwicklung des Verkehrs eingespannt. Da sich die Puffer an der Heckgondel bei Landungen oft recht hinderlich auswirkten, fällt die Heckgondel weg; die Puffer werden durch ein Kaufrad in der unteren vertikalen Steuerflosse ersetzt. Den Zeitpunkt des ersten Starts konnte Dr. Eckener noch nicht festlegen; jedenfalls erfolgt er noch in der ersten Januarhälfte 1936.

Bösartiges aus Dänemark

Schritt der deutschen Gesandtschaft.

Auf Grund einer Karikatur in dem Kopenhagener Regierungsblatt „Social-Demokraten", die eine grobe Verunglimpfung des Führers darstellt und eines Artikels des sozialdemokratischen Fraktionsführers Hartvig Frisch ist die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen bei dem dänischen Außenministerium vorstellig geworden.

Lügen aus Frankreich

Eine neue Welle von Tartarennachrichten.

„Echo de Paris" veröffentlicht einen Bericht über Deutschlands Stellung zur Abrüstungsfrage, der entsprechend der Haltung dieses Blattes eine Reihe neuer übelster Lügennachrichten enthält. So wird behauptet, daß der französische Botschafter am 21. November dem Führer den Entwurf einer deutsch-französischen Erklärung unterbreitet habe. Es wird weiter behauptet, daß der Führer vor einigen Tagen einen französischen Großindustriellen empfangen und ihm bestimmte Mitteilungen gemacht habe. Beide Behauptungen sind falsch und die an sie geknüpften Kombinationen völlig abwegig. Auch diese Meldungen gehören, ebenso wie die in den letzten Tagen von der Auslandspresse über die innere Lage in Deutschland verbreiteten Tartarennachrichten, an denen kein Wort wahr ist, zu der Lügenhetze, die offensichtlich dazu bestimmt ist, die politische Atmosphäre Europas immer wieder aufs neue zu vergiften.

Heimkehr in irische Erde?

Die Gebeine Sir Roger Casements.

Nach Meldungen aus Dublin ist die Freistaatregierung an England mit der Bitte herangetreten, ihr die Gebeine des im Sommer 1916 in dem Londoner Gefängnis Pentonville hingerichteten Vorkämpfers der irischen Republik, Sir Robert Casement, zu überlassen. Den unmittelbaren Anlaß zu dieser Forderung bilden die Pläne für den Abbruch des Pentonville-Gefängnisses. Sir Robert Casement stellte sich bekanntlich nach Ausbruch des Weltkrieges als Ire auf Deutschlands Seite. Zur Zeit des irischen Aufstandes in Dublin 1916 wurde Casement an der irischen Küste verhaftet und wegen Hochverrats zum Tode verurteilt. Er weigerte sich, ein Gnadengesuch zu unterschreiben und sich für geistesgestört erklären zu lassen und wurde am 3. August 1916 durch den Strang hingerichtet und auf dem Gefängnishof von Pentonville verscharrt.

Neuer Chef des Protokolls

Zum Chef des Protokolls im Auswärtigen Amt ist Gesandter von Bülow-Schwante bestellt worden. Dem bisherigen Chef des Protokolls, Gesandten Graf Wassewitz, der bereits seit einiger Zeit beurlaubt ist, ist dieser Urlaub aus Gesundheitsrücksichten verlängert worden. Gesandtschaftsrat von Lovetow, der während der Beurlaubung des Grafen Wassewitz mit der Leitung des Protokolls beauftragt war, wird demnächst einen höheren Posten im Ausland erhalten.

NSDStB und Korporationen

Eine Bekanntmachung Derichsweilers.

NSK. Nachdem die studentischen Korporationen von seiten der Partei als nationalsozialistische Erziehungsgemeinschaften nicht anerkannt werden, hat sich — wie bekannt — ein großer Teil von studentischen Verbänden und Korporationen aufgelöst. Von diesen Korporationen sind wiederum eine größere Anzahl Kameradschaften des Studentenbundes geworden.

Im Gegensatz dazu bestehen nach wie vor an den Hochschulen eine Reihe von Korporationen, die bewußt ihr altes korporationsstudentisches Brauchtum beibehalten wollen.

Der Studentenbund will — wie wiederholt betont — diese Korporationen an ihrem Eigenleben nicht behindern. Es ist jedoch unmöglich, daß in Zukunft Studentenbundsmitglieder derartigen noch bestehenden Korporationen angehören. Ich ordne deshalb folgendes an:

1. Eine gleichzeitige Mitgliedschaft zu noch bestehenden oder suspendierten studentischen Korporationen ist für Mitglieder bzw. Anwärter des Studentenbundes untersagt.

2. Die Austrittserklärungen haben bis zum 1. Januar 1936 zu erfolgen. Die Hochschulgruppenführer haben bis zum 15. Januar 1936 Vollzugsmeldung zu erstatten.

3. Nicht betroffen durch diese Anordnung werden selbstverständlich die aus den Korporationen gebildeten Kameradschaften, die ja Teil des Studentenbundes sind. Ebensowenig werden dadurch betroffen Korporationen, deren Eingliederung als Kameradschaft in den Studentenbund in Aussicht genommen, aber noch nicht vollzogen ist.

gez. Albert Derichsweiler.

Bitte nur noch schriftlich!

Gesuche in Sachen Offizierslaufbahn.

Die in Angelegenheiten der Offizierslaufbahn beim Reichskriegsministerium schriftlich, fernmündlich oder persönlich gestellten Rückfragen und Bitten von Bewerbern, haben in letzter Zeit einen immer größeren Umfang angenommen. Es wird daher bekanntgegeben, daß mündliche Auskünfte nicht mehr erteilt werden. In dringenden Fällen kann eine Auskunft durch das Reichskriegsministerium auf schriftlichem Wege eingeholt werden. Merkblätter, die über alle Fragen in der Wahl des Offiziersberufs Aufschluß geben, können bei jedem Truppenteil angefordert werden. Insbesondere wird dringend davon abgeraten, zwecks Einholung von Auskünften Reisen nach Berlin zu unternehmen, da auch auswärtige Besucher nicht mehr empfangen werden können.

Kindermord und Selbstmord

Wahnsinnstaten von Müttern.

Im Hause des Landwirts Kempter in Oberried im Allgäu ereignete sich eine furchtbare Familientragödie. Die 34jährige Ehefrau Agathe Kempter tötete, vermutlich in einem Anfall plötzlicher Geistesstörung, ihr sechs Monate altes Töchterchen und ihren vierjährigen Sohn und nahm sich dann das Leben. Die Familienverhältnisse des Ehepaares waren zerrüttet, und die Frau war schon seit einiger Zeit schwermütig. Der Ehemann, der mittags nach Hause kam, entdeckte zuerst sein Töchterchen ertrinkt in einer auf dem Tische der Wohnstube stehenden Badewanne und fand dann in dem angrenzenden Schlafzimmer die Leichen seines Sohnes und seiner Frau vor. Die Frau hatte zuerst ihrem Sohne die Pulsadern durchschnitten und ihn dann an einem Haken erhängt. An demselben Haken erhängte sich die Frau später.

*

Ein entsetzlicher Vorfall spielte sich gestern Nacht in Berlin ab. Vermutlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit tötete die 37 Jahre alte Ehefrau Anna E. ihr vierzehn Tage altes Kind. Sie schnitt dem Säugling die Kehle durch. Nach der furchtbaren Tat verließ die Frau die Wohnung und begab sich zum Spandauer Schiffahrtskanal, um sich ins Wasser zu stürzen. Gerade als sich die Unglückliche ins Wasser stürzen wollte, eilte der Mann hinzu, und es gelang ihm, die Lebensmüde von der Ausführung ihres Vorhabens abzuhalten. Die Frau wurde in Sicherhaft genommen und einer Heilanstalt überwiesen.

Das Urteil im Devisenprozeß

gegen die Trierer Ordensbrüder.

Im Devisenprozeß gegen fünf Mitglieder des Ordens der „Barmherzigen Brüder" aus Trier sprach das Berliner Sondergericht das Urteil. Der Generalstaffner F. Hoffmann wurde zu insgesamt 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 141 000 RM. Geldstrafe verurteilt, der Generalobere August Wolff zu 2½ Jahren Gefängnis und 15 000 RM. Geldstrafe. Beide Angeklagte haben weiter gesamtschuldnerisch für einen Wertersatz in Höhe von 100 000 RM. zu haften. Der Klostervorsteher Michael Friel erhielt wegen Anstiftung zur Begünstigung sechs Monate Gefängnis und die beiden Laienbrüder Joseph Meiser und Johannes Sauer wegen Beihilfe zu 4 Monaten Gefängnis, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Für Geldstrafen, Wertersatz und Kosten des Verfahrens hat der Orden mit zu haften.

Die Lager der Kleinrentner.

Reichsarbeitsminister Franz Seldte empfing am 4. Dezember den Leiter des Reichsbundes der deutschen Kapital- und Kleinrentner zum Vortrag. Der Minister ließ sich eingehend über die Lage der Kleinrentner unterrichten.

Die drittälteste Ortsgruppe der NSDAP.

Die niederbayrische Stadt Landshut an der Isar begeht am Sonntag ein Jubiläum, auf das nur noch München und Rosenheim zurückblicken können: den Tag des 15jährigen Bestehens ihrer Ortsgruppe der NSDAP. Hier wurde als dritte Ortsgruppe Deutschlands gegründet.

Einem Teil der heutigen Landausgabe ist ein vierseitiger Prospekt der Firma H. Propfeite, Halle a. S., Rannische Str. 15 beigefügt, auf den wir besonders aufmerksam machen.

Eigentum und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Aktiengesellschaft Otto Hendel-Druckerei Halle (S.)
Hauptschriftleiter: Dr. Harald Cloeg
Stellvertreter: Fred M. Kranke
Schriftleiter für Politik und Kulturpolitik und die Wehrmacht: Dr. Harald Cloeg; für den Nachrichtendienst und die Reichsteil: Fred M. Kranke; für Städtisches und Heimatteil: Hans Laschach; für Kunst und Wissenschaft und die Beilagen „Tonfilm und Kunst", „Schrifttum der Zeit", Eberhard Goers für Arbeit und Wirtschaft und die Beilage „Deutscher Arbeitsdienst": Dr. Gerhard Stadenow; für Sport: Dr. Gerhard Stadenow; für Frauenzeitung und die Beilagen „Der ländliche deutsche Frauenrat", „Mode und der Zeit" und „Lesestunde für Kinder": Liselotte Eckert.
Anzeigenleiter: Helmut Voelt. Sämtlich in Halle (S.).
D.A. XI/1935: Ausgabe Saale-Zeitung Halle (S.) 56 592, davon 1063 mit Beilage Weihenfelser Nachrichten. Ausgabe Merseburger Tageblatt Merseburg 3860. Ausgabe Weimarische Zeitung Weimar 1816. Ausgabe Mitteldeutsche Zeitung Erfurt 19 438, davon 2097 mit Beilage Gothaer Anzeiger. Ausgabe Eisenacher Zeitung Eisenach 3863, insgesamt 58 669.
Gültige Preisliste Nr. 7

Dostl sie Bestecke Besteckfabrik Däumig Scharrenstraße 5-6

Bondenhoff dirigiert Beethoven

im zweiten hallischen Bergkonzert.

Nach der begeisterten Aufnahme, die Generalmusikdirektor Bruno Wondenhoff mit seinem ersten Konzert vor Jahresfrist in der Bergsellschaft gefunden hatte, war es nicht anders zu erwarten, daß er auch in diesem Winter mit seinem Orchester in Kreise der vbBergsellschaft, die sich die Pflege der deutschen Kunst immer aufs Panier geschrieben hat, gastierte.

An erster Stelle stand der Ouvertüren-Erstling Beethovens, die Einleitung zum Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus". Sie ist noch kein Ideen-Werk, löst noch keine Probleme, ist aber trotz mancher in die Vergangenheit weisender Stilelemente ähnlich wie die erste und zweite Sinfonie ein Werk, das den künftigen Titanen immer wieder ahnen läßt. Schon die Wiedergabe dieses Auftaktes fesselte ungemein durch Klarheit des Aufbaus und treffliche Präzision im Klanglichen wie Rhythmischen. Zu einer ganz überragenden Tat wurde jedoch die Pastoral-Sinfonie. Hier traf man auf eine geistige wie musikalische Durchdringung, die sich in jeder Musikstadt von Rang sehen lassen kann, wie sie hier in Halle seit langem nicht gefunden wurde. Die anmutige Leichtigkeit des ersten Satzes wurde stets ausgeglichen durch Betonung der edlen Männlichkeit des Meisters, und die Poesie des Andante schwebte ohne Sentimentalität durch den Raum. Geradezu faszinierend erstand schließlich die urgewaltige Gewitterszene, in der zum ersten Male die Posaunen ihre Stimme erheben, und der Hirtengesang steigerte sich in seiner letzten großen Gipfelung zu einem das Innerste ergreifenden Hymnus.

Das wundervoll spielende städtische Orchester, ganz im Bann von Wondenhoffs Auslegung, folgte seinem künstlerischen Willen bis ins Letzte. Einige kleine Unstimmigkeiten in den Bläsern erschienen dabei belanglos. Daß diese Glanzleistung gewaltigen Beifall in dem stark besetzten Hause auslöste, war Selbstverständlichkeit.

Die Mitte der Vortragsfolge füllte Mozarts bekanntes D-Dur Violinkonzert (K. V. Nr. 218) aus, in dem der auf Probe verpflichtete neue 1. Konzertmeister Hermann Meyer debutierte. Er zeigte sich als gewissenhafter, stilvertrauter Geiger mit nicht sonderlich großem, aber schlackenfreiem Ton. Sein Spiel litt vor allem im ersten Satz durch starke Nervosität, die sich in kleinen Intonationsfehlern und gelegentlicher Unklarheit bei lebhaften Figuren auswirkte. Am günstigsten bestand er noch in der Kantilene des wundervollen langsamen Satzes; aber auch da hätte ein Mehr an Ausdruck und Empfindung, an Tonvolumen nichts geschadet.

Dr. Alfred Fast.

Jakob Kneip sprach in Halle

Dichterabend in der Galerie Neubert.

Jakob Kneip, der rheinische Erzähler, den Hallensern von früheren Besuchen kein Unbekannter, sprach am Freitag in der Galerie Neubert vor einem großen Hörerkreis. Es ist nicht ganz einfach, zu Jakob Kneip Fühlung zu bekommen. Er ist mehr als ein Heimatdichter, in dessen Werken die rheinischen Berge und der Strom und seine Menschen vorkommen. Gewiß, er stammt aus dem Hunsrück, und davon spürt man überall etwas zwischen seinen Zeilen. Aber es ist mehr als das. Volk, Heimat und Gott keineswegs im engen konfessionell christlichen Sinne, sind die drei Kraftquellen seines Schaffens, die allenthalben im Rauschen der Bäume und im Wispern der Bäche seiner Bücher anklingen.

Das Werk, aus dem der Dichter in der Galerie Neubert vorlas, der Roman „Porta Nigra", offenbart die ganze dichterische Persönlichkeit Kneips, der allem Unnatürlichen und Gekünstelten abhold ist, der vielmehr mit seiner im Wesen liegenden Schlichtheit und Einfachheit die stärksten Wirkungen erreicht. Schlicht und einfach ist nicht nur die Darstellung, sondern auch die Sprache, die Kneip mit epischer Breite gebraucht, nicht aber, ohne mit viel Licht und Farbe seine Dichtung lebendig zu machen. Ein Kapitel aus dem demnächst erscheinenden zweiten Band der „Porta-Nigra-Trilogie" mit dem Titel „Feuer vom Himmel" verstärkte den Eindruck der ersten Leseprobe und ließ erkennen, daß dieses Werk Kneips trotz aller Gedankentiefe doch im besten Sinne volksnahe und volkstümlich bleibt. Von Kneips Lyrik, die unmittelbar und schlicht ist wie die Prosa, hörte man vor allem Proben aus der Kriegsdichtung „Ein deutsches Testament", Werke, von denen stärkste innerliche Wirkungen ausgehen.

Der Abend vermittelte die dankbar begrüßte Bekanntschaft mit einem ernsten Dichter, dessen Werk Volksdichtung genannt werden kann!

P. O. Höcker 70 Jahre alt

Heute vollendet Paul Oskar Höcker, der vielgelesene Erzähler und langjährige Herausgeber von „Velhagen & Klasings Monatsheften", das 70. Lebensjahr. Als Sohn Oskar und Neffe Gustav Höckers, die sich beide als Romanschriftsteller, namentlich auch als Verfasser von Jugendschriften, bekannt gemacht haben, in Meiningen geboren, wollte er sich zuerst der Musik widmen, ging aber nach kurzer Kapellmeistertätigkeit zu dem ererbten Beruf über. Die lange Reihe seiner Romane spielt meist auf dem Boden der Gesellschaft, in Künstler- und Sportkreisen, auch als Dramatiker hat er sich betätigt. Seine Kriegserlebnisse als Landwehrmajor hat Höcker in dem ersten deutschen Kriegsbuch „An der Spitze meiner Kompanie" dargestellt, im Auftrag des Kronprinzen Rupprecht gründete er die sehr bekannt gewordene „Siller Kriegszeitung", die er weiter mit G. von Ompteda herausgab. Unter dem Titel „Kinderzeit" hat er auch Jugenderinnerungen veröffentlicht.

Wieviel Bibeln gab es vor der Reformation? Ein holländisches Kirchenblatt berechnet, wie die „Lutherische Kirche" mitteilt, auf der ganzen Welt seien 5437 Bibeln als zwischen 1450 und 1500 gedruckt bekanntgeworden, und zwar in 124 verschiedenen Ausgaben. Davon befinden sich 2194 Bibeln in deutschen Büchereien, in Frankreich 660, in England 478, in den Vereinigten Staaten 399 und in Italien 262. Der Sprache nach sind 4509 lateinisch, 762 deutsch, 98 italienisch, 49 tschechisch, 19 französisch und 7 magyarisch.

Die Fellgermanen verschwinden aus der „Götterdämmerung". Generalintendant Prof. Otto Krauß arbeitet gegenwärtig an der Neuinszenierung der „Götterdämmerung", die er Mitte Januar 1936 im Großen Haus der Württembergischen Staatstheater mit Kostümen herausbringt, deren Stil er in Anlehnung an die neuesten Erforschungen altgermanischer Kultur gefunden hat. Mit dieser bahnbrechenden Arbeit dürften allmählich aus Richard Wagners Ring die sogenannten „Fellgerman.n" verschwinden, die schon seit jeher den deutschen Regisseuren nicht zur Ehre gereicht haben.

Rundfunkaufführung der „Eule aus Athen". Dietrich Loders Emigrantenkomödie „Die Eule aus Athen", die bei ihrer von unserem Schriftleitungsmitglied besuchten Uraufführung in Dessau kürzlich großen Erfolg errang, bringt der Deutschland-Sender am Donnerstag, dem 19. Dezember, zur Sendung.

Sowjetrussische Kino-Pläne. Nach den neuesten Plänen der Sowjetrepublik sollen bis zum Jahre 1937 70 000 Kinos eingerichtet werden. Schon jetzt haben die Rohfilmfabriken eine Jahresproduktion, die mit rund 100 Millionen Meter Film das Jahresergebnis von 1931 um das Dreifache überschreitet. Zur Zeit gibt es in Rußland etwa 32 000 Kinos, und die russische Filmindustrie beschäftigt gegenwärtig 150 000 Menschen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0003

Stadttheater Halle

Heute Sonnabend, 20 bis gegen 23 Uhr
Figaros Hochzeit
Oper von W. A. Mozart

Sonntag 15 bis gegen 18 Uhr
Krach im Hinterhaus
Komödie von M. Böttcher

19½ bis gegen 22½ Uhr
Zu ermäßigten Preisen!
Zum letzten Male!
Ein Mädel hat sich verlaufen
Operette von R. Stolz

Zahlung der 3. Rate für Mittwoch-Stammkarten sowie der 5. Rate für Dienstag- u. Freitag-Stammkart. erbet.

Thalia-Theater

Sonntag, 20 bis gegen 22¼ Uhr
Die drei Eisbären
(Die drei Blindgänger)
Ländliches Lustspiel von M. Böttcher
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Stadttheaterkasse.

Montag, den 9. Dez., 20 Uhr
Rundsaal Moritzburg
2. Abend
Irma Thümmel-Trio
Karl Koch (Bratsche)
Smetana, Dohnanyi, Tschaikowsky
Karten 0.75, 1.—, 1.50 NS-Kulturgemeinde, Hothan, Stock u. Abdk.

---

ufa
Alte Promenade

Der erfolgreiche Ufa-Großfilm mit
Marika Rökk
Fritz Kampers
u. a.

Marika Rökk ist der aktive Mittelpunkt in diesem gleißend. Trubel

Man sagt nicht zuviel, wenn man ihr eine Weltkarriere prophezeit.
Berliner Nachtausgabe.

Werktags: 4.00 6.20 8.15 Uhr.
Sonntags: 3.15 5.50 8.15 Uhr.

Konzertdirektion H. Hothan
Berggesellschaft
Donnerstag, 12. Dez., 20 Uhr
Auf allgemeinen Wunsch
2. Chopin-Abend
Klavier: Raoul v. Koczalski
Karten zu 1.— bis 3.—, Stud. 0.75 bei
H. Hothan, Gr. Ulrichstr. 38

Oeffentlich. Abend
für Hausfrauen
und Hausgehilfinnen
im Reichshof, Burgstr. 27, großer Saal, am Dienstag, dem 10. Dez. 35, 20 Uhr
Musik, Spiel, Vorführung
Mitwirkende: Hitlerjugend, Deutscher Frauenarbeitsdienst, Lehrküche d. Wehag
NS-Gaufrauenschaft, Abtlg. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft — DAF-Gaufachgruppe Hausgehilfen, Arbeitsamt Halle
EINTRITT FREI!

Störtebeker
der Magendoktor

Konditorei Schmauch
Bernburger Str. 9 :: Fernruf 24762.
empfiehlt seine
Weihnachts-Spezialitäten
Rosinenstollen nur beste Butter I. Sorte . p.Pfd. **1.65 RM.**
Mandelstollen . . . . p.Pfd. **1.80 RM.**
Marzipan - Lebkuchen - Baumkuchen - Eis

Kurhaus Bad Wittekind
Heute Tanzabend.
Sonntag 4 Uhr Konzert,
8 Uhr Gesellschaftstanz.
Dienstag u. Mittwoch 4 Uhr
Konzert.

Sachwehs Café
Friedrichstraße 5
Jeden Freitag, Sonnabend, Sonntag
Tanz
Neue Kapelle

LICHT SPIELE **C.T** LICHT SPIELE
am Riebeckplatz

Dieser Stoff knistert vor Spannung . . . es ist Blut in diesen Figuren, Leben, Tempo, Temperament . . **Dieser Film muß m. allem Nachdruck bejaht werden.** (Berl. Volkszeitung).

Der große Menschendarsteller
Paul Wegener
in einer unerhörten Glanzleistung
Der Mann mit der Pranke
Ein Filmwerk, das den üblichen Rahmen sprengt mit
Rose Stradner — Hilde Weißner
Grete Weiser — Joh. Riemann
Im Vorprogramm:
Fußball-Länderkampf England–Deutschland

Rechtzeitig Plätze sichern — der Andrang ist gewaltig!

W. 4.0, 6.0, 8.15 - S. 2.25, 4.0, 6.0, 8.15

Sonntag ¾4 Uhr:
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
unt. Mitwirkung des Opernsängers R. Böttcher
Eintritt nur für das Konzert auf 30 Pf. ermäßigt.

LICHT SPIELE **C.T** LICHT SPIELE
Gr. Ulrichstraße 51

Selten ist über einen Film so viel gelacht worden,
wie über das preisgekrönte Lustspiel
Ist Lucie ein Mädel?
Ein wirkliches Kabinettstück köstlichen Humors!
Fußball-Länderkampf England–Deutschland

W. 4.0, 6.0, 8.15, S. 2.30, 4.0, 6.0, 8.15

CT. Schauburg
Nur noch bis Montag!
Ein großer heiterer Film hält sich seinen lachenden Beifall!
Die Werft zum grauen Hecht
Nach dem berühmten Roman in der Berliner Illustrirten
mit **Marianne Hoppe**
Herm. Speelmans
Rita Benkhoff, Oskar Sima
Die Jugend ist zugelassen,
W. 4.0, 6.0, 8.15 S. 2.30, 4.0, 6.0, 8.15

Immer daran denken
daß Kleinanzeigen in der großen Zeitung „Mitteldeutschland" sehr preiswert und erfolgreich sind. Machen Sie im gegebenen Fall einen Versuch.

Rialto

Morgen letzter Tag
Pola Negri
die wundervolle Schauspielerin in
Willy Forst's
Mazurka
mit
Albrecht Schoenhals u. a.
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntags: 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Ab Montag
Gustav Fröhlich
in
Ein Teufelskerl

Große Freude für kleine Leute!
Was schenkt man
Mädi und Bubi?

Puppen-Wagen und Betten
sehr hübsch aber auch sehr preiswert!
Puppenwagen 14.75 15.80 17.—
Korb-Puppenwagen 0.95 1.75 2.25 2.90 3.50
Puppenrollbettchen 6.50 7.50 8.50
BRUNO PARIS HALLE
3 Min. v. Markt, kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Moritz Kowe Nachfolger Halle a. d. S.
Likörfabrik
Weinbrennerei
gegr. 1844
Charlottenstr. 11 Fernruf: 22359

Praktische
Weihnachts-Geschenke
für den Herrn
für die Dame
für das Kind
finden Sie in reicher Auswahl bei
Ernst Hädicke
Gr. Steinstraße 26
Strumpf-, Wollwaren, Unterwäsche.

Ein herrlicher neuerschlossener Wintersportplatz ruft:
Frauenwald i. Thür.
Rennsteig, 800 m — **Kurhaus:** gut bürgerlich, Zentralheizung, Vollpension von **4,25** an. Garagen. Telephon Schmiedefeld 292

Auch gegen Teilzahlung
Wochenrate von 2.50 RM. an
Mundlos Nähmaschinen-Vertrieb
Gustav Lerche
Kleine Ulrichstraße 33

Männer über 40

Alles versucht? Ausgerechnet das einzig Richtige haben Sie noch nicht versucht: „Kolan-Gigant", das vortreffliche, unschädliche Mittel. Es wirkt unmittelbar nach Gebrauch und macht Sie geistig und körperlich auffallend frisch und leistungsfähig. Sie werden sich wieder jung fühlen, wie in Ihrer besten Zeit. Der Erfolg wird Sie überraschen! Prospekt frei und unverbindlich. Probepackung für 1 Monat ausreichend RM. 1,50 in Marken franko oder Nachnahme zuzüglich 28 Pf. Versand-Spesen. Kurpackung 4 Dosen RM. 5.— franko, bei Nachn. 60 Pf. mehr, durch die Fa. **Wilhelm Diebold, Stuttgart N 471,** Königstraße 16. Meine Garantie: Zurücknahme der angebrochenen Packung bei Nichterfolg.

Obere Leipziger Str.
Wissen Sie, daß wir jeden
Sonntag Tanz
haben?
Kommen Sie zu uns!

---

1 großes **Weihnachts-Sortiment-Postpaket** echte, feine
Schmidt's Nürnberger Lebkuchen
Inhalt: 2½ Pfd. echte feine runde auf Oblaten, 2¼ Pfd. echte feine weiße auf Oblaten und 2½ Pfd. sortiert: feine sog. Basler, feine Schokolade-Lebkuchen, feine Gewürzplätzchen, feines Nürnberger Allerlei, feine Spitzkugeln und gefüllte Dominosteine mit Schokolade überzogen. Darunter zwei schöne bunte Dosen mit Nürnberger Ansichten. Alles zusammen sehr billig **M. 5.50,** Porto extra. Verpackung frei. Voreinsendung od. Nachnahme. Postscheck Nürnberg 271 36.
Lebkuchenfabrik Schmidt, Nürnberg-S./281.

Ein neues Fahrrad?

Ja!
Aber nur
Miele
Bereitwillige Vorführung bei
Prophete
Spezialgeschäft für Miele

Schallplatten sehr billig!
Normalgröße Stück von 50 Pf. an. Die neuesten Schlager Stck. nur 1.- Mk.
Fahrrad-Stein, Halle, Leipziger Str. 21.

---

die richtigen Weihnachtsgeschenke
Kleine Auswahl aus tausenden schönen Geschenken!

Herren-Tuchgamaschen in modernen Farben, mit Ziehdruck . . . . . ab **0.95**
Hausschuhe K'haarstoff mit Filz- und Ledersohle . . Gr. 31/42 **1.25**
Kamelhaarschuhe reine Wolle mit Kamelhaar **1.95**
Absatz-Hausschuhe in schönen Farben Größe 36/42 . . . . . **2.95**
Ueberschuhe Glanz- und Mattgummi **2.95**
Echt Lammfell-Umschlagschuhe mit Filz- u. Ledersohle, in schönen Farben Größe 36/42 . . . . . **3.90**
Kragen-Stiefel für Damen, mit Trotteur-Absatz, Filz- und Ledersohle Gr. 36/42 **4.90**
Kinder-Hausschuhe K'haarstoff, Ohren und Umschlag **0.95**
Schnallen-Stiefel mit Ledersohle u. Kappe Größe 25/26 **1.65** 23/24 **1.45**
Wildleder-Breitspangen- oder Bindeschuhe, neue Modeschöpfungen l. blau, grau, braun und schwarz **5.90**
Sportschnürschuhe nette Modelle u. strapazierfähig **4.90**
Boxcalf-Kragen-Stiefel für Damen, warm gefüttert, bequemer Absatz, schwarz und braun **7.90**
Herren-Halbschuhe schwarz, braun und Lack **5.90**
Herren-Sport-Stiefel mit Doppelsohle, schwarz **7.90**

Benutzen Sie „Eri" Schuhpflegemittel!

Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet
Hönigsberg
Große Ulrichstraße 54 – Passage

WALHALLA
Anfang 20.15 Uhr — Ruf 283 85
Grock und das auserlesene internationale
Varieté-Programm
Sonntag auch 16 Uhr
Vorverkauf von 11—2 Uhr — Kassenöffnung 5 Uhr

HÖHNER
Accordeons
chromatisch und diatonisch in allen Preislagen
seit 50 Jahren
Musik-Müller
Gr. Märkerstr. 3 (am Markt)
Fachhandel
kein Konjunkturhandel

Salvator
das weltberühmte Starkbier
der Paulanerbrauerei zu München kommt ab Mitte Dezember zum Ausstoß.
Die Ausschankstellen sind durch Plakate kenntlich.
Zu beziehen in Fässern und Flaschen durch
Hermann Stäber,
vormals O. Fiss
Hallescher Biervertrieb, Feldschlößchen, Halle a. S.

Wenn der Herbstwind durch das Land geht
und die Blätter fallen, dann ist die richtige Zeit für eine Lesestunde. Sie finden Unterhaltung, Ernstes und Heiteres, praktische Vorschläge u. vieles andere in dem reich illustrierten
Kalender für Mitteldeutschland 1936
Nur **15 Pf.** kostet der Kalender und ist zu haben bei Ihrem Zeitungsträger oder in den Geschäftsstellen dieser Zeitung.

Wollen Sie ein Haus kaufen?
Wohnhaus, Geschäftshaus Villa od. Gart.?
Oder wollen Sie verkaufen?
Leicht, billig u. schnell kaufen und verkaufen v. Grundstücken und Gebäuden, durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung".

*** Die Schau der schönen Weihnachtsgeschenke ***

Bequeme Sessel	Bücherständer	Tischlampen	Gardinen
Moderne Kautschen	Teetische	Standlampen	Kissen
Schöne Sofas	Teewagen	Lampentische	Ruhebettdecken
Ruhebetten	Satztische	Teppiche	Tischdecken
Rauchtische	Blumenständer	Vorlagen	Kunstgewerbe

In einer kaum zu übertreffenden Auswahl und zu Preisen, die Ihnen den Kauf leicht machen
Sonntag geöffnet von 12 bis 18 Uhr.
Einrichtungshaus MARTICK, Halle, Am Alten Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0004

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Aus der Stadt Halle

Jahrgang 1935 / Nummer 286
Sonnabend, 7. Dezember

Adventsabend im Künstlerheim

Anläßlich der Eröffnung des „Weihnachtsmarktes hallischer Künstler" am heutigen Sonnabend im „Marktschlößchen" veröffentlichen wir eine Federzeichnung des akadem. Malers und Graphikers Paul Radojewski, der die Ausstellung als Vertreter der Reichskammer der Bildenden Künste eingerichtet hat.

Die Schriftleitung.

Wenn der Adventsstern im Erkerfenster erglüht oder der Adventskranz mit seinen roten Lichtern und dem duftenden Tannengrün seinen abendlichen Zauber ausstrahlt, dann spürt man in jeder deutschen Familie das Herannahen des Weihnachtsfestes. Und überall wird gerechnet: wieder ein Tag weniger bis zum Heiligabend! Und überall geht das große Rätselraten: Was werden wir schenken? Womit können wir Freude bereiten?

Um das Weihnachtsfest herum veranstaltet alljährlich auch die in der Reichskammer der

Bild: Radojewski.

bildenden Künste zusammengeschlossene Gilde der Maler, Zeichner und Plastiker einen Weihnachtsmarkt, das heißt eine Verkaufsausstellung, in der sie einen Ueberblick über das Jahresschaffen ihrer Mitglieder gibt mit dem besonderen Zweck, einige Stücke davon zu verkaufen.

Da entsteht oft noch unter dem Eindruck der vorweihnachtlichen Stimmung im Heim des Künstlers mitunter so ein kleines Bild wie das hier gezeigte. Es stellt nicht höchste Ansprüche an Form und Gehalt, es will lediglich die Stimmung festhalten, die vom Tisch mit dem Lichterkranz ausgeht, auf den der Junge mit versonnenem Blick hinschaut. Alles Geheimnis und alle Märchenseligkeit liegt in dem Glanz der Kerzen, und in der Stille, die zwischen dem Leuchten des Lichtes und dem Strahlen des Kinderauges schwebt, fand der Künstler das Erlebnis und den Anstoß zu seinem Schaffen. Es muß nicht immer das Große, das Außergewöhnliche, das Besondere sein, aus dem ein Kunstwerk entsteht; auch aus den kleinen Dingen des Alltages kann der Funke herausspringen, der den unerklärbaren und unerklärlichen Vorgang der Schöpfung auslöst.

So spricht dieses Bild von einem Künstler und seinem Lebenskreise für alle Künstlerkollegen, die in diesen Tagen und dieser Ausstellung um freundliche Beachtung und um Verständnis und Liebe bitten. Wir geben ihm gern das Wort und möchten es mit Nachdruck und Herzlichkeit unterstreichen. Das Marktschlößchen ruft!

E—s.

Stoecker-Gedenkfeier in Halle

Feierstunde in der Marktkirche.

An Stoeckers 100. Geburtstag, Mittwoch, dem 11. Dezember, 20 Uhr, wird von den hallischen Gemeinden in der Marktkirche eine Gedenkfeier veranstaltet, bei der der Stadtsuperintendent das Grußwort, P. Finck von der Stadtmission die Gedenkrede und Pfarrer Fritze das Schlußwort spricht. Die Feierstunde steht unter der Losung: „Adolf Stoecker — ein Prophet der Deutschen." Bekanntlich verdankt die evangelische Kirche dem Einfluß Stoeckers nicht nur die organisierte kirchliche Oeffentlichkeitsarbeit, sondern auch die Begründung der Stadtmissionen. Der älteste deutsche Preßverband der Kirche, der im Geiste Stoeckers gegründet wurde, befindet sich in Halle; er trägt zur Erinnerung an die soziale Tat Stoeckers den Namen „Evangelisch-Sozialer Preßverband für die Provinz Sachsen". Er wurde 1891, also vor nahezu 45 Jahren, ins Leben gerufen. Auch die hallische Stadtmission wäre nicht ohne Stoeckers Arbeit zu denken. — Bei der Feier in der Marktkirche wirken der Große Chor der Stadtmission, ebenso der Posaunenchor; an der Orgel Studienrat Rebling. Der Eintritt ist frei.

Hallische Stolle im afrikanischen Busch

Eingenäht und in Blechkisten verpackt, schwimmen sie über den Ozean

Vom Kaffee sagt man, daß er eine sächsische Erfindung sei, und vom Kuchen behaupten es die Sachsen selbst. Kein Mensch auf der ganzen Erde könne solche „Leibzscher Lärchen" und so herrliche Eierschecken backen, ganz zu schweigen von den Christstollen, die es im Original nur in Dresden gäbe. Wir gönnen den Sachsen den Ruhm, vor Jahrhunderten die Christstolle erfunden zu haben. Aber wir haben ihnen ihre Geheimrezepte abgeguckt und machen jetzt unsere Stollen allein, ohne die wir uns in Mitteldeutschland, vor allem in Thüringen, ein Weihnachtsfest überhaupt nicht mehr vorstellen können. Halle macht darin durchaus keine Ausnahme, die hallischen Christstollen haben ihr Dresdner Vorbild längst erreicht.

Ja, von Halle aus werden sogar alljährlich viele Stollen nicht nur nach anderen Gegenden des Reiches geschickt, sondern auch nach dem Auslande, sogar nach Uebersee. Eine große hallische Konditorei, die seit nunmehr 35 Jahren sich besonders mit dem Stollenbacken beschäftigt, versendet in jedem Jahre Stollen nach dem Rheinland, wo unverständlicherweise bis heute noch keine Stollen gebacken werden, und nach Norddeutschland, wo man dieses köstliche Weihnachtsgebäck ebenfalls noch nicht kennt. So langsam kommen ja nun auch die Rheinländer und die von der Waterkant auf den Geschmack, sie fangen an, nach mitteldeutschem Vorbild ihre eigenen Stollen zu backen.

In England und Spanien, in Afrika und Amerika werden hallische Christstollen gegessen. Die Deutschen, die dort wohnen, sehnen sich immer wieder nach der lieben alten Weihnachtsstolle, die sie dort nicht bekommen können, weil sie in keinem einzigen Lande außer Deutschland gebacken wird. Und so werden sie von Verwandten aus Deutschland in jedem Jahre wieder mit Stollenpaketen überrascht, von denen ein Teil eben aus Halle stammt.

Ob Neuyork, ob der Wilde Westen, ob Aegypten oder sogar der Afrikanische Busch, — die hallischen Stollen finden ihren Weg auch in die entlegensten Winkel der Welt. Allerdings, sie können nicht erst kurz vor dem Fest gebacken werden, denn sie brauchen zu ihrer weiten Reise vielfach acht lange Wochen. Es ist gar nicht so einfach, von Halle aus ein Stollenpaket nach Uebersee zu verschicken. Die Stollen müssen eingenäht und in Blechkisten verpackt werden, damit sie ihre lange Reise ohne Schaden überstehen können und unterwegs nicht trocken werden. Dann müssen bei der Reichsbank besondere Deklarationspapiere beschafft werden, die das Stollenpaket als ausgesprochenes Weihnachtsgeschenk zollfrei, nur gegen eine geringe Gebühr, passieren lassen. Und schließlich müssen die günstigsten Dampfer ausfindig gemacht werden, damit die Stollen ihre Empfänger auf jeden Fall zum Weihnachtsfest erreichen, weil ja für die im Auslande und in Uebersee lebenden Deutschen die Weihnachtsstolle das schönste am ganze Fest ist. Verzögerungen müssen immer in Betracht gezogen werden, da beispielsweise im Afrikanischen Busch die Post nicht mit der gleichen Pünktlichkeit arbeitet wie in Deutschland.

Wenn dann alles geklappt hat, dann stehen am Heiligen Abend auch tausende von Kilometern von Halle entfernt hallische Christstollen auf dem Weihnachtstisch und verbreiten dort ein wenig Weihnachtszauber, auch wenn draußen die heiße Tropensonne nichts von deutscher Winter-Weihnacht ahnen läßt.

Junge Mädchen backen für Weihnachten.

Schon duftet es da und dort recht vorweihnachtlich nach Pfeffernüssen und Lebkuchen. Sogar in einer Berliner Schule backen die jungen Schülerinnen für das Weihnachtsfest und schmücken das Backwerk unter Leitung der Lehrerin mit sinnreichen Figuren. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Tag der nationalen Solidarität.

Heute gilt es wieder einmal in ganz besonderem Maße zu zeigen, daß die nationalsozialistische Volksgemeinschaft nicht nur ein Schlagwort ist, sondern auch wirklich durch die Tat bewiesen wird. Die führenden Männer der Partei, des Staates, der Wirtschaft und der freien Berufe werden heute an jeden einzelnen deutschen Volksgenossen appellieren, und Du, deutscher Volksgenosse, sollst beweisen, daß auch Du pünktlich zu diesem Appell angetreten bist. Es geht daher an Dich der Ruf: „Jeder hilft helfen!"

Fachwerkstätten, Halle

spendeten Weihnachtsgeschenke für die NSV.

Weihnachten steht vor der Tür. Die Gabentische werden vorbereitet und auch die der Armen und Aermsten sind nicht vergessen worden. Die NSV. wird ihnen in diesem Jahre wieder ein frohes Weihnachtsfest bereiten.

Einen wertvollen Beitrag an Geschenken liefern auch in diesem Jahr die Fach-Werkstätten Halle, in denen arbeitslose Volksgenossen in ihren Fachkursen Gebrauchsgegenstände und Spielsachen in großer Anzahl mit viel Liebe angefertigt haben. Keiner von den Fachkursen, sei es nun Tischler, Sattler, Schlosser, Schuster, Klempner, Elektriker, Buchbinder oder Schneider, wollten zurückstehen, und so stehen Schreibsachen, Gebrauchsgegenstände wie Unterwäsche, Stiefel, Schürzen, Hosen, Kinderkleider, Briefmappen und Uniformröcke bereit, der NSV. übergeben zu werden.

Gestern übergab der Leiter der Fach-Werkstätten, Dipl.-Ing. Studienrat Parnemann dem Kreisamtsleiter der NSV., Seifert, die angefertigten Geschenke. In einer kurzen Ansprache, bei der auch die Kursusteilnehmer zugegen waren, wies er darauf hin, wie diese Geschenke entstanden sind. Der Kreisamtsleiter der NSV., Seifert, dankte mit bewegten Worten für die Spende und führte aus, daß es immer wieder bewiesen würde, daß gerade die Armen es wären, jene, die wissen, was Not bedeutet, die reine nationalsozialistische Volksgemeinschaft vorlebten und den Sozialismus der Tat zeigten. Die Fachwerkstätten könnten versichert sein, daß die Geschenke in die Hände kämen, die ihrer am meisten bedürften. — Anschließend fand noch eine Führung durch die hellen freundlichen Arbeitsräume der Werkstätten statt.

Tödlicher Sturz vom Fahrrad.

In Strenz-Naundorf ereignete sich gestern ein bedauernswerter Unglücksfall. In der abschüssigen S-Kurve von Strenz-Naundorf nach Gnölblich stürzte ein Arbeiter aus Alsleben, der auf dem Wege zur Arbeitsstätte war, infolge des schlüpfrigen Asphalts so unglücklich, daß er auf der Stelle tot war.

Wetterdienst der „Saale-Zeitung"

Wetteraussichten für Sonntag: Schwache Luftbewegung, vorwiegend trübe, zeitweise aber auch aufheiternd. Morgens neblige, trockenes Wetter. Nachts noch kälter als bisher.

Für Montag: Bei auffrischenden südwestlichen Winden meist trockenes, stark dunstiges Wetter wahrscheinlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0005

Wissenschaft im Dienst des Volkes

Reichsleistungswettkampf der Studenten eröffnet

Gestern vormittag um 11 Uhr fand im Kameradschaftshaus des NSD.-Studentenbundes die Eröffnung des Reichsleistungswettkampfes der Deutschen Studentenschaft im Rahmen des Reichsberufswettkampfes statt. Schon der schlichte Schmuck des Versammlungsraumes betonte, daß hier nicht ein Eröffnungsakt, sondern ein schlichter Anfangsappell stattfand, der allen Wettkampfteilnehmern nochmals klar und eindeutig den Sinn des Reichsleistungswettkampfes vor Augen stellen sollte. Dies war auch der Sinn der einführenden Worte, die der Führer der hallischen Studentenschaft H. Stolze an den Eingang seiner Ansprache stellte. Von besonderer Bedeutung sei, daß die Eröffnung des Wettkampfes gerade hier im Kameradschaftshaus stattfinde, denn dies sei die auserlesene Minderheit, die die Hochschule erobern wolle und die sich gerade wieder im Reichsleistungswettkampf rückhaltslos in den Dienst der Sache stellt. Hier, im Reichsberufs- und Reichsleistungswettkampf wird die wahre Einheit der Arbeiter der Faust und der Stirn erstmalig gemeinsam von den Jungarbeitern und von den Studenten in Angriff genommen.

Anschließend gab der Rektor, Professor Dr. Woermann, bekannt, daß er sich intensiv mit der Unterstützung und Förderung des Reichsleistungskampfes befaßt habe. Ein neuer Weg werde hier beschritten und er freue sich, daß damit auch in die Hochschule ein neuer Geist einziehen werde; denn gerade die Hochschule sei in vieler Beziehung im Geschehen des Umbruches der Weltanschauungen zurückgeblieben. Er betonte ferner, daß hier die Einzelarbeit erst ihren vollen Wert erhalte durch den Einbau in eine Gruppenarbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Universität mit unter den Preisträgern stehen möge.

Gaustudentenbundsführer Nobel gab dann dem Reichsleistungswettkampf in treffenden Worten seinen tieferen Sinn. Hier solle nicht nur ein Aufsatz geschrieben werden, nein, hier solle eine Arbeit stehen, die der Ausdruck des Kampfes der nationalsozialistischen Studenten mit den liberalistischen Restbeständen in der Wissenschaft sei.

Danach sprach Oberbannführer Schlinke zu den versammelten Wettkampfteilnehmern. Er betonte, daß der Weg des Reichsleistungswettkampfes genau der gleiche des Reichsberufswettkampfes sein werde. Erst Ueberwindung der Gegner und dann Sieg. Wenn von verschiedenen Seiten behauptet wird, daß dem nationalsozialistischen Studenten der wissenschaftliche Ernst fehle, so müssen wir sagen, daß unser wissenschaftlicher Ernst in der Sorge um unser Volk besteht. Absolute Wissenschaft gibt es nicht mehr. Lebendig ist nur die Wissenschaft, die dem Wohl des Volkes dient.

Der Oberbannführer betonte, daß es noch keine nationalsozialistische Hochschule gibt. Dies sei zunächst auch ausgeschlossen, denn es sei unmöglich, daß ein Dozent, der jahrelang fahrzehntelang im Stil des vergangenen Systems gelehrt habe, jetzt nationalsozialistisch lehren könne. Diese Zeit verlange eine längere Umformungsperiode. Der Reichsleistungswettkampf sei ein bedeutender Schritt in die Zukunft, unternommen vom NSD.-Studentenbund.

Zum Schluß gab der Leiter des Reichsleistungswettkampfes für Halle, Lutze, nochmals einen Ueberblick über die Einzelaufgaben des Wettkampfes. Die Führerehrung beendete die Feierstunde.

Stoecker-Feiern in den Kirchen

Der Landeskirchenausschuß der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union hat den Pfarrern und Kirchengemeinden empfohlen, in den Gottesdiensten des dritten Adventssonntages oder in besonderen Feierstunden des 100. Geburtstages von Adolf Stoecker, der am 11. Dezember 1835 geboren wurde, zu gedenken. Gleichzeitig wird ein Aufruf des Zentralausschusses für die Innere Mission bekanntgegeben, in dem es heißt: Selbst aus den einfachen Schichten des Volkes stammend, verstand Stoecker das Volk. Er sah die Mächte des Umsturzes, die marxistische Verführung der Massen, den zersetzenden Einfluß des Judentums, die verderbliche Macht des Materialismus und Mammonismus und erkannte die Ursache von dem allen in der Gottentfremdung und Entchristlichung des deutschen Volkes. Deutschlands Wiedergeburt war sein großes Ziel, und die Kräfte des Evangeliums waren für ihn die unentbehrliche Voraussetzung hierfür. Deshalb rief er auf zur öffentlichen Mission, die für ihn unerschrockenen Kampf gegen den Unglauben bedeutete. So wurde er zum Vorkämpfer einer lebendigen Kirche und zum Vertreter sozialer Gerechtigkeit im Volksleben.

Weihnachtsmusik in der Pauluskirche

Der Pauluskirchenchor veranstaltete eine Weihnachtsmusik, in der die Kantate „Also hat Gott die Welt geliebt" von J. S. Bach, sowie der 1. Teil des „Messias" von Händel zur Aufführung gelangten. Trotz der durch äußere Umstände bedingten Kürzungen kamen beide Werke zu einer sehr schönen Wirkung, zumal einige hervorragende hiesige Künstler zur Mitwirkung herangezogen worden waren. In der Bach-Kantate fiel besonders die herrliche Arie mit konzertierendem Cello „Mein gläubiges Herz, frohlocke" auf, von Christian King (Cello) und Ellen Weber (Sopran) vorzüglich wiedergegeben. Diese erwies sich im „Messias" als eine dramatische Koloratursängerin von ganz großem Format, welche den Händelschen Stil hervorragend traf, und die schwierigen Arien mit größter Umsicht und Klarheit meisterte. Auch die schöne Stimme Elisabeth Milbergs (Alt) zeigte sich in ihrer klaren Gestaltung für derartige Zwecke sehr geeignet. Dr. Friedrich Biol (Baß) fügte sich diesen beiden sehr schön an, während Ernst Meyer (Tenor) durch seine willkürliche Tongebung nicht so ganz dem Händelstil gerecht wurde. Mit großer Sachkenntnis und Umsicht wie immer leitete Carl Bonde das Ganze.

Zwischen beiden Werken spielte Christian Klug „Präludium und Sarabande" aus der C-Dur-Suite für Cello solo von J. S. Bach, sowie mit Paula Klug-Böckel zusammen zwei langsame Sätze von A. Kühnel und J. D. Hardt, zwei Barockmeistern, für 2 Viole da Gamba allein, die in dem Kirchenraum ausgezeichnet klangen.

Eine hochstehende volkstümliche Vor-Weihnachtsfeier.

Kameradschaftsabend im KCB

fand gestern im „Stadtschützenhaus" statt.

Die Luftschutzreviere 1 und 2 der Ortsgruppe Halle des RVB. veranstalteten am Freitag im „Stadtschützenhaus" für ihre Blockwarte einen ersten Kameradschaftsabend, an dem auch Gäste in großer Zahl teilnahmen, unter ihnen Vertreter der Luftschutz-Landesgruppe und der Polizei; Schulungsleiter Aschenbrenner hieß nach dem Fahneneinmarsch die Kameraden und die Gäste herzlich willkommen. Nach einem von Frau Weihmann gesprochenen Prolog hielt Werbeleiter Eschke eine kurze Ansprache, in der er den Blockwarten für ihre unermüdliche Arbeit für den Luftschutz dankte und in der er weiter hervorhob, daß durch freiwillige Spenden auch den arbeitslosen Kameraden der Besuch dieses Kameradschaftsabends ermöglicht worden sei. Der stellvertretende Landesgruppenführer des RVB., Major a. D. Künstler, richtete im Namen der Landesgruppe Dankesworte an die Blockwarte für ihre treue und uneigennützige Mitarbeit an den Aufgaben des Luftschutzes; er überraschte die Blockwarte mit der Mitteilung, daß nunmehr auch ihnen als eine besondere Auszeichnung die Berechtigung zum Tragen der Amtsträger-Befleidung des Reichs-Luftschutz-Bundes verliehen worden sei.

Fräulein Schmidt, die Sachbearbeiterin des 1. Luftschutzreviers, überreichte dem Reviergruppenführer Alder zum Zeichen der Kameradschaft und der Zusammenarbeit zwischen den Kameraden und den Kameradinnen des Reviers ein Tischbanner mit dem RVB.-Stern. Mit dem Ausmarsch der Fahne fand der offizielle Teil des Kameradschaftsabends seinen Abschluß, den musikalische Darbietungen von Mitgliedern des Musikzuges des Deutschen Luftsport-Verbandes, Ortsgruppe Halle, und Gesänge von Herrn Tiebe verschönt hatten. Im zweiten Teile, der von einer Polonaise eröffnet wurde, sorgten Tanz und heitere Einlagen für fröhliche Stimmung, nicht ohne daß zuvor die Sammelbüchsen für das WHW. mit Erfolg die Runde gemacht hatten. Es war ein Abend wirklicher Kameradschaft.

In Gaststätten wird heute gesammelt

Der Tag der nationalen Solidarität in Halle

Wie wir gestern berichteten, sammeln am heutigen Sonnabend, dem Tag der nationalen Solidarität, führende Persönlichkeiten der Stadt Halle in der Zeit von 16 bis 19.30 Uhr auf den Straßen und von 20.30 bis 23 Uhr in den Gaststätten, Theatern und Kinos. Die Straßen, in denen gesammelt wird, ebenso die Namen der Sammler haben wir bereits gestern bekanntgegeben. Außerdem werden noch in den Gaststätten sammeln:

Gauleiter Pg. Jordan, Kreisleiter Pg. Dohmgoergen, Brigadeführer Pg. Sauke, SS-Standartenführer v. Alvensleben, Gebietsführer Pg. Reckewerth, Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann; Hotel „Goldene Kugel", Hotel „Rotes Roß", Hauß Brokowski, „Stadtschützenhaus", Hotel „Stadt Hamburg".

Gauschulungsleiter Pg. Prager, Gauamtsleiter Pg. Bachmann, Standartenführer Pg. Gandtz, Oberbannführer Pg. Schlinke, Standartenführer Pg. Mund: Café Bauer, Haus Dietrich, Hotel „Pilsner Urquell", Johannes Grün, Stadttheater-Restaurant.

Landesstellenleiter Pg. Lindenberg, Gaufilmstellenleiter Pg. Czarnowski, Stabsführer Pg. Zähle, Pg. Prof. Dr. Noack, Gaupropagandaleiter Pg. Daenicke, SS-Sturmbannführer Pg. Wexel: „Goldene Rose", Restaurant „Zur Börse", Café Zorn, „Promenaden-Kaffee", Café Hopfgarten.

Stadtschulrat Pg. Dr. Grahmann, DDV. Pg. Glaatz, Bergrat Abels, Gauwirtschaftsberater Pg. Dr. Trautmann, Landesobmann Pg. Krause, Rotes Kreuz Pg. Dr. Weins, Gauamtsleiter Pg. Ebelt: Astoria-Tanzkaffee, Cafés David, Cafés Heynich, Cafés Hohenzollern, Bierhaus Engelhardt.

Standartenführer Pg. Brandt, Oberbannführer Pg. Otto, Prof. Dr. Woermann, Indentant Dietrich, Pg. Dr. Kaiser, Bannführer Flintß: Hotel „Hohenzollernhof", Hotel „Europa", Hotel „Weltkugel", Restaurant „Riebeck-Bräu", „Wintergarten".

*

Tag der nationalen Solidarität

wird im Rundfunk übertragen.

Wir verweisen nochmals auf die Rundfunkübertragung anläßlich des Tages der nationalen Solidarität, wo der Gauleiter vom Riebeckplatz sprechen wird. Nach ihm wird Brigadeführer Sauke sprechen und nach diesem vom Franckeplatz Pg. Lindenberg. Die Uebertragung erfolgt in der Zeit von 18 bis 19 Uhr.

Polizei gegen Wehrmacht

Sportvorführungen zugunsten des WHW.

Die Schutzpolizei veranstaltet zugunsten des WHW. am 11. Dezember 14.30 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz 98 (Merseburger Hüttenstraße) Sportvorführungen. Den Mittelpunkt der Darbietungen bildet ein Handballspiel zwischen Polizei und Wehrmacht. Man darf gespannt sein, welche Elf hier den Sieg davon trägt. Außerdem werden Exerzierübungen der Hauptmannschaft und Feldjäger gezeigt. Ferner sind Vorführungen der Polizeihunde vorgesehen. Das Eintrittsgeld ist sehr gering bemessen; es beträgt 20 Pfg. Der Ertrag fließt vollzählig dem WHW. zu.

Der Weihnachtsmann im Flugzeug

50 Waisenkinder wurden gestern beschert.

Der Weihnachtsmann muß sich unserer Zeit anpassen und ein Flugzeug der Deutschen Lufthansa in Anspruch nehmen, wenn er seinen vielen, vielen Verpflichtungen in allen Gauen Deutschlands gerecht werden will. 50 Waisenkinder aus Halle, Leipzig und Schkeuditz standen am Freitag nachmittag mit erwartungsvollen Augen auf dem Flughafen Halle/Leipzig, um die Landung des Weihnachtsmannes zu erleben. Jubel erscholl, als die Maschine sichtbar wurde. Die kleinen Händchen reckten sich, als das Flugzeug aufsetzte und langsam und majestätisch zum Verwaltungsgebäude rollte.

Wachstuche
Gummi- **Tischdecken**
praktische Weihnachtsgeschenke, gut und billig
HugoNehab Nachf., Große Ulrichstr. 3

Als sich die Tür der Kabine öffnete, da gabs kein Halten mehr, die Kinder drängten mit frohen Gesichtern an das Flugzeug heran. Würdevoll erschien der Nikolaus und verteilte seine kleinen Gaben, Aepfel, Nüsse und andere Köstlichkeiten. Mit ein paar Versen begrüßte er die Jungen und Mädel, und alle müssen sie wohl brav gewesen sein, denn keines ging leer aus. Und nun kam die größte Freude, denn der Nikolaus lud die Kinder zu einem Rundflug ein und zeigte selbst den kleinen Fluggästen, wie die Welt von oben aussieht. Dann ging es in das Flughafenrestaurant, wo der Flughafenwirt für die Waisenkinder eine festliche Tafel mit Kakao und Kuchen gerüstet hatte.

Kleine humoristische Einlagen ließen die Festesfreude immer höher steigen, und nicht nur die Kinder, sondern all die Erwachsenen und die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Stadtverwaltungen von Halle, Leipzig und Schkeuditz und all die anderen, die zum Flughafen gekommen waren, um sich an der Freude der Kinder selbst zu erfreuen, haben sicher eine schöne Erinnerung an diesen Nikolaustag mitgenommen. Die Hitlerjugend von Schkeuditz hatte 10 Spielleute gestellt die mit Weihnachtsliedern den schönen Adventsnachmittag umrahmten.

Was Ordentliches wird geschenkt

„In diesem Jahre wird was Ordentliches geschenkt, was Solides und Brauchbares. Lege bloß diesen schrecklichen Aschenbecher, auf dem sich zwei Täubchen schnäbeln, aus der Hand."

Sie zog zwar eine „Schippe", wie man auf gut Hallisch zu sagen pflegt, und behauptete, das wäre doch so billig und säße auch nach etwas aus. Aber Mutter blieb energisch: „Kauf nur nicht wieder so ein schreckliches Tintenfaß, das aussieht, als wäre es aus Bronze, und das eigentlich nur aus Blech ist. Zweimal hat Vater den Deckel auf- und zugeklappt — und da war er auch schon abgebrochen. So etwas kommt mir nicht wieder ins Haus, und du, als zukünftige Hausfrau müßtest das auch wissen. Es gibt doch jetzt so hübsche Sachen, die auch nicht teuer sind — und bei alledem noch haltbar. Wenn man sich eben kein Gewächshaus leisten kann, dann soll man sich auch keine Palme aus Papier und gefärbter Holzwolle auf die Kommode stellen . . ."

Mutter und Tochter — beide bummelten sie die Leipziger Straße herunter, blieben vor den Schaufenstern stehen und begucken sich die Sachen, die dort auslagen: Mutter freute sich dabei ein wenig. Sind doch recht hübsche Geschenke in diesem Jahr; die geführchteten Dinge, die teuer aussehen, ohne es zu sein, sind fast ganz verschwunden. Dafür sieht man einfache geschmackvolle Formen, in denen der handwerkliche

Immer heller wird das Leuchten

Jetzt fängt es wieder an, das Leuchten und das Gleißen und das Strahlen in allen Läden und Schaufenstern. Das sind nicht einfach schöne und nützliche Dinge, die da locken, nein, das ist der feine Glanz einer sinnigen Liebe und einer wonnigen Freude. Aber noch köstlicher ist das Leuchten und Strahlen der Kinderaugen, die in all die Herrlichkeiten und damit in wundervolle Traumbilder kommender Weihnachtstage schauen. Und erst das stille Leuchten heimlichen Glücks und seliger Erwartung, wenn im trauten Heim zur Dämmerstunde das zweite Adventslicht, und bald das dritte, aufleuchtet und seine herzerquickende Botschaft in die Herzen strahlt: Freue dich, Christkind kommt bald!

Immer heller wird das Leuchten! Und immer tiefer greift es in unser Herz. Das einsam-strahlende Adventslicht auf grünem Zweig oder am schwebenden Kranz, der sinnige Zauber der erwartungsvollen Vor-Weihnachtszeit kommt emporgestiegen aus ewigen Tiefen: das ewige Licht geht da herein, das ewige Licht der Königsherrschaft Gottes über der sehnsuchtsvollen und im Dunkel irrenden Menschheit: Das Himmelreich ist nahe! Das ist die andere Seite der Botschaft des Advent.

Dieselbe Stimme eines Predigers in der Wüste, die da lockt und mahnt: Bereitet dem Herrn den Weg! sie weist zugleich auch darauf hin, wie das Leuchten immer heller wird: „Das Himmelreich ist nahe. Es will zu dir. Es will dich erfüllen mit seinem Glanz und mit seiner Kraft." Und jedesmal horcht die Menschenseele auf. Ob ein Volk im Finstern wandelt, in Knechtschaft schmachtet, nach Freiheit dürstet, in Not verblutet, in Verzweiflung versinkt, oder ob eine neue Zeit beglückende Erkenntnisse gebracht hat und ein neues Lebensgefühl stolzer Kraft und sieghaften Willens die Volksgemeinschaft durchflutet; ob ein Mensch sich an die Welt verloren hat oder daran gegangen ist, sich eine neue Welt des Glaubens aufzubauen: wie ein gleißender Blitz leuchtet es in die tiefsten Tiefen der Seele hinein: Das Himmelreich! Ja, das ist die andere Welt, mit der wir verwachsen sind, weil wir in ihr wurzeln. Das ist die andre Welt, ohne die wir einfach nicht leben können. Diese Welt brauchen wir, wenn wir in der Welt dieser sichtbaren Dinge und der irdischen Sinne wirklich glücklich sein wollen. Und diese Welt winkt uns, sie liegt vor uns: Das Himmelreich ist nahe!

Freilich, jene Stimme eines Predigers in der Wüste kündet auch den Weg in diese neue Welt, in das Himmelreich: Tut Buße! Aendert euren Sinn! Schließet eure Herzen dem neuen Wirken Gottes auf! Wendet euch Gott zu! Das Himmelreich ist nahe. Es will zu dir kommen. Es will dich erfüllen mit unerhörter Kraft und unvergänglicher Freude. Das Leuchten wird immer heller. Laß dich von ihm erfüllen und überwinden und beglücken! Foertsch.

Charakter immer mehr zur Geltung kommt. Man wird da doch manch hübsches Geschenk finden, das praktisch ist und doch viel Freude macht. Na — und Gretchen wird ja nun auch bald heiraten — woher hat das Mädchen nur den schlechten Geschmack her mit dem Tintenfaß und dem Aschenbecher — und in einem so jungen Haushalt, da fehlt ja immer etwas. Dafür wird sie schon sorgen, daß nur ordentliche Sachen ins Haus kommen. Mutter denkt dabei im stillen an ihre Möbel zu Haus, die einst Meister Zimmermann herstellte, und die unverwüstlich sind. So etwas muß Gretchen auch haben! Da muß wieder der Handwerker ins Haus. In einem so jungen Haushalt, da ist doch immer etwas zu reparieren. So beauem wird einem das heute

Monogramme Weihstickerei **B. Lundenbern II.** schnell - preiswert Leipziger Str. 17

gemacht: man findet heute in allen Geschäften nicht nur handwerkliche Ware, sondern man kann sogar einen Weihnachtsgutschein für Handwerksarbeit erstehen und ihn unter den Weihnachtsbaum legen. Wird gemacht, denkt sich Mutter, und für ein junges Paar ist es doch hübsch, wenn es bei Reparaturarbeiten oder Neuanlagen einfach nur in den Tischkasten zu langen und den Gutschein zum Bezahlen der Handwerkerrechnung hervorzulangen braucht. —sch.

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute:

Zwischen Herbst und Winter
Deutsche Hausmusik
Handwerkshuschen
Moderne Malerei
Löwen aus Leipzig
Aus dem Mansfelder Land
Merseburger Bilderbogen
Für den bunten Teller
Bilder vom Tage

Einzelverkauf in unseren Geschäftsstellen und allen Kiosken 10 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0006

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Mitteldeutsche Heimat

Jahrgang 1935 / Nummer 286
Sonnabend, 7. Dezember

Tag der nationalen Solidarität

Wo wird im Saalkreis gesammelt?

Auch in diesem Jahre bekunden die Spitzen der Partei und der Behörden ihre Solidarität mit den notleidenden Volksgenossen. Mit aller Kraft setzen sie sich ein für das Winterhilfswerk, damit Hunger und Kälte gebannt werden, damit wir keine Hungerjahre wie das bolschewistische Rußland erleben. Niemand gibt es in der deutschen Volksgemeinschaft, der beiseite stehen möchte, wenn es gilt, für den bedürftigen Volksgenossen mit der Büchse in der Hand auf Straßen und Plätzen gegen die Schrecken des Winters zu kämpfen. — Am Tage der nationalen Solidarität sammeln im Saalkreis in den genannten Ortsgruppenbereichen:

Kreisleiter Tesche und Hitlerjunge Kirchner in Könnern.

Kreisgeschäftsführer v. Seydewitz und Staffelführer Kälz in Wettin.

Kreiskassenleiter Scheer und Kreisamtsleiter der DAF. Bisgalla in Gröbers.

Kreisschulungsleiter Dr. Deparade und Kreisfunkwart Mamok in Reideburg.

Landrat Dr. Bielenberg und Kreisfrauenschaftsleiterin Ehling in Ammendorf.

Kreisabteilungsleiter Faust und Kreisabteilungsleiter Borchert in Lebendorf.

Kreisamtsleiter Brückner und Kreisabteilungsleiter Roth in Dölau.

Kreisamtsleiter Dr. Kunick und Kreisabteilungsleiter Miedlich in Brachstedt.

Kreisamtsleiter Halbig und Kreisamtsleiter Dippe in Nietleben.

Kreisabteilungsleiter Stollberg und Kreisabteilungsleiter Huth in Sennewitz.

Kreisamtsleiter Rudel und NS.-Schwester Charlotte Wicht in Löbejün.

Der Reichskriegsminister

besichtigt das IV. Armeekorps.

Leipzig. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, macht am 9. und 10. Dezember eine Besichtigungsreise in den Bereich des IV. Armeekorps, zu dem die 4. Division in Dresden, die 14. Division in Leipzig und die 24. Division in Chemnitz gehören.

Allwöchentliche Sonderfahrten

während der Winterkurzeit nach Harzburg.

Bad Harzburg. Die Harzburger Hotel-, Gaststätten- und Pensionsinhaber hielten hier eine gut besuchte Versammlung ab, die sich mit den Maßnahmen zu einer großzügigen Werbung für die Winterkurzeit beschäftigte. Danach ist zwischen der Kurbetriebsgesellschaft und den großen Reisebüros vereinbart worden, daß von Weihnachten 1935 bis September 1936 allwöchentlich achttägige Sonderfahrten nach Bad Harzburg veranstaltet werden. Zu Weihnachten und Neujahr werden Sonderfahrten durchgeführt. Gleichzeitig soll eine großzügige Reklame einsetzen. U. a. wird ein Winterportwerbeprospekt herausgebracht, der allein in Berlin in einer Auflage von 30 000 Stück für die Schönheit des winterlichen Bad Harzburg werben wird. Um die Unterbringung der zu erwartenden Gäste zu ordnen, werden sämtliche Harzburger Hotels und Pensionshäuser in fünf Preisgruppen von 4,20 RM. bis 8,25 RM. entsprechend den Leistungen eingeteilt. Die Harzburger Winterkurzeit wurde vom 7. Dezember 1935 bis 29. Februar 1936 festgesetzt.

Gesunde und positive Bevölkerungspolitik

Reichsbund der Kinderreichen will kein Almosenverein sein

Naumburg. Die Amtsträger des Landesverbandes Halle/Merseburg im Reichsbund der Kinderreichen (RDK) traten in Naumburg zu einer Tagung zusammen. In Anwesenheit des Reichsbundesleiters waren zunächst die Kreiswarte und Kreispropagandawarte des Landesverbandes zu einer Arbeitsbesprechung vereinigt. Nach der Eröffnung durch den Landesleiter Bächler sprach der Reichsbundesleiter Wilhelm Stüwe aus Berlin über die Notwendigkeit und Ziele des RDK. Bekanntlich sei ja die kinderreiche Familie stets ärmer als die kinderarme oder gar kinderlose Familie. Bis zur Machtergreifung der nationalsozialistischen Regierung seien die verschiedenen Vereine der kinderreichen Familien meist reine Almosenvereine gewesen, die ihren Hauptzweck darin sahen, ihren Mitgliedern materielle Vorteile zu verschaffen. Dadurch sei aber das Ansehen der Kinderreichen nur noch mehr in den Augen der übrigen Volksgenossen gesunken. Der Redner wies darauf hin, daß er von Anfang an darauf hingewirkt habe, im Volke das Verständnis dafür zu wecken, daß der Reichsbund kein Almosenverein sein wolle, seinen Mitgliedern überhaupt nicht in erster Linie materielle Vorteile verschaffen wolle, sondern daß sein Hauptziel eine gesunde und positive Bevölkerungspolitik sei. Der Kinderreichtum müsse im deutschen Volke wieder etwas Beglückendes und Erstrebenswertes sein. Der RDK. sei aber nicht ein Sammelbecken für alle Großfamilien, sondern er sei eine Auslese der besten Vollfamilien, d. h. er nehme nur alle geordneten, sittlich hochstehenden, erbgesunden, arischen Familien auf. Der RDK. habe im neuen Staat dadurch eine besondere Anerkennung gefunden, daß er dem Rassenpolitischen Amt der NSDAP. angeschlossen worden sei.

Im Anschluß daran fand eine allgemeine Arbeitstagung der Amtsträger statt. Die Tagung fand ihren Abschluß durch eine Kundgebung im großen Saale der „Erholung", der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nach der Eröffnung durch den Landesleiter und dem Einmarsch der Fahnen der NSDAP. begrüßte zunächst der Oberbürgermeister Uebelhoer die Festversammlung. Dann sprachen der Gauamtsleiter des Rassenpolitischen Amtes Schneider, Halle, und Dr. Paul Danzer, Berlin, in längeren aufschlußreichen und von großem Beifall aufgenommenen Ausführungen über die Rassen- und Bevölkerungspolitik des Reiches. Die Kundgebung wurde von Musikstücken und zwei kernigen von der Jugend vorgetragenen Gedichten umrahmt und vom Landesleiter am Schluß der eindrucksvollen Feier mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler geschlossen.

Erfindung eines Dessauers

Kohlenstaubfeuerung auch im Haushalt?

Dessau. In der Sitzung der Gemeinderäte wurde mitgeteilt, daß die Stadt Versuche mit der Erfindung eines Dessauers unternehme, die die Heizung mit Kohlenstaub auch in der Kleinfeuerung ermöglichen soll. Die Versuche werden in mehreren städtischen Gebäuden durchgeführt und sind bisher nicht ungünstig verlaufen. Die Kohlenstaubfeuerung, die bei hohem Heizwert erheblich billiger ist als Kohlenfeuerung, findet bekanntlich in der Industrie und auch bei der Reichsbahn bereits vielfach Anwendung.

300 Jubilare

bei der J. G. Farbenindustrie.

Wolfen. Rund 300 goldene Ehrenzeichen wurden in den letzten Tagen an Jubilare der J. G. Farbenindustrie (Farbenfabrik) in Wolfen überreicht. Es handelt sich um die Ehrung solcher Werksangehörigen, die fünfundzwanzig Jahre und länger dem Werk angehören. Das goldene Ehrenzeichen ist von hohem Wert. Es zeigt einen Adler auf zwei Globen, das frühere Schutzzeichen der Agfa, das vor einer Reihe von Jahren in den Besitz der J. G. überging. Die Ehrenzeichen wurden den Jubilaren feierlich überreicht. Gleichzeitig erhielten sie eine Bestätigungsurkunde. Bei der Ueberreichung wurde allen der Dank des Werkes ausgesprochen, dem sie schon so lange Jahre treue Dienste geleistet haben.

Ein Gesunder meldet sich krank

Das Krankengeld hatte es ihm angetan.

Bad Liebenwerda. Ein Mitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Liebenwerda wurde wegen Betruges zu einer Geldstrafe von 45 RM., hilfsweise 15 Tage Gefängnis, bestraft. Der Mann hatte sich drei Wochen krank gemeldet und insgesamt 22 RM. Krankengeld erhalten. Wie sich später herausstellte, hatte er die Arbeit überhaupt nicht unterbrochen. Nun hat er neben der Strafe und den Kosten auch das Krankengeld zurückzuzahlen.

Eine Normaluhr der Vaterstadt gestiftet.

Calbe a. S. Professor Dr. med. Blencke aus Magdeburg hat seiner Vaterstadt Calbe in dankbarer Erinnerung an seine Jugendzeit eine Normaluhr für das Rathaus gestiftet. Die Uhr, die im Turm am Mühlentor angebracht wurde, ist nachts erleuchtet. Der Vater des Professors war früher Besitzer der später eingegangenen Gastwirtschaft „Zur Weintraube" am Rathaus.

Ein Erpresser verhaftet

Weimar. Ein in Berlin wohnender Jude hatte einen Drohbrief erhalten, der ihm schwere Verstöße gegen die Grundsätze vorwarf, die jetzt im Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre verankert sind. Die angeblichen Verfehlungen sollten aber in den Jahren 1925 und 1926 begangen worden sein. Gleichzeitig wurde von dem Briefempfänger eine größere Summe als Schweigegeld gefordert, widrigenfalls der Jude ins Zuchthaus käme; weiter wurde verlangt, daß der Betrag an einer bestimmten Stelle in Greiz hinterlegt werde. Der Adressat zeigte die Sache bei der Polizei an. So konnte die Hinterlegungsstelle für das Geld in Greiz beobachtet, der Erpresser verhaftet und dem zuständigen Richter zugeführt werden.

30000 Mark veruntreut

Doppelte Quittungen zu Buchungszwecken.

Schönebeck. Große Veruntreuungen sind beim Schönebecker Bau- und Sparverein aufgedeckt worden. Die bisherigen Feststellungen haben rund 30 000 Mark Fehlbeträge ergeben. Die Veruntreuungen wurden durch den früheren Geschäftsführer Taebel begangen, der aus der Systemzeit noch als Marxistenfreund bekannt ist und die Geschäfte des Vereins bis 1933 führte. Die wochenlange gründliche Nachprüfung der Geschäftsführung Taebels durch die nationalsozialistische Verwaltung der Genossenschaft, die sich bis auf das Jahr 1924 zurückerstreckte, hat bisher ergeben, daß Taebel sich von Lieferanten und Handwerkern doppelte Quittungen „zu Buchungszwecken" hat geben lassen, die ihm gutgläubig auch ausgestellt wurden. Die Handwerker und Lieferanten erhielten aber nur den ihnen zustehenden Betrag, während der doppelt quittierte Betrag nach Umänderung durch Radieren, Ueberschreibungen, Fälschung der Bankbücher usw. wohl als Zahlung an die Lieferanten verbucht, aber nie in ihre Hände gelangt ist.

Ein Mörder hingerichtet

Der Mord an Herta Paulisch gesühnt.

Stendal. In Stendal wurde der am 1. April 1908 geborene Paul Kilz aus Zerbst hingerichtet. Kilz war vom Schwurgericht in Stendal am 12. August wegen Raubmordes an der 15jährigen Herta Paulisch zum Tode verurteilt worden. Er war im Sommer 1935 während der Spargelernte in Arneburg (Elbe) tätig. Dort im Schützenhaus lernte er die ebenfalls in der Spargelernte in Groß-Ellingen beschäftigte Herta Paulisch kennen. Auf dem Heimweg nach Groß-Ellingen fiel Kilz über das Mädchen her, erwürgte es und nahm ihr Geld und ihre Wertsachen an sich. Die Leiche verscharrte er in einer Sandgrube, wo sie kurze Zeit später von der Staatsanwaltschaft gefunden wurde. Kilz wurde in der Nähe seines Heimatortes von Magdeburger Kriminalbeamten verhaftet.

Schöne Punren Teddy-Bären Spielshalle Gummi-Bieder

Ihr eigenes kleines Kind getötet

Furchtbare Tragödie einer Ehe, die zu früh geschlossen wurde

Dessau. Vor dem anhaltischen Schwurgericht hatten sich am Freitag der 23 Jahre alte Werner Conrad, aus Sachsen gebürtig, und seine 22 Jahre alte Frau Hedwig wegen Mordes an ihrem zwei Jahre alten Kinde zu verantworten. Die Ehe, die viel zu früh geschlossen wurde, weil die Braut ein Kind erwartete, war von Anfang an unglücklich. Conrad erhielt Arbeit im benachbarten Waldersee, wohin seine Frau aus Chemnitz nachreiste. Das Kind, seit der Geburt krank, war beiden im Wege, und so hatten sie beschlossen, es zu töten.

Der Mann entschloß sich auch bald zu der Tat. Er rollte das Kind in das Deckbett so ein, daß es keine Luft mehr bekommen konnte, und brachte es so ums Leben. Die Frau saß zu. Ja, der Mann sagte aus, sie habe ihn dabei umarmt und geküßt. Sie hat das früher selber zugegeben, suchte es jetzt aber so darzustellen, daß sie ihren Mann an der Tat habe hindern wollen und ihn darum umfaßt habe. Die Aussagen der Frau waren überhaupt voller Widersprüche. Nach Darstellung der Frau soll der Mann eine Zeit vorher schon einen Probeersticknungsversuch gemacht haben.

Nachdem sie sich überzeugt hatten, daß das Kind tot war, beteten die beiden in aller Ruhe, was nun zu tun sei, und legten sich dazu noch einmal zu Bett. Das Kind wurde dann gewaschen, sauber angezogen und in das Kinderbett zurückgelegt. Den gewaltsam herbeigeführten Tod verschwiegen sie zunächst. Das Kind wurde als an Ersticknung gestorben beerdigt. In der Ehe trat jedoch auch nach der Beseitigung des Kindes keine Ruhe ein. Nach mehreren Wochen ging die Frau zur Polizei und bezichtigte wegen schlechter Behandlung, die gegenseitig gewesen zu sein scheint, ihren Mann, er habe das Kind getötet. Er wurde verhaftet und erhob nun gegen seine Frau den Vorwurf der Mittäterschaft. Auf diesem Standpunkt beharrten auch gestern beide noch. Die Frau ging in ihrem Zugeständnis wenigstens so weit, daß sie den Tod des Kindes seines Zustandes wegen gewünscht habe. Nur will sie nicht an gewaltsame Tötung gedacht haben.

Das Schwurgericht verurteilte die beiden Ehegatten wegen Totschlages unter mildernden Umständen zu je 3 Jahren 9 Monaten Gefängnis. Mord wurde nicht für erwiesen angesehen. Mildernd wurde vor allem die Jugend und Lebensunerfahrenheit der Angeklagten in Betracht gezogen.

Großfeuer auf einem Gut

Stallgebäude mit 2000 Ztr. Heu verbrannt.

Dobareuth (Kreis Schleiz). Auf dem Staatsgut Dobareuth brach ein Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und ein großes Stallgebäude mit 2000 Zentner Heu und anderen Futtervorräten vernichtete. Die Ursache des Brandes steht noch nicht fest. An der Brandstätte waren acht Wehren erschienen. Die Bekämpfung der Flammen war wegen der starken Rauchentwicklung außerordentlich schwierig. Der Hof war so verqualmt, daß die Feuerwehr mit Rauchmasken arbeiten mußte. Aus acht Schlauchleitungen wurde Wasser gegeben. Nach vierstündiger Tätigkeit war das Feuer so weit niedergekämpft, daß keine Gefahr mehr für die Nachbargebäude bestand. Das Vieh konnte gerettet werden.

Eine doppelte Freude!

MEY-Kragen auf dem Gabentisch bedeuten: für die Hausfrau Entlastung, für den Mann das Ende aller Kragen-Sorgen — nach dem MEY-Prinzip:

MEY-Kragen, mit feinem Wäschestoff überzogen, sind nicht waschbar, daher so preiswert, daß unsaubere Kragen einfach durch neue ersetzt werden können.

Dutzend-Packung RM 2.50
6 Stück 1.25 — 3 Stück —.65

MEY & EDLICH Gr. Steinstraße 1—2

und in allen Geschäften mit MEY-Plakaten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0007

Praktisch schenken!

Divandecken in Handweb- und Gobelingewebe, in sehr schönen Mustern **10.30 8.50 6.90 4.90**

Tischdecken in großer Auswahl, Handweb- und Gobelinmusterung **7.50 6.75 5.75 4.40**

Bettdecken 2bettig, in zartem Tüll, Gittertüll mit Handdurchzug **19.— 16.75 13.— 9.75 8.75 7.25**

Halbstores vom Meter, aus Grobtüllen, aus Fantasiegeweben, mit aparter Durchzugarbeit . . . . . per Meter **6.75 4.90 3.90 2.90**

Filetdecken vorrätig in allen gangbaren Größen 130/160 **7.50** 130 Durchmesser **7.90** 150 Durchmesser **8.75**

Künstler-Gardinen bewährte Gebrauchs-Qualitäten, aparte Zeichnungen . . . . . **13.— 11.25 9.75 8.75 7.25**

Methner

Leipziger Str. 12 (gegenüber der Ulrichskirche)

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Verdingung über den Einbau von etwa 1600 Stück Steigeisen in Einsteigeschächten des Kanalnetzes. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 14. Dezember 1935, 10.15 Uhr, in der städtischen Bauverwaltung, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, 6. Dezember 1935. Städt. Bauverwaltung.

Verdingung über Erd- und Steinsetzarbeiten in der Stolzestraße. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 14. Dezember 1935, 11 Uhr, in der städtischen Bauverwaltung, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage
Halle, 6. Dezember 1935. Städt. Bauverwaltung.

VEREINS NACHRICHTEN

Volkshochschule Halle. Am Montag, dem 9. Dez., 20 Uhr, findet im „Neumarktschützenhaus" (Harz 41) unter Leitung von R. Heyden ein Offener Volkssingabend statt. „Roter Brand glühe auf." Karten im Vorverkauf 25 Rpf., am Eingang 35 Rpf. — Am Donnerstag, dem 12. Dez., 20 Uhr, spricht in Hörsaal 17 d Univ. Rektor Dr. Voigt über „Die erste deutsche Expedition zu den blonden und blauäugigen Kafiren im afghanischen Hindukusch" (mit zahlreichen Lichtbildern). Karten im Vorverkauf 45 Rpf.

*

Heide-Verein e. V. Halle (Saale). Am Donnerstag, dem 12. Dezember 1935, 20.15 Uhr findet in der Aula des Reform-Realgymnasiums Friesenstraße, der erste Lichtbild-Werbeabend statt. Es spricht Herr Dr. Hünicken vom Stadtarchiv, über „Die städtebauliche Entwicklung unserer Heimatstadt Halle a. S.". Der Eintritt ist frei. — Gäste und Freunde unserer Bestrebung haben Zutritt. Sorgt für den guten Besuch unserer Veranstaltung, dadurch fördert Ihr die Werbung neuer Mitglieder.

*

Thüringisch-Sächsischer Geschichtsverein (Gegründet 3. Oktober 1819). Dezemberveranstaltungen 1935: 1. Dienstag, 10. Dezember, 20 Uhr im Hörsaal XVII des Melanchthonianums: Herr Privatdozent Dr. Walter Scranky, Halle: „Kardinal Albrecht in Halles Musikgeschichte." 2. Arbeitsgemeinschaft für Vorgeschichte: Dienstag 17. Dezember, 20 Uhr in der Landesanstalt für Volkheitskunde: Herr Dr. Werner Hülle, Berlin: „Mitteldeutschland in vor- und urindogermanischer Zeit" (ältere Steinzeit). Gäste, auch Damen, willkommen.

*

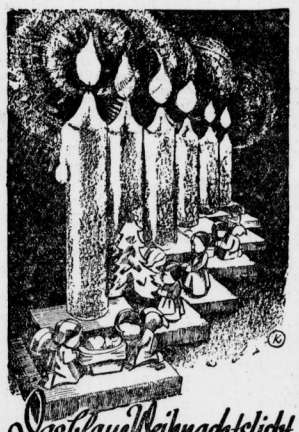
Wacker Halle. Unsere Handballer spielen am kommenden Sonntag 14.30 Uhr in Schkeuditz. Abfahrt 12.51 Uhr. Sonntagskarte lösen. — Auf unserem Platze spielen 9 Uhr Knaben, 10 Uhr Handballmädchen—Wörmlitz, 10.45 Uhr Jugend A und B gegen Dessau 05. — Der Omnibus nach Magdeburg fällt aus.

Der KUPFERNE

Zu Urgroßvaters Zeiten war das Geschenkebesorgen ein Kinderspiel. Denn die Auswahl war klein und die Zahl der Geschäfte nicht größer. Heute macht dieses „Was kaufe ich Wo" schon einiges Kopfzerbrechen, weil mit den Jahren tausenderlei Dinge, gute und nützliche, glänzende und schimmernde, billige, preiswerte und kostbare hinzugekommen sind.

Gute Anregungen über Geschenke und Bezugsquellen gibt jedoch in den Weihnachtswochen regelmäßig der Anzeigenteil der „Saale-Zeitung", dessen genaue Durchsicht jedem Leser nur dringend empfohlen werden kann.

Jeder Geschäftsmann aber sollte nun auch den „Rettenden Engel" spielen und den Unschlüssigen und Ratlosen das Nachdenken durch geeignete Weihnachtstips im Anzeigenteil der „Saale-Zeitung" erleichtern.



Das blaue Weihnachtslicht 1935

KERZENHALTER, AUS DEUTSCHEM GRENZLAND

Das blaue Weihnachtslicht ist in aller Welt ein Sinnbild der Verbundenheit aller Volksgenossen. Mitglieder und Freunde des WHW zünden im Advent und in der Weihnacht eine blaue Kerze an.

Ist Skilaufen teuer?

Nein, er ist zeitgemäßer Volkssport. Die Ausrüstung kostet weniger als Sie denken. Hier der Beweis

Ski 7.50 9.50 11.25 13.50 15.— 17.50
Skistöcke 3.95 2.50 3.25 4.40 5.85 6.75 7.50
Skistiefel 16.— 18.75 19.75 21.— 22.— 24.50 25.50

Große Lagerauswahl in allen Zubehör- und Fahrtrakt.

Reparaturen in eigener Werkstatt.

BRUNO PARIS HALLE
5 Min. v. Markt Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Vertriebsstelle für K. d. F.-Ski.

Geld

liegt zwar nicht auf der Straße aber oft in, der sogenannten Rumpelkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in d. heutig. Zeit vielfach schon eine angenehme Aufbesserung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" nur Pfennige.

Qualität

und Preiswürdigkeit sind die Vorzüge meiner modernen

Herren- und Knaben-Kleidung

Auffallend schön in der Ausführung, gediegen, strapazierfähig, in den neuesten Farben, auch in den niedrigsten Preislagen

Einige Beispiele:

Ulster-Paletots, streng modern **35.-, 32.-, 28.-**

Ulster-Paletots, neueste Farbtöne **48.-, 42.-, 37.-**

Paletots, schwarz und Marengo, der solide Mantel für jede Gelegenheit **45.-, 37.-, 28.-**

Jackett-Anzüge, 1 reih., mod. Streif. **35.-, 29.-, 23.-**

Jackett-Anzüge, blau Kammgarn, solide Verarbeitung **45.-, 35.-, 30.-**

Winter-Joppen, mollig, warm gefüttert **12.50, 9.50, 6.50**

Leder-Jacken, mit Velvetfutter . . . **45.-, 35.-, 24.-**

Sport-Anzüge, moderne Farbtöne, mit Golf- oder langer Hose **32.-, 25.-, 19.50**

Sport-Anzüge, in Cord oder Manchester, sehr haltbar **27.-, 19.-, 14.50**

Gustav Reinsch

Halle (Saale), Schmeerstraße 28 — direkt am Markt

Den Wunsch der Hausfrau und ein zufriedenes Lächeln des Hausherrn erfüllen meine

Stepp- und Daunendecken

in seltener Farbenpracht, ausgezeichnet. Mustern und Qualitäten und außergewöhnlich billigen Preisen.

Steppdecken mit Kunstseidenbezug mit Halbwollfüllung . . . RM **14.50 17.50 19.50**
od. schmiegs. reine Wolle . RM **22.50 24.50 29.50**

Daunendecken mit feinem Kunstseidenbezug RM **34.50 42.50 54.— 61.— 65.—**
zum Einziehen in Bezüge, mit crême-farbener Einschütte . . . . . RM **28.— 34.50 36.50**

Ueberschlaglaken mit Kissenbezug . . . . . RM **6.20 8.40 10.—**

Aufarbeitung v. Daunen- und Wollsteppdecken in eigenen Werkstätten unter billigster Berechnung. — Gegebenes Material wird verwendet

Bettenhaus BRUNO **PARIS** Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 3 Min. v. Markt.

VICTORIA 50 JAHRE QUALITÄT

Kennen Sie das formenschöne

VICTORIA KLEINMOTORRAD

mit dem bequemen Schwingsattel u. dem über 7 Liter fassenden Benzinstofftank?

Jeder Victoria-Händler führt es Ihnen vor. Verlangen Sie aber nicht die neue Sonderkataloge über Victoria-Motorräder u. Jubiläumsräder zu verlangen.

VICTORIA-WERKE A. G. - NÜRNBERG-O. 51
FAHRRÄDER · MOTORRÄDER · FREIBLAUFNABEN · GEGR. 1886

Familien-Drucksachen

werden schnell und sauber angefertigt

Otto Gundel-Druckerei

In jedes Haus die große

Heimatzeitung

die im 69. Jahrgang erscheinende

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Probezeitung auf Wunsch kostenlos

Wochenspielplan des Stadttheaters.

Montag, 9. Dezember, 19½ Uhr „Die kleine Stadt"; Dienstag, 10. Dezember, 20 Uhr „Die drei Bären"; Mittwoch, 11. Dezember, 15½ Uhr „Knurks hat doch ein Herz", 20 Uhr „Jenufa"; Donnerstag, 12. Dezember, 20 Uhr „Krach im Hinterhaus"; Freitag, 13. Dezember, 15½ Uhr „Die kleine Stadt", 20 Uhr „Der Graf von Luxemburg"; Sonnabend, 14. Dezember, 15½ Uhr „Knurks hat doch ein Herz"; Sonntag, 15. Dezember, 15 Uhr „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen", 20 Uhr „Der Graf von Luxemburg".

Große Ereignisse werfen ihren Schatten voraus und große Bilder wollen vor Weihnachten gemacht sein, wenn sie am Weihnachtsabend erfreuen sollen. Selbst von ganz alten Familienbildern stelle ich vorzügliche Vergrößerungen her. Groß ist meine Auswahl in bilderrahmen. Bitte, bringen Sie jetzt schon Ihre Aufnahmen.

Photo-Spezial-Haus Krütgen
Königstraße 24/25 Schmeerstraße 9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0008

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Arbeit und Wirtschaft

Jahrgang 1935 / Nummer 288
Sonnabend, 7. Dezember

Handwerker-Genossenschaften

und ihre Aufgaben in der Handwerkswirtschaft.

Im Rahmen der Sammelvorlesung des Genossenschaftseminars der Universität sprach am Donnerstag der Hauptstellenleiter im Reichsstand des deutschen Handwerks Dr. Wolf (Berlin) über „Die Handwerkergenossenschaften und ihre Aufgaben in der Handwerkswirtschaft". Die Grundsätze, so führte etwa der Redner aus, von Schulze (Delitzsch), dem Gründer der Handwerkergenossenschaften, wie Zusammenschluß einzelner zur Wirkung auf ein gemeinsames Ziel, allseitige Förderung der Zusammengeschlossenen, Verantwortung der Persönlichkeit, führertum entsprechen durchaus denen heutiger Wirtschaftsauffassung und Wirtschaftsführung. Der Redner zeigte dann an einem umfangreichen Zahlenmaterial die Wichtigkeit der einzelnen Arten. Die Kreditgenossenschaften stellen dem gewerblichen Mittelstand den Betriebskredit zur Verfügung (1934 etwa 8 Milliarden Umsatz); die Einkaufsgenossenschaften üben eine äußerst wichtige Funktion als Kontrollorgan beim Einkauf der Rohstoffe aus und sind daher trotz ihrer Konkurrenzstellung gegenüber dem Handel kaum zu entbehren; die Lieferungsgenossenschaften ermöglichen es überhaupt erst, daß die Handwerker im weitesten Umfang an den Aufträgen der öffentlichen Arbeitsbeschaffung beteiligt werden können. So hat denn die Frage nach der Existenzberechtigung der gewerblichen Genossenschaften der Reichshandwerksmeister Schmidt, der als Führer des Handwerks zugleich auch ihr Leiter ist, bejaht, wie ja auch das Handwerk wegen seiner großen Bedeutung für das deutsche Volkstum von Seiten der Regierung eine umfassende Pflege erfährt. H. D.

Zucker-Weltkonferenz

soll im Februar in London stattfinden.

Nach der Nichtverlängerung des Chadbourne-Abkommens war die Führung in der Frage der internationalen Zuckerverständigung wieder an die englische Regierung übergegangen. Die britische Regierung hatte Anfang August d. J. durch den Landwirtschaftsminister im Unterhaus erklären lassen, daß England zu einem internationalen Abkommen auf breiterer Grundlage bereit sei und zu gegebener Zeit die Einberufung einer internationalen Zuckerkonferenz in Erwägung ziehen werde. Die britische Regierung beabsichtigt für den Februar eine Welt-Zuckerkonferenz nach London einzuberufen. Die Aussichten für eine Verständigung werden nicht ungünstig beurteilt.

Neues Krankenversicherungsrecht

Der Ausschuß für Versicherungswesen der Akademie für Deutsches Recht hielt unter dem Vorsitz von Generaldirektor Dr. Ulrich, Gotha, in Berlin eine Arbeitstagung ab. Richtlinien hat ein Sachverständigenausschuß der Krankenversicherer nach eingehenden Beratungen einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der dem Akademie-Ausschuß zur Beratung vorlag. Neben anderen wichtigen Zweifelsfragen (Krankheitsbegriff, Anwendbarkeit des § 89 VVG. usw.), die in der Vergangenheit immer wieder zu Meinungsverschiedenheiten führen mußten, beseitigt der Entwurf vor allem die alte Streitfrage, ob die Krankenversicherung als Personenversicherung oder als Schadenversicherung zu kennzeichnen sei.

Notizblock des Aktionärs

Kan: Chocoladenfabrik A.-G. in Wittenberg, Bez. Halle. Die Gesellschaft schüttet auch in diesem Jahre keine Dividende aus. Nach dem vorliegenden Abschluß erbrachte das Geschäftsjahr 1934/35 zwar einen Reingewinn von 15 675 RM. nach Berücksichtigung erhöhter Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr. Der Gewinn wird aber nach dem Vorschlag der Verwaltung nur mit 5675 RM. zur Minderung des Verlustvortrages verwendet.

Aufsichtsratsergänzung bei der Mitteldeutschen Kraftwerk A.-G. In einer außerordentlichen Hauptversammlung der Mikramag wurden an Stelle der bisherigen Vertreter der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft im Mikramag-Aufsichtsrat Ministerialdirektor a. D. Schaffejew, Dessau, und Direktor Renke, Dessau, neugewählt.

Möller & Schulze A.-G. in Magdeburg. Diese Maschinenfabrik beantragt für die Generalversammlung am 28. Dezember die Herabsetzung des Grundkapitals von 400 000 RM. auf 50 000 RM. durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 8:1. Ferner soll über die Uebertragung des Vermögens der A.-G. auf eine zu gründende ordentliche oHG. Möller & Schulze Beschluß gefaßt werden.

A.-G. für pharmazeutische Bedarfsartikel, vorm. Georg Wenderoth, Kassel. In der Generalversammlung, die den Abschluß mit 4 Proz. Dividende auf die Stammaktien genehmigte, wurde mitgeteilt, daß der Auftragseingang sich seit vierzehn Tagen etwas gebessert habe.

Hotel A.-G. Chemnitzer Hof, Chemnitz. Die Generalversammlung (20. Dez.) soll eine neue Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis 3 zu 1 genehmigen.

Ritsche A.-G., Kinematographen und Filme, Leipzig. Die Generalversammlung der Gesellschaft, deren Aktienmehrheit (100 000 RM. Aktienkapital) sich bei Zeitz-Film befindet, genehmigte den bekannten Abschluß und beschloß, den Reservefonds von 10 000 RM. aufzulösen und den Restverlust weiter vorzutragen. Im laufenden Jahre habe sich der Gesamtumsatz im Vergleich zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres gehalten.

Leipziger Wollkämmerei. Die zum Interessenkreis des Stöhr-Konzerns gehörende Leipziger Wollkämmerei stand im Zeichen der Aufarbeitung größerer Wollvorräte, die infolge der bereits früher gemeldeten Transferierung von Auslandsschulden freigeworden sind.

Insolvenz der Rauchwarenhandlung Schneiberheinze in Leipzig. Das Unternehmen strebt einen Liquidationsvergleich an. Man hofft, daß die hierzu notwendige Mindestquote von 35 Proz. in der Masse liegt. Die Verbindlichkeiten stellen sich auf über 200 000 RM.

Ein Zentralamt „Arbeitsdank"

Betreuung ausscheidender Arbeitsmänner in der D.A.F.

Am letzten Tage der Arbeits- und Schulungstagung der Deutschen Arbeitsfront in Leipzig gab Hauptamtsleiter Selzner eine Vereinbarung bekannt, die von Dr. Ley und dem Reichsarbeitsführer Hierl in der Erkenntnis getroffen wurde, daß das Erlebnis des im Arbeitsdienst begonnenen nationalsozialistischen Erziehungswerkes über den Wehrdienst hinaus sorgsamster Weiterpflege bedarf, um sich im Leben des Volkes, besonders im Leben der Arbeit voll entfalten und auswirken zu können. Danach wird in der Arbeitsfront ein Zentralamt „Arbeitsdank" errichtet; mit der Leitung ist der Leiter des Arbeitsdankwerkes, Oberarbeitsführer von Hertzberg, beauftragt. Das Arbeitsdankwerk mit seinen besonderen Aufgaben bleibt weiterhin bestehen unter dem Ehrenvorsitz des Reichsarbeitsführers.

Die Brücke zur Arbeitsfront

Zu der Vereinbarung, die mit dem 1. Dezember in Kraft getreten ist, äußerte Reichsarbeitsführer Hierl in einer Rede u. a.: Der Arbeitsdank soll künftig die Brücke bilden, die von dem Arbeitsdienst zur Arbeitsfront führt. Die vom Arbeitsdienst entlassene Jugend soll die nationalsozialistische Auffassung von dem Wert und von der Würde der Arbeit, das Pflicht- und Ehrgefühl und den in der Lagergemeinschaft des Arbeitsdienstes erlebten Geist der Kameradschaft und Werks- und Volksgemeinschaft in die Arbeitsfront mitbringen.

Der deutsche Arbeiter im nationalsozialistischen Reich ist mehr als nur ein Söldner der Arbeit. Er ist ein Soldat der Arbeit. Was wir während der kurzen Zeit in die Herzen unserer Arbeitsdienstjugend hineinpflanzen, das muß weitergepflegt werden.

Diese Betreuung ist die große und schöne Aufgabe des neugeschaffenen Amtes Arbeitsdank in der Arbeitsfront.

Nach dem Oberarbeitsführer von Hertzberg, der die Aufgaben des Amtes dargelegt hatte, hieß Dr. Ley die neu in die Arbeitsfront aufgenommenen Kameraden des Spatens willkommen. In den Arbeitsdienstmännern sähen wir nicht mehr den Arbeiter der Faust oder der Stirn, sondern den Arbeiter, den Soldaten der Arbeit, an sich. Wir geloben, schloß Dr. Ley, daß es unsere heilige Pflicht sein soll, den Gedanken der Gemeinschaft, den sie im besten Sinne exerziert und geübt haben, zu hegen und zu pflegen. Denn das ist der einzige Weg, um überhaupt einen wahrhaft lebendigen Sozialismus in unser Volk hineinzubringen. Wir werden diesen Tag Jahr für Jahr feiern als den Tag, da die Jugend zu uns kommt, und wir werden überall den Gedanken vom Arbeitsdienst weiter pflegen, damit Deutschland ewig lebe!

Der „Schweinemord von 1914"

Ausschuß zur Klärung eingesetzt.

Darré hat einen mit der Klärung der Ursachen und Wirkungen des „Schweinemordes von 1914" und der damit im Zusammenhang stehenden Fragen der Ernährungswirtschaft beauftragten Ausschuß eingesetzt. Diesem Ausschuß gehören unter seinem Vorsitz folgende Herren an: Staatssekretär Backe, Ministerialdirektor Dr. Moritz und Ministerialdirektor Dr. Saure, Staatsrat Meinberg, Verwaltungsamtsführer v. Kanne und Stabsamtsführer Dr. Reischle und von der Geheimen Staatspolizei der Reichsführer der SS. Himmler und SS.-Gruppenführer Heidrich. Mit der Geschäftsführung dieses Ausschusses wurde Ferdinand Friedrich Zimmermann beauftragt.

Die Saararbeitslosenziffern fallen.

Der Referent für die Rückgliederung des Saarlandes, Regierungsrat Dr. Kurth, gibt im Reichsarbeitsblatt einen Ueberblick über das bisher erreichte. Der erste Jahresplan des Arbeitsbeschaffungsprogramms für das Saarland sieht 388 Einzelmaßnahmen vor, die 2 370 000 Tagewerke umfassen und einen Gesamtkostenbetrag von 44,7 Millionen RM. erfordern. Die in den acht Monaten nach der Rückgliederung erreichte Absenkung der Arbeitslosenziffer von 52 867 auf den noch immer über dem Reichsdurchschnitt liegenden zur Zeit erreichten Stand von 24 820 sei nur auf die großzügige Hilfe der Reichsregierung zurückzuführen.

Treuegelöbnis zu Adolf Hitler

durch die öffentlichen Angestellten.

Der Sondertreuhänder für den öffentlichen Dienst, Dr. Melcher, hat § 4 beider Tarifverordnungen folgendermaßen abgeändert: „Jeder Angestellte hat durch Handschlag dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler Treue und Gehorsam sowie gewissenhafte und uneigennützige Erfüllung seiner Dienstobliegenheiten zu geloben. Das Gelöbnis wird durch Nachsprechen der Worte abgelegt: Ich gelobe, ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler treu und gehorsam sein und meine Dienstobliegenheiten gewissenhaft und uneigennützig erfüllen. Ablehnung des Gelöbnisses schließt die Einstellung aus und berechtigt bei bereits eingestellten Angestellten zur fristlosen Entlassung."

Cröllwitzer Papierfabrik

Geschäftsbericht 1934/1935.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lassen sich die Auswirkungen der Preisregelung, die das Kartell Holzhaltig — Holzfrei gebracht hat, erstmalig übersehen. Die Karteilleitung hat sich insofern günstig ausgewirkt, als eine Stabilisierung der Papierpreise erzielt werden konnte. Mengenmäßig steigerte sich der Papierabsatz gegenüber dem Vorjahr um etwa 8 %, wertmäßig um rd. 14 %. Die im vorigen Jahr eingetretene Verknappung des Hauptrohstoffes (Stroh) hat sich in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres besonders ungünstig ausgewirkt, die Aktiengesellschaft war gezwungen, in der Strohzellstoffabrik zeitweise eingeschränkt zu arbeiten. Den ausgewiesenen Forderungen steht eine Wertberichtigung von 60 000 Mark gegenüber, die nach der bisherigen Entwicklung ausreichen dürften, um alle Risiken zu decken. Auf der Passivseite der Bilanz ergaben sich Verschiebungen zwischen der Sonderreserve, den Rückstellungen und den Wertberichtigungsposten. Die Entwicklung im neuen Geschäftsjahr ist schwer übersehbar. Die Strohernte im Jahre 1935 war zwar besser als die des vergangenen Jahres, doch ist mangels größerer Vorräte das Angebot der Landwirtschaft gering. Die 63. Generalversammlung findet am 12. Dezember in Halle statt.

Amerikas Goldvorrat

10 Milliarden Dollar.

Der gesamte Goldvorrat der Vereinigten Staaten hat nach amtlichen Zahlen jetzt 10,009 Milliard. Doll. erreicht, also nahezu die Hälfte des gesamten zur Währungsdeckung vorhandenen Weltvorrates an Gold, der 21,925 Milliard. Doll. beträgt. Das Gold ist hauptsächlich in Neuyork, Philadelphia und Denver aufgestapelt.

Nachdenkliche Zahlen

Kinderwagen — Kraftwagen.

Unter der Ueberschrift „Eine Veränderung, die zu denken gibt", weist die Korrespondenz für Volksaufklärung und Rassenpflege darauf hin, daß im Jahre 1934 in Deutschland 1 197 000 Menschen geboren wurden, die somit 1 197 000 Kinderwagen brauchten. Ein Menschenalter früher wurden in einem Jahre in Deutschland 2 089 000 Menschen geboren, die 2 089 000 Kinderwagen benötigten. In dreißig Jahren haben sich also die Kinderwagen um 892 000 vermindert. Gleichzeitig gab es Ende 1934 rd. 2 155 000 Kraftfahrzeuge, während dreißig Jahre früher die Zahl der Kraftfahrzeuge nur etwa 27 000 betrug. Die Kraftfahrzeuge haben sich also in derselben Generation um 2 128 000 vermehrt.

Das sind auch Schweinesorgen

Dänemark und seine Borstentiere.

Die jüngste Schweinezählung in Dänemark hat ergeben, daß spätestens im Februar wöchentlich mehr als 90 000 und später gar über 100 000 Fettschweine zur Verfügung stehen, während das jetzige Angebot 70 000 bis 80 000 beträgt. In Dänemark selbst werden in der Woche 10 000 Schweine verbraucht. Im Kopenhagener Landwirtschaftsministerium ist man sich im Klaren, daß etwas geschehen muß, will man einen Sturz der Schweinepreise vermeiden. Der Plan einer umfangreichen Einschränkung der Schweinehaltung findet bei den Bauern wenig Widerhall, da sie die meist mit Magermilch gefütterten Schweine sozusagen als Nebenerzeugnisse der Milchwirtschaft halten.

Verkauf nichtarischer Textilwarenfirmen in Mitteldeutschland.

Das Textilhaus L. Kleimenhagen & Co. in Nordhausen ist an die arische Firma Otto Theiß verkauft worden. Ebenso ist die Textilwarenfirma G. Hoffman, Inhaber Bernhard Taitza, in Merseburg in den Besitz der arischen Firma Kurt Thieme übergegangen.

Denkt an die Kriegsopfer

Keiner soll ohne Arbeit sein!

Die Bezirksleitung Halle der NSDAP. erklärt folgenden Aufruf: „Zu allen Zeiten schon machte sich im Herbst eine zunehmende Beschäftigungslosigkeit bemerkbar. Unterschiedlich in der Eigenart der einzelnen Berufe, allgemein abhängig von dem früher oder später einsetzenden Winterwetter. Auf der anderen Seite aber setzte eine Nachfrage nach Arbeitskräften vorübergehend ein. Für „besonderen Bedarf" für Wochen, für Monate. In unserer Abteilung „Arbeitsbeschaffung" kann erfreulicherweise festgestellt werden, daß die Zahl der erwerbslosen Kriegsbeschädigten Kameraden noch abnimmt. Sowohl unsere Verbindungsmänner zu den Arbeitsämtern, als auch die Bezirksstelle für Schwerbeschädigtenfürsorge mit ihren Außenbeamten, sind ständig bemüht, um ein Ansteigen der Erwerbslosenzahl innerhalb der NSKOB. zu verhindern. In den Monaten September und Oktober war das Augenmerk besonders auf die Zuckerfabriken gerichtet, auf Zuckerwaren- und Schokoladenfabriken u. a. m. Wenn auch hier nur für wenige Monate eine Verdienstmöglichkeit sich bietet, verschiedene Betriebsführer haben zugesichert, unsere kriegsbeschädigten Kameraden möglichst bis zuletzt mit zu beschäftigen. Der Rest der Winterszeit wird dann in Anbetracht des dann nicht mehr zu fernen, zukunftsfrohen Frühjahrs überstanden.

Unternehmer und Betriebsführer bitten wir in dieser praktischen Weise Winterhilfe zu bereiten.

Bezirksleitung Halle-Merseburg der NSKOB.

Getreide- und Warenmärkte

Getreidegroßmarkt zu Halle

am 7. Dezember 1935.

		heute	vorher	Tendenz
Weizen, D.-Qual. 76/77 W IX	kg im hl	197,00	197,00	gefragt
	kg im hl	—	—	
	kg im hl	—	—	
Roggen, D.-Qual. 71/73R XVI	kg im hl	169,00	169,00	gefragt
	kg im hl	—	—	
	kg im hl	—	—	
Gerste, Industriegerste, Sommergerste		200—205	200—205	"
gute Braugerste (feinste üb. Notiz)		223—230	220—230	"
mehrz. Wintergerste i. Ind.-Zw.		195—200	195—210	"
zweizeilige Wintergerste		205—210	205—210	"
Futtergerste, Durchschnittsqual.				
61/62 kg ab Station G IX		170,00	170,00	gefragt
Futterhafer, Durchschnittsqual.				
H XIII 48/49 kg ab Station		162	162	ohne A.
	pro 1000 kg			
Viktoriaerbsen, D.-Qu. (Fütt.)		42—44	42—44	ruhig
Grüne Erbsen		43—45	43—45	ruhig
Weizenkleie W IX		11,55	11,55	gefragt
Roggenkleie R XVI		10,70	10,70	"
Malzkeime		16,50-17,00	—	"
Trockenschnitzel ab Fabr.-Stat.		8,75	8,75	"
Zuckerschnitzel ab Fabr.-Station		10,95	10,95	ruhig
Kartoffelflocken		18,50-18,70	18,50-18,70	fest
Neu, lose		8,25-8,75	8,25-8,15	gefragt
Weizenstroh, drahtgepreßt		4,30	4,30	"
Roggenstroh, drahtgepreßt		4,30	4,30	"
Luzerneheu, mitteldeutsches		—	—	"
	pro 100 kg			

Marktverlauf: Unverändert

Magdeburg, 6. Dez. **Zuckermarkt.** Terminpreise Weißzucker inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Dezember	3,70	3,60	März	4,00	3,90
Januar	3,80	3,70	April	4,10	4,00
Februar	3,90	3,80	Mai	4,10	4,00

Gottfried Lindner. Ammendorf: 109,00

Berliner Schlachtviehmarkt vom 6. Dezember. Auftrieb: 2282 Rinder (davon 119 Ochsen, 129 Bullen, 2034 Kühe u. Färsen), 1872 Kälber, 4496 Schafe, 4755 Schweine. Preise: Ochsen: 1. Klasse 42, 2. Kl. —, 3. Kl. 42, 4. Kl. 42. Bullen: 1. Klasse 42, 2. Kl. 42, 3. Kl. 42, 4. Kl. —. Kühe: 1. Kl. 42, 2. Kl. 42, 3. Kl. 35—42, 4. 27—34, 5. Kl. —. Färsen: 1. Kl. 42, 2. Kl. 42, 3. Kl. 42, 4. —. Fresser 36—42. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 72—78, 3. Kl. 62—70, 4. Kl. 50—60, 5. Kl. 40—48. Lämmer u. Hammel: 1. Kl. 56—59, 2. —, 3. Kl. 52—55, 4. Kl. 48—51, 5. Kl. 48—4. 6. 35—47, 7. —. Schafe: 1. 40—53, 2. 36—39 3. 28—35. Schweine: 1. Kl. 54,5, 2. Kl. 54,5, 3. 52,5, 4. 50,5, 5. 48,5, 6. —, 7. 52,5, 8. 48,5.

Marktverlauf: — Ochsen, — Kl. —, Bullen, 10 Färsen 3 RM. über Notiz, Kälber ruhig, Schafe mittel, Schweine glatt.

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alles übrige per 50 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

	Amtlich		Ohne Gewähr			
	6. 1.	5. 12.		6. 12.		5. 12
Weizenmehl Bas. T. 790			Vikt.-Erbsen kl. Erbsen	23,00-24,50		23,00-24,50
Preisgebiet				20,00-21,0		19,00-21,00
III	26,85	26,85	Futtererbsen	12,50-13,50		12,50-13,50
V	26,85	26,85	Peluschken	17,50		—,—
VI	27,30	27,30	Ackerbohnen	—,—		—,—
m. Ausl. Weiz. Aufgeld			Wicken	13,75-14,25		13,25-13,75
mit 10 %	1,50	1,50	Lupin. blaue	8,50- 9,00		8,50-9,00
mit 20 %	3,00	3,00	do. gelbe	—,—		—,—
			Seradella alt	—,—		—,—
			do. neu	—,—		—,—
Roggenmehl Preisgebiet			† Leinkuch.[1]	8,65	a)	8,65 a)
			† Erdnkuch.[2]	8,45	b)	8,45 b)
II	21,20	21,20	† do. -mehl[2]	9,05	b)	9,05 b)
V	21,55	21,55	Trockschn.	—,—		—,—
VII	21,80	21,80	† Sojaschr.[1]	7,75	c)	7,75 c)
Weizenkleie	11,15	11,15	† do. [2]	7,95	c)	7,95 c)
			Kartoffell.	8,60		8,25
Roggenkleie	10,10	10,10	do.	8,20		8,85
Leinsaat	—,—	—,—	Mischfutter	—,—		—,—

Berlin, 6. Dezember. Amtliche Preisfestellung für **Zink.**

	Brief	Geld		Brief	Geld
November	20,25	20,25	Februar	—,—	20,50
Dezember	20,25	20,25	März	—,—	20,75
Januar	20,25	20,25	April	—,—	21,00

Berliner Metallbörse vom 6. Dez. (Preise für 100 kg, Silber 1 kg). Elektrolytkupfer 56,75, Hüttenaluminium 144, in Walz- od. Drahtbarren 148, Reinnickel 269, Antimon (Reg.) —, Feinsilber 53,75—56,75.

Magdeburg, 6. Dez. **Zuckermarkt.** (Preise für Weißzucker inkl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto ,für netto ab Verladestelle Magdeburg.) Gemahlene Melis prompt per 10 Tage —,—, Lieferung per Dezember 31 40—31 50 Nov.-Dez. —, — —.

Berliner amtl. Devisenkurse

vom 6. Dezember

	Geld	Brief		Geld	Brief
Argent.(1P.-Peso)	0,682	0,686	Japan . . (1 Yen)	0,714	0,716
Belgien (100Belga	11,98	42,06	Jugoslaw. (100D.)	5,644	5,656
Brasilien (1Milr.)	0,139	0,141	Norwegen (100Kr)	61,56	61,68
Bulgarien (100L.)	3,047	3,053	Osterreich 100Sch	48,95	49,05
Dänemark (100Kr.	54,75	54,85	Portugal (100Esc.	11,12	11,14
Danzig (100Guld.	46,80	46,90	Schweden (100Kr.	63,21	63,33
England (1Pfund)	12,26	12,29	Schweiz (100Frk.)	80,44	80,60
Finnland (100L.M.	5,405	5,415	Spanien (100Pes.)	33,93	33,99
Frankreich (100Fr	16,37	16,41	Tschechosl. (100K	10,265	10,285
Holland (100Gld.)	168,50	168,84	Ungarn 100 Pengö	—,—	—,—
Italien (100 Lire)	20,12	20,17	Ver. Staat. (1 Doll.)	2,486	2,490

Berlin, 7 Dez. Elektrolyt 51.00.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0009

Berliner Börse

vom 6. Dez.

Deutsche Anleihen

	6.12.	5.12.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1.12.32	100,62	100,62
6 do. für 2.9.35	—,—	—,—
6 Dt. Reichsanl. 29	—,—	—,—
6 Dt. Reichsanl. 27	98,87	97,87
5 Dt. Reichssch. „K" Younganleihe	102,00	102,50
6 Pr. Staatsanleihe 28	107,20	107,00
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	—,—	—,—
6 do. 1930, I. Folge	102,25	102,25
6 Thüringer Staatsanleihe 26	95,75	—,—
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B.	95,62	95,87
Steuergutsch. Gr. I	107,70	107,87
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	99,50	99,50
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	99,50	100,37
6 do. do. 34 Folge I	100,75	—,—
6 Pr. Lds.Rent.-Bank	97,60	97,60
D. Anl.-Ausl.-Schein	112,25	111,50
D. Anl.-Ausl.Neubes.	—,—	—,—
D. Wertbest. Anleihe	—,—	—,—
4 Deutsche Schutzgebietsanleihe	—,—	—,—
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	94,87	94,87
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	94,87	94,87

Goldpfandbriefe

	6.12.
4½ Pr. Pfdbr. G. 41 pfr. Em.	
4½ do. do. Em. 41	95,37
4½ do. do. Em. 45	95,50
4½ do. do. Em. 19	93,00
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	96,37
4½ do. do. B. 9	96,50
4½ do. do. R. 14 u. 15	96,50
4½ do. do. R. 18	96,50
4½ do. do. R. 19	96,50
4½ do. do. R. 20 u. 21	96,37
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	97,00
4½ do. do. R. 13 u. 15	97,00
4½ do. do. R. 17 u. 18	97,00
4½ do. do. R. 10	97,00
4½ do. do. R. 21	97,00
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	94,75
4½ do. do. R. 6	94,75
4½ do. do. R. 8	95,00
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—,—
4½ (8) do.	93,00
4½ (7) do. Ausg. 1—2	93,00
4½ do.	—,—
5½ Liqu.-Pfandbriefe	100,50
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—,—
4½ Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	95,00
4½ Pr. do. do. 1928	96,00
4½ Pr. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	93,00
4½ Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK. H. P. Em. 1	90,25
4½ do. H. Kom. Em. 1	93,00

Verkehrs-Aktien

	6.12.	5.12.
A.G. f. Verk.	86,09	85,75
Allg.Lok.u.Kr.	117,12	118,00
Can.-Abl.-Sch.	—,—	—,—
Dt. Eis.-Betr.	76,75	78,00
do. Reichsb.-V.-A.	123,00	123,00
Halb.-Blankbg.	61,50	—,—
Halle-Hettst.	—,—	68,50
Hb.-Am.-Pack.	15,00	15,25
Hamb. Hochb.	84,00	84,00
do. Südam.Dpf.	—,—	26,25
Hansa Dampf.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	16,87	17,00
Nordh.-Wern.	—,—	44,00

Bank-Aktien

	6.12.	5.12.
Allg. D. Cr.-A.	68,25	68,25
Bk. elek. Werte	—,—	—,—
Bk. f. Brau-Ind.	—,—	113,50
Berl. Handelsg.	114,50	114,50
do. Hyp.-Bank	—,—	—,—
do. Kassenver.	83,50	—,—
Com.u.Privatb.	84,00	84,25
D.B.u.Disc.-G.	83,30	83,75
Dt.Effekt.-Bank	83,00	—,—
D.G.-Disk.-Bk.	100,00	100,00
D. Hyp.Bk.Brl.	86,50	86,75
Dt. Übersee-B.	78,50	77,50
Dresdner Bank	83,50	84,00
Hall. Bankv.	70,00	70,00
Hamb.Hyp.-B.	—,—	96,75
Hann. Bodenkr.	—,—	—,—
Meckl.Str.Hyp.	—,—	—,—
Mein. Hyp.-B.	93,25	93,50
Mitteld.Boden-Credit-Anst.	—,—	—,—
Reichsbank	179,00	179,50
Sächs. Bank	117,25	119,50
do. Bodencred.	—,—	—,—

Industrie-Aktien

	6.12.	5.12.
Accum.-Fabr.	—,—	—,—
Adl.Portl.Zem.	—,—	—,—
Adlerhütt., Gl.	46,00	45,75
Allg. Kunstz.U.	52,75	51,75
Allg. Elk.-Ges.	36,12	36,12
Als. Portl.-C.	—,—	—,—
Ammend. Pap.	75,50	—,—
Anh. Kohlenw.	89,25	89,25
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	90,50	90,25
J. Berger Tiefb.	114,00	113,75
Bemberg, P. J.	100,75	100,7
Bergm. Elektr.	86,50	84,00
Brl.-Gub.Hutf.	—,—	—,—
Berl. Holz-K.	104,00	—,—
do. Karlsr. Ind.	—,—	112,62
do. Masch.-B.	109,25	109,25
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	194,00	—,—
Brnschw. A.G. f. Industrie	120,25	120,25
Brow. Bov. Co.	80,00	79,00
Buderus Eisen	94,75	94,75
Chade	—,—	—,—
Charl. Wassw.	106,62	106,75
I. G. Chemie v.	164,00	162,75
Ch. Fabr. Buck.	—,—	100,2
do. do. Grünau	—,—	—,—
Ch.Fbr.v.Heyd.	119,00	118,50
do. Werke Alb.	113,75	103,25
Chromo Najork		
Cont.Gummiw.	158,12	159,00
Cont. Linol.	128,62	127,00
Cröllw. Papier	—,—	—,—
Daimler-Benz	90,87	90,75
Dtsch. Atl. Tel.	—,—	—,—
Deutsch-Cont. Gas Dessau	124,12	124,12
do.Erdöl-A.G.	104,12	103,50
do. Kabelwerk.	136,75	127,75
do. Linoleumw.	138,50	—,—
do. Spiegelglas	—,—	—,—
do. Steinzeug	93,50	—,—
do. Tel. u. Kab.	—,—	—,—
do. Ton- u. St.	94,50	93,00
Dtsch. Eisenh.	103,62	103,25
Dortm. A.-Br.	157,50	156,00
Dyn. A. Nobel	77,75	77,75
Eilenb. Kattun	—,—	—,—
Eintr. Braunk.	187,00	— —
Elk. Lief.-Ges.	111,00	111,75
El. Licht u. Kr.	132,00	133,50
Engelhardt-Br.	—,—	82,00
I. G. Farben	149,50	149,87
Feldmühle	114,57	116,00
Felt. & Guill.	106,25	103,37
Ford Motor	—,—	—,—
Fraustädter Z.	108,00	111,50
Froebeln Z.	135,00	135,00
Gelsenkirch. B.	—,—	—,—
Germania C.	89,75	88,50
Gesfel. Loewe	124,12	124,12
Glauziger Z.	132,50	112,00
Goldschmidt.	105,50	106,12
Hall. Masch.	97,00	97,00
Hamburg, El.	129,37	129,00
Harburger Eis.	86,00	88,50
Harb. Gummi	117,00	116,25
Harp. Bergbau	103,00	102,25
Hildebr. Mühl.	—,—	—,—
Hochtief-A.G.	109,50	108,75
Hoesch-Köln	82,00	81,87
Hoffmann St.	—,—	124,00
Holzmann	87,50	88,00
Hotelbetr.-Ges.	79,50	—,—
Huta Breslau	—,—	—,—
Hutschenr., L.	60,25	60,37
Ilse Bergbau	158,00	155,00
Ind.Werke AG.	—,—	—,—
Junghans	79,62	79,00
Kahla Porzell.	25,12	25,62
Kali Aschersl b.	125,00	126,00
Kali Chem.AG.	125,00	125,50
Klöckn.-Werke	80,00	80,50
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw.Thür.	—,—	—,—
Lahmeyer &Co.	122,00	121,87
Laurahütte	—,—	20,50
Leipz. Br.Rieb.	—,—	83,00
Leopoldsgrube	94,00	—,—
Linde's Eism.	125,37	126,00
Lindström AG.	—,—	—,—
Lingel Schuhf.	—,—	—,—
Lingner-Werk.	—,—	—,—
Löw.-Brauerei	97,50	—,—
Magd.Allg.Gas	—,—	—,—
do. Bergwerk	—,—	—,—
do. Mühlenw.	145,25	145,00
Mannesmannr.	79,00	79,50
Mansf. Bergb.	117,50	117,50
Masch.-Fabrik Buckau	111,25	112,00
Mitteld.Stahlw.	—,—	—,—
Metallges.	110,25	110,00
Mühle Rüning.	—,—	146,87
Neckarwerke	108,50	—,—
Niederl. Kohle	182,50	182,00
Nordd. Eiswk.	100,25	—,—
Oberkoks	114,25	114,50
Orenst.&Kopp.	75,87	76,00
Phönix Bergb.	—,—	—,—
do. Braunkohl.	—,—	—,—
Polyphonwerk.	—,—	—,—
Preußengrube	—,—	—,—
Radeberg Exp.	155,00	155,50
Rasquin Fbw.	42,00	—,—
Rathg. Wagg.	55,75	55,75
Rhein. Braunk.	—,—	211,00
do. Elektrizität	—,—	127,50
do. Spiegelglas	—,—	—,—
Rhein. Stahlw.	101,00	102,00
Rh.-Westf. Elk.	130,00	130,87
D. Richter A.G.	—,—	—,—
A. Riebeck M.	—,—	101,00
Roddergrube	—,—	—,—
Rosenthal Porz.	—,—	47,25
Rositz. Zucker	—,—	—,—
Rütg.-W. A.G.	113,00	112,87
Sachs.-W. 7 G.	300,00	300,00
Salzdetfurth K.	188,25	188,25
Sangerh. Msch.	—,—	—,—
Sarotti-Schok.	98,00	97,00
Sauerbrey M.	—,—	—,—
Schub. & Salz.	130,12	131,50
Schuckert&Co.	120,62	120,12
Schulth. Patzh.	101,00	101,87
Siegersdorf. W.	79,00	78,00
Siemens Glas	99,75	98,75
Siem. & Halske	168,75	170,50
Sinner A.-G.	—,—	83,75
Steatit Magnes.	128,50	128,25
Stöhr Kammg.	99,12	99,50
Stolberger Zink	—,—	73,00
Gebr. Stollw.	87,75	86,25
Südd.Zuck.AG.	201,00	200,00
C. Tack & Cie.	—,—	—,—
Thale Eisenh.	—,—	—,—
Thür. Bleiwfb.	—,—	—,—
do. Elek. u. Gas	—,—	126,00
do. Gas Leipz.	—,—	—,—
Leonhard Tietz	—,—	—,—
V.Strals.Spielk.	—,—	—,—
do. D.Nickelw.	—,—	—,—
do. Glanzstoff	129,25	128,50
do. Harz.Ptl.C.	—,—	—,—
do. Thür. Met.	—,—	105,50
Vereinig. Stahl.	75,12	75,37
Vogel, Tel.-Dr.	—,—	—,—
Wanderer-Wk.	139,00	138,00
Wass. Gelsenk.	—,—	—,—
Wenderoth	75,00	74,50
Wersch.-Weiß.	—,—	—,—
Wayss & Freyt.	—,—	—,—
Westereg. Alk.	119,25	119,25
Wrede, Mälzer	—,—	—,—
Zeitz. Maschfb.	—,—	103,00
Zellstoff-Ver.	—,—	—,—
do. Waldhof	116,50	116,87
Zuck. Rastenb.	92,00	90,75

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg)
Leipzig, den 6. Dez. 1935

Dtsch. festverz. Werte

	6.12.	5.12.
Schatzanw. d. D.R. 23	99,75	99,75
Dt. Reichsanl. 27	100,30	100,30
Dt. Reichsanl. 34	97,25	97,25
Reichs-Schatz. KG.	—,—	—,—
Younganleihe	101,62	101,75
Anl. d. Freist. Meckl.-Strelitz v. 1930	97,00	97,00
Pr. Landesrentenbank Liqu.-Gldpf.	—,—	—,—
Pr. Schatzanw. v. 1935 Folge I	102,12	102,12
Pr. Schatzanw. v. 1934 Folge I	100,62	100,62
Anl.-Auslossch. d. D. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch. in % d.Ausl.-W.	112,25	—,—
Steuergutsch. Gr. II	103,50	103,50
do. do.	107,50	107,50
do. do.	110,10	110,25
do. do.	108,80	109,00
do. do.	108,25	108,25
Altb. Stadt-G.-Anl. 26	91,00	—,—
Aschersleb. RM.-Anl.	—,—	—,—
Burger RM.-Anleihe	—,—	—,—
Prov. Sachs. Landsch. Liqu.-Goldpfdbrf.	—,—	—,—

Industrie-Obligationen

	6.12.	5.12.
Aschaffenb. A.Bierbr.	101,50	101,50
Bank f. Brauindustrie	111,75	111,75
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	103,00	103,00
Sächs.Gußstw.Döhlen	101,25	101,25
Chem. Fabr.v.Heyden	98,75	98,75
Hartwig & Vogel	94,00	94,00
Lauchhammerwerke	—,—	—,—
Th.Gasg.z.Leipz. v.06	99,50	99,75
do. do. v.14	99,50	99,75

Sachwerte
ohne Zinsberechnung

Ballenst. Ro.-W.-Anl.	85,00	85,00
do. do.	85,00	85,00
Zerbster Ro.-W.-Anl.	86,00	86,00

Industrie-Aktien

	6.12.	5.12.
Akt.-Br. N.-Magd.	112,00	111,25
Akt.-Färb. Münchbg.	—,—	60,00
Altenbg. Landkraftw.	130,00	130,00
Aschaffenb. Akt.-Br.	110,50	110,50
Augsbg. Br. z. Hasen	33,00	33,00
Bachmann & Ladewig	75,00	75,00
Bank für Bauten	—,—	—,—
Baubank Dresd.	155,25	155,25
Baumw. Zwick.	—,—	—,—
Bautzener Brau.	148,00	148,00
Bergbrau. Riesa	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Berl. Kindl-Br. St. Prior	257,00	257,00
Bibliogr. Inst.	48,25	48,25
Böhme-Schok.	—,—	—,—
Bohrisch Brau.	115,50	115,00
F.Braun, Zerbst	58,00	58,00
Chem. F. Buck.	—,—	—,—
Chem. v. Heyd.	119,50	118,12
Chrom. Najork	68,25	68,00
Domm. Von	134,00	134,00
Dortm.Ritterbr.	93,75	93,75
Dresd. Chromo	104,00	104,25
do. Gardinen	66,00	66,50
do. Schnellpr.	72,00	73,00
Elektra	112,50	112,50
Elek. Crottdorf	90,00	90,00
El.W.Betr.AG.	113,00	113,00
Erste Kulmb.	101,00	100,37
Europa-Hof	50,00	50,00
Expr.-Fahrrad	101,00	101,00
do. Vorz.-A.	—,—	—,—
Fabr.phot.Pap. Dr. Kurz i. Li.	182,75	182,75
Falkenst. Gard.	88,50	88,50
Farb. Glauchau	73,00	73,00
Felsenkell.-Br.	74,00	74,00
Friedensgrube	45,00	45,00
Fritzsche-Hag.	40,00	40,25
Gasvsg. Ostsa.	90,50	90,50
Geblerwerke	105,50	105,00
Gehe & Co.	77,25	76,50
Gelsenk. Bergw	—,—	—,—
Gera Strickgarn	170,00	170,00
Glauzg. Zucker	132,00	132,50
Görl. Waggon	24,75	24,75
Gohliser A.-Br.	115,50	115,50
Gorkau Soc.Br.	90,00	91,00
Großh. Webst.	97,25	97,25
Grüner-Bräu	198,00	198,00
H.-Bräu Lüb.	23,00	23,00
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Heidenau. Pap.	—,—	—,—
Gebr.Hörmann	165,00	165,00
Hohb. Quarz	109,00	109,00
Just & Co.	—,—	—,—
Kahla Porzell.	26,25	26,00
Kg. Schedewitz	—,—	—,—
Kasseler Jute	114,00	114,00
Keramag	104,00	106,00
Kirchner & Co.	51,00	52,50
Knoch, Nähm.	88,00	88,00
Körbisd. Zuck.	—,—	— —
Kraftw. Sa.-Th.	99,00	99,00
Kraftw. Thür.	—,—	—,—
Kühltrans.A.G. Hamb. Lit. B.	—,—	—,—
Kulmb.Rizzibr.	102,50	101,75
Laurahütte	20,50	20,50
Lpz.Baumw.Sp.	107,00	106,00
do. Br. Riebeck	82,50	82,00
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	—,—	—,—
Lpz.Kammgarn	90,00	90,00
do.Landkraftw.	105,50	105,50
do. Malzf.Schk.	50,50	50,50
do. Spitzen	37,75	37,75
do. Trikotagen	98,50	98,00
do. Wollkämm.	125,00	125,00
Leonh. Braunk.	—,—	—,—
GeorgLieberm.	—,—	—,—
Lingner-Werke	151,50	151,50
Löbau.Akt.-Br.	—,—	—,—
Magd.Allg.Gas	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	—,—
Mansfeld A.-G.	116,75	117,25
Mar.Kons.Brk.	21,50	21,50
Mar. Mosaikpl.	—,—	—,—
M.-Fb. Buckau	—,—	—,—
Masch.Paschen	36,00	37,00
Mech.W.Zittau	29,00	29,00
Meißner Ofen	68,00	68,00
Peniger Pat.	29,75	29,00
Pittler-Masch.	177,50	177,50
Plauener Gard.	78,00	78,00
do. Tüll- u. G.	74,00	74,00
do. Lagerkeller	28,00	27,00
Polyphon (jetzt Dtsch.Gramm.)	—,—	—,—
Porz.-F. Tettau	84,50	84,50
Prehlitz. Brnk.	—,—	—,—
Radb. Exp.-Br.	156,00	156,50
Reichelbr. Klm.	107,00	107,00
Reinecker, J. E.	92,00	97,25
Reuden. Ziegel	46,00	46,00
Riquet & Co.	84,00	83,00
Rosenthal Porz.	40,00	40,00
Rositzer Zucker	86,50	86,50
Rudelsbg. Zem.	101,00	101,00
Sachsenwerk	—,—	—,—
Sächs. Malzfab.	104,50	104,50
do. Webstuhl	82,75	82,25
Saline Salzung.	—,—	—,—
Schl. Chemnitz	123,00	123,00
Schöffh. Bind.	164,00	163,00
SchneiderHugo	101,00	103,50
Schubert&Salz.	130,50	131,00
Seidel & Naum.	101,00	101,00
Siemens Glas	98,00	98,50
Steat. Magnesia	128,00	128,00
Steingut Colditz	63,00	63,00
do. Sörnewitz	—,—	—,—
Stickwk.Plauen	36,50	36,50
Stöhr Kammg.	99,00	99,00
Thode Papier	64,50	64,50
do. Genußsch.	3,35	3,25
Thür. Elktr. W.	140,00	140,00
Thüringer Gas	125,00	124,50
Thüring.Wollg.	134,50	134,50
Trapp & Münch	100,00	100,00
Triptis Porz.	27,00	27,00
Tüllfabr. Flöha	89,00	89,00
Uhlmann, E.	52,00	52,00
Unger, Gebr.	39,50	39,50
Unionw.Radeb.	34,00	34,00
Veltag Ofen	67,50	68,00
Ver. Holzstoff	91,00	91,00
Ver.Met.Haller	25,75	25,25
Ver.Strohst.Fb.	85,00	85,00
V. Thür. Salin.	47,50	—,—
Ver.-Br. Greiz	61,00	61,00
Vogtl. Spitzen	49,50	49,50
Vogtl. Tüllfabr.	73,00	73,00
Wanderer-Wk.	148,00	137,50
Weißenb. Pap.	70,00	70,00
Wezel & Naum.	9,00	9,25
Wunderl. & Co.	31,75	32,00
Zeiß Ikon	87,50	87,50
Zittauer Masch.	140,00	140,00
Zuckerfabr.Kl.-Wanzleben	—,—	—,—
Zuckerr. Halle	83,00	83,00
do. Magdebg.	140,00	140,00
Zum Fortschritt	—,—	85,50
Zwick.Kammg.	143,50	143,50

Bank-Aktien

	6.12.	5.12.
Allg. D. Cr.-A.	68,00	68,50
Bk. f.Brau-Ind.	114,25	114,25
Bay. Hyp.Wbk.	87,50	88,50
Berl. Hand.-G.	114,00	113,00
Cob.-Goth. Bk.	61,50	61,50
Com.u.Priv.-B.	84,00	84,00
D. Bk. Disc.-G.	83,50	83,50
Dresdner Bank	84,00	84,00
Dresd. Hd.-Bk.	124,00	124,00
Lz. H. u.V.-Bk.	70,25	70,00
Rchbk.-Anteile	179,50	179,50
Sächs. Bank	—,—	117,25
do. B.-Cr.-A.	92,00	91,50

Versicher.-Aktien

	6.12.	5.12.
Lz.Feuerl.Rm I	175,00	175,00
do. do. 25% II	42,50	42,50
do. do. III	425,00	425,00

Freiverkehr

Mittd.Lbk.Anl. v. 1929 I u. II	—,—	—,—
do. v.1930 I u.II	—,—	—,—
Pr. Sachs. Lndsch. Liq.Pfdb.	100,75	100,75
Sächs.Provinz-Verb. Ausg.13		
do. Ausg. 17	—,—	—,—
Akt.Br. Cöthen	85,00	85,00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	96,00	91,50
Ammend. Pap.	76,87	75,00
Halle-Hettst. E.	67,50	67,50
Hallesche Malz.	144,00	144,00
Hallesch.Masch	96,50	96,00
Hallesche Röhr.	74,50	75,50
Hildebr. Mühl.	75,00	75,00
Kyffh. Artern	95,50	95,50
Lindner Gottfr.	110,00	110,00
Riebeck Mont.	101,00	101,00
Stadtm. Alsleb.	117,75	117,75
Wersch.-Weißf.	91,50	91,50
Zeitzer Masch.	103,00	103,00
G.u.Hdb.Halle	74,50	74,50
Hall. Bank-Ver.	70,25	70,25
Ldkrd.B. Halle	75,25	75,25
Zörbig. Bankv.	70,00	70,00

Kleine Anzeigen

Sonnabend, 7. Dezember 1935 — Sonnabend, 7. Dezember 1935

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., für Stellengesuche 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; Eisenacher Zeitung, Eisenach; Weimarische Zeitung, Weimar, und Merseburger Tageblatt, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 50 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 5 Zeitungen 15 Pfg.

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Kaufm. Lehrling
mit mittler. Reife, zum 1.4.1936 von größerem Unternehmen gesucht. Bewerb. **R 6690** Geschäftsstelle

Obermelker
mit eigen. Leuten zum 1. Jan. 1936 gesucht. 55 Rinder, Aufzuchtstall und 50 Schweine. = Meldung an Staatsgut Nannstedt üb. Apolda.

Gesunden, kräftig., ehrl. Lehrling
stellt Ostern 1936 ein Otto Leipolt, Neehausen, Post Eisleben, Brot- und Feinbäckerei m. elektr. Betrieb.

Zuverlässiges Alleinmädchen
welches selbständ. kochen kann, oder einf. Stütze zum 15. Dez. od. 1. Jan. 36 gesucht. Alter 22—25 J. Off. mit Zeugnisabschrift. R 6695 Geschäftsstelle.

Saubere Aufwartefrau
gesucht. Vorzust. vormittags. Mühlweg 41, I rechts

Aeltere Stütze
oder Haustochter zum 1. Jan. 1936 von Dame gesucht. Evgl., zuverlässig, sauber. Kenntnis im Haush., Küche und etwas Nähen nötig. Meldungen, Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüche unter R 2884 Geschäftsstelle.

Arbeitsfreudige Dame
verheir., w. schon m. Erfolg Privatkundschaft besucht hat, zuverlässig, selbständig, redegewandt ist, in **leit. gutbezahlte Stellg. zu sof. gesucht.** Angebote sind zu richten **R. 6696** Geschäftsst. d. Ztg.

Stubenmädch.
saub. u. anständ., das etwas nähen und plätten kann, auf Rittergut Nähe Weißenfels zum 15. 12. 1935 oder 1. 1. 1936 gesucht. Zuschrift. sind zu richten R 6694 Gesch.

Suche sofort oder später für meinen Gutshaushalt ein tüchtig., fleißiges **Mädchen,** das gut kochen u. backen kann und Hausarbeiten mit übernimmt. Zeugnisse und Bild erbittet Frau M. Loeser, Dom. Clingen bei Greußen, Thür.

Junges Hausmädchen
18 J., für Gesch.-Haushalt zum 15. Dezember gesucht. Off. R 6689 Gesch.

Zum
1. oder 15. Jan. wegen Verheiratung des jetzigen sauberes, arbeitsf., in allen Hausarb. bewand. solides **Hausmädchen** unter 20 J. für Villenhaushalt in Halle gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. erbet. D 9666 Gesch.

Stütze
Wegen Erkrankg. meiner jetzigen suche ich f. meine Gastwirtschaft u. Kolonialwarenhandig. ein nicht zu jung. Mädchen als Stütze mit Kochkenntniss. bei vollem Familienanschluß. Gefl. Offert. mit Bild u. Gehaltsanspr. Paul Fritsche, Hohennauen bei Rathenow.

General-vertretungen
gesucht. Off. B. Z. 9909 Geschft.

Lehrstelle
als Bäcker-Konditor für 16jährigen, groß und kräftig, zu Ostern gesucht. Holzhausen, Reideburg.

Heimarbeit
sucht gewandte Frau. Off. D 9672 Geschäftsstelle.

Möbel zum Fest
Praktische Geschenke
Nähtische Rauchtische
Klub- u. Lampentische,
Satztische, Hausbars,
Flurgarderoben usw.
Couches, Sessel
u. alle Arten Polstermöbel
Billige Preise!
Vereinigte Tischlermeister
Inh. Reuter & Martin
Kleine Steinstraße 6

Radio-Apparate
von RM. 76.- bis RM. 580.-
Volksempfänger Anzahlung RM. 7.25
18 Raten je RM. 4.40

Beleuchtungskörper
alle Preislagen
bis RM. 585.—

Bequeme Teilzahlung!
Die größte Auswahl im Fachgeschäft
H. E. Tyrroff
Obere Steinstr. 69, an der Hauptpost
Anlagen und Reparatur-Werkstatt

Stellengesuche

Herrenfriseur
22 Jahre, sucht Stellung, wo er das Damenfach mit erlern. kann. Kost u. Wohnung erwünscht. Offert. erb. R 6698 Gesch.

Landschafts-gärtner
Führe noch Gart.-Arbeiten all. Art aus sowie neue Anlagen und Bepflanzungen. Werte Zuschriften Reinhold Hinze, Dryanderstr. 2.

Tüchtige Friseuse
langj. Erfahrung, sucht Stellung in g. Gesch. Off. unt. 41235 P, Zeitungs-Metzner, Dessau.

Vertrauens-stellung
sucht Fräulein (36 Jahre) zum 1. 1. 1936 in gut. frauenlosen Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. E 5434 Gesch

Kochfrau
empfiehlt sich. Sieg, Gr. Steinstraße 14, III.

Fräulein, 38 J., möchte kl. Haushalt führ. Grundsolid, geringes Entgelt. Off. D 9683 Geschft.

Suche
für 15jähr. Mädchen zum 1. Jan. 1936 Stellung als Hausmädch. Angebote W 1242 Geschäftsstelle.

Wirkungs-kreis
wünscht Witwe in g. frauenl. Haushalt, Ende 30, gr., sympathisch, auch kinderlieb, i. Haushalt erfahr. Auch f. Hotel als Stütze. Familienanschluß, Taschengeld. Zeugnisse vorhand. Angeb. A 1846 Gesch.

Kleinmöbel
Polstersessel
Couches
Reiche Auswahl
Möbel-Hauptmann
DAS GROSSE AUSSTATTUNGSHAUS
Kleine Ulrichstraße 36
AN SONNTAGEN GEÖFFNET VON 12—18 UHR

Verlangen Sie bitte Druckschrift
Allein-Vertrieb:
Friedrich Müller, Halle (Saale)
Leipziger Straße 29 - Fernruf 221 02, 256 16

Zu vermieten

Mühlweg-viertel
2 leere od. möbl. Zimmer, große sonnige Veranda, zum 1. 1. abzug. Off. D 9680 Gesch

Jalousie-Werkstätte
Ernst Elbel, Halle
Berliner Str. / T. 290 09
Reparaturen u. Neuanlagen

Schöne 2-Zimmer-Landwohng.
mit Küche u. Zubehör zu vermiet. Wilhelm Grätz, Schwemsal, Dübenerstr. 16a.

Polstersessel 14.-17.-22.-
Couch . 69.- 79.- 89.-
Flurgarderoben 17.-21.-29.-34.-
Formschöne Küchen in gr. Ausw. billig!
Auch gegen günstige Teilzahlung.
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Handel, Halle (S.)
Große Märkerstraße 4

Stabparkett
24 mm stark auf alte Diel. verlegt qm 5½ b. 8½ RM. Angeb. kostenlos.
Gustav Hönemann
Parkettwerkerei
in Halle, Ruf 23631

Laden
40 bzw. 60 qm, passend f. Schuh- oder Textilwaren usw. evtl. mit Wohnung sofort zu vermiet. Steinweg 20a, Büro Tel. 214 68

7½ Zimmer
Wohndiele, Loggia, Zentralheizung, Warmwass., Garten, 1. 1. 1936 zu vermieten, Kaiserplatz 13. Erfragen parterre rechts.

Garage
für 2 Motorräder oder kleines Auto billig zu vermiet. Hoffmann, Fleischerstraße Nr. 30/31, II.

Werkstatt
mit Boden zum 1. 1. 1936 zu vm. Näh. b. Hennig, Flottwellstraße 14.

Einf. möbl. Zim. an berufst. Herrn zu vermieten. Schwetschkestraße 22, II l.

In Villa
eleg. großräumig. 3½-Zimmerwohnung, Hochparterre, m. Diele, überall Parkett, Bad, Küche, Glasveranda, Gartenterr., fließend. Wasser, elektr. Licht, Zentralheizg., m. Zubeh. z. 1. 4. 1936 z. verm. Robert-Franz-Ring 11, Ausk. I. Etage

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 4 Pf., für Stellengesuche 3 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; Eisenacher Zeitung, Eisenach; Weimarsche Zeitung, Weimar, und Merseburger Tageblatt, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftwort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 30 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pfg.

Klein-Möbel-Schau

Kleinmöbel sind praktische Fest-Geschenke von bleibendem Wert. — Wir haben unsere Abteilung für Kleinmöbel bedeutend vergrößert und sind dadurch besonders leistungsfähig

Möbelfabrik **Reinicke & Andag**

Eigene Fabrikation — Handel

Halle, Gr. Klausstr. 40 (Markt)

Fenthol & Sandtmann

Halle (Saale), Adolf-Hitler-Ring 18

Stadt-, Bahn- u. Auto-Möbeltransporte

Fernsprech-Sammelnummer 27966

Flugschein-Verkauf der Deutschen Luthansa

Reifen-Sommerung

tausendfach bewährt. Schleuderschutz nur auf Original-Rutschnie-Maschine

O. Sander & Co. G.m.b.H.

Bereifung — Zubehör

Halle (S.) • Moritzzwinger 17 • Ruf 32011

Kleine

leere Stube an Frau zu vermiet. Humboldtstr. 13, II

Geräumige

4-Zim.-Wohnung, part., Bad und Nebenräumen, im Paulusviertel, 70 RM, an ruhige Mieter 1. 4. 1936 zu vermiet. Off. D 9687 Geschst.

Möbl. Zimmer

Bahnnähe zu vm. Landsberger Str Nr. 68, II Mitte.

Bäckerei in Halle

1. April 1936 zu vermieten. Offert. E 5437 Geschst.

Zu verkaufen

Pelzjacke

echt Feh, zu verk. Off. D 9681 Gesch.

Briefmarken

Briefmarken-Alben in großer Auswahl Bruno Huth, Briefmarkenhandlung, Krausenstraße 2.

Ladentischglasaufsätze usw. auch gebr., liefert billigst Franz Cielontko, Halle/Saale, Augustastraße 14.

Gebrauchte Schreibmaschinen verkauft Pretsch, Thomasiusstr. 16.

Guterhaltene Waschtoilette mit Marmorplatte zu verkaufen. E 5431 Geschäftsstelle

Kleiner Kaufladen zu verkaufen. Gütl, Blücherstraße 10.

Auszugtische rund und eckig, Dipl.-Schreibtische Kleiderschränke mit Wäschefach, Rauchtische, Lampentische, Postertische, billig Möbel-Friedrich, Harz 6.

2 Kassen (altes System) Bürolampen, ein zweiff. Gaskocher verk. Waisenhausring 3 1 l.

Küchenherd, 12 RM, zu verk. Schwerisstr. 14, 3 Treppen rechts.

Briefmarken-Alben und alle philatel. Bedarfsartikel billigst bei Joseph, nur Barfüßerstraße 13.

Kleiner Küchenherd gut erhalten, sow. eine Dezimalwaage, 5 Zentner Tragkr., verkauft Paul Keßler, Halle-Trotha, Magdeburgerstr. 15

Küchen formschön, billig, Schreibt., Schreibsessel. Wenzel, Steinweg 53.

Alleinstehende berufstätige Frau sucht leeres Zim. mit Kochgelegenheit u. separaten Eingang. Miete bis 12 RM. Off. E 5440 Gesch.

Klavier, Klavierbank, Notenschrk. Roten abzugeben. Blumenthalstr. 6, 2 Treppen.

Rundschiff-Nähmaschine, gebr., bill. z. verk. H. Schöning, Rathausstr. 8/9.

Schlafzimmer (echt Eiche) nur 398 M. **Küchen** **Polstermöbel** eig. Herstellung **Otto Mätschke** Gr. Klausstraße 32/33

Schreibmaschinen Adler, Conti, Ideal Mercedes u.a., gebraucht, in tadellosem Zustand Max Schulz, Halle Leipziger Str. 58 Eing. Riebeckplatz

Ein Bürotisch (Platte) 1,00 mal 2,00 Met. groß, mit Linoleum belegt und 2 verschließbaren Schubfächern und ein Radio-Apparat. Telefunken 40 W. m. Philipps-Lautsprecher, alles gut erhalten, zu verkauf. Off. E 5429 Geschäftsstelle

Nähmaschine in tadellosem Zustande, zu verk. Off. R 2883 Gesch.

Hohner-Hand-Harmonikas Reiche Auswahl **B. Döll** Pianohaus Große Ulrichstraße 33/34

Speiseerm. 298.- Tischzimmer 285.- Polstermöbel bill **V. Teicher** jr., Stg.-str. 82, 11.

Tischbillard 1,30 mal 1,70 dk. Hohenzollernstraße 10, I.

Umformer für el. Eisenbahn mit Lichtanschl. f. Gleichstrom, fast neu, billig zu vk. Pfeiffer, Bölberg-Weg 9 II

Ia. Räucherspäne! Brennholz (ofenfertig) aus Buche à Ztr. 1,50 ab 5 Ztr. frei Haus. Vereinigte Bürsten-Fabriken, Delsauer Str. 7. Fernruf 264 62.

Kinder-Kaufladen mit reichl. Zubehör, Kind.-Stier, komplett, Schülerpult, billig zu vk. Hindenburgstraße 12, III

Gebrauchte Pianos gründl. überholt stets am Lager. Günst. Teilzahl. Mietpianos bill. **Piano-Ritter** Leipziger Str. 73.

Pantoffel-Fricke

nur Gr. Ulrichstr. 50

neben GT-Lichtspiele

Schuhe schenken macht Freunde

Arbeitsstiefel Größe 40—46 von 4.75 an

Sportstiefel weiß gedoppelt ... Größe 40—46 7.95

Ueberschuh für Damen schwarz und braun 3.90

Holzschuh gefüttert, alle Größen 3.95

Pantoffeln mollige Hausschuhe in großer Auswahl

von 6.90 — von 5.90 an

in großer Auswahl

Foto-Schulz das Fotohaus mit volkstüml. Preisen Gr. Ulrichstraße 51

Paßbilder jeder Größe, 3 St. RM. 1.-, 6 St. RM. 1.50

Foto-Apparate m. Marken-Optik. Anzahlung, Rest in bequemen Monatsraten.

Rollfilme Entwickeln 0.40 -0.50, Abz. 0.12

Platten, Papier u. a. v. führenden Fabriken in allerbester Qualität, in eigener Packung. Hausmarke zu denkbar niedrigsten Preisen.

Neu eingerichtet!! **Foto-Atelier** Fachm. Aufnahm., Bildnisse, Hoch-, Zeit-, Vereins- und techn. Aufnahmen. Allerbest. Ausführung, niedrigste Preise.

Postkarten 6St. von 5.- RM. an.

Schneeketten, Kühlerhauben, Katalyt-Oefen, Limousinen, Heiz-Appar., Klarsicht-Scheiben, Kühlwasser-Gefrierschutz usw.

O. Sander & Co. G.m.b.H.

Bereifung — Zubehör

Halle (S.) • Moritzzwinger 17 • Ruf 32011

Offene Stellen

Papiergroßhandlung sucht für 1. Januar **weiblichen Lehrling** Angebote unter R. 6699 Geschäftsst.

Möglichst sofort oder später sucht Großfirma energischen **Buchhalter (in)** der mit dem Mahn- und Klagewesen eingehend vertraut ist. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen. Off. R. 6795 Gesch.

Büfettfräulein mit Berufsausw. zum 1. 1. 36, auch zum Bedienen d. Gäste gesucht. Gute Garderobe und gute Erscheinung erwünscht. Off. mit Bild an Otto Weidling, Burg b. Magdeb., Restaur. z. Insel.

Jung. Fräul. hübsch, z. Bedien. der Gäste für sof. gesucht. Angebote R 6702 Gesch.

Tagesmädchen oder Aufwartung über 45 Jahre, z. 1. Januar 1936 gesucht. Frau Bauchwitz, Adolf-Hitler-Ring 9/10.

Flinkes Hausmädchen ehrlich u. sauber, z. 1. Jan. in groß. Haushalt gesucht. Angebote m. gut. Zeugnissen unter D 9689 Gesch.

Wirtschafterin oder Köchin über 45 J., zum 1. 1. 1936 gesucht. Off. R 6703 Gesch.

Stellen-Gesuche

Chauffeur 25 Jahre, Führerschein I, II, IIb, in ungekündigter Stellung, sucht Stellung. 5 Jahre Fahrpraxis. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. D 9690 Geschäftsst.

Mädchen 16jährig, fleißig, vom Lande, sucht Stellung zum 1. oder 15. Januar als Haus- oder einfaches Stubenmädchen. Große Güter bevorzugt. Gutes Zeugnis vorhanden. Marta Dammbahn Weißschöna, Post Raßnitz.

Werkstatträume (Kraft, Wasser) zu vermiet. Rub.-Hahm-Str. 33.

Möbliertes Zimmer zu verm. Taubenstr. 19 p. l.

Schöne große 3-Zimmer-Landhaus-Wohnung, Küche, Speisekam., gesch. Veranda u. Zub., evtl. spät. Garagemöglichk. preiswert ab 1. 1. 1936 zu vermiet. Zu erf. bei Peters, Gröbers. Kl. mbl. Zimmer verm. Martinsberg 7 part.

Zu vermieten

Schöne 2-Zimmer- Landwohnung m. Küche u. Zubehör zu vermieten, Wilhelm Grätz, Schwemsal, Dübener Str. 16a.

Möbl. Zimmer frei. Füsilierstraße 13.

Umzüge km 25 Pf. Haupt, Mittelstr. 3 Tel. 34503.

Mietgesuche

3-5-Zimmer-wohnung mit Komfort von Dr.-Ing. in fest. Position in Halle gesucht. Angebote an Dr. Pollack, Teutschenthal bei Halle, J.-G.-Werk, Fernsprecher Tthal 340.

Gebr. Möbel verkauft man sehr schnell durch e Kleine Anzeige in der „Saale-Ztg."

Zinnsoldaten verkauft Meier, Krukenbergstraße 26, II.

Amethystkollier sehr schön gearb., 333 Gold, aus Privat verkäuflich für 30. Off. E 5420 Geschst.

Weihnachts-Geschenk Sprechenden Papagei verk. Haase jun., Wansleben (See)

Frack, Smoking und br. Anzug f. gr. Figur. Halle, Ofendorfer Str. 6, part. rechts.

Wintermantel schwarzer, Anzüge mittl. Figur, verk. Landsbergerstr. 68 3 Trepp., Mitte.

Nußb. Bücherschrank, Dipl.-Schreibtisch u. Zeit. aus. 250 M., Kleiderschrank 45 M., 6 Federbetten Eiche, 48 M. Klubsofa, 1,40 groß, 75 M., alles guterh. bert. Möbelhandlung **Friedr. Peilecke** Jo.-str. 24/25

Urania-Schreibmaschinen Vertreter K. Pretsch, Thomasiusstr. 16.

1000—1500 Stück **Rhabarber-Pflanzen** abzugeben. **Thalecke**, Büschdorf

Füllfederhalter und Silberdrehstifte

J. Zoebisch

Große Steinstraße 82

Wäschemangeln elektrisch-automatisch **Heißmangeln** neu und gebraucht liefert **Gustav Forßbohm** Thüringer Wäschemangelfabrik, Gera-Zwötzen 259

MÖBEL auf Teilzahlung

Metallbettstellen mit guter Drellmatratze von 45 RM an

Anzahlung 5 Mk. Wochenrate 2 Mk.

Ferner: Moderne Küchen

Holzbetten mit Matratzen, Kleiderschränke, Bücherschränke, Schreibtische, Ruhebetten, Couches, Tische, Stühle, Federbetten, komplette Schlafzimmer

Einige Sprech-Apparate sehr billig.

Kredit auch nach auswärts

Möbelhaus **N. Fuchs**

Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 50 (Kein Laden)

(Im Hause der Nordseefischhalle, Sonntag v. 12 bis 18 Uhr geöffnet.

Moderne emaillierte Dauerbrand-**Oefen** Für jeden Brennstoff geeignet. Schnelles Anheizen — Große Heizkraft. Nur einmal tägliche Bedienung.

Vossherde für Kohle-, Gas- und elektrische Heizung. Gasherde, Gaskoch., Voss-Gruden, weiß emaill. Badeöfen und Wannen, transportable Waschkesselherde.

F. Lindenhahn, Königstr. 8

Nur diese Marke bürgt für echte Immerglatt-Kleidung

Jeder Mantel oder Anzug, der diese Marke trägt, besitzt die gesetzlich geschützte Immerglatt-Einlage, die aus vollelastischem, echtem Roßhaar in Verbindung mit Haargarn, Wolle und Zwirn besteht. Achten Sie beim Einkauf auf obige Marke! Immerglatt-Kleidung behält zuverlässig ihre gute Form, denn Brustpartie, Achsel und Revers sind dank der hervorragenden Eigenschaften unserer Immerglatt-Einlage gegen Nässe, Druck und Knautschen widerstandsfähiger als andere Kleidung.

Immerglatt-Wintermäntel	von 59.- an
Immerglatt-Ulsterpaletots	von 59.- an
Immerglatt-Anzüge	von 59.- an

Immerglatt-Kleidung mit der gesetzlich geschützten Einlage erhalten Sie nur bei

HOLLENKAMP

Halle/Saale — Große Ulrichstr. 19

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0011

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., für Stellengesuche 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; Eisenacher Zeitung, Eisenach; Weimarische Zeitung, Weimar, und Merseburger Tageblatt, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf., für das Ueberschriftwort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 50 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 5 Zeitungen 15 Pfg.

Eine Zierde des Raumes und zugleich zur Arbeit einladend soll Ihr Nähtisch sein!
Möbel-Haake
in der Sternstraße 2
liefert
Nähtische . v.30.00 an
Rauch. u. Klubtisch. v.13.50 an
Sessel . . . v.16.00 an
Annahme v. Ehestands-Darlehen

1000de von Herren wissen es noch nicht, wo man **gut und billig**
Anzüge Herren- u. Damen-
Mäntel
Hosen, Joppen Lederjacken
usw. kaufen kann
Riesel, Halle-S.
Gr. Märkerstr. 22 eine Treppe
kein Laden

Weihnachtsbäume
Edeltannen u. Fichten in Schocken und einzeln. Große Auswahl in **Saal- und Kirchenbäumen**
Stand: **Aktien-Brauerei,** Dessauer Straße 1
Bierhaus-Engelhardt
Telefon 293 42, 328 56, 213 16
Rudolf Haase, Walter Oehring

Betten Graf
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze
Marktplatz 10/11
Gegr. 1892 Tel. 21298
Puppen — Bettstellen, Matratzen, Betten

Zu verkaufen

Schwerer Herren-Wintermantel neue Lodenjoppe, blaues Herren-Jackett verkauft Börner, Rathausstr. 12.

Als **Weihnachts-Geschenk!**
1 Fahrrad
1 Wringmaschine
1 Kinderrad
von **Fahrrad-Lohrengel**
Klein-Ulrichstraße 37

Möbel
Gebrauchte
Sofas 15.- 20.- 25.- 30.- 35.-
Vertikos 18.- 20.- 25.- 30.- 35.-
Betten 8.- 12.- 15.- 20.- 25.-
Schränke 18.- 25.- 35.- 45.- 65.-
Neue Möbel besonders billig!
Ein Schlager Küchen, modern kpl. 6teilig 110.-
Schlafzimm. kpl. 295.- 395.- 495.-
Teilzahlung Ehendarlehn Freie Lieferung
Stoyes Möbellg. Hindenburgstr. 9 **Sonntag geöffnet**

Nähmaschinen gebraucht, größte Auswahl billigst **Hindenburgst. 9** Teilzahlung Sonntag geöffnet

Billige Küchen Möbel-Dietrich fr. Möbel-Rekord **Leipziger Str. 22** nur 1. Etage. Zahlungserleichtrg. Lieferung frei.

Puppenstube groß, zu verkauf. Kling, Oberteichenthal, Neue Str. 11.

Gebrauchte Pianos in meiner Werkst. gut durchgearb., sowie **Miet-Pianos** billig bei **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 37

Zwei Stahlmatratzen, 90 mal 197 cm, mit Aufsatz, tadellos erhalten, billig zu verkaufen. Albrechtsr. 29 hp.

Flora-Torfstreu Flora-Torfmull bester Streustroh-Ersatz, liefert ladungsweise **Jakob Blocher** Torf-Großhandlung Halle a. S. - Tel. 29984

Gelegenheitskauf Infolge Todesfall 2 Nähmaschinen (Pfaff) auch für Gewerbebetrieb geeignet, sofort zu verkaufen. Laurentiusstr. 7, II r.

Feurich-Pianos Flügel **Pianohaus Maercker** gegr. 1832 Halle, Wasenhausring 1 B an den Franckeschen Stiftungen.

Für Bastler!
Laubsägeholz aus Sperrholz, Sperrholz-Abschnitte von 3—40 mm billigst abzugeben
Alfred Michael G. m. b. H. **Manfeelder Str. 41**

Sämtliche Bastelartikel
Lehrspielzeug
Neu! Baupläne und Material für Modell-Segelflugzeuge
Hempelmann & Krause
Halle, Kleinschmieden 5

Neu und gebraucht **Möbel** gebrauchte Stühle - v. 2.- an **Küchen v. 25.- an** **Schlafz. v. 140.- an** **Auszugtv. v. 20.- an** **Speisez. v. 80.- an** **Chaisel. v. 18.- an** **Sofas - v. 20.- an** **Vertikos, Spiegel, Schreibtische**
Neue Möbel in großer Auswahl Bequeme Zahlungsmöglichkeiten
Bitzmann **Mauerstr.** (neben Elektrizitätswerken).

Schürzen eigener Anfertig. Herm. Geselmann Halle a. S., Marienstraße 3. Wiederverkäufer kaufen günstig.

Formschöne Küchen **der Sto'z jeder Hausfrau** in großer Auswahl kompl. m. Aufw. **110.- 130.- 150.-** usw.
Möbelhaus Schietroth **Kl. Ulrichstr. 34** Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehn. Sonntags geöffnet

Weihnachtsgeschenke Geige mit Bogen und Kasten sowie einige schöne gerahmte Bilder preisw. verkäuflich. Friedrichplatz 6, hochptr. r.

Herrliche moderne Aufleidschränke riesige Ausw. 58.— **Bettstellen** in allen Farben 25.— 29.— 35.— **Nachtschränkchen** mi. drige mod. Form 25.— 20.— 15.— **Frisiertommoden** mit 3teilig. Spiegel 95.— 75.— 65.— **Ausziehtische** 55.— 45.— 32.— **Polsterstühle** 12.— 10.— 8.— **Speisezim.-Büfett** 165.— 125.— 80.— **Möbel-Philipp** Halle (Saale) **Kl. Ulrichstr. 14, Gr. Ulrichstr. 27.** Zahlungserleicht. Sonntag geöffnet

Guterhaltene Schreibmasch. m. Tisch u. Stuhl und ein Schreibtisch (Eiche) ganz billig zu verkauf. Gr. Steinstr. 20 I. Zu besichtig. zw. 18—19 Uhr.

Waschtisch mit Marmor Petroleumofen, Backmulde, Federbetten, 2 Zimmertüren, Rohrplattenkoffer, 2 Aschengrubendeckel. **Raffinerie-Str. 1, II Tr. links.**

Küchen Schlafzimmer, Einzelmöbel, billigst. Bandersk. Tischlermeister, Halle, Fleischerstr. 30/31 (fr. Bergmann). **Bedarfsdeckungsscheine.**

Jeder Kochofen Schwetschke-Kestr. 1414

Verkaufe eine gr. Kinderbettstelle m. Gitter und Matr., sowie ein Phonograph, trichterlos mit 25 doppelseit. Platt., 30 Zentim. Durchm. alles gut erhalten. Zu erfr. Seebener Straße 166, I.

Abbruch material, Brennholz, Lagerplatz Pfännerhöhe 65, ferner 2 gut erh. **Gewächshäuser** Halle a. S., Marienstraße 3. Wiederverkäufer kaufen günstig.

Klubsofa (Leb.), gut erhalt. Königstr. 63 I. **Smoking,** 10,—, z. vk. Schwetschkestraße 14 III l.

Als Weihnachtsgeschenk: Kinderbillard, Kegelbahn, Kasperltheat., Karussell, Bauernhof zu verkaufen. Bernhardstr. 45, parterre rechts.

Grammophon gut erhalten, bill. zu verkaufen. Off. N 6707 Gesch.

Schreibmasch. verk. Schulz, Halle a. S., Mühlberg 10.

Dam.- u. N.-Räd. gebraucht u. neu. Schulz, Mühlbg. 10

Tafelwagen f. 25 M. zu verk. Schleiweg 6 p. l.

Größ. Posten eif. Aschengrubendeckel Gr. 2×1 m, billig abzugeben. Löst's Hof, Kontor Schmiedstraße 36.

Stubenwagen billig verkäuflich Posadowskistr. 16, I. Mitte.

2 Pianos (Eiche u. schwarz) modern, bestens erhalten, billig zu verkaufen. Slawik, Advokatenw. 15a.

Damen-Wintermantel billig zu verkauf. Ritterstr. 17, II.

Weihnachts-Geschenke Sonntagsverkauf Flurgarderoben, Polsterstühle 7.—, Schreibtischsessel, Rauchtische 16.—, Chaif. 18, Dipl. Schreibt., Nähm., Polstersess., Eßenbeinkücken, Schlafzimm., Herrenzi., Speisezimmer, Peddigrobrgarn., Ausgugtische 22, Perserteppiche, Waschkommoden, Schreibschränke. **Rusche, Gr. Klausstr. 7.**

Lest die Saale-Zeitung!

Kaufgesuche

Guterhaltenen größeren Stabilbaukasten zu kauf. gesucht. Offerten D 9669 Gesch.

Badewanne Badeofen gesucht. Off. E 5436 Gesch.

Puppenwagen 2 gebrauchte, zu kaufen gesucht. Agentur der Saale-Ztg., Dobis

Grundstücksmarkt

Mehrfamil.-Haus in gut. Zustande, mögl. Norden, zu kaufen gesucht. Off. N 6693 Gesch.

Zweifamilien-Wohnhaus in Schwarzenbafel, Kreis Rotenburg, Fulda, Station Eisenbahnsen. 10×8 qm, mit 300 qm Garten mit Obstbäumen, 6 Zimm. u. 2 Küch., Speisekammer, umständeh. f. sof. 8000 Mark zu verkauf. Wirtschaftsjahr 1927 geb. Angebote an Johannes Schmidt Niederzwehren bei Kassel, Grimmstr. 62.

Lebensmittel-Geschäft m. od. ob. Grundstück, kleines Haus in od. nahe Halle suche sofort zu kaufen. R. Hoffmann, Pinzenstr. 23 I, Sonnt. 9—12 u. spr.

Zinshaus beste Kapitalsanlage, herrschaftliches Zweifam.-Haus im Norden mit Garten und Garage, sofort zu verkaufen. 20 000 bis 25 000 M. erforderlich. Offert. D 9639 Gesch.

Kleines Grundstück mit fr. Wohnung für 14 000 RM. bei ca. 5000 RM. Anzahl. zu verk. Emil Strahl, Baderei 1a II.

Bäckerei-Grundstück Verkaufe mein gutgeh. Bäckerei-Grundstück mit Kolonialwaren, (Garage), eins. i. Ort. Preis 14 000, Anz. 6—7000 M. Ang. R 6704 Gsch. Vermittler nicht erwünscht.

2- bis 3-Fam.-Haus möglichst m. Garten und Garage zu kaufen gesucht. Off. D 9674 Gesch.

Bäckerei von tüchtig. Fachmann zu kaufen oder pachten ges. Gefl. Angeb. mit näheren Angaben R 6691 Gesch.

Verpachtung Ein Gasthof ist zu verpacht. Wer findet man schnell einen interessenten für dieses Objekt? Natürlich durch eine Klein-Anzeige in der „Saale-Zeitung" denn sie ist in Stadt und Land weit verbreitet.

Zum Winter brauchen Sie doch sicher noch einen guten warmen Mantel und auch ein neuer Anzug wäre fällig. Wie wär's also meine Herren, wenn sie ganz unverbindlich zu mir kämen und sich meine moderne, gediegene Herren-Kleidung ansehen würden? Das kostet nichts und ist von Vorteil, denn ich bin **sehr preiswert:**
Ulster-Paletots auf Taille 24.- 32.- 42.- 58.-
Ulster mit Rückengurt 28,50 36,50 48.- 65.-
Paletots mit Samtkragen 29.- 38.- 48.- 59.-
Farbige Herren Anzüge 24.- 36,50 48.- 58.-
Blaue 2 reihige Anzüge 34,50 44.- 54.- 69.-
Flotte Sport-Anzüge 21.50 28.50 38.- 48.-
Himmer Halle, Gr. Ulrichstr. 36 Das Geschäft mit den bill. Preisen Sonntag geöffnet von 12-18 Uhr

Zu verpachten

Fleischerei in Hauptverkehrsstraße sofort zu verpachten. Angebote E 5428 Gesch.

Landgasthof Nähe Halle a. S. an Fachleute zu verpachten. Erforderlich 3000 RM. Off. R 6685 Gsch.

Gemischtwar.-Geschäft m. Wohn. altersbalber sehr günst. zu verpacht. Ang. R 6700 Gesch.

Pachtgesuche

Bäckerei zu pachten gesucht. Off. R 6668 Gesch.

Handwerksarbeiten

Bilder-Einrahmungen Vergoldereien, Reparaturen, Oelbilder, Schneider-Nachflg., Inh. Willy Weber Rathausstraße 8/9 Ruf 264 80.

Foto-Ecke Otto Rödiger, Geiststraße 6, Ecke Fleischerstraße Sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Weihnachtsaufträge schon jetzt erbeten. Paßbilder 3 Stück 1 RM.

Einrahmungen gerahmte Bilder Kunstblätter Phororahmen. Reparaturen F. Weißker Nachf. Gegr. 1855 Barfüßerstraße 5 Ruf 291 49

Auto-Lackierung Hand- u. Spritzverfahren **Beschriftung.** Otto Rosfeld, Halle Mansfeldersteraße 48. Ruf 32397.

Ofenbau, Ofenreinigung Kachelöfen. Busch, Halle, Burgstraße 48. Ruf 312 83.

Uhren-Reparaturen billig gut. Preisangabe vorher. Uhrmach Schröm, Hindenburgstr. 54 Ecke Förstersstr.

Tachometer Auto-Uhren, Reparaturen. Paul Kochannowski, Uhrmachermeister, Waisenhausstr. 1a.

Waschgefäße in großer Ausw. sow. Kuchenbrett, und Reparaturen empfiehlt H. Seifert, Burgstraße 52.

Metallwaren jeder Art fabriziert u. ändert um „Nickel-Becker" Halle a. S., nur kl. Brauhausstraße 11.

Strapazierschuhwerk! Gr. 40—46 von 4,90 RM. an Schuhbinkandofbg. „Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

Einrahmungen aller Art, sowie Reparaturen an Fenstern billigst. Bilder-Liebrenz, Gr. Sandberg.

Heiratsgesuche

Landwirtstochter 31 J., angenehm. Aeußeres, gut. Eltern, wirtschaftl., gute Ausstattung, sucht treuen Lebenskameraden in sich. Position. Witwe mit Kind angenehm. Off. R 2886 Geschäftsstelle.

Weihnachtswunsch Einziger Landwirtssohn, 30 J., sucht Erscheinung, gutsfähiges, ev., wünscht Bekanntschaft eines Fräuleins zwecks spät. Heirat. Werte Angebote mit Bild, welches zurückgeschickt wird, unt. A 1848 an die Geschäftsst.

Weihnachtswunsch Gesundes, wirtschaftl. erzogenes Fräulein, 27 J., musikl. u. naturliebend, sucht auf dies. Wege einen charaktervoll., in fester Stellg. befindlichen Herrn kennen zu lernen. Off. R 6701 Gesch.

Zg. Kaufmann Mitte 30, wünscht schlanke, blonde junge Dame zw. evtl. späterer Heirat kennenzulern. Vertraut. Bildoff. erbet. u. F. K. 77, Halle a. S., Thielenpostlag.

Schneiderin 40 J., angenehme Erscheinung, ev. gemeinsam. Haushalt mit nettem Herrn, auch mit Kind. Off. E 5438 Geschäftsstelle.

Weihnachtswunsch 2 Freunde wünschen die Bekanntschaft zweier netten Mädels bis 25 J. aus gut. Familie. Etwas Vermögen erwünscht. Evtl. Einheirat. Offert. mögl. mit Bild R 6692 Gesch.

Herzenseinsam! Lehrer festangestellt, ev. nicht berechtigt wünscht sich ein schönes, zweit. Ehenglück. - Nur Neigung kann entscheiden! - Offenherzige Zuschriften an Orsi verlag 147 Mü. Leipzig N. 22, Halescher Straße 21.

Aelterer Herr sucht die Bekanntschaft junger Dame. Spät. Heirat nicht ausgeschl. Off. B. J. 9911 Geschäftsstelle.

Weihnachtswunsch dunkelbl. Witwe 31 J., edlen Charakt., schöne Wohnung, 15 000 Vermögen, wünscht Neigungsehe mit bess. Herrn. Off. E 5427 Gesch.

Blondine 22 Jahr gute Erscheinung, häuslich u. warmherzig, sehr gute Aussteuer, später einige Tauf. Vermögen, wünscht glückliche Ehe mit gebild., gutsituiert. Herrn, Beamten, Lehrer, Feldwebel Angestellten. Nur Briefe, Bild erb. B. J. 9907 Gesch.

Gedankenaustausch wünscht geb. einf. Dame mit älterem gutgestelltem Herrn. Evtl. spät. Heirat. Off. D 9685 Gesch.

2 Landwirtstöchter geb. v. schl. wohlerzogen, vermög., suchen Herrenbekanntschaft zwecks Heirat. Offerten B. J. 9912 Geschäftsstelle.

Mühlenbesitz. 29 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens im Alter von 21 bis 29 Jahr., zw. spät. Heirat. Offerten D 9673 Gesch.

Weihnachtswunsch Junger Mann, 22 Jahre, wünscht armes Mädchen i. Alter von 22 bis 26 J. (auch vom Lande angenehm) kennen zu lernen, evtl. bald. Heirat. Diskrete Behandl. zugesichert. Nur ernstgemeinte Angebote an W. Sch. 400 Wittenberg, Bez. Halle, hauptpostlagernd.

(Fortsetzung auf nächster Seite)

ELECTROLA Festfreude in jedem Haus

durch das **ELECTROLA-RATEN-SYSTEM** Geringe Anzahlung Kleine Monatsraten
Pianohaus B. Döll Große Ulrichstraße 33/34

FAMILIEN-DRUCKSACHEN liefert schnell und sauber Otto Stendel Druckerei

Zu vermieten

Bauverein für Kleinwohnungen e. G. m. b. H. Halle (Saale), Dittenbergerstr. 7a
Vorhardstr. 19!
2 Zimmer, Küche, Balkon, Garten und sämtl. Zubehör, 44 m² Wohnfläche per 1. Jan. 1936 nur an Mitglied. zu vermieten. Näheres in unserer Geschäftsstelle. Sprechzeiten: Montag u. Donnerstag von 9-15 Uhr.

5-Zimmer-Wohnung Küche, Bad, Mädchenk., Speisek., Balkon u. reichl. Zubeh. z. 1. 1. 36 Falkstr. 14 (a. d. Oberrealschule) zu verm. Näh. bei **Hohmann,** part., r.

Laden Schlachtehaus, Räucherkammer, 2 Keller, kleine Wohnung sofort vermietb. Rothe, Reitstraße 14.

Mietgesuche

Werkstatt oder klein. Laden gesucht. Preisoff. D 9691 Gesch.

Prophete Weihnachtsgeschenke
Prophete-Fahrräder
Naumann-Nähmaschinen
alle Radio-Geräte
Musikkoffer u. Platten
Miele-Staubsauger
Miele-Waschmaschinen
Miele-Wringer
nur wahre Qualität
unverbindl. Vorführung
bequeme Zahlweise
Kauf im Fachgeschäft **Prophete** Rannische Str. 15-16

Braune und blaue **Velourschuhe** viele Modelle 6,90
Imitierte **Lammfellschuhe** 3,25
Lack-, schwarze und braune **Herren-Halbschuhe** 7,90
Cosyschuhe viele Farben 1,65
und die vielen Festgeschenke von
Delphi-Schuh G. m. b. H.
Halle a. S., Leipziger Straße 93

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0012

Mitteldeutsche Tages-Zeitung

Sport und Leibesübungen

Jahrgang 1935 / Nummer 286
Sonnabend, 7. Dezember

Noch ein Ländertampf der Fechter

Im Januar gegen Frankreich in Frankfurt.

Zwischen Deutschland und Frankreich ist für den Monat Januar 1936 nach Frankfurt a. M. ein Ländertampf im Fechten vereinbart worden. Die Begegnung wird am 26. Januar im Saal des Palmengartens zu Frankfurt a. M. in zwei Waffengattungen, Säbel und Degen, durchgeführt. Je fünf Mann werden eine Mannschaft bilden. Der Vorstehende des Internationalen Fecht-Verbandes, Anspach-Belgien, ist eingeladen worden, das Amt des Obmannes im Schiedsgericht zu übernehmen.

Hockey am Sonntag in Halle

Solange es die Witterungsverhältnisse nur einigermaßen erlauben, wird sich in Halle auch der Hockeysport behaupten. Unsere Rasenplätze können allerdings auch einen großen Teil Feuchtigkeit vertragen. Lediglich Rücksichtnahme auf die „Verpächter" ließ letzthin einige Treffen ausfallen. Am Sonntag treffen sich auf dem Zoopiatz

Halle 96 1. H. gegen SV. 99-Merseburg 1. H.

Die Blauroten stehen hier vor einer schweren Aufgabe, denn die Auswärtigen werden sich tüchtig strecken, um auch mal wieder einen Sieg aus Halle mit nach Hause zu nehmen. Kürzlich lieferten sie dem TSG. eine nahezu ebenbürtige Partie. Gelingt es ihnen, die Technik des Spieles noch zu verfeinern, dann hat Halle 96 den Sieg keineswegs in der Tasche. Der übrige Teil des Hockeyprogramms wickelt sich auf der Peißnitz bzw. der Ziegelwiese ab.

TSG. 1. H. gegen TC. Luedlinburg 1. H.

Die Elf aus dem Harzstädtchen hat sich zu einer recht spielstarken Mannschaft entwickelt und wiederholt gegen bekannte Vereine achtenswert abgeschnitten. Der Klub mußte am Sonntag eine unliebsame Niederlage hinnehmen; er wird alles aufbieten, um seine Anhänger nicht abermals zu enttäuschen. Die Junioren des TSG. haben in Schwarz-Weiß 2. H. wohl einen zu starken Partner verpflichtet.

Schwarz-Weiß 1. Da. gegen SV. 99-Merseburg 1. Da.

Die Platzbesitzerinnen haben hier die besseren Gewinnaussichten und werden eine leichte Spielüberlegenheit an den Tag legen. Die Verteidigung der Schwarz-Weißen muß besonders auf die sonnellen Durchbrüche der Gäste achten.

In Leuna spielen die Schwarz-Weiß-Senioren gegen die 1. H. des dortigen TuSpV.

*

Berliner Hockeyderby.

Im Berliner Hockey gibt es am Sonntag das bedeutendste Treffen dieser Spielzeit, die Begegnung zwischen dem Berliner Sport-Club und dem Sportverein von 1892. Im vergangenen Jahre konnten die Schwarzgelben den Schmargendorfern den Rang ablaufen. Diesmal liegt der Altmeister jedoch wieder besser, er hat noch keinen Verlustpunkt einzustecken brauchen, während der BSC. bereits deren drei auf seinem Konto zu stehen hat. Für den Sport-Club steht also sehr viel auf dem Spiele, und ein Verlust dieses Treffens würde voraussichtlich den Verlust des Meisterstitels bedeuten. Ganz abgesehen davon steht ein Spiel in Aussicht, das herrliche Kampfmomente verspricht.

„Frauen-Eichenschild" im Hockey.

Seit einiger Zeit tragen unsere Hockeyfrauen Gaukämpfe aus. Als Vorbild dienten dabei die Rundenkämpfe der Männer um den „Silberschild". Eine bestimmte Bezeichnung hatten die Spiele der Frauen nicht doch jetzt wissen auch sie, um was es geht, nämlich um den „Eichenschild". Das Spielprogramm ist bekanntlich über die Vor- und Zwischenrunden hinaus. Für Februar 1936 ist die Vorschlußrunde angesetzt, in der es zu folgenden Begegnungen kommt: Brandenburg gegen Niedersachsen-Westfalen: Nordhessen-Südwest gegen Nordmark.

Polizeisport im Dienste des WHW

Am Mittwoch auf dem Sportplatz der 98er.

Die Schutzpolizei veranstaltet am Mittwoch, dem 11. Dezember 1935, 14.30 Uhr, auf dem Sportplatz 98 (Merseburger—Huttenstraße) Sportvorführungen zugunsten des WHW. Außer einem Handballspiel zwischen Polizei und Wehrmacht werden Vorführungen der Polizeihunde und Exerzierübungen der Hauptmannschaft und Feldjäger gezeigt.

PSV-Halle vor schwerer Aufgabe

Handballspiele am Sonntag.

Von den fünf Handball-Spielen am Sonntag interessiert uns in erster Linie die Begegnung zwischen

PSV.-Halle und Tschft. Wartburg-Eisenach

in der Artilleriekaserne. Durch fleißiges und ernstes Training hat die PSV-Elf sichtliche Fortschritte gemacht. Ihre große Schnelligkeit, gepaart mit ausgezeichneter Fangtechnik geben der Elf eine gute Grundlage und da nun noch ein prächtiger Mannschaftsgeist hinzugekommen ist, wird es allen Mannschaften besonders schwer, den PSV. auf eigenem Vertrauten Platze zu schlagen. Die Eisenacher haben es dem PSV. jedoch in den ersten Jahren recht schwer gemacht und da diese sich durch den 19:0 (11)-Sieg am Vorsonntag über Leuna besonders empfehlen, wird es hier wieder zu einem interessanten Ringen kommen. — Ob sich Leuna von der Katastrophe des Vorsonntages erholt hat, wird das Treffen zwischen STV.-Leuna gegen ATG.-Gera beweisen. Auch hier sind die Gäste nicht zu unterschätzen.

Der MSV.-Weißenfels müßte auch ohne den gesperrten Ruck in der Lage sein einen Sieg gegen MSV.-Magdeburg-Neustadt zu erzwingen. — Der Meister PSV.-Magdeburg wird gegen Junkers-Dessau durch einen weiteren Sieg seine Vormachtstellung festigen. Etwas ungewiß erscheint der Ausgang in Gera zwischen Tschft. Zwötzen und SC.-Fermersleben.

In der Bezirksklasse, Staffel A, wird es zwischen Vfl. 96 und Reichsbahn TSV. einen Kampf um die weitere Zugehörigkeit zur Spitzengruppe geben. Vfl. 96 sollte sich empfängt Wacker-Halle in Sicherheit. In der Staffel B wird es in dem Treffen SV. 1922-Großkayna gegen Artillerie-Naumburg ein erbitteltes Ringen geben.

SA. und SS. beim Reitturnier.

Beim internationalen Berliner Reitturnier vom 24. Januar bis 2. Februar in der Deutschlandhalle werden sechs Prüfungen durchgeführt, die ausschließlich den SA.- und SS.-Reitern vorbehalten sind.

In Erwartung großer Gauligakämpfe

Terminnot zwingt zu vollen Spielansetzungen auch im Dezember / Dessau 05 in Halle

Meisterschaftsfußball an den letzten drei Sonntagen vor dem Weihnachtsfest hat noch nie vollen Beifall bei den Vereinen gefunden. Es gab stets Schwierigkeiten. Einerseits machten sich Spielerverhinderungen bemerkbar und andererseits war der Besuch in der „Vorweihnachtszeit" nicht vom Besten. Aber die Terminnot läßt es nicht zu, daß die Spiele weitere Unterbrechungen erfahren. Der Meisterschaftsfilm muß weiterrollen, wenn er zur festgesetzten Zeit beendet sein soll. Also heißt es die Widerstände zu beseitigen. Wo Spieler zu ersetzen sind, haben die Vereine zu beweisen, wie weit die Breitenarbeit gediehen ist. Anders wird es jedoch mit der Einnahme sein. Entstehen hier Verluste, so sind diese bei den großen Reisekosten für jedes Spiel kaum wieder gut zu machen. — Die Liga- wie Bezirksklasse sind morgen voll beschäftigt. Während in der oberen Klasse zwei Spiele — Steinach 08 gegen SC.-Erfurt und 1. SV.-Jena gegen 96-Magdeburg — zur Vervollkommnung der Herbstferientabelle beitragen, werden die sechs anderen Vereine mit drei Spielen in die „Frühjahrsserie" steigen. Die beiden hallischen Vertreter stehen dabei wieder vor schweren Aufgaben, denn beide haben gegen Spitzenmannschaften anzutreten. Die Sportfreunde wie der Altmeister Wacker haben sich in der letzten Zeit weiterhin verbessert und können im Siegfalle den Anschluß an die Spitzengruppe erreichen. — In der Bezirksklasse stehen sieben Punktkämpfe aus. Auch hier stehen die beiden Tabellenführer Sparv.-Zeitz und Vfl. Halle 96 — vor schwieriger Aufgaben. In Bitterfeld erwartet der von Spiel zu Spiel besser gewordene Vfl. die Zeitzer und in Halle wird das Spiel 98 gegen 96 bei der bekannten Rivalität besonderen Kampfeinsatz hervorzaubern. Weiterhin spannend wird dabei der Kampf der Tabellenletzten bleiben. Kann man der Spielv.-Neumark kaum mehr Chancen für den Verbleib in der Bezirksklasse einräumen, so ist die Frage nach den beiden Begleitern noch längst nicht geklärt.

Sportfreunde gegen Dessau 05

Auf dem Sportfreundeplatz am Rosengarten stellt sich morgen der derzeitige Gauliga-Tabellenführer Dessau 05 den Sportfreunden zum Punktrückkampf. Den Hallensern kommt es hier nicht nur darauf an, die im Vorspiel erlittene Niederlage (2:4) wieder gut zu machen, sondern ihnen liegt die Verbesserung der Tabellenposition ganz besonders am Herzen. Dafür bietet in allererster Linie das Spielen auf eigenem Platze die beste Gelegenheit. Waren die Hallenser im Vorjahre auf eigenem Gelände kaum zu besiegen, so mußten sie in der jetzigen Spielzeit schon vier Minuspunkte trotz der Platzvorteile abgeben. Zwei davon fielen jedoch in Zeiten, wo die Sportfreunde wenig verlässlich spielten. Jetzt ist die Elf der „Veilchen" wieder „vertheidigungsfähiger". Gerade die letzten Spiele gaben nur zu deutlich zu verstehen, daß die schon totgesagten Sportfreunde noch längst nicht daran denken, ihr Können unter den Scheffel zu stellen. Den Dessauern geht im Falle einer Niederlage die Tabellenführung verlustig. Daß sie um deren Erhalt kämpfen werden, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Im letzten Punktkampf lieferte 05 dem Gaumeister ein großes Spiel, wobei von einer tadellosen Gesamtleistung der Mannschaft zu berichten war. Im Spiel der Anhaltiner gegen Wacker mußten wir jedoch feststellen, daß das Spiel der Gäste mehr oder weniger auf die beiden Stürmer Paul und Elze zugeschnitten und daß der Mittelläufer Schmeißer der Träger des guten Hintermannschaftskonnens war. Wenn die Hallenser diesen Kräften besondere Beachtung schenken, sollte es möglich sein, der Mannschaft das System zu schmälern und bei offenem Spielverlauf sollte dann die größere Kampfkraft das entscheidende Wort reden. Dabei wird aber die Frage offen bleiben, wer die besseren Kraftreserven besitzt. Die Sportfreunde spielen: Schacher; Thieme, Hartmann; Godau, Böttger, K. Krampe; Hendreichs, Winter, Häußler, Hermann, Marx.

Wacker spielt in Magdeburg

Kricket-Magdeburg ist der Gegner der Wackermannschaft. Die Hallenser gehen wieder mit besserem Vertrauen in das Spiel. Der mit Schulz verstärkten Hintermannschaft steht ein verbesserter Angriff entlastend zur Seite. Der Magdeburger Gegner, der Wacker in Halle 2:1 besiegte, gehört zu den technisch guten Kombinationsmannschaften und liegt daher den Hallensern besonders gut. Treten keine unvorhergesehenen Zwischenfälle auf, so erwarten wir einen knappen Sieg der Blauweißen. — Weiter spielen:

Steinach 08 gegen SC.-Erfurt,
1. SV.-Jena gegen 96-Magdeburg und
Spielv.-Erfurt gegen 1. FC.-Lauscha.

Ist vom Gaumeister in Jena ein Sieg zu erwarten, so muß man den beiden anderen Spielen offenen Charakter beimessen.

Entscheidungsspiel um den neuen deutschen Fußball-Pokal.

Am Sonntag wird in Düsseldorf das Endspiel zwischen 1. FC. Nürnberg und Schalke 04 um den neuen deutschen Fußball-Pokal ausgetragen, den der Reichssportführer stiftete. Es ist das erstemal in der deutschen Geschichte, daß bei uns wie in Frankreich und England der Kampf um einen Fußball-Vereinspokal durchgeführt wird. Der Pokal stammt aus der Werkstatt von H. J. Wilm in Berlin. (Schirner-M.)

Interessante Spiele auch in der Bezirksklasse

Der 96er-Platz an der Huttenstraße steht morgen im Zeichen des Rivalenkampfes 98 gegen 96. Erinnern wir uns des letzten Zusammentreffens im Frühjahr, wo beide Mannschaften in nächster Nähe des ersten Tabellenplatzes lagen und sich in einem selten spannenden Kampfe das Entscheidungsspiel lieferten. Damals gewannen die 96er das Spiel 4:1 und damit die Meisterschaft. Dabei waren sie nicht etwa technisch besser, sondern die gewannen deshalb so glatt und sicher, weil sie das bessere System besaßen und dieses vor allem haargenau einhielten. Das Sicherungsspiel der Blauroten hat sich auch in diesem Jahre vorteilhaft zu behaupten verstanden, so daß die 96er erneut Bewerber für den Meistertitel sind. Die 96er, die trotz des Rekrutenabganges weiterhin Anschluß an eine gute Form erreichen, werden zu dem morgigen Spiel verstärkt antreten und bei Berücksichtigung der Vorspielelbre dürfte zu folge gegen den großen Gegner abgeben, der die Blauroten noch längst nicht besiegt haben. Man wird im Gegenteil einen offenen Spielverlauf erwarten können — die Siegchancen also als offen bezeichnen müssen. Es spielen: Sportv. 98: Grimm; Schaaf, Müller; Raap, Roßhirt, Wetterling; Precht, Schulze, Thomas, Vogler, Wasserziehen. — Vfl. 96: Grosse; Enke, Müller; M. Krampe, Lingesleben, Bergt; Berger, Hoffmann, Warnecke, Grosse, Jäfli.

99-Merseburg gegen Spielv.-Neumark. Trotzdem die knappe Niederlage der Neumärker gegen Zeitz eine gute Empfehlung für das morgige Spiel bedeutet, darf wohl kaum angenommen werden, daß die Geiseltalmannschaft so stark sein wird, um den Kern den Sieg streitig zu machen. Eher ist mit einem sicheren Erfolge der Merseburger zu rechnen.

Ammendorf 1910 gegen TuN.-Weißenfels. Obwohl die Mannschaft der Ammendorfer die gleiche geblieben ist, spielt sich um vieles schlechter als im vergangenen Jahre. Der sonst so gepriesene Kampfgeist ist verblaßt und damit kam die Erfolgsserie zum Stillstand. Wenn die Vorsaddisel nicht noch in Abstiegssorgen geraten will, dann wäre es an der Zeit, die Leistungen zu steigern

Vfl.-Bitterfeld gegen Sportv.-Zeitz. Für Bitterfeld dürfte dieses Spiel seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Reich an technischen Momenten wird dieser Punktkampf zwar nicht sein, aber erhöhte Einsatzbereitschaft und zwei ungefähr gleiche Mannschaften werden das Spiel höchst interessant gestalten. Die Siegfrage dürfte dabei bis zum Spielschluß offen bleiben. — Weiter spielen:

Naumburg 05 gegen Preußen-Merseburg,
Schwarzweiß-Weißenfels — Wacker-Mrenberg,
Sportfreunde-Naundorf — Wacker-Nordhausen.

In Naumburg müßte unseres Erachtens nach 05 zu einem Siege kommen und weiter sollten auch Schwarz-Gelb und die Naundorfer Sportfreunde ihr Pluspunktkonto verbessern können.

Der deutsche Sport opfert

Festsetzung der Tage für das WSW.

Der deutsche Sport, in dem in einer vergangenen Zeit nur zu viel von „Subventionen" die Rede war, hat im letzten Winter aus seiner freigewordenen Kraft rd. 800 000 RM. für die Winterhilfe aufgebracht. Auch der Sportwinter 1935/36 wird in den Monaten November bis April immer wieder in das Zeichen des großen Hilfswerkes der deutschen Nation gestellt. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen, einer der Erziehungsfaktoren nationalsozialistischer Volksgemeinschaft, fühlt sich dieser Gemeinschaft in allen ihren Aeußerungen verbunden und verpflichtet.

Der Erfolg der Opfertage von Handball und Fußball, von Hocken, Schwerathletik und Kegeln, die im November stattfanden, ist z. T. schon bekannt und außerordentlich befriedigend. Im Laufe des Weihnachtsmonats werden die Leichtathleten sich in den Dienst der Winterhilfe stellen und dann folgen Eis- und Rollschuhsport (19. Januar), Turnen (19. bis 26. Januar), Boxen (20. bis 25. Januar), Schwerathletik (25. Januar bis 2. Februar), Bob- und Schlittensport (26. Januar), Bergsteigen (Termin noch nicht festgelegt), Reichsverband Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer (2. Februar), Stilauf (2. Februar), Radsport (Termin noch nicht festgelegt), Fechten (1. März), Segeln (7. März), Schwimmen (15. März), Schießen (15. März), Motorsport (15. März), Billard (15. März), Rudern (19. April), Kanusport (26. April). Auch die Golfspieler werden nicht abseits stehen.

Jeder Volksgenosse, der die Sparsamkeit und Gewissenhaftigkeit kennt, womit in den Vereinen des DRL. gewirtschaftet werden muß, wird auch die besondere Bedeutung der Aufbringung eines Notopfers von hunderttausenden von Reichsmark durch die deutsche Turn- und Sportgemeinde richtig einschätzen.

Chiron, der neue Mercedes-Mann

Schnelle Trainingsrunden in Monza.

Die unter Leitung von Oberingenieur Neubauer in Mailand versammelte Rennmannschaft von Mercedes-Benz hat auf der Monzabahn mit dem Training begonnen. Das erste Ziel der Untertürkheimer Firma im neuen Rennjahr 1936 ist der Große Preis von Monaco, dessen Rennstrecke bekanntlich durch die Straßen der Stadt führt und unzählige Kurven aufweist. Um die Fahrer an das Kurvenfahren zu gewöhnen, hat Neubauer auf der Monzabahn in die 6900 Meter lange Rundstrecke, die schon beim Großen Preis von Italien benutzten künstlichen Hindernisse einbauen lassen. Die Ergebnisse des ersten Trainingstages waren sehr befriedigend. Louis Chiron, der neue Mann in der Mercedes-Benz-Mannschaft, hat sich sehr schnell mit dem Wagen vertraut gemacht und drehte einige Runden von 3:09 und 2:59, was einem Durchschnitt von 136,483 bzw. 138,771 Kilometerstunden entspricht. Sehr gleichmäßig fuhr der Nachwuchsfahrer Lang, der auf eine schnellste Runde von 2:57 — 140,339 Kilometerstunden kam. Der Rundenrekord wird gegenwärtig von Nuvolari mit 2:49,8 — 146,3 Kilometerstunden gehalten.

*

Caracciola fährt nach U.S.A.

Wie aus Monza gemeldet wird, hat Rudolf Caracciola die Absicht, sich im Anschluß an die von Mercedes-Benz auf der Monzabahn unternommenen Versuchsfahrten nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu begeben. Diese Reise dient in erster Linie dem Zweck, die Verhältnisse im amerikanischen Autorennsport gründlich kennenzulernen, insbesondere den Bau der dortigen Autorennbahnen, über die Amerika in reicher Zahl verfügt.

22 000 Mark — Ertrag der Winterhilfsrennen.

Der Erfolg des vom Trabrennverein Marienbdorf veranstalteten Sonderrennsiegs für die Winterhilfe hat alle Erwartungen übertroffen. Nicht weniger als 22 000 Mark können als Ertrag der Veranstaltung dem Winterhilfswerk zugeführt werden. Besitzer, Trainer, Beamte, die als Gutsfahrer tätigen Jockeys und nicht zuletzt die Besucher haben durch einmütiges Eintreten für den Dienst am guten Werk den großen Erfolg ermöglicht.

Olympiatrainer Hole in Halle

Der Leiter der hallischen Olympiatrainingsgemeinschaft, Erwin Wegner, hat vor einigen Tagen den Olympiatrainer und Spezialsportlehrer Hole (Berlin) gebeten, auch in diesem Winter Halle und seine Leichtathleten zu besuchen. Für heute hat Hole sich angemeldet, die Männer bei ihrer Arbeit zu sehen.

v. Cramm und Henkel siegen in Essen.

Die deutsche Tennis-Davispokalmannschaft gab am Montag in der Essener Tennishalle gegen westdeutsche Spitzenspieler ein Gastspiel. Unser Meister Gottfried von Cramm siegte gegen Kournew mit 7:5, 6:3, Henkel gewann gegen Lund mit 6:2, 6:3 und Göpfert blieb über Pelzer-Essen mit 6:3, 8:6 erfolgreich. Im Doppel siegten von Cramm-Lund mit 6:0, 2:6, 6:4, über Henkel-Göpfert.

Uhren
Qualitäts-Marken
Mutha-Mugea
Präzision
Katalog gratis.

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Herren-Armband-Uhren

Echt Silber 800 gestempelt 5.00 bis 40.–
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 7.50 bis 45.–
Echt Gold 585 gestempelt 12 bis 95.–

Nickel-Chrom mit Lederband 5.00 bis 20.–
Echt Silber 800 gestempelt 6.50 bis 40.–
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 7.50 bis 40.–

Moderne Chrom-Gehäuse 13 bis 40.–
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 15 bis 40.–
Echt Gold 585 gestempelt 18 bis 75.–

Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz!
Prüfen Sie selbst unsere große Auswahl mit ca. 400 Mustern!
Gute u. vorzügliche Qualitäten! Schriftliche Garantie.

Präzision
VERSAND G.M.B.H.
Spezialhaus für Armband-Uhren
Halle a.d.S.
Gr. Ulrichstr. 63 1. Stock

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0013

Eislauf oder Eissport?

Gymnastikkurse beim Halleschen Eisklub.

Wie jede Sportart überhaupt, hat naturgemäß der Eissport bestimmte körperliche und seelische Voraussetzungen, deren Beachtung wesentlich für die praktische Ausübung ist. Man sollte nicht glauben, daß der Eislauf nur mehr zum Vergnügen und daher so eben leichthin betrieben würde: Sportgerechter Eislauf erfordert eine Körperbeherrschung wie kaum eine andere Leibesübung. Darum ist nur bei ausdauernder und gleichmäßiger Arbeit des Eissportlers ein Fortschritt gewährleistet, und darin liegt zugleich der erzieherische Wert des Eissports.

Wir sind hier im Flachlande leider nur auf eine verhältnismäßig geringe Zahl von Eislauftagen angewiesen; um so mehr müssen unsere Eisläufer ihren Körper bereits soweit trainiert haben, daß sie schon am ersten Eislauftage in guter Form auf dem Eise stehen. Ausgiebiges Körpertraining während des Sommers ist hier die beste Vorbedingung: Dauerübungen, um Herz und Lunge zu kräftigen; Lockerungsübungen, um den Körper geschmeidig zu erhalten. Der Rollschuhsport jedoch, der als sinngemäße Vorübung für den Eislauf mit am wertvollsten ist, ist leider noch nicht volkstümlich genug; hier wäre beim Neubau des Hallischen Sportstadions beste Gelegenheit, den Bau einer verhältnismäßig billig zu erstellenden Rollschuhbahn mit anzugehen, die zugleich im Winter eine vorzügliche Spritzeisbahn abgeben würde.

Die allgemeine Körperschulung, die jeder nach seiner Veranlagung und nach seinem Geldbeutel wählen kann, würde jetzt — also in der Jahreszeit, die die Ausübung mancher Sportarten im Freien nicht mehr zuläßt — durch ein Sondertraining zu ergänzen sein. Hierher gehören alle Spezialübungen, die die steifen Gelenke lockern, die beim Eislauf stark in Anspruch genommenen Muskeln und Bänder des Fußgelenkes kräftigen, den Körper dehnen und geschmeidig machen und vor allem das Gleichgewichtsempfinden verfeinern: Fersen- und Fußgelenkübungen, Lockerung der Beinmuskulatur, Knieheben und -beugen, Festigung der Hüfte, Rumpfkreisen und -drehen, Schulterlockern und besonders Haltungsübungen, wie Standwage, Wagen- und Rondestellung zum Training des Körpergleichgewichts. Diese Spezialübungen sind für den Eisläufer zur Vorbereitung unentbehrlich, denn es würde ihm kostbare Zeit für den praktischen Eislauf verlorengehen, wenn er erst auf dem Eise sich Geschmeidigkeit und Muskelkraft aneignen wollte.

Also Trockeneislauf! Gewiß, es fehlt hierbei die dem Eislauf charakteristische gleitende Bewegung, aber man bekommt bei den Trockenübungen, also der Eislauf-Zweckgymnastik, die Sicherheit der Körperhaltung und das Gefühl für die Eislaufsichtung, und ist dabei in der Lage, die gymnastisch erworbene Theorie sofort in die Praxis auf der Eisbahn zu übersetzen. Man kommt dahin, daß man auf dem Eise jede Figur bewußt laufen lernt und nicht erst planlos probieren muß, bis sie zufällig glückt. Man kennt jede Teilbewegung kennen, die ausgeführt werden muß, um die einzelne Figur entstehen zu lassen, und wird zur Beherrschung der Haltungsübungen erzogen, die für Schwung, Eleganz und Schönheit in der Ausführung wesentlich für den Eislauf sind.

Um den Eissportlern, Anfängern wie Fortgeschrittenen, die Möglichkeit zu vorbereitender Eislaufkörperschulung zu geben, hat der Halleshe Eisklub in Zusammenarbeit mit der NSG. „Kraft durch Freude" Eislaufgymnastikkurse eingerichtet, die allen Interessenten offen sind und bis zum Einsetzen der Frostperiode jeden Dienstag und Freitag von 20 bis 21 Uhr in der Moritzburg stattfinden. Es lohnt sich, daran teilzunehmen, um die einheitige Zustimmung derer, die bisher mit leicht verständlicher Skepsis zu den ersten Abenden erschienen sind, beweist, daß hier der richtige Weg, den Eissport wieder zum Volkssport zu bringen, beschritten wird.

Erste Kämpfe in der Deutschlandhalle

Die Radfahrer haben am Wochenende das Wort / „Kalender-Kongreß" in Zürich

Nachdem die neue Deutschlandhalle im Westen Berlins in der vergangenen Woche bei der Einweihung durch den Führer und Reichskanzler ihre Feuertrobe als Versammlungs- und Aufmarschhalle glänzend bestanden hat, ergreifen nunmehr auch die Sportler von der Riesenhalle Besitz. Die sportliche Eröffnungsveranstaltung ist den Radfahrern vorbehalten die heute abend mit der Abwicklung eines nationalen Programms beginnen, bei dem die Amateure wie die Berufsfahrer zu Worte kommen. Deutschlands beste Amateurbahnfahrer bestreiten an diesem Abend die erste der sechs vom Verband für diesen Winter angesetzten Olympiaprüfungen, die sich aus 1000-Meter-Hauptfahren, 1000-Meter-Zeitfahren sowie einem Mannschaftsverfolgungsrennen zusammensetzt. Die zwölf Fahrer, die die deutsche Nationalmannschaft bilden, sind Weltmeister Toni Merkens-Köln, Lorenz-Chemnitz, Klöcker-Köln, Horn-Köln, Ihde-Leipzig, Karsch-Leipzig, Hasselberg-Bochum, Hoffmann-Klein-Steinheim, Jung-Dresden, Bartels-Berlin, Arndt-Krefeld und Riemann-Hannover. Die deutschen Berufsfahrer finden in einem 130-Kilometer-Mannschaftsrennen Gelegenheit zur Betätigung. Abgesehen von einigen Fahrern, die im Amsterdamer beschäftigt sind, gehen alle bekannten und erfolgreichen deutschen Mannschaftsfahrer an den Ablauf. Die Teilnehmerliste verzeichnet folgende 15 Paare: Ehmer-Korsmeier, Gebrüder Nickel, Stach-Kolbenbach, Thierbach-Umbenhauer, B. Wolke-Buse, Fundo-Hoffmann, Göbel-Tertilt, Buschke-Gröning, Zimas-Müller, Siebenhoff-Umbenhum, Rausch-Buchberger, Sierons-Geyer, Weckerling-Trosch, Kutschbach-Sieck und Maczynski-Negd.

Aber auch sonst ist viel los

Das für das bevorstehende Wochenende angesetzte internationale Radsportprogramm ist außergewöhnlich umfangreich. Nicht weniger als neun europäische Winterbahnen sind am Sonnabend oder Sonntag in Betrieb. Gleichzeitig mit den ersten Rennen in der Deutschlandhalle zu Berlin erfolgt die Wiedereröffnung der Winterbahn in Stuttgart. Für die Dauerrennen wurden Nitenburger, Lenz, Wanzenried und Meuleman verpflichtet, ein Berufsfahrer-Omnium führt Göttmann, Roth, Steger, Ickes und Siehl zusammen, und Süddeutschlands beste Amateure treffen mit den Schweizern Wägelin, Fuhrmann, Bohn und Orsini zusammen. Ebenfalls am Sonnabend abend wird in der Rheinlandhalle zu Köln eine große Amateurveranstaltung abgewickelt. Hauptnummer ist das 100-Kilometer-Mannschaftsrennen um die „Silbernen Adler von Köln", das eine sehr gute Besetzung gefunden hat. Auch die Mehrzahl der Ausländerfahrer geht schon am Sonnabend abend von statten.

Ende der „Sechs Tage" in New York

In den Morgenstunden des Sonntags erreicht das 59. Neuyorker Sechstagerennen sein Ende. Zu den Favoritenpaaren gehören auch die Deutschen Kilian-Kopel und Schön-Müsseld, die sich bisher sehr gut behalten haben. In Deutschland hält die Bahn in der Halle Münsterland zu Münster ihre zweite diesjährige Veranstaltung ab. Im Mittelpunkt des Programms steht ein Dreistunden-Mannschaftsrennen, das folgende Besetzung aufzuweisen hat: Göbel-Tertilt, Trosch-Wesenberg, Ehmer-Korsmeier, Fundo-Hoffmann, Berlin-Kolmenbach, Zimas-Müller, van Hoef-Savelsberg, Tajet-Dudekeiser und Haus-Verreuden. Die Rahmenwettbewerbe werden von deutschen und holländischen Amateuren bestritten. Auf der Partier Winterbahn endlich trifft der Kölner Dauerfahrer Paul Krewer im Thaddäus-Nobis-Preis mit Neunaud, Manero und G. Wambdt zusammen. Sonst ist noch auf den Kalender-Kongreß der UCI. am Sonnabend in Zürich hinzuweisen, bei dem der Radportwettverband über die nächstjährigen internationalen Termine Beschluß fassen wird.

DIE PAROLE

Der Gauschatzmeister gibt bekannt: Es gingen verloren: Das Mitgliedsbuch des Pg. Otto Pohsdorf, Mitgl.-Nr. 1 447 823, Ortgr. Zahna; das Mitgliedsbuch des Pg. Erich Göller, Mitgl.-Nr. 1 047 242, Ortsgruppe Königsrode; das Mitgliedsbuch des Pg. Herbert Weber, Mitgl.-Nr. 1 275 124, Ortsgr. Naumburg-Süd; die Mitgliedskarte des Pg. Josef Rüdewind, Mitgl.-Nr. 2 249 940, Ortsgr. Görsbach; die Mitgliedskarte des Pg. Hermann Stemmer, Mitgl.-Nr. 3 491 927, Ortsgr. Görsbach; die Mitgliedskarte des Pg. Walter Tangermann, Mitgl.-Nr. 1 412 934, Ortsgr. Könnern; die Mitgliedskarte des Pg. Hugo Moskow, Mitgl.-Nr. 639 314, Ortsgruppe Laucha-hammer; die Mitgliedskarte des Pg. Otto Löther, Mitgl.-Nr. 950 247, Ortsgr. Freyburg; die Mitgliedskarte des Pg. Alfons Müller, Mitgl.-Nr. 1 874 205, Ortsgruppe Freyburg. Vor Mißbrauch wird gewarnt!

Ortsgruppe Giebichenstein. Heute 20.15 Uhr im großen Saal der Saalschloßbrauerei Gemeinschaftsabend. An der Ausgestaltung nehmen teil das Jungvolk, Hitlerjugend, SA 3/36, SA 3/R 36, Politische Leiter und die Kreiskapelle. Alle Angehörigen der Ortsgruppe Giebichenstein sind herzlichst eingeladen Unkostenbeitrag 25 Pf.

Ortsgruppe Wasserturm-Nord. Dienstag, 10. Dezember, 20 Uhr, im unteren Saale des Stadtschützenhauses Adventsfeier. Vortragsfolgen, welche zum Eintritt berechtigen, sind bei den Politischen Leitern, Waltern und Warten der Gliederungen und der NS-Frauenschaft zu haben. Unkostenbeitrag 30 Pf.

NS-Kreisfrauenschaft. Montag, 20 Uhr, Pflichtversammlung, verbunden mit Adventsfeier im „Hofjäger".

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Bergmannstrost. Dienstag, 10. Dezember, 19.30 Uhr, im Landhaus, Merseburger Straße, Adventsfeier. Alle Volksgenossen des Ortsgruppengebietes sind herzlich eingeladen.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Freimfelde. Heute 20 Uhr Pflichtversammlung, verbunden mit Adventsfeier im Schlachthofrestaurant.

*

DAF, Kreiswaltung Halle-Stadt.
Kurse an der Universität. Wir weisen nochmals auf die Bekanntmachung der Universität in der Freitag-Ausgabe hin. Die Kameraden die sich zu den Gastvorlesungen eingezeichnet haben, können die Vorlesungen sofort besuchen. Die Sonderkurse beginnen nach Weihnachten

Mitgliedsbücher. Mit dem 20. Dezember läuft die Frist für die Umschreibung der DAF-Mitgliedsbücher endgültig ab. Bis zu diesem Termin müssen alle alten Mitgliedsbücher und -karten ehemaliger Verbände in der Verwaltungsstelle Halle-Stadtkreis, Robert-Franz-Ring 16, eingereicht sein. Nach dem 20. Dezember verlieren alle alten Unterlagen ihre Gültigkeit. Unterstützungsanträge von Mitgliedern, welche nicht im Besitze des neuen Mitgliedsbuches sind, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Kraft durch Freude. Kreis Halle-Stadt. Am Sonntag Sonderfahrt mit der Kaufmannsgilde für Volksbeitsunde über das Gebiet „Aeltere Steinzeit" des Pg. Dr. Grimm. Eintritt frei. Die Teilnehmer treffen sich 10.45 Uhr vor der Landesanstalt, Wettiner Platz. — Das Dezemberheft ist eingetroffen und kann auf dem Kreisamt, Große-Ulrichstraße 26, abgefordert werden.

KdF.-Kurse am Montag: Allgemeine Körperschule (für Frauen und Männer), Institut für Leibesübungen, Moritzburg: 20.30—22 Uhr; Gymnastik (nur für Frauen), Institut für Leibesübungen Moritzburg: 17—18 Uhr, 20—21 Uhr 21—22 Uhr; Fröbliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen), Johannisschule, Liebenauer Str. 151: 20—21.30 Uhr; Reform-Real-Gymnasium, Friesenstraße 3/4: 20 bis 21.30 Uhr; Schwimmer (für Frauen und Männer), Stadtbad: 20—21.30 Uhr; Reichssportabzeichen (für Frauen und Männer), Institut für Leibesübungen, Moritzburg: 19.30—21 Uhr. Ballspielschule, Roßbachstraße 70: 20—21.30 Uhr; Reiten (für Frauen und Männer): Universitäts-Reitschule, Reilstraße: 21 Uhr; Ski-Trocken (für Frauen und Männer), Neue Reitschule, Burgstraße 84: 19—20 Uhr und 20—21 Uhr. Anmeldung im Sportamt, Ludwig-Wucherer-Str. 79, Tel. 277 71.

Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, Achtung ausschneiden! Mit dem 20. Dezember 1935 läuft die Frist für die Umschreibung der DAF-Mitgliedsbücher endgültig ab. Bis zu diesem Termin müssen alle alten Mitgliedsbücher und -karten ehemaliger Verbände in der Verwaltungsstelle Halle-Stadtkreis, Robert-Franz-Ring 16, eingereicht sein. Nach dem 20. Dezember verlieren alle alten Unterlagen ihre Gültigkeit. Unterstützungsanträge von Mitgliedern, welche nicht im Besitze des neuen Mitgliedsbuches sind, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Arbeitsdank, Mitgliedschaft Halle-Nord. Am Freitag, dem 6. Dezember 1935, 20 Uhr, findet im Rest. „Stadt Brandenburg" Waisenhausstraße 21, unsere Monatsversammlung statt. Erscheinen ist Pflicht. Ehemalige Arbeitsdienstmänner und -maiden herzlich willkommen.

1. Kreisklasse beschließt die Herbstserie

Um den zweiten Platz Leuna gegen VfL-Merseburg / In Halle Weise gegen Beuna

Am Sonntag finden in der 1. Kreisklasse die letzten Punktkämpfe der 1. Serie statt. Der Herbstmeister Borussia sollte nach dem schweren Entscheidungskampf vom letzten Sonntag gegen BSG.-Merseburg nunmehr auch am Sonntag gegen Mücheln seine führende Tabellenposition im letzten Punktspiel der Herbstserie erfolgreich verteidigen. — Die zweite Begegnung Leuna gegen BSG.-Merseburg bringt die Entscheidung um den zweiten Tabellenplatz. Der dritte Kampf führt Weiße und Beuna zusammen und dabei ist dieser Punktkampf für unseren hallischen Vertreter Weiße insofern entscheidend, als Weiße durch eine abermalige Niederlage immer weiter in den Abstiegsstrudel hineingerissen würde.

Auf dem Platz am Sandfouei empfängt

Borussia den Sportring Mücheln

im letzten Punktgefecht. Nachdem am letzten Sonntag Borussia den wichtigen Entscheidungskampf gegen BSG.-Merseburg in wirklicher Meisterform bestanden hat, ist wohl kaum anzunehmen, daß sie am Sonntag gegen die Gäste aus dem Geiseltal sich nun in Sicherheit wiegen und den Kampf auf die leichte Schulter nehmen. Daß Mücheln den Kampf äußerst ernst nehmen wird, geht aus dem schlechten Tabellenstand hervor, aber gegen die Form des Tabellenführers sind die Aussichten trotzdem sehr schwach.

Leuna und VfL.-Merseburg

kämpfen um den Anschluß an Borussia, also um den zweiten Tabellenplatz. Mitten ist zwischen den beiden punktgleichen Mitteln (12:9 Punkten), mit einem zähen heißen Kampf zu rechnen, der durchaus offenen Charakter trägt. Die durchschlagskräftige Stürmerreihe wird in diesem fesselnden Entscheidungskampf den Ausschlag geben.

Weiße-Halle hat Beuna,

den Bezwinger von Gleb.-Sportbrüder am vergangenen Sonntag, zu Gaste. Die letzten Niederlagen der Hallenser lassen gegen die stark nach vorn gekommenen Gäste aus Beuna wenig Gewinnchancen offen.

Auf dem Favoritplatz kämpfen Favorit gegen Landsberg bereits in der 2. Runde. Beide Vereine haben am Montag die Ansetzung des Spieles der 2. Rundebeim Kreisfußballfachwart beantragt. Wir wissen nicht, ob das Spiel genehmigt wurde, und bringen diese Ansetzung darum nur unter Vorbehalt!

Gleb.-Sportbrüder hat mit Wacker-Jungliga abgeschlossen. Die guten Leistungen der Vereinigten sollte die Jungliga zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwingen. — Reideburg empfängt die Post-Halle mit zwei Mannschaften. — Für Reideburg ist die Aufgabe trotz Platzvorteils nicht leicht, denn die Post gilt als schneller zäher Gegner. — Lettin hat Wacker Reserve zu Gaste. Obwohl Wacker technisch im Vorteil ist, gehört trotzdem auch noch viel Können in der Stürmerreihe dazu, die Lettiner auf eigenem Platz sicher zu schlagen. — Olympia-Halle hat Halle 1910 1., 2. und Soma. verpflichtet. Im Hauptpräsentieren stehen sich zwei ehrgeizige Mannschaften gegenüber, die einen spannenden Kampf mit offenem Ausgang erwarten lassen. — Canena Soma. ist Gast von Preußen-Ref. — An der Heide stehen sich Dölau 1. und 2. und Quetz 1. und 2. gegenüber. Mit neuer verstärkter Elf wird Quetz den Platzbesitzern volles Können abfordern. — In Nietleben stellt sich Wansleben mit zwei Mannschaften der Spielvereinigung zum Freundschaftskampf. Obwohl wir Nietleben als Platzbesitzer stärker einschätzen, wird Wansleben alles daransetzen und seinen Gegner bis zum Abpfiff zum Kampf zwingen. — Am Meisenweg empfängt Eintracht die hallische Reichsbahn mit 1. und 2. Elf. Bei der Gleichwertigkeit beider Gegner ist hier mit einem spannenden interessantem Spiel zu rechnen. — Ammendorf-Ref. trifft mit Canena 1. zusammen. Canena als führende Mannschaft der 2. Kreisklasse wird den Reservisten schwer zu schaffen machen. — In Brachstedt weilt Rechtitz mit seiner 1. und 2. Elf. Hier stehen sich zwei Abteilungsmeister im Kampf gegenüber, die Frage nach dem Sieger ist weit offen. — Schiepzig 1. und 2. hat mit Freuna 1. und 2. ein Freundschaftsspiel vereinbart und dessen Ausgang von der besseren Stürmerreihe entschieden werden sollte. — Eröswitz 1. und 2. gegen Mori 1. und 2. Bei der Formverbesserung, welche Mori in letzter Zeit zeigte, wird Eröswitz zäh um einen sicheren Sieg zu kämpfen haben. — Döllnitz 1. empfängt Wörmlitz 1. auf eigenem Platz. Für Wörmlitz dürfte ein Sieg auf Döllnitzer Platz kaum möglich sein. — Döllnitz 2. gegen Preußen 4. — Holleben-Delitz reist mit zwei Mannschaften nach Brachwitz. In der Hauptrunde steht Holleben vor keiner leichten Lösung. — Löbejün 1. und 2. ist Gast im Anhaltzau bei Spielvereinigung Edderitz. — Taubbummen TV. 1. gegen 96 3. — In Ostrau spielen die 1. und 2. Mannschaft des VfL 33 gegen die gleichen Mannschaften aus Rothenburg (Saale).

Simultanvorstellung von Schachmeister Schlage

Reges Leben im hallischen Schachsport / Letzte Ergebnisse der Bußtagsspiele

Der Reichstrainer für die nächstjährige Schacholympiade, der Berliner Schachmeister Schlage, weilte vom 30. November bis 3. Dezember 1935 hier in Halle, um gemeinsam mit den für ein evtl. Teilnahme an der nächstjährigen Olympiade in Betracht kommenden Spielern Uebungen abzuhalten, die äußerst interessant und lehrreich verlaufen sind. Als Abschluß seines hiesigen Weilens wird Schachmeister Schlage am Montagabend im Thomasiushaus eine Simultanvorstellung gegen eine beliebige Anzahl von Schachspielern veranstalten. Da Schachmeister Schlage ein agressiver Spieler ist, sind interessante Partien zu erwarten.

Ueber den Verlauf der Vereinskämpfe, die am Bußtag stattgefunden haben, ist abschließend zu berichten, daß die Beteiligung sehr zahlreich war. Die Ergebnisse lauten: Hall. Schachklub 1. Mannsch. gegen Schachklub Turm 1. Mannschaft 10½ : 3½. Damit hat die Mannschaft des Hall. Schachklubs ihre spielstarke Ueberlegenheit wieder einmal mehr unter Beweis gestellt. Schachklub Springer 1. Mannsch. gegen Schachklub Giebichenstein 1. Mannsch. 9½:5½; Schachklub Springer 2. Mannsch. gegen Schachklub Turm 2. Mannsch. 7:3, und schließlich eine kombinierte Mannschaft der obigen drei Vereine gegen die Mannschaft der Straßenbahner 6:5.

Deutsche Tennistermine 1936

Meisterschaften im Juli in Hamburg.

Der Deutsche Tennisbund gibt bekannt, daß die Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland im Olympiajahr bereits im Juli zur Durchführung gelangen, und zwar ist die Veranstaltung für die Tage vom 18. bis 26. Juli anberaumt worden. Sehr vorteilhaft ist dieser Termin natürlich nicht, da die deutschen Meisterschaften zeitlich mit den entscheidenden Kämpfen um den Davispokal an denen unsere Spitzenspieler möglicherweise beteiligt sind, zusammenfallen (Interzonenfinale vom 18. bis 21. Juli und Herausforderungsrunde vom 25. bis 28. Juli). Eine andere Wahl blieb jedoch nicht übrig, da mit Rücksicht auf die Olympischen Spiele vom 27. Juli bis 16. August keine anderen Großveranstaltungen genehmigt werden. Weiterhin sind auch schon die Termine für die Meisterspiele 1936 festgelegt worden. Die beiden ersten Runden um die Mannschaftsmeisterschaft im Tennis werden am 29. und 24. Mai ausgetragen. Vorschluß- und Schlußrunde steigen am 19. und 20. September. Die Vereine sind angewiesen, bei Ansetzung ihrer Termine die obenerwähnten Großveranstaltungen zu berücksichtigen.

Gaumeisterschaften der Turnerjugend

Am Sonntag wurden in Gera in den Winterwettkämpfen der Turnerjugend die Endkämpfe um die Gaumeisterschaft ausgetragen. Unter zahlreichen Zuschauern sah man Vertreter der SS., Polizei, der Gebietsführung der HJ. des Gebietes Thüringen mit starkem Interesse die Durchführung der spannenden Kämpfe, die durch eine Morgenfeier eingeleitet wurden, verfolgen. Aus den 13 Kreisen des Gaues kämpften die 28 besten Mannschaften um die Ehre, die Starmfahne des Gaues ein Jahr lang betreuen zu dürfen. Von unserem Kreis Halle waren vertreten der Giebichensteiner Turnverein (Kreismeister), MTV. Eisleben und MTV. Helbra. Während der Vormittag der Durchführung der Wettkämpfe galt, wurde der Nachmittag durch ein gut gelungenes Schauturnen ausgefüllt mit anschließender Siegerehrung. 1. Sieger und Gaumeister wurde MTV. Erfurt mit 368 P. Ihm folgten Turnklub Altenburg mit 360 und TV. Halberstadt mit 357 P. Auch unseren Vertretern gelang es, recht gute Plätze zu belegen. Der GTV. landete an 11. Stelle mit 329 P., MTV. Eisleben an 19. und MTV. Helbra an 17. Stelle.

Nachspiel zur „Bozweltmeisterschaft"

Die seinerzeit von der Internationalen Boxunion in Brüssel ausgetragene sogenannte Weltmeisterschaft im Schwergewichtsboxen zwischen dem Neger George Godfrey und dem Belgier Pierre Charles hat ein Nachspiel zur Folge gehabt. Der Belgische Verband hat die Manager der beiden Boxer Berigs und Van Kerkhoven wegen unlauterer Machenschaften, die mit der Auffassung von sportlich ehrlichen Kämpfen nichts gemein haben, auf Lebenszeit ausgeschlossen. Die beiden beteiligten Boxer erhielten eine strenge Verwarnung.

Wie sehen die Olympia-Büchsen aus?

Für die olympischen Kämpfe im Kleinkaliberschießen ist „freie Waffe" zugelassen. Sehr wesentlich ist die Erhöhung des Waffengewichtes von 6 auf 7 Kilogramm, ferner die Verstärkung des Laufes auf mindestens 26 Millimeter und die Verlängerung des Laufes um 10 Zentimeter, um eine längere Visierlinie zu erhalten. Die im Sport viel gebrauchten Stecherbüchsen, bei denen der Schuß bei der leisesten Berührung am Abzug losgeht, bergen eine gewisse Gefahr in sich. Die Olympiabüchsen sollen mit einem Vorzug von 100 bis 200 Gramm Widerstand versehen werden und mit einer Abzugsbahnung von zwei bis 100 bis 200 Gramm.

Voraussagen für Sonntag, 8. Dezember.

Marienborf: 1. Alwin Nord — Amir, 2. Robert der Teufel — Afir, 3. Zürich — Ruth Walker 4. Dr. Heinrich D. — Wanker Hans, 5. Mielmonde — Anton Ferd 6. Indian — Wunderbar, 7. Dalco — Eche 8. Rufkn — Ostermitt, 9. Oldendorf — Kitty E., 10. Wimpern — Champignon.

Mülheim-Duisburg: 1. Eilikon — Blumenkönig, 2. Winterfutter — Stall Rösler, 3. Fahrewohl — Auswahl, 4. Pieta — Handschar, 5. Flx — Finer, 6. Schlokfau — Schwertkauf, 7. Prasser — Flora.

Auteuil: 1. Loup de Mer — Dew Drop 2. Comerata — L'Esfaye 3. Morvillars — Un Mirraitreur, 4 Larrings — Quarrull, 5. Tip — Clacton, 6. San Marco — Le Cheltzbil.

Vereinsnachrichten

Sportverein 96. Auf unserer Platzanlage finden morgen folgende Spiele statt: 12.15 Uhr Reserve gegen Halle 96; 14 Uhr: 1. Mannschaft gegen Hall. 96. — Zu diesen Spielen haben Mitglieder nur Zutritt gegen Vorzeigen der November-Beitragsquittung am Eingang Clubhaus!

KTV. Fußball: Sonntag, den 8. Dezember, auf unserem Platze: KTV. 1. gegen Wacker Jordig 1. Beginn 14 Uhr.

Polizeisportverein. Spiele am Sonntag, dem 8. Dezember: 1.—Wartburg Eisenach, 14.30 Uhr, 2. gegen Turnverein Bülschdorf, 13.15 Uhr. Sportplatz Artillerielaserne.

Anhalt-Verein „Germania-Hellensen" e. V. Allen Mitgliedern und Anhängern zur Kenntnis, daß unsere Uebungsstunden nicht mehr in der Hermann-Schule sind. Ab Montag, den 9. Dezember finden die Uebungsstunden in der Diesbauer Schule statt. (Montag und Donnerstag von 7 bis 9.30 Uhr.)

Auch schwere Kost wird leicht verdaut mit Bullrich-Salz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0014

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., für Stellengesuche 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; Eisenacher Zeitung, Eisenach; Weimarische Zeitung, Weimar, und Merseburger Tageblatt, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 30 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 5 Zeitungen 15 Pfg.

Preiswerte Pianos
größte Auswahl
folgender erprobter Fabrikate:
Bogs & Voigt, F. Geihler, O. Gerbstädt, Glaser, Gebr. Zimmermann.
Neuheiten:
Mannborg-Pianochords u. andere Klein-Klaviere.
—Neupert-Cembali—
B. Döll Pianohaus
Große Ulrichstraße 33/34.

Achtung!
Da ich meinen ältesten Sohn den Hof (300 Morgen) übergebe, suche für den jüngsten Sohn, 26 j., nur Bauer (kein Akademiker) eine Existenz. Pachtung oder
Einheirat
wo 25000 RM. genügen. Anst. Vermittlung angenehm. Off. E 5415 Geschäftsstelle.

Weihnachtswunsch
Junger sportlieb. Mann, 23 Jahre, ev., in fest. Posit., wünscht Briefw. mit jung. einfach. Dame im Alter von 20 bis 23 J., auch vom Lande angenehm. Distr. Behandlg. Ehrensache. Nur ernstgemeinte Angeb. (Heirat nicht ausgeschl.) sind zu richten unt. C. N. 250 hauptpostlag. Klein-Wittenberg, Bez. Halle.

Dame
Mitte 30, ev., schuldlos geschied., gutes Aussehen, häuslich u. wirtschaftl., sucht lieben Lebenskameraden. Off. unter R 6687 Geschäft.

Weihnachtswunsch
Fräulein, Anf. 30, kath., statt. Erscheinung, wirtschaftlich, tadellose Vergangenh., Austeuer, spät. Vermögen, wünscht Herrn in sicherer Position zwecks Heirat kennenzulernen. Anonym zwecklos. Diskret, zugesichert. Off. E 5424 Geschäft.

Automarkt

Autoscheiben
aus Spezial-Kristall-u. splitterfreiem Glas sofort. Sachgem. Einbau
Kuhlo, Dessauer Str. 5

Oeldruckbremsen
repariert
„Ate-Vorheck"
Bremsenbiene,
Halle, Gr. Brauhausstraße 24/28.
Fernruf 233 83.

Opel-Limous.
6fältig, in prima Zustande sehr preiswert zu vk. Karl Eichmann, Hettstedt, Bahnhofstr. 11.

Limousine
sehr., aber wenig gefahr., steuerfrei, wird gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe R 6697 Gesch.

Limousine
6/25, auch als Lieferwag. geeign., für 100,— zu verk. Bernhardshöh. 24, parterre rechts.

Motorräder gebr.,
alle Ersatzteile, Reparaturen bei Schulz, Mühlbig. 10

Neue DKW-Front Preise

Reichsklasse-Innenlenker	~~nm 1950~~	nm 1795
Reichsklasse-Cabrio	~~nm 2045~~	nm 1880
Meisterklasse-Innenlenker	~~nm 2495~~	nm 2350
Meisterklasse-Cabrio	~~nm 2495~~	nm 2450
Front-Kasten-Lieferwagen	~~nm 2395~~	nm 2350

Alle Preise ab Werk
DKW-Front
Der volkstümlichste deutsche Wagen
EIN ERZEUGNIS DER AUTO UNION
(7631/69-100)
Tauschen
Kraftfahrzeughandelsgesellschaft Halle-S., Hindenburgstr. 6, Ruf 29267

Bleyle-Kleidung
für Knaben.
Herren-Westen
G. Assmann
Das Haus der Tradition u. des Fortschrittes
Halle-S. Große Ulrichstr. 49

Kapitalien

50.—
sofort aeg. Sicherheit gesucht. Off. D 9684 Geschäft.

12 000 Mk.
zur 1. Stelle auf meinen Neubau gesucht. Off. D 9686 Geschäft.

6000,—
als 1. Hypothek auf ein hiesiges Grundstück von Selbstgeb. gesucht. Offert. B 3 9908 Geschäftsstelle.

Wir bieten
10%ige garantierte Jahresrente
bei stillen Gesellschaftseinlagen von RM. 5000.— aufwärts.
Allererste Referenzen. Beste Sicherheit, Kurz- und langfristige Anlage möglich. Rente wird monatlich ausbezahlt unter Kontrolle eines öffentl. Treuhänders
Anfragen R. 6688 Gesch.

1. Hypothek
Wenn an Geld sicher anlegen will, gibt man zweckmäßig eine Kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" auf. Es werden sich dann stets viele Interessenten melden, unter denen man wählen kann.

Zu verkaufen

Gr. Trommel
gut erhalten, verkäuflich. Reidenbergerstr. 33 II r.

Gasherd
fast neu, m. Bratröhre, Schülerpult und Bilder (Kenbach-Repr.). Marsstraße 4.

Kleiner
Küchenherd und Grude zu verkauf. Halle a. S., Georgstr. 10 p. r.

Gehpelz
Volksempfänger, Auszugtisch, Speisezimmer-Lampe, Heim-Kino, Grammophon, Aquarium 100×40, Herr.-Ulster, neu, Halle a. S., Gerbenerstr. 188 p.

Marmor-Waschtisch
modern, 1,50 gr., mit Spiegel, zwei Hähnen für Kalt- und Warmwasser, aus Privatband billig zu verkauf. Off. D 9682 Gesch.

Birkener Eckschrank, Sekretär, Nähtisch, rd. Tische, Kommoden, Schreibpult, antike Truhe

Schreibmaschine
2 Leder-, 3 Stoffsessel z. Auswahl bill. gebr.

Nähmaschinen
Schränke, Sofas, Tische aller Art, Bücherschr., Chaiselongues, Aktenschränke, Schreibtische, Federbetten, Cushard verk. billig
Stropp, Leistr. 32

Zu verkaufen
gibt es im Haushalt so manches, was nicht mehr gebraucht wird für andere aber recht wertvoll sein kann. Wer hat denn aber für diese Sach. Interesse Gl.. Kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" schaffts in jedem Fall, schnell Käufer herbei, denn sie wird täglich von vielen Tausenden in Stadt u. Land gelesen.

Kaufgesuche

Notenständer
oder Notenschrank zu kaufen gesucht. Preisoff. E 5439 Geschäftsstelle.

Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Gr. Klausstr. 13, parterre rechts.

Heiratsgesuche

Dame
bester Kreise, Anfang 40, vermögl., vielseitig interess., naturlieb., häusl., wünscht zw. Gedankenaustausch u. spät. Ehe Bekanntschaft mit Herrn in höherer Stellg. Bildoff. (Bild zurück) erb. E 5435 Geschäftsstelle.

Lieferwagen
steuerfrei, v. Waschserei zu kaufen gesucht. Angebote E 5441 Gesch.

Elfa-Motorrad
mit 500er Küchen-Motor, elektrisch Licht, guter Läuf. billig zu verkauf. Kittlschmar Str. 17

Sportmotorrad
500er DKW, steuerfrei, verk. Halle a. S., Landwehrstr. 14 III r.

Für den Weihnachtstisch
Porzellan Kristall Keramik
In allen Preislagen reichste Auswahl
Porzellanhaus BECKER
Inh.: Gustav Beckers Erben
Marktplatz Nr. 23

Neue DKW-Wagen
vermietet an Selbstfahrer
Auto-Verleih Abel
Prinzenstr. 8, Tel. 34263

Fahrschule Hagemann
Inh. Paul Hagemann
Gewissenhafte gründliche Ausbildung in allen Klassen
Grünstr. 31 Ruf 21305

100 Mille
auszuleihen, evtl. geteilt. Angebote W 1243 Gesch.

3000,—
1. Hypothek auf Land-Geschäftsgrundstück gesucht. Off. R 6706 Gesch.

Pensionen

Suche
für 19jähr. Schüler vom 1. Januar bis 1. März 1936 Pension in guter Familie, wo gleichaltriger Sohn od. Pensionär ist. Möglichst Nähe Francke-Platz. Off. R 6686 Gesch.

Belgier-Schimmelwallach
gutbeinig, für Landwirt u. Fuhrmann passend, vk. Taubenstr. 24, pt.

Flottes Pferd
mit Geschirr, Gr. 1,30 m, wird bis 15. 4. 1936 kostenlos in gute Pflege gegeben. Off. an Donau, Raßnitz.

Tiermarkt

Kanarienhähne
u. -weibchen weg. Zuchtaufgabe bill. zu verkaufen. Hennig, Jakobstraße 29.

Schlacht-Kuh
zu verkaufen. Karl Hartkopf, Alberstedt, Post Oberröblingen am See.

Goldfasanen
Verkaufe 1.0 in Pracht 1934 u. 1.2 Jungtiere 1935. Sachsenhausen 65, über Weimar.

1 Paar
gute Arbeitspferde zu verkauf. Auch getrennt. Schneider, Burgwerben, Weißenfels-Land, Kohlenhandlung

Aelteres Arbeitspferd
preiswert zu verk. Dölau, Lettiner Str. 1.

Boxerhündin
hieb-, schutz- und mannfest, äußerst scharf, 3½ Jahre, mit Stammbaum, sowie 10 Wochen alte Rottweilerhündin zu verk. Off. E 5432 Gesch.

Gutsingende
Kanarienhähne vk. Otto Blohfeld, Gr. Klausstr. 13.

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil wir verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuschrift auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre Anzeig.-Abteilg. d. „Saale-Zeitung" anzugeben.

Absatz-Ferkel
in jeder Ausmahl der Rasse sowie veredeltes westfäl. Landschwein, breitbucht m. Schlappohren, kerngesd., beste Fresser, die bestgeeigneten u. Mast, verlende reichlich. p. Nachn. u. Preise von 15-20 Pfd. 10-12 RM., 20-25 Pfd. 12-14 RM. 25-30 Pfd. 14-17 RM., 30-40 Pfd. 17-20 RM. Läuferschweine 60-100 Pfd. 50-55 Pf. p. Pfd. Durch Bahntransport entstand. Gewichtsverlust geht zu Lasten des Käufers. Fracht einschl. Kiste trägt der Besteller. Kiste wird berechnet bis 8 Ferkel mit 2,50 RM. Preise für Fuchtiere auf Anfrage. Für lebende u. gesunde Ankunft garant. bis 8 Tage nach Empfang. Nichtzusagende Tiere nehme innerh. hies. Amt auf meine Kosten zurück, daher kein Risiko.
Georg Altenmeier,
Ferkelversand
Steinhorst 17, Paderborn-Land.

Absatz-Ferkel
Die schwere hannov.-oldenb. und veredelte westf. Rasse, breitbuchtig, mit Schlappohren, kerngesund, beste Fresser, die bestgeeignet zur Mast, liefere ich unter Nachnahme zum Preise
15—20 Pfd. 10—12, 20—25 Pfd. 12—14 RM.
25—30 Pfd. 14—17, 30—35 Pfd. 17—19 RM.
Läufer im Gewicht von 60—100 Pfd. pro Pfd. 50—55 Pf. für das Pfd. Lebendgewicht ab Versandstation. Durch den Bahntransport entstandener Gewichtsverlust geht zu Lasten des Käufers. Fracht einschl. Kiste trägt der Besteller, die Kiste wird berechnet bis 8 Ferkel mit 2.— RM. Für lebende und gesunde Ankunft garantiere ich bis 8 Tage nach Empfang. Nicht gefallende Tiere nehme ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück.
Ferkelversand H. Zutlus,
Schloßchaussee 125 u. Kr., Tel. 55.

Absatz-Ferkel
der schwer hann. oldenb. u. veredelt westf. Rasse, breitbuchtig mit Schlappohren, kerngesund, beste Fresser, liefere unter Nachn. zeitbl. zum Preise von
15-20 Pfd. 10-12 RM. 20-25 Pfd. 12-14 RM.
25-30 „ 14-17 „ 30-40 „ 17-19 „
Läuferschweine 60—100 Pfd. 55—60 Pfg. pro Pfd. Durch den Bahntransport entstandener Gewichtsverlust geht zu Kosten des Käufers. Fracht einschl. Kiste trägt der Besteller. Im Zuchtjeder Westf. Hann. Oldenb. genießt mein altangesl. Unternehmen bestens Ruf. Beweis durch zahl. Dankschr. u. Nachbestellungen. Für lebende und gesund. Ankunft garantiere ich bis 8 Tage nach Empfang. Nichtpass. Tiere nehme ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück.
Ferkelversand Jos. Beckhoff, Nordwalde 33
Bezirk Münster i. Westf.

Geld
liegt zwar nicht auf der Straße, aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in der heutigen Zeit vielfach schon eine angenehme Auffrischung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" nur Pfennige.

RENNFORTH

POLAR
WINTERAUTOÖL
LEICHTFLÜSSIG HOCHSCHMIERFÄHIG SPARSAM
C. W. PABST HALLE-SAALE

Darlehen Hypotheken
langfristig bei kleinen Tilgungsraten auf Zwecksparbasis. Laufend hohe Auszahlungen.
Kostenlose Beratung durch:
Württ. Mittelstandskasse A.-G.
Syndikus a. D. Schröder,
Halle-S., Augustastraße 17, II.

Achenbach-Garagen
Schuppen
Jagdhütten
Fahrradständer
feuersicher und zerlegbar aus Stahlblech oder Beton
Gebr. Achenbach, G.m.b.H.
Weidenau-Sieg, Postfach 137

Lest die Saale-Zeitung

Nützen Sie jetzt die Gelegenheit aus, um sich ein gebrauchtes
Motorrad
zum billigen Preise anzuschaffen
DKW-Fabriklager, Halle,
Hindenburgstr. 59.

Unterricht

Musikalische Damen
finden netten, geselligen Anschluß zwecks gemeinsam. Singens. Angebote D 9671 Geschäftsstelle.

Ziehharmonika
Wer kann technisch und musikalisch guten Unterricht in Ziehharmonika erteilen? Off. E 5433 Geschäftsst.

Vermischtes

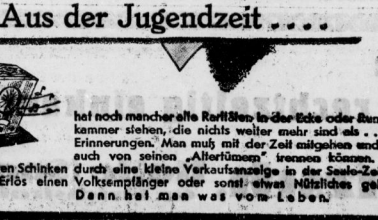
Sportkameradin
von junger Dame (21 J.) zwecks gemeinsamen Skitouren b. getrennter Kasse gesucht. Off. D 9688 Gesch.

Stühle
zu flechten nimmt an Große Klaustraße 13 part.

Anzeigen
in der Saale-Zeitung erzielen Umsatz.

Ab Sonntag, den 8. Dezember
Neuer Transport erstklass. belgische
Arbeitspferde
darunter mehrere Zuchtstuten
Reinhold K. Beyer
Halle (S.), Leipziger Straße 76 (Rotes Roß)
Ruf 21619

Zucht- und Milchvieh-Versteigerung
Halle (Saale)
Merseburger Str. 74 (Olympiapark)
Mittwoch, 11. Dezember, vorm. 11 Uhr
Auftrieb ca.
70 hochtrag. Kühe u. Färsen
aus der Allmark, Ostfriesland, Oldenburg und Hannover,
mit Abstammungs- und Leistungs-Nachweisen
Auskunft und Katalog kostenlos
Verband zur Förderung der Viehwirtschaft Halle (Saale), Kaiserstr. 7 (Landesbauernschaft)

Aus der Jugendzeit ....


hat noch mancher alte Raritäten in der Ecke oder Rumpelkammer stehen, die nichts weiter mehr sind als ..... Erinnerungen. Man muß mit der Zeit mitgehen und sich auch von seinen „Altertümern" trennen können. Fort mit diesem alten Schinken durch eine kleine Verkaufsanzeige in der Saale-Zeitung und für den Erlös einen Volksempfänger oder sonst etwas Nützliches gekauft. Denn heißt es was vom Leben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0015

Familien-Nachrichten

Statt Karten

Für die aufrichtige Teilnahme beim Heimgange unserer geliebten Schwester und Schwägerin danken herzlichst

Helene Mann
Frau verw. Clara Mann
geb. Gottschalck

Halle (Saale), Friedrichroda
Dezember 1935

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Georg Bittner
Kriminalsekretär i. R.

Halle (S.), 6. Dezember 1935
Kirchnerstraße 2.

Familiennachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle a. S.:
Friedrike Kreutzmann geb. Rosenfeld, 60 J.

Bernburg:
Karl Haubner, 81 J. — Marie verw. Honigmann geb. Seefeck, 78 Jahre.

Holzweißig:
Kurt Blaschak, 38 Jahre.

Köthen:
Marie Tödtmann geb. Greie, 71 Jahre.

Naumburg:
Richard Gläfel, 60 Jahre.

Roitzsch:
Willi Schmidt, 34 Jahre.

Tagewerben:
Ferdinand Berthold, 84 J.

Zeitz:
Kurt Hauschild, 49 J. — Wilhelmine Kirchhoff geb. Langheinrich, 69 Jahre.

In Ruhe und Bewegung

beherrscht das Liniet die Körperform. Wie eine zweite straffe Haut umschließt es den Körper. Ohne Stäbe, ohne starre Stoffe zu enthalten, entwickelt es stark modellierende Kräfte und gibt eine weiche, aber fest gefügte Plastik der Figur. Es wird aus einem porösen Wundergewebe angefertigt und ist fast unfühlbar auf der nackten Haut. Im Winter hält es warm, im Sommer kühl. Die Wirkung ist ganz überraschend. Preis von M. 29.50 an im

Hygiene - Reformhaus
Halle-S., Leipziger Str. 73.

Trauringe
Wenn schon — denn schon
auch die Trauringe von
Kurt Weiß
Gr. Ulrichstr. 55, neben Licht u. Wärme

Bernstein das deutsche Gold
der Schmuck der deutschen Frau
aus der Staatl. Bernstein-Manufaktur Königsberg
Emil Herz
Obere Leipziger Straße 45 — —

Danksagung

Meine Tochter, 14 J. alt, litt 12 J. an Flechte u. Hautjucken. Heute ist meine Tochter ganz gesund u. dieses verdanke ich ganz allein Herrn Blankenburg, Gr. Steinstr. 29. Jed. Flechtekranken gebe ich gern Auskunft.

Fr. Thurm, Halle-S., Schützenstr. 10

Puppen entzwei
dann zum
Puppendoktor Krolow
nur Geiststraße 45.

Viel Freude zu **Weihnachten**
bereiten immer
Ringe
Halsketten
Fingerhüte
Manschetten-Knöpfe
Uhrketten
Zigaretten-Etuis
Servietten-Ringe
Petschafte
und
Eßbestecke
von
Juwelier Tittel

Besteckhaus Trauring-Ecke Schmeerstraße 12
Gold. Medaillen 1921, 1922 u. 1931

---

3 Geschlechter rühmen heute
Tittel's Trauringe
Merkt's
Ihr Bräute!
Massiv Gold
333, 585, 750 oder 900 gestempelt
Juwelier Tittel
Eigene Gravier-Werkstätte
Trauringecke
Schmeerstr. 12

Brauchen Sie Geld?
Ich kaufe
Gold, Silber, Platin
zum Gelegenheitskauf
Alfred Koch, Juwelier
Kl. Ulrichstraße 18 a.

Anfertigung und **Umarbeitung** feiner Goldwaren
C. F. Bauer
Goldschmiedemeister
Geiststraße 20
Fernruf 246 53

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus und große Bilder wollen vor Weihnachtfest gemacht sein, wenn sie am Weihnachtsabend erfreuen sollen. Selbst von ganz allen Familienbildern stelle ich vorzügliche Vergrößerungen her. Groß ist meine Auswahl in Bilderrahmen. Bitte, bringen Sie jetzt schon Ihre Aufnahmen.
Photo-Spezial-Haus Krütgen
Königstraße 24/25 Schmeerstraße 9

Vesta- u. Köhler-Nähmaschinen
Von d. einfachst. bis zur Luxusausführung
Wichtige Vorteile und günstige Preise
Nähtischform auf Holzgestell, versenkbar, von: 126.50 135.— 145.— an
Paul Krause
Geiststr. 39

Wo? lasse ich meinen Schirm reparieren? Bei
Franz Rickett
Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 5
Eing. Gr. Steinstraße

72-teilige Besteck-Garnituren
mit 100 g Silberauflage u. rostfr. Klingen
30 Jahre Garantie
liefere ich zu RM. 95,- ohne Anzahlung gegen 10 Monatsraten.
Katalog gratis.
J. Ostern, Wiesbad. 822

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schmee Nachf.
Halle,
Gr. Steinstr. 84.

Verlobungs-Ringe

führe nach wie vor in ciseliert, gehämmert, glatt, schön vollendete Formen.
Massiv Gold und Doublé in allen Preislagen.
Eigene Fabrikation.
Billige Bezugsquelle.
R. Voss
Goldschmiedemeister
Leipziger Straße 1
Rathaus, Laubengang
— Tel. 246 24. —
Nehme Altgold in Zahlung.

Keine Original-zeugnisse
sondern den Bewerbungen stets nur
Abschriften
beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.
„Saale-Zeitung"

Billig
sind die Kleinanzeigen in der „Saale-Zeitung"

Neu
in der Leistungsschau!

1 Kristallschleifer aus der Bayerischen Ostmark
1 Holzschnitzer aus der Rhön
1 Kunstglasbläser aus dem Thüringer Wald

Täglich Vorführungen, auch Sonntags, im Rahmen einer interessanten Ausstellung aus den deutschen Notstandsgebieten im Rheingoldsaal des Ritterhauses

HALLE SAALE RITTER IM RITTERHAUS

Praktisch denken

Für die Hausfrau
Staubsauger . . von 57.00 an
Bügeleisen . . . von 4.00 an
Heizkissen . . . von 5.50 an
Haartrockner . von 15.50 an
Kaffeemaschinen v. 10.50 an
Brotröster . . . von 9.80 an

Für den Hausherrn
Elektrische Uhren . . von 14.50 an
Rasierspiegel . . . . von 9.50 an
Krawattenbügler

Für Beide
Höhensonne Original-Hanau von 95.00 an
Elektrische Kühlschränke von 245.00 an

Licht u. Wärme G. m. b. H.
Gr. Ulrichstr. 54

elektrisch schenken

Hermann Köhler
Große Steinstraße 13
Papierhandlung * Buchdruckerei
Füllfederhalter / Lederwaren / Büroartikel
Briefpapier mit Druck und Prägung
Erika-Schreibmaschine

Uebermüdete Augen kräftigt man mit **Trainers Augenwasser**, seit 120 Jahren bestes Mittel zur Stärkung der Augen und Erhaltung der Sehkraft. Alleinverkauf **Hirsch-Drogerie**, Oskar Ballin jun., nur Leipziger Str. 63 (Aefa-Fassade)

Verzogen
nach
Lindenstraße 67
(Ecke Thomasiusstraße)
Dr. med. Stein

Schenkt Stricker-Fahrräder!

Der diesjährige Weihnachtsprofanbau bringt f. jed. Geldbeutel etwas. Noch heute anfordern. Kinderräder preisw.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Bradwede-Bielefeld 280

Carmol tut wohl! lindert Schmerzen!
Bei Migräne, Neuralgie, Ischias, Rheuma, Hexenschuß, Kopf-, Kreuz- und Gliederschmerzen
hilft CARMOL! Preis: Mk. 1,35

Deutscher Wermut Fl. o. U. 65 Pf.
Alfred Roeder
Große Ulrichstraße 31.

Detektei
Ludw. Wuchererstr. 31.
Alimentation
Ehescheidungen
Privatauskünfte

Fest-Krawatten preiswert bei **Blankenstein** obere Leipziger Str. 71

Achtung Hausfrauen zum Backen feinsten Rum lose vom Faß von 20 Pfennig an bei Richard Adam, Brüderstraße 2

Ringe
zur Verlobung
333/Gold 585/Gold 750/Gold 900/Gold
Billige Preise
Große Auswahl.
Schindler
Kl. Ulrichstr. 35

Weihnachtsgeschenke
Bettvorlagen
Steppdecken
Teppiche
Bettumrandungen
Brücken
Divandecken
Gardinen
rechtzeitig einkaufen!

Arnold & Troitzsch, Halle (Saale)
Gr. Ulrichstraße 1

Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet

Vom Weihnachtsmann vernimm das Motto:

Die Festgeschenke kauf bei Otto!

Leib- und Bettwäsche
Gebrauchswäsche
Kleiderstoffe
Trikotagen
Spezialität: Schürzen

F. A. Otto
Leinen u. Wäsche
gegenüber der Markkirche - Halle

Richter Kaffee Leipzig
Die Beliebtheit, welcher sich
Richter-Kaffee
seit 56 Jahren erfreut, bürgt
für dessen Güte und Preiswürdigkeit

Verkaufsstellen bei:
Felix Nitzsche Große Ulrichstraße 31
Martha Hermenau, Ludwig-Wucherer-Straße 69
Gustl Zahrie, Hindenburgstraße 13 a
Hugo Brömme, Ludwig-Wucherer-Straße 28
Gertrud Franke, Thomasiusstraße 49

In Ammendorf bei:
Louise Becker, Adolf-Hitler-Straße 113

Achtung!
Große Auswahl in
Polster-Sesseln / Couchen / Teewagen
Lampen - Tische / Dielen - Möbel
Tischdecken / Sofakissen
Billige Preise!
Groenewald
Fernruf 32883 / Königstraße 87a (gegenüber Stadtschützenhaus)
Sonntags geöffnet!

Da könnte man selbst wieder jung werden, wenn man Ritter's Spielzeug sieht!

HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0016

Welche beiden Filme haben Ihnen am besten gefallen?

Weihnachtspreisumfrage für die Leser der „Saale-Zeitung"

Das Jahr 1935 neigt sich seinem Ende zu. Unter den mancherlei Bilanzen, die im Monat Dezember wohl auf allen Lebensgebieten gezogen zu werden pflegen, soll in diesem Jahre auch der Film nicht fehlen. Elf Monate Film seien darum dem Leser der „Saale-Zeitung" noch einmal ins Gedächtnis zurückgerufen. Elf Monate Film verlangen seine Stellungnahme.

Natürlich hat nicht jeder all die vielen Filme im Kopfe, die in dieser Zeit in den Lichtspieltheatern unserer engeren Heimat gesehen und gehört worden sind. Wir veröffentlichen deshalb weiter unten eine Aufstellung, die die Arbeit erleichtern soll. Es sind dies jene Filme, die im Verbreitungsgebiet der „Saale-Zeitung" gelaufen sind. Wir können uns auf sie beschränken, weil wir wissen, daß es keinen bedeutenden oder bedeutenderen in Deutschland gedrehten oder aus der Auslandsproduktion stammenden Film gibt, der nicht in den Lichtspieltheatern unserer mitteldeutschen Heimat gelaufen wäre. Man nehme deshalb einen Stift zur Hand, gehe die Aufstellung durch und streiche sich dann drei Filme an, nachdem man die Bedingungen der Preisumfrage genau studiert hat. Zur Teilnahme berechtigt sind alle Leser und Leserinnen der „Saale-Zeitung", die die Bedingungen des Preisausschreibens lückenlos erfüllen.

Zwei Fragen sollen beantwortet werden.

Die erste lautet: **„Welche beiden Filme gefielen Ihnen in diesem Jahre am besten?"**

Die zweite Frage lautet: **„Welcher Film hat Sie am meisten enttäuscht?"**

In den Antworten sind neben der Namhaftmachung der in Frage kommenden drei Filme jeweils noch kurze Begründungen anzugeben. Ferner sind Name des Einsenders oder der Einsenderin, Ort und Straße, Beruf und Alter hinzuzufügen. Die Altersangabe dient lediglich zur rein internen Bewertung der Einsendungen.

Beispiel einer Antwort:

An die Schriftleitung der
Mitteldeutschland/Saale-Zeitung:
(Betrifft Filmumfrage.)

Einsender: Kurt Müller, Lehrer, x-Dorf, 29 Jahre alt.

1. **Victor und Victoria** hat mir gefallen, weil es ein lustiger, wirklich flott gespielter Film ist, in dem nichts Unwahrscheinliches passiert, und weil er einen gesunden Witz und Humor hat, von dem man ein Teil mit nach Haus nehmen kann. Renate Müller, Hermann Thimig und Adolf Wohlbrück spielen sehr natürlich und gar nicht so parfümiert, wie es Filmbelden oft zu tun pflegen.

2. **F P 1 antwortet nicht** hat mir gefallen, weil darin Hans Albers ein so grobartiger, forscher und echter Kerl mit Tatkraft und einem guten Herzen ist. Aber auch deshalb, weil in dem Film ein interessantes, technisches Problem vorkommt, das glaubhaft wirkt, wie die schwimmende Flugzeuginsel. Das ist einmal etwas anderes als die Mond- und Marsphantasien an denen ja doch kein Stück echt ist.

3. **Die große Zarin** hat mich enttäuscht. Die große Katharina von Rußland sah anders aus. Sie war keine schwüle Filmdiva. Das Rußland ihrer Zeit war nicht so, wie es sich in den oft schwülstigen Dekorationen dieses Films widerspiegelt.

Bewertung der Einsendungen

Für die Teilnehmer handelt es sich darum, in kurzer, prägnanter, gemeinverständlicher Form zu begründen, warum die namhaft gemachten Filme ihnen am besten gefallen haben, und warum der drittgenannte Film am meisten enttäuscht hat. Es kommt bei der Beantwortung nicht auf Schönschreiben und Stilübungen an. Es kommt nicht an auf gelehrte Auseinandersetzungen, nicht auf langatmige Erörterungen. Es kommt nicht an auf fachkritische Arbeiten etwa im Stile von Zeitungsrezensionen oder umfangreiche Untersuchungen. Es kommt lediglich darauf an, kurz und bündig, ohne viel Beiwerk, mit schlichten Worten zu sagen, weshalb die Filme gefielen, und weshalb einer davon enttäuscht hat. Einen gewissen Anhaltspunkt findet der Teilnehmer schon an der Feststellung, ob ihm beim Lesen eines Filmtitels ohne vieles Nachdenken Inhalt und Form des betreffenden Films, wenn auch nicht in allen Einzelheiten, wieder gegenwärtig wird. Es ist dies das untrüglichste Zeichen dafür, ob ein Film im positiven oder negativen Sinne zu einem Erlebnis geworden ist. In solchen Fällen dürfte es dann nicht schwer sein, in ein oder zwei knappen Sätzen dem wiederaufgetauchten Erlebnisgehalt Ausdruck zu verleihen.

Wer die inhaltlich schlagkräftigste Begründung einsendet, wird Aussicht auf einen der ausgesetzten Preise haben.

Preisverteilung und Preisgericht

Das Preisgericht setzt sich zusammen aus Mitgliedern der „Saale-Zeitung". Die eingegangenen Manuskripte bleiben Eigentum der Schriftleitung und werden nach der Preisverteilung vernichtet. Die Bewertung der Antwort richtet sich nach Inhalt, Kürze und Ueberzeugungskraft des Urteils.

Aus dem Preisausschreiben scheidet aus, wer nicht Alter und Beruf in der vorgeschriebenen Weise mitangibt. Die Altersangabe ist deshalb besonders wichtig, weil sich die Frage nach der Filmbewertung auch und vor allem an junge deutsche Menschen richten soll.

Die Antworten sind einseitig beschrieben im verschlossenen Umschlag mit dem Kennwort „Filmumfrage der Saale-Zeitung" an die Schriftleitung der „Saale-Zeitung" bis zum 16. Dezember einzusenden, und zwar so, daß sie sich an diesem Tage bereits im Besitze der Schriftleitung oder einer der hallischen Geschäftsstellen der „Saale-Zeitung" befinden. Später einlaufende Einsendungen müssen unberücksichtigt bleiben.

1. Preis RM. 50.— in bar

2. Preis RM. 30.— in bar

3. Preis RM. 20.— in bar

4. und 5. Preis je eine Silvesterfahrt der „Saale-Zeitung"

6. bis 60. Preis je zwei Gutscheine für Freiplätze in hallischen Lichtspieltheatern.

Die Preisverteilung erfolgt nach pflichtgemäßem Ermessen der Preisrichter und unter Ausschluß des Rechtsweges. Die Namen der Preisträger werden in der Weihnachtsausgabe der „Saale-Zeitung" am Dienstag, dem 24. Dezember, bekanntgegeben. Die „Saale-Zeitung" behält sich vor, die besten Stellungnahmen zu veröffentlichen.

Filme im Jahre 1935

Peer Gynt . . . . . mit Hans Albers
Rom-Expreß . . . . . mit Conrad Veidt, Ellen Ralston
Rosen aus dem Süden . . . . mit Paul Hörbiger
Ich sehne mich nach Dir . . . . mit Louis Graveur, Camilla Horn, Theo Lingen
Die Liebe und die erste Eisenbahn mit Karin Hardt
Der verlorene Sohn . . . . mit Luis Trenker
Maskerade . . . . . mit Paula Wessely
Frasquita . . . . . mit Heinz Rühmann
Grüß mir die Lore noch einmal . mit Maria Belling
Liebe dumme Mama . . . . . mit Leopoldine Konstantin, Luise Ullrich
Ich heirate meine Frau . . . . mit Lil Dagover, Paul Hörbiger
Abenteuer im Süd-Expreß . . . mit Charl. Susa, K. Ludwig Diehl
Regine . . . . . mit Luise Ullrich, Adolf Wohlbrück
Zigeunerblut . . . . . mit Adele Sandrock
Gern hab' ich die Frau'n geküßt mit Ivan Petrowich
Ferien vom Ich . . . . . mit Herm. Speelmans, Carola Höhn
Oberwachtmeister Schwenke . . . mit Marianne Hoppe, G. Fröhlich
Die beiden Seehunde . . . . . mit Weiß Ferdl
Wovon Mädchen träumen . . . mit Pat Patterson
Der Polizeibericht meldet . . . mit Hedda Lindner
Ich tanze nur für Dich . . . . mit Joan Crawford
Der stählerne Strahl . . . . . mit K. L. Diehl, Dorothea Wieck
Ich sing' mich in dein Herz hinein mit Hans Söhnker, Lien Deyers, Sandrock
Hohe Schule . . . . . mit Rudolf Forster
Frühjahrsparade . . . . . mit Franziska Gaal, Paul Hörbiger
Fürst Woronzeff . . . . . mit Brigitte Hilm, Albr. Schönhals
Die englische Heirat . . . . mit Renate Müller, Adele Sandrock
Der Herr ohne Wohnung . . . mit Thimig, Paul Hörbiger, Adele Sandrock
Liebe, Tod und Teufel . . . . mit Käthe v. Nagy
Polenblut . . . . . mit Anny Ondra
Kleines Mädel, großes Glück . . mit Dolly Haas, Adele Sandrock
Alles hört auf mein Kommando . mit Adele Sandrock
Bunks kommt aus Amerika . . . mit Ralph Arthur Roberts
Mein Leben für Maria Isabell . mit Viktor de Kowa, Maria Andergast
Der Fall Brenken . . . . . mit Jessie Vihrog
Spiel mit dem Feuer . . . . . mit Paul Hörbiger, Trude Marlen
Hermine und die sieben Aufrechten mit Karin Hardt, Heinrich Georg
Ta stimmt was nicht . . . . . mit R. A. Roberts, Adele Sandrock
Die Finanzen des Großherzogs . mit Gustav Gründgens
Lockvogel . . . . . mit Jessie Vihrog, Viktor de Kowa
Elisabeth und der Narr . . . . mit Hertha Thiele
Die Katz im Sack . . . . . mit Magda Schneider
Barcarole . . . . . mit Gustav Fröhlich
Hafengasse Nr. 4 . . . . . mit Victor Mac Laglen
Der alte und der junge König . . mit Emil Jannings, Werner Hinz
Cleopatra . . . . . mit Claudette Colbert
Prinzessin Turandot . . . . . mit Käthe v. Nagy, Willy Fritsch
Um das Menschenrecht . . . . . mit Hans Schlenk
So wurde eine Liebe . . . . . mit Paula Wessely
Die ledige Jungfrau . . . . . mit Karin Hardt
Musik im Blut . . . . . mit Wolfgang Liebeneiner
Herr Robin geht auf Abenteuer . mit Hermann Speelmans
Knock-Out . . . . . mit Max Schmeling, Anny Ondra
Artisten . . . . . mit Harry Piel
Frischer Wind aus Kanada . . . mit Dorit Kreußler, Harald Poulsen
Winternachtstraum . . . . . mit Magda Schneider, W. Albach-Retty
Alle Tage ist kein Sonntag . . . mit Carola Höhn, Adele Sandrock
Die Mühle im Schwarzwald . . . mit Greif Theimer
Schloß Hubertus . . . . . mit Friedrich Ulmer, Hansi Knoteck
Der Herr der Welt . . . . . mit Syd. Schmitz, S. Schürenberg
Walzerkrieg . . . . . mit Renate Müller, Willy Fritsch
Zwischen Himmel und Erde . . . mit Karin Hardt
Lockspitzel Asew . . . . . mit Hilde v. Scholz, Fritz Rasp
Heinz im Mond . . . . . mit Heinz Rühmann
Varietéstadt . . . . . mit Luise Ullrich, M. Wiemann
Triumph des Willens . . . . .
Die Fahrt in die Jugend . . . . mit Liane Haid
Schützenkönig wird der Fritz . . mit Rudolf Platte, Ursula Grabley
Die 4 Musketiere . . . . . mit Erhard Siedel, Fritz Kamps
Der Herr Senator . . . . . mit Fritz Kamps, Adele Sandrock
Schwarzer Jäger Johanna . . . mit G. Gründgens, Marianne Hoppe
Bengali . . . . . mit Carry Cooper
Hundert Tage . . . . . mit Werner Krauß
Zigeunerbaron . . . . . mit Adolf Wohlbrück, Hansi Knoteck
Charleys Tante . . . . . mit Paul Kemp
Pechmarie . . . . . mit Janny Jugo
Lärm um Weidemann . . . . . mit Victor de Kowa
Solche Frauen sind gefährlich . . mit Rosemarie Ames
Der blaue Diamant . . . . . mit Salto King und Greif
Der rote Reiter . . . . . mit Ivan Petrowich, Camilla Horn
Ratasche . . . . . mit Annabella
Bankrach in Amerika . . . . . mit W. Huston
Der bunte Schleier . . . . . mit Greta Garbo
Ein Mädel aus guter Familie . . mit Ellen Frank, Georg Alexander
Das leuchtende Ziel . . . . . mit Grace Moore
Herz ist Trumpf . . . . . mit Jenny Jugo, Paul Hörbiger
Ein Frau, die weiß, was sie will mit Lil Dagover
Bärsbrüder . . . . . mit Brigitte Horney, W. Eichberger
Das Mädchen Johanna . . . . . mit Angela Salloker, Gust. Gründgens
Fahrt ins Blaue . . . . . mit Vally Eilers
Bündet des Fliegens . . . . . mit Ernst Udet
Ihr größter Erfolg . . . . . mit Maria Eggerth
Warum lügt Fräulein Käte . . . mit Dolly Haas
Der kühne Schwimmer . . . . . mit Ralph Arthur Roberts
Jede Frau hat ein Geheimnis . . mit Karin Hardt, Hans Söhnker
Wenn ich König wär' . . . . . mit Victor de Kowa
Mein Herz der Königin . . . . . mit Clive Brook, Madelene Carroll
Ein falscher Fuffziger . . . . . mit Adele Sandrock
Menschen ohne Nerven . . . . .
La Paloma . . . . . mit Charles Kullmann
Der letzte Walzer . . . . . mit Ivan Petrowich, Camilla Horn
Ehestreik . . . . . mit Trude Marlen, Paul Richter
Liebe nach Noten . . . . . mit Ramon Novarro
Großreinemachen . . . . . mit Anny Ondra
Krach um Jolanthe . . . . . .
Die Wüstensöhne . . . . . mit Dick und Dof
Jungfrau gegen Mönch . . . . . mit Dorit Kreußler, Paul Richter
Endstation . . . . . mit P. Hörbiger, Maria Andergast
Der Dämon des Himalaya . . . . mit Erika Dannhoff, Gustav Diehl
Symphonie der Liebe . . . . . mit Heddy Kießler, Aribert Mog
Der Schlafwagenkontrolleur . . . mit Georg Alexander, Olly-v. Flint
Eine Nacht im Paradies . . . . mit Anny Ondra, R. A. Roberts
Sie und die Drei . . . . . mit Charlotte Susa
Schatten der Unterwelt . . . . mit Harry Piel
Liebelei . . . . . mit Magda Schneider, Luise Ullrich
Die scharlachrote Blume . . . . mit Merle Oboron, Leslie Howard
Aufforderung zum Tanz . . . . .
Mein Liebster ist ein Jägersmann mit Susi Lanner, Georg Alexander
Die unsichtbare Front . . . . . mit Carl Ludw. Diehl, Trude v. Molo
Der schwarze Walfisch . . . . . mit Emil Jannings
Pantoffelhelden . . . . . mit W. Weiß Ferdl
In goldenen Zeiten . . . . . mit Joan Crawford, Clark Gable
Glückspilz . . . . . mit Albert Lieven, Clara Savio
Mach' mich glücklich . . . . . mit Else Eister, Ursula Grabley
Das Erbe in Pretoria . . . . . mit Charl. Susa, Gustav Gründgens
Alles um eine Frau . . . . . mit Charl. Susa, Paul Hartmann
Petterson & Bendel . . . . . mit Adolf Jahr (Schwedenfilm)
Die Tempeltänzerin . . . . . .
Ein Herz für ein Lied . . . . . mit Jarmila Marion, Oskar Marion
Madame Dubarry . . . . . mit Dolores del Rio
Klein Dorrit . . . . . mit Anny Ondra
Königin Christine . . . . . mit Greta Garbo
Der Himmel auf Erden . . . . . mit Heinz Rühmann, Adele Sandrock
Ich kenn' dich nicht und liebe Dich mit Willi Forst, Magda Schneider
Die Pranke . . . . . mit Charlotte Susa, Fritz Rasp
Der Draufgänger . . . . . mit Hans Albers
Die blonde Carmen . . . . . mit Marta Eggerth
Die Werft zum Grauen Hecht . . mit Marianne Hoppe, Hermann Speelmans
Amphitrion . . . . . mit Willy Fritsch, Käthe Gold
Eva . . . . . mit Magda Schneider, A. Sandrock
Der Kosak und die Nachtigall . . mit Ivan Petrowich
Lieselotte von der Pfalz . . . . mit Renate Müller
Stradivari . . . . . mit Gustav Fröhlich
Episode . . . . . mit Paula Wessely
Der mutige Seefahrer . . . . . mit Paul Kemp
Nacht der Verwandlung . . . . . mit Gustav Fröhlich
Ich liebe alle Frauen . . . . . mit Jan Kiepura, Adele Sandrock
Pygmalion . . . . . mit Gustav Gründgens
Ein ganzer Kerl . . . . . mit Herm. Speelmans, Erika Gläser
. . . nur ein Komödiant . . . . mit Rudolf Forster, Paul Wegener
April, April . . . . . mit Carola Höhn, Albr. Schönhals
Der Vogelhändler . . . . . mit Lil Dagover, Maria Andergast
Mazurka . . . . . mit Pola Negri
Ist Lucie ein Mädel? . . . . . mit Eug. Bodo, Jadwiga Smosarska
Wer wagt, gewinnt . . . . . mit Heinz Rühmann
Friesennot . . . . . mit Friedrich Kayßler
Der Außenseiter . . . . . mit Heinz Rühmann, Ellen Frank
Die Männer von Aran . . . . .
Der grüne Domino . . . . . mit Brigitte Horney, Karl L. Diehl
Der Klosterjäger . . . . . mit Paul Richter, Friedr. Ulmer
Bosambo . . . . . mit Paul Robeson
Kreuzweg einer Liebe . . . . . .
Liebe geht, wohin sie will . . . mit Maria Paudler
Der ewige Traum . . . . . mit Sepp Rist, Brigitte Horney
Künstlerliebe . . . . . mit Inge Schmidt, Olga Tschechowa
Helden von heute . . . . . mit Maureen O'Sullivan Lewis Stone
Aufschlag auf Schwedu . . . . . mit Marianne Hoppe, Peter Voß
Einer zwei an Bord . . . . . mit Lida Baarowa, Albr. Schönhals
Bergiß mein nicht . . . . . mit Gigli
Polizeiamt 99 . . . . . .
Lady Windermeres Fächer . . . . mit Lil Dagover
Das Mädchen vom Moorhof . . . mit Hansi Knoteck, Ellen Frank
Ein Herz ist zu verschenken . . . mit Joan Crawford
Liebesleute . . . . . mit Renate Müller, Gust. Fröhlich
Die ganze Welt dreht sich um Liebe mit Marta Eggerth, Hans Moser
Der Gefangene des Königs . . . . mit Susi Lanner, Paul Kemp
Ich war Jack Mortimer . . . . . mit Adolf Wohlbrück
Alles weg'n dem Hund . . . . . mit Weiß Ferdl
Tanzmusik . . . . . mit Leo Slezak, Liane Haid
Ein idealer Gatte . . . . . mit Brigitte Helm, Sybille Schmitz
Kreuzritter . . . . . mit Henry Wilcoxon, Loretta Young
Varieté . . . . . mit Hans Albers
Der Kampf mit dem Drachen . . . mit Adele Sandrock
Königswalzer . . . . . mit Willi Forst, Carola Höhn
Alles um eine Frau . . . . . mit Charlotte Susa
Geschichten aus dem Wienerwald . . mit Magda Schneider

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0017

Mitteldeutschland
Saala-Zeitung

Tonfilm und Funk

Jahrgang 1935 / Nummer 288
Sonnabend, 7. Dezember

Gerüchtemacher — Giftspritzer

Gegen jene, die nicht alle werden / Von Curt Belling

Immer wieder kann und muß man feststellen, daß mit rasender Geschwindigkeit Gerüchte durch die Büros der Filmgesellschaften, durch die Ateliers und durch die Kaffeehäuser der Berliner Friedrichstraße eilen, die dann von hier aus auch den Weg in die breite Oeffentlichkeit nehmen und endlich das Ansehen eines jeden ehrlich arbeitenden Filmschaffenden beschmutzen. Wenn die mit dem Film direkt in Berührung stehenden Personen oftmals noch diese Gerüchte und Vermutungen als unwahr erkennen können, so ist dies dem großen Publikum in den überwiegenden Fällen nicht möglich. Sie müssen glauben, was ihnen erzählt wird — und werten weiter den im neuen Staat als Kunstform anerkannten Film als Brutstätte des Lasters, als Hafen für alle gestrandeten Elemente, denen ein „bürgerlicher" Beruf versperrt ist und als einzige Möglichkeit, leicht und „ohne Arbeit" große Gelder zu verdienen.

Jene Gerüchtemacher aber, von denen die Gerüchte ihren Ausgang nehmen oder aber diejenigen, die sie weiter kolportieren, bedenken dabei nicht, daß sie selbst sich damit außerhalb der Reihen ihrer Berufskameraden stellen, indem sie diese und sich selbst in den Augen der Oeffentlichkeit herabsetzen. Teilweise sind natürlich der Ursprung und die verfolgten Ziele klar zu erkennen Oftmals ist es Brotneid, kleinliche Rache oder aber der Wille, die Anordnungen der staatlichen Stellen in den Augen der Filmschaffenden herabzusetzen.

Kaum hat sich die deutsche Filmwirtschaft von den Schäden der liberalistischen Epoche freigemacht, kaum ist sie gesäubert von einem Teil derjenigen Parasiten, die sich in den Jahren vor dem 30. Januar 1933 eingenistet hatten und nur sehr schwer zu entfernen waren, kaum hat sie sich wirtschaftlich und organisatorisch durch die intensive Arbeit der leitenden Persönlichkeiten festigen können, da spürt man doch immer wieder den Wunsch einer kleinen Clique, vergiftete Pfeile gegen den deutschen Film, gegen seine Leistung und seine Organisation abzuschießen.

Der Zweck dieser versteckten Hetze, die sich hinter „wohlmeinenden" Ratschlägen, kleinen Meckereien, Behauptungen gegen Personen und Organisationen und mehr oder weniger glaubhaft klingenden Gerüchten versteckt, ist eindeutig. Die Hintermänner, die oftmals im Ausland sitzen, nachdem sie ihre krummen Nasen nicht mehr in die deutsche Filmgeschichte stecken dürfen, benutzen jede sich nur bietende Gelegenheit, mittels willfähriger oder gutgläubiger Personen ihr Gift zu verspritzen und Unzufriedenheit gegen den neuen deutschen Film aufkeimen zu lassen.

Bald munkelt man von Liebesgeschichten zwischen weiblichen Filmschaffenden und führenden Männern der Partei, bald von Zersplitterungen in den Organisationen, einmal ist es ein mit parteiamtlicher Unterstützung hergestellter Film, den man als Zielscheibe wählt, dann wieder eine Anordnung der Reichsfilmkammer.

Daß jenen Personen, die sich dazu hergeben, jene verderblichen Parolen und Gerüchte in die Welt zu setzen oder weiter zu kolportieren, ohne sich vom wahren Sachverhalt zu überzeugen, nur zu häufig ein williges Ohr geliehen wird, ist nicht weiter erstaunlich, da sie oftmals mit einer geradezu verblüffenden Raffinesse vorgehen und sich bei ihren Mitarbeitern, Bekannten, Kollegen und an anderen Stellen wichtig zu machen versuchen. Dabei gelingt es fast nie, die wirklichen Urheber zu fassen und überhaupt festzustellen, wo und unter welchen Umständen diese Gerüchte entstehen. Brutstätten sind teilweise die Filmcafés in der Berliner Friedrichstraße.

Wenn alle Gerüchte, die in den letzten zweieinhalb Jahren kolportiert worden sind, Wahrheit gewesen wären, dann gäbe es heute bestimmt kein deutsches Filmwesen und keine deutsche Filmkunst mehr. Der deutsche Film lebt aber noch, allen bewußten und unbewußten Gerüchtemachern und Giftspritzern, allen Meckerern und Miesmachern zum Trotz!

Was jedoch wesentlich ist, ist die Notwendigkeit, unnachsichtlich festzustellen, wer an der Verbreitung der unmöglichsten „Grenelmärchen" beteiligt war, denn nur so ist es möglich, die wirklichen Urheber und Hintermänner zu fassen. Alle ehrlich denkenden und am Weiteraufbau des deutschen Films interessierten Filmschaffenden, gleich welcher Sparte, müssen und werden sich in den Dienst der Aktion stellen, die unbedingt durchgeführt werden muß, wenn das Ansehen des deutschen Films nicht wieder auf den Stand vor der nationalsozialistischen Revolution zurückfallen soll. Ohne das Denunziantentum in den Vordergrund treten lassen zu müssen, ist es unausbleiblich, jeden auf seine Worte festzunageln und festzustellen, wer an vorletzter Stelle für die Verbreitung der Gerüchte verantwortlich ist. Nur so kann man den Giftkanal verstopfen und zum endgültigen Ziel gelangen, denn der Letzte wird vielleicht doch im eigenen Interesse das Geständnis vorziehen, welche Gründe die Weiterverbreitung unwahrer Mitteilungen hatte.

Ein typischer Fall von Gerüchtemacherei wurde in diesen Tagen durch den Reichsfilmdramaturgen und die Amtsleitung Film der Reichspropagandaleitung aufgedeckt. Zwei Filmschaffende, und zwar ein Produktionsleiter und ein ziemlich bekannter Regisseur haben wüste Gerüchte über den Film „Friesennot", der in diesen Tagen überall im Reich gezeigt wird, und über dessen angebliche Herstellungssumme in die Welt gesetzt, zumindest jedoch, ohne sich über den wahren Sachverhalt zu informieren, weiterkolportiert. So ging von dem Produktionsleiter das Gerücht aus, die Hauptdarstellerin des Films, Jessie Vihrog, hätte für ihre Mitwirkung 60 000 Mark gefordert und erhalten, der Reichsfilmdramaturg hätte 65 000 Mark gefordert, und auch die übrigen Hauptdarsteller hätten Gagen eingesteckt, die weit über dem Durchschnitt liegen. Er nannte eine Ziffer, die annähernd das Doppelte der tatsächlichen Herstellungskosten ausmachen würde; davon hätte allerdings die Reichspropagandaleitung der NSDAP (Amtsleitung Film) rund 300 000 Mark in die eigene Tasche fließen lassen. Trotzdem die Unwahrheit diesem Gerücht auf die Stirn geschrieben steht, behauptete er zu seiner Rechtfertigung, er hätte diese Zahlen bei einem Aufenthalt in England (?) gehört und geglaubt! Der gekaßte Regisseur benutzte sogar das Gerücht, bei Vertragsverhandlungen mit einer Filmfirma auf Grund der „richtunggebend hohen Honorarforderungen" bei „Friesennot" seine eigenen Gagenforderungen in die Höhe zu treiben.

Wenn nicht anders, so stellt die Handlungsweise beider Filmschaffender, von denen der eine Ungar ist und daher in Deutschland nur Gastrecht genießt, eine grobe Fahrlässigkeit dar, denn anstatt die Gerüchte und ihre Urheber den zuständigen Stellen zu melden, haben sie sich selbst zum Wortführer derselben gemacht. Gerüchtemacher und Giftspritzer aber haben im deutschen Filmwesen nichts mehr zu suchen!

Zur Warnung für andere und zum Schutze des Ansehens des deutschen Films ist es unvermeidlich, daß endlich einmal ein unzweideutiges Exempel statuiert wird, welches allen übrigen die Lust nimmt, sich in dieser Weise gegen den deutschen Film und seine Männer zu vergehen und, noch dazu die Partei unsauberer Geschäfte zu verdächtigen. Vielleicht ist der Ausschluß aus der Reichsfilmkammer und damit das Verbot der weiteren Betätigung im deutschen Filmschaffen abschreckend genug, um ein für alle Mal die Giftkanäle zu verstopfen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat in seinen Reden oftmals betont, daß eine ehrliche, aufbauwillige Kritik erwünscht sei, die so zur Weiterentwicklung des Filmwesens beitragen kann. Diese Kritik aber muß unter allen Umständen öffentlich geschehen, ein jeder soll und muß sich offen zu seinen Worten, zu seiner Kritik bekennen und diese belegen. Nur dadurch kann die Gerüchtemacherei ausgeschaltet werden, die niemals nützen, sondern nur schaden kann. Das mögen sich alle gesagt sein lassen, die vielleicht aus gutem Glauben Dinge, die ihnen zugetragen werden, weiterverbreiten, ohne sich der Verantwortung bewußt zu sein.

Dienst am deutschen Film ist Dienst am deutschen Volk! Der Film ist Kulturgut, das Länder verbindet und Völker zu versöhnen vermag. Hier Erschütterungen hervorzurufen oder dazu beizutragen, ist daher Verrat am Aufbau! Wer Kritik zu üben hat, mag sie üben, aber nur unter Innehaltung des Wortes: „Was ich tue, das tue ich offen!"

C. T. Ulrichstraße:

„Ist Luzie ein Mädel?"

Nach dem „Kreuzweg der Liebe" nun der zweite polnische Film, der in kurzem Zeitabstand in Halle über die Leinwand läuft. Dieses Mal wird es noch deutlicher, in welchem Maße die polnische Filmkunst in den Anfängen steckt. Auch ihr haften noch die Kinderkrankheiten an, die nun anscheinend überall erst einmal überwunden werden müssen. Aber anerkennen muß man unbedingt das Streben, vorwärts zu kommen und etwas Eigenes zu schaffen. An der erst kurzen Zeit gemessen, seit der die Polen sich auf dem Gebiete der Filmkunst betätigen, ist der Film beachtenswert. Er hat Humor und Lebendigkeit, die Handlung ist, wenn auch nicht neu, so doch mit Takt und Geschmack durchgeführt. Die Synchronisierung läßt nichts zu wünschen übrig.

Und wie ist es mit dem Fragezeichen des Titels? — Natürlich ist Luzie ein Mädel, aber ein Mädel, das sich in Männerkleidung steckt, um als Ingenieur in der Fabrik ihres Vaters arbeiten zu können. Wie es ihr dabei ergeht, und was sie alles erlebt, das müssen Sie sich selbst im Kino ansehen, wir wollen nicht zuviel verraten.

Sehr gut gelungene Aufnahmen eines Kulturfilmes von der Mark Brandenburg, des deutschen Reiches Streusandbüchse, sind im Beiprogramm zu sehen. Neben der Bavaria-Wochenschau läuft dann noch ein Film, der uns die Kunst der Mund- und der Ziehharmonikaspieler und der Künstler des Lautenspiels zu Gehör bringt. h—n.

Ufa Danziger Freiheit:

„Leichte Kavallerie"

Wenn man vom Inhalt dieses Filmes ausgeht, dann unterscheidet er sich nicht viel von anderen Zirkus- und Artistenfilmen: das Mädchen aus der Fremde ist da, mit dem großen Heimweh, der Direktor, der plötzlich sein liebendes Herz entdeckt, der väterliche Freund, die unglückliche Liebe, der Traum von der Karriere und endlich der Name in großen Lichtbuchstaben und das „Ende gut — alles gut". Aber die Handlung ist unwichtig, wichtig ist, wie hier Zirkusatmosphäre geklimt wurde. Zirkus nicht aus der alten abgeklapperten „Fahrende-Volk-Romantik" heraus gesehen, sondern vom Wohnwagen her, von den Ställen, von den Tieren, von den Rastplätzen her, wo die Zirkusleute leben und arbeiten. Das alles ist ganz prachtvoll photographiert. Z. B.: Der Direktor sitzt vor seinem Arbeitstisch im Wagen. Das Fenster ist offen. Geschrei dringt herein, Gehämmer, Wiehern von Pferden, Brüllen der Raubtiere und knappe Kommandos: „Rechter Schenkel, linker Schenkel, Arme anlegen!" Er blickt hinaus und sieht Rosika, das Zirkusmädchen, beim Morgentraining. Und nun sieht man eine ganze Zeitlang durch seine verliebten Augen Pferd, Reiterin und Trainer im Rahmen des Fensters. — Oder: Rosika bekritt mit dem Direktor ein elegantes Tanzlokal. Sie setzen sich an einen freien Tisch. Rosikas erster Griff: die Zuckerdose. Still und leise verschwindet ein Zuckerstück in ihrem Handtäschchen. Der Direktor lacht gönnerhaft, nimmt die Zuckerdose: „Der Wirt ist ein guter Bekannter von mir" und schüttet ihr den Inhalt in die Tasche. „Schlecht du so gern?" — „Ich doch nicht, Contessina!" Und in der Nacht noch schlüpft sie im dürftigen Tanzkleid in den Stall, zu Contessina, dem Pferd. Daß sie es dann freilich den ganzen Zucker auffüttern läßt, hängt mit dem Stallburschen Geza zusammen. Aus solchen kleinen Szenen — und es gibt zahllose in diesem Film — ist die Gebundenheit dieser Menschen an ihr Zirkusleben stärker spürbar als aus Moske, Schminke und Flitterkram. Daß die artistischen Leistungen wunderbar photographiert sind, scheint dann selbstverständlich: Hinreißen die ungarischen Tänze der Rosika in der Kneipe und im Zirkus, hinreißen auch die vielen Szenen aus der prunkvollen Pantomime „Leichte Kavallerie" — die dem Film den Namen gab. Frisch und munter die Schauspieler Marika Rökk (Rosika), Fritz Kampers (Zirkusdirektor), Heinz v. Cleve (Stallbursche Geza). Ein flotter Unterhaltungsfilm also — bunt und farbig wie die Zeit, die er schildert. — Im Beiprogramm läuft ein interessanter Film von chinesischen Städten und die neueste Wochenschau. L. E.

Anerkennung deutscher Filmkunst. Die Art-Gallery des Museums der Stadt Bristol hatte Lotte Reiniger zu einer Ausstellung ihres gesamten Schaffens eingeladen. In ihrem wesentlichen Teil umfaßt diese Ausstellung das Filmschaffen der letzten Zeit, darunter die durch Venedig und Brüssel berühmt gewordenen Spitzenleistungen.

Eine Hörfolge nach Luthers Tischreden. In einer Sendung „Die Ehe ist ein löblich Ding." bringt der Deutschlandsender am 18. Dezember eine Hörfolge, die Friedrich Schulze-Maizier in Gesprächsform nach Luthers Tischreden zusammengesetzt hat. Es wird darin zu der Frage der Ehe, der Familie und der Kinder Stellung genommen.

Dramaturgie des Irrtums

„Es ist in der Tat lächerlich, wie in manchen Intrigenstücken, die man im Wiener Vorstadttheater sehen kann; ein armer Schwerhöriger versteht das entscheidende Wort falsch, ein anderer verläumt es, rechtzeitig um eine Aufklärung zu bitten. Der Vorhang geht auf, und nun tun die merkwürdigen Charaktere, welche von ihren Eltern offensichtlich schlecht erzogen sind, ein übriges zu der Verwicklung, um am Ende sich gerührt in die Arme zu fallen, wenn sich herausgestellt hat, daß alles nur auf einem Irrtum beruhte."

Wer möchte nicht beim Lesen dieser Zeilen, die aus Eberhard Wolfgang Möllers neuestem Buch stammen, sogleich ausrufen, das ist genau genommen die Dramaturgie des Films! In der Tat braucht man nur einige der letzten Filme vor dem geistigen Auge vorbeiziehen zu lassen, um einzusehen, daß die meisten von dem Kunstgriff des Irrtums leben. Es wäre wirklich nicht leicht, einen Film zu nennen, dessen dramaturgisches Dasein nicht auf den Irrtum oder das Mißverständnis gegründet ist!

Der letzte Martha-Eggerth-Film: man irrt sich, der Seitensprung des Herrn von Waldenau habe die Folge, der Sohn heirate die Schwester, und dieser Irrtum ergibt die Fabel des Films. Der Rudolf-Forster-Film: man irrt sich, den Fürsten vor sich zu haben und folgt dem Komödianten. Der Königswalzer: man irrt sich hinsichtlich des in Frage kommenden Offiziers, der das Töchterlein geküßt hat. „Einer zuviel an Bord": Irrtum! Allenthalben gründet sich die Handlung des Films auf ein Mißverständnis.

„Nun tun die merkwürdigen Charaktere ein übriges zu der Verwicklung, um am Ende sich gerührt in die Arme zu fallen." Die Prinzessin muß aus bestimmten Gründen ein Dienstmädchen spielen: ein schlicht, doch sauber gekleideter junger Mann muß sich in sie verlieben, muß sich täuschen, was für eine sie wirklich ist, das ergibt einen Film! Ein reicher junger Mann hat irgendwie Diener oder Knecht zu sein, er verliebt sich in die Magd, und das arme Ding weiß nicht, daß der Gute Geld hat, das ist auch ein Film! Irrtum über Irrtum! Die Mißverständnisse sind der Pfeffer, den die Filmverfasser in die Suppe ihres Geistes streuen.

Woraus ergibt sich die dramatische Spannung? Was ist überhaupt das Element der Dramatik? — Der Gegensatz, der Widerstreit zweier Ideen, die von bestimmten, zwangläufig handelnden Personen verkörpert und getragen werden. Nichts anderes ist dramatisch, deshalb erscheint es unentbehrlich für die Dramaturgie des Films. Aber die Filmverfasser sind sich darüber wohl größtenteils noch nicht klar geworden. M. R. M.

Filmvorführungen für das WHW

Der Reichsverband Deutscher Filmtheater hat im Einvernehmen mit der Reichsfilmkammer seine sämtlichen Mitglieder aufgerufen, sich an der ideellen Betreuung der vom Winterhilfswerk erfaßten Volksgenossen zu beteiligen. Jedes deutsche Filmtheater soll in der Zeit von Dezember bis März außerhalb der normalen Vorstellungen eine oder mehrere Freivorstellungen für die betreuten deutschen Volksgenossen durchführen, jedoch höchstens einmal im Monat. Die Verleihfirmen haben sich zur kostenlosen Ueberlassung der Filme bereit erklärt. Die Programme werden im Einvernehmen mit der Gauführung des WHW festgesetzt. Die vom Winterhilfswerk verteilten Eintrittskarten müssen mit dem Stempel des Winterhilfswerkes versehen sein.

Hans Albers als Casanova. Hans Albers wird als nächste Rolle in einem Ufa-Großfilm unter der Regie von Gustav Ucicky den Casanova spielen. Mit den Aufnahmen wird voraussichtlich in den ersten Januartagen begonnen werden. An dem Manuskript arbeitet Alois Lippl, der Verfasser der „Pfingstorgel".

Die hallischen Kinos zeigen:

Ritterhaus-Lichtspiele: „Mazurka", der zweite Willi-Forst-Film mit Pola Negri steht des großen künstlerischen und Publikumserfolges wegen weiterhin auf dem Programm.

CT. Riebeckplatz: „Der Mann mit der Pranke" der von der großen Darstellungskunst Paul Wegeners getragene Unterhaltungsfilm verdient Beachtung.

CT. Schauburg: „Die Werft zum grauen Hecht" ist der famose Kriminalfilm mit Speelmans und Marianne Hoppe, dem man jede Sympathie entgegenbringen muß.

Capitol: „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika" sind an dieser Stelle als ein ausgezeichneter Kolonialfilm deutscher Produktion hervorgehoben worden, dessen Besuch nun zu empfehlen ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0018

Vom Weihnachtsmarkt

Flügel / Pianos
In größter Auswahl
Sprechapparate und Schallplatten
aller führenden Marken
Electrolas / Plattenspieler

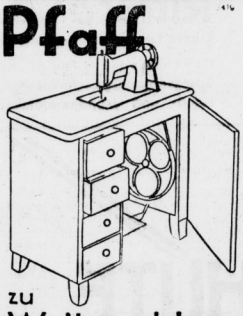
Pianohaus B. DÖLL
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstraße 33/34
Fernruf 26635

Rundfunkgeräte
Blaupunkt, Körting, Saba, Siemens, Telefunken, Lorenz und alle anderen erstklassigen Fabrikate
— Volksempfänger —
Die neuesten Modelle
Hohner - Handharmonikas

Silberbestecke, Uhren und Goldschmuck
gehören zu den Geschenken, die auf Jahre hinaus erfreuen. Mit einer großen Auswahl wartet auf Ihren freundlichen Besuch das am Ort gut bekannte Spezialhaus
Richard Voss
Goldschmiedemeister
Leipziger Str. 1 (Rathaus)

Herren-Hüte
erste Marken
Hückel
MAYSER
Wilke
Friedrich Koch
Leipziger Straße 74

Pfaff
zu Weihnachten
Pfaff-Nähmaschinen-Haus
Halle a. S.
Fernruf 28379 — Große Ulrichstraße 21.

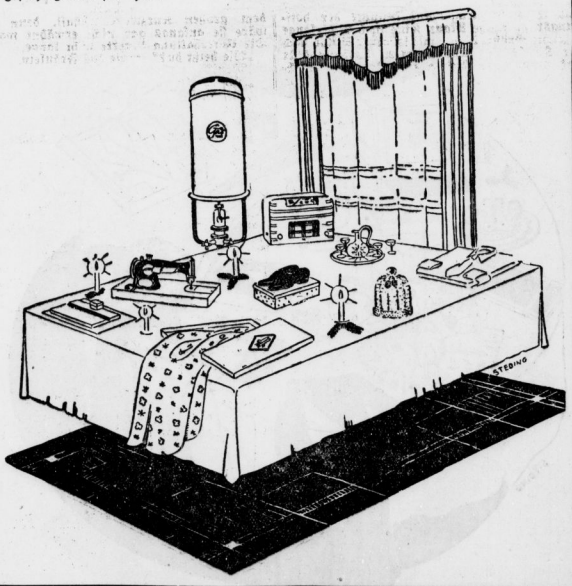


Was soll ich schenken?

Ja, was soll ich bloß schenken, was die Gattin ihrem Mann, der Mann seiner Frau, was die Kinder den Eltern und umgekehrt, was soll man seinen Verwandten, was all den vielen Menschen schenken, die einem nahestehen? Wer da noch im Unklaren sein sollte, dem mögen unsere Gabentische Anregung in Hülle und Fülle bieten, die Gabentische, auf denen soviel zu finden ist, daß man um seine Weihnachtsgeschenke nicht mehr bange zu sein braucht.

Was Kinder haben wollen, das weiß man ja lange genug vor dem Fest schon allzugut. Tagtäglich geht es jetzt: „Vati, kriege ich diesmal eine Uhr?, Mutti, kriege ich das neue Kleid auch ganz bestimmt?" Tausendmal am Tage hören die Eltern die erwartungsvollen Fragen ihrer Kinder, so daß sie keine allzugroße Erfindungsgabe zu haben brauchen, um ihren Kindern zum Weihnachtsfest ihre Wunschträume erfüllen zu können, soweit es geht. Aber neben diesen schönen Sachen, die die Kinder sich wünschen, sollten sich alle Eltern noch eine besonders nette Ueberraschung ausdenken, die, weil sie unverhofft kommt, die Freude bis ins Unermeßliche steigern kann, und wenn dieses überraschende Geschenk auch noch so klein ist.

Ueberraschungen — das ist es überhaupt, was uns allen, ob jung oder alt, am Heiligen Abend die große Freude bringt. Man hört doch so oft die Bemerkung: „Ach, ich weiß gar nicht recht, was ich schenken soll. Ich werde irgend eine nette praktische Kleinigkeit schenken, die ist immer willkommen." Wer aber so spricht, der überlegt nicht, daß nicht das Geschenk an sich zum Weihnachtsfest Freude und Glück bringen soll, sondern die Eigenart des Geschenkes, in der die Liebe und die Persönlichkeit des Schenkenden selbst zum Ausdruck kommt. Gewiß wird sich jeder über ein praktisches Geschenk freuen, aber beglückter ist er, wenn an diesem Geschenk irgend etwas ist, was über das Praktische hinaus ihn erfreut, und sei es nur eine unscheinbare Kleinigkeit. Denn gerade an dieser Kleinigkeit wird er die Liebe erkennen können, mit der der Schenkende diese Gabe ausgesucht hat, ausgesucht gerade für ihn.



Schreib-Schränke
Schreibtische, Bücherschränke, Polster-Sessel, Couches (Liege-Sofas), Rauchtische, Nähtische, Standuhr., Flurgarderob., Teppiche, Lampentische
Auch auf Teilzahlung!
Eichmann & Co.
Inh. Paul Sommer
Große Ulrichstr. 36
Große Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße

Trauringe
Fugenlos + Formenschön
Alle Preislagen
Walter Hempel
Inh.: A. Peto, Goldschmied
Leipziger Straße 83
Telefon 22269
Gegr. 1876

Divandecken
in Handwebcharakter
wirkungsvolle Farbstellungen
6.90 8.50 9.75 10.30
Es kauft sich immer gut bei
Methner,
Leipziger Straße 12
gegenüber der Ulrichskirche

Decken Sie Ihren Bedarf an
Bett-, Leib- und Tischwäsche
aller Art,
Unterzeugen
und modernen
Wirtschaftsschürzen
bei
Reinhold Grünberg
Leipziger Str. 86 Ecke Brauhausstr.

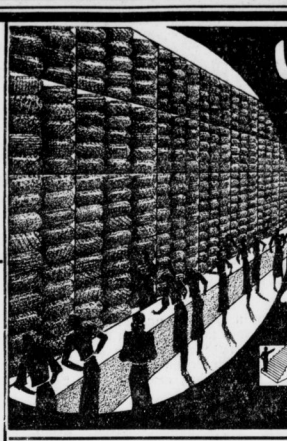
Friedrich Müller
Halle (Saale), Leipziger Straße 29 Fernruf 25616 u. 22102
Reiche Auswahl in
Marmor-Schreibzeugen — ledernen Schreibmappen — Dokumentenmappen
Briefpapieren — Montblanc-Füllhaltern — Füllstiften — Foto-Alben

Dieser Stern
ist das Zeichen für „Geschenke aus Liebe" für Qualität!
Solche zeigt Ihnen in reicher Fülle unsere **Weihnachts-Schau** zu überzeugend niedrigen Preisen. Wir bitten um Ihren unverbindlichen Besuch.
Wäsche aller Art
Kleiderstoffe
Gardinen Teppiche
Bettstellen / Steppdecken
Schürzen Strümpfe
Herren-Artikel
Bleyle-Kleidung
WEDDY PONICKE A. G.
Halle (Saale) Leipziger Str. 6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0019

Vom Weihnachtsmarkt

Der reizende Damenschirm
oder ein Taschenschirm
ist ein schönes Weihnachtsgeschenk. Auch Herrenschirme, Stockschirme u. Stöcke finden Sie in großer Auswahl bei
Ernst Karras
Inhaber: Hans Herz
Leipziger Straße 4



Warum
machen wir das große Stoffgeschäft?
Weil wir die überwältigende Auswahl zeigen
Weil wir den modischen Geschmack pflegen
Weil wir die guten Qualitäten führen
Weil wir auf höflichste, unaufdringliche Bedienung sehen
Weil wir unsere Kundschaft richtig beraten
Weil wir niemand zum Kauf nötigen und selbstverständlich
Weil wir dank der spesensparenden Form unseres Geschäfts so erstaunlich billig sind.
Darum
kauft man in Halle bei
SPONNER
Halle, Gr. Ulrichstraße 54. Das große Spezialhaus für Damen- und Herrenstoffe

J. A. HECKERT
Kristall - Porzellan
Große Ulrichstraße 38

82 Jahre
F. C. Siebert Leipziger Straße 9
Damen- Herren- Militär- Kinder- **Handschuhe**
Neuheiten in sehr großer Auswahl **Herrenartikel**

Zu der modernen Wohnungs-Einrichtung der passende geschmackvolle
Beleuchtungskörper

Licht u. Wärme
G. m. b. H., Gr. Ulrichstr. 54
Zahlungserleichterung durch R-Plan

Schenkt
Hüte
zum Fest!
DHV
Das
Hüt-Haus
Inhaber: E. Teller
Obere Leipziger Straße Nr. 61

Bei den Frauen, vor allem den Hausfrauen, glaubt man immer wieder, nur mit praktischen Gaben helle Begeisterung hervorrufen zu können. Jede Hausfrau wird sich selbstverständlich über jedes praktische Geschenk freuen, das sie für das Heim, für die Wirtschaft oder ihre persönlichen Bedürfnisse immer gut gebrauchen kann, das vielleicht sogar noch fehlt, aber sie wird glücklich sein über eine Gabe, die über die wirklichen Bedürfnisse hinausgeht und sich an die Persönlichkeit selbst richtet. Und es gibt ja neben den praktischen Dingen, die jede Frau braucht, so vieles, an denen sie ihre Freude haben wird. Man braucht da gar nicht lange zu suchen. Schmuck in jeder Form wird immer wieder willkommen sein, eine hübsche kleine Verzierung für die Kleidung, ein schönes Parfüm, ein Buch, eine wertvolle Keramik oder etwas ähnliches, eine Handtasche, ein Paar Handschuhe, vielleicht sogar ein kleines Mäbelstück, das aber zur letzten Gemütlichkeit im Heim noch fehlt.

Vor Ankauf eines
Flügels
Pianos
Harmoniums
besuchen Sie unsere Ausstellung
Zeitgemäße Preise — Garantie — Ratenzahlungen
Ritter & Co.
Obere Leipziger Straße Nr. 73
Großes Lager in **Radio- und Sprechapparaten, Schallplatten, Hand- und Mundharmonikas**

Lederwaren
in gediegener geschmackvoller Ausführung sind
Weihnachts-Geschenke
welche Freude bereiten und stets willkommen sind. Ueberzeugen Sie sich von der reichen Auswahl und den besonders billigen Preisen
NEUHEITEN in
Damentaschen,
praktischen **Stadttaschen,**
dauerhaften **Reisekoffern,**
haltbaren **Rindledermappen,**
für Reise, Schule und Beruf,
feinen **Lederwaren jeder Art.**
Hermann Röschel
Obere Leipziger Straße 40/41

HÜTE
für Weihnachten für jeden Geschmack — und in jeder Preislage —
Carl Jacob
Große Ulrichstraße 56

Kristalleinkauf - Vertrauenssache!

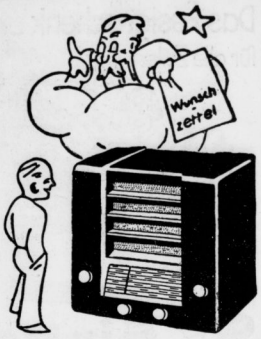
Vergessen Sie das nicht!

Bitte überzeugen Sie sich persönlich. Sie finden bei uns erstklassige Erzeugnisse in verblüffend reicher Auswahl zu wirklich niedrigen Preisen.
Deshalb in jedem Falle von Friedrich Kristalle!

Kristall-Friedrich Leipziger Straße 25 (gegenüber Pottel)
Das große Spezialhaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0020

Vom Weihnachtsmarkt



- - - und ist Ihr Wunsch ein Radioapparat, dann kommen Sie zu uns. Sie sehen und hören bei uns die Geräte von

Mende, Siemens, AEG, Telefunken, Seibt, Nora, Sachsenwerk, Blaupunkt, Owin, Schaub, Saba, Körting

Unser Teilzahlungssystem erleichtert Ihnen die Anschaffung. Auch Sie erwartet

Fahrrad-Möller
mit seiner Radio-Spezialabteilung
Halle (S.) Schmeerstr. 1

MÖBEL **Schaible** GR. MÄRKERSTR. 26
Jeder Art als passende Weihnachtsgeschenke sehr preiswert bei

Vater wird sich bestimmt freuen
wenn er auf dem Gabentisch eine *neue Brille* findet! Wie leicht können Sie ihm diese Freude machen durch ein
Augenglas vom Optiker
Kleemann
Halle (Saale), im geschmückten Geschäftslokal *Moritzzwinger 9*
Auch ein Theaterglas ist ein willkommenes Weihnachts-Geschenk

Neue größere Sendungen in **Puppenwagen Korbmöbel Wäschetruhen**
sind wieder eingetroffen
Korb-Lühr
Untere Leipziger Straße (Ecke Kleine Märkerstraße)

Für die Jugend!
Metallbaukästen „Stabil"
„Dux"-Flugzeug- u Auto-Baukästen sowie das reizende **Klein-Kino**
Flugzeug-Baukästen für Gleitflug und Gummi-Antrieb-Modelle
Stahlbaukästen „Mechanikus"
Kosmos-Baukästen „Elektromann", „Radiomann", „Optikus", „Alchemist"
Siemens-Elektro-Baukästen
Hudora-Schlittschuhe in bester sportgerechter Ausführung
Laubsäge-Werkzeug-Kästen
C. P. Jugmann
Neunhäuser 1, am Marktplatz

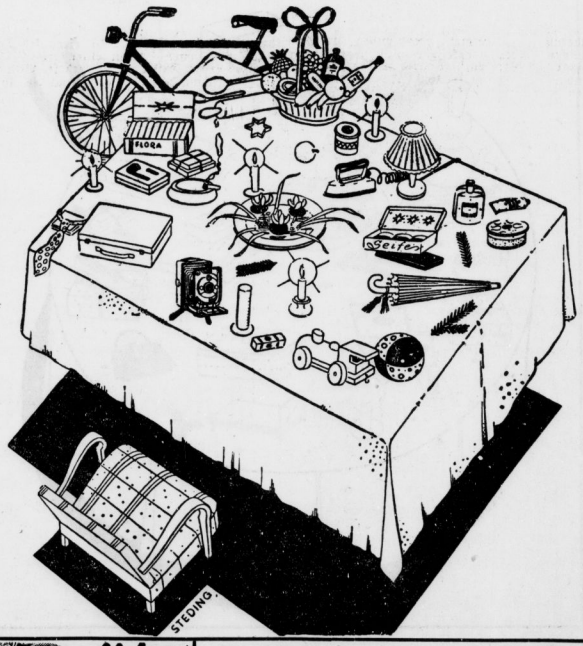
Ich wünsche mir ...

Seit am ersten Adventssonntag das erste Licht im Adventskranz entzündet wurde, ist nun schon wieder eine Woche vergangen, eine Woche von der kurzen Zeit, die uns nur noch vom Weihnachtsfest trennt. Die ersten Festesvorbereitungen haben nun begonnen, wir stehen schon mitten in der Unrast der Vorweihnachtszeit mit ihren Erwartungen und ihren stillen Wünschen. Und wir haben alle schon einen mehr oder weniger langen Wunschzettel zusammengestellt, entweder vorläufig erst im Geiste oder sogar schon auf dem Papier. Gehört es nicht zu den schönsten Freuden der Kinder in der Weihnachtszeit, alle ihre großen und kleinen Sehnsüchte mit unbeholfener Hand zu Papier zu bringen und sie den Weihnachtsmann wissen zu lassen? Aber auch wir Erwachsenen machen gern unseren Wunschzettel, wenn er auch nicht so bunt und fantasievoll ausfällt wie bei den Kindern.

Was steht doch alles auf so einem Wunschzettel der Kinder! Die Mädchen wünschen sich eine neue Puppe oder auch zwei, Puppenkleider, eine Puppenstube oder eine Kochmaschine, mit der man richtig kochen kann. Sie wünschen sich ein Kleid, wären selig, wenn sie die Schlittschuhe, den Rodelschlitten oder den langersehnten großen Puppenwagen bekommen würden, wünschen sich Spiele, mit denen sie sich ihre Zeit vertreiben können, oder Bücher, die sie in ihren stillen Stunden verschlingen.

Und erst die Jungens! Wo wäre der Junge, dessen Wunsch nicht Soldaten wären, ganze Heere, wenn es geht, mit Fahrzeugen, Kanonen, mit Flugzeugen, mit Brücken, Tanks und Schiffen, Infanterie, Artillerie und Kavallerie. Und welcher Junge möchte nicht zu gern eine Eisenbahn haben, eine kleine mit Federwerk oder gar eine große mit elektrischem Antrieb und soviel Schienen und Weichen, daß er sie kreuz und quer durch das ganze Zimmer fahren lassen kann? Daß zum richtigen Jungen mindestens ein Roller gehört, ebenso wie zum richtigen Mädchen, das ist ja heute eine Selbstverständlichkeit. Aber der Wunschtraum eines jeden älteren Jungen ist und bleibt doch wohl ein Fahrrad. Daneben wünschen sich viele Jungens einen Photo-Apparat, Werkzeug und Material zum Basteln und selbstverständlich auch eine neue Uniform oder ein paar Stiefel dazu, einen Tornister und was sonst noch zur Ausrüstung des Jungen von heute gehört.

Während die Kinder, wenn sie in diesen Tagen von Schaufenster zu Schaufenster gehen, am liebsten alles haben möchten, was ihnen vor Augen kommt und was ihnen gefällt, — die Erwachsenen sind da schon recht bescheiden geworden mit ihren Weihnachtswünschen. Sie wissen meist ganz genau die Dinge, die sie sich zum Fest wünschen, Dinge, die sie im täglichen Leben so gut brauchen können, aber auch andere, an denen sie ihre Freude haben.



• • was ist denn schon dabei
• • für wenig Geld wird Sie wieder hergestellt! —
Puppen-Doktor Krolow
Qualitäts-Puppen in allen Preislagen
Puppenperücken und Spielwaren
Geißstraße 45, neben der MRB

Unsere niedrigen Preise ermöglichen es Ihnen, Ihren Lieben **eine dauernde Freude** zu bereiten.
Albrechtstraße 37. Bernburger Straße 25.

Briefpapier - Besuchskarten
Geschenke, die immer Freude machen!
OTTO HENDEL-DRUCKEREI

Handschuhe
Krawatten
Das schönste Weihnachtsgeschenk besonders preiswert
J. Roeckl
Gr. Steinstr. 4

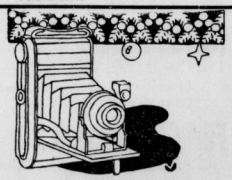
Konditorei David
Geißstraße 1 Fernruf 26127
empfiehlt seine vorzüglichen
Christstollen
in verschiedenen Qualitäten.
Lebkuchen-Marzipan, Baumbehang und Spekulatius

die besten Geschenke.
Große Auswahl
im Spezialgeschäft
A. Wande
Brüderstr. 14, am Markt
Eigene Werkstatt für Neuanfertigung und Reparatur.

Für den Wintersport
vollständige Ski-Ausrüstungen
Kunst-Eislauf-Stiefel u. Schlittschuhe
Rodelschlitten, Schneeschlitter, Schals, Mützen, Handschuhe, Pullover usw.
H. Schnee Nachf.
Große Steinstraße 84

Moderne Handtaschen
Koffer in jeder Ausführung
Schreibmappen
Kragenbeutel, Necessaires
Manicüre-Etuis, Näh-Etuis
Brieftaschen, Geldbörsen
Hosenträger
in großer Auswahl und stets preiswert
Max Fischer
Gr. Steinstraße 12

Sie finden die größte Auswahl in
Bildern u. Gemälden
nur bei
BILDER-GERMO
in geschmackvoller Ausführung
Adolf-Hitler-Ring 1 (Eingang Leipziger Str.) Größtes Spezialhaus am Platze.
EINRAHMUNGEN
werd. b. zum Fest noch fertiggest. b. billigst. Berechnung
Fernruf 24462



Simplex
heißt die preiswerte **Spring-Kamera** 6/9 von Zeiß-Ikon. Braunes schönes Bakelit-Gehäuse mit **Nettar-Objektiv 6,3**
nur **30.—** RM.
Simplex heißt das vornehme Weihnachtsgeschenk für alt und jung.
Jederzeit unverbindliche Vorführung.
Ballin & Rabe
Adolf-Hitler-Ring 14 • Händelstraße 1
Delitzscher Straße 94

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0021

Vom Weihnachtsmarkt

Ich schenke was zum Schutz der Gesundheit, einen schönen Schirm von

Schirm-Heinzel

Nur Leipziger Str. 98

Stock-Schirme
Taschen-Schirme

Annahmestellen der Vereinigt. Färbereien u. Wäschereien
Abholung auf Anruf ✆ Fernsprecher 22648

Klotzgnubauf-Geschenke

Gummi-Spezialhaus

für das Kind:
hübsche Püppchen, Tiere und Autos aus Gummi, Spiel- und Sportbälle, Tennisringe

für die Großfrau:
Schürzen, Handschuhe, Tischdecken, Kopfstützen und Vorleger f. Badewannen, alles aus Gummi, warme Galoschen

für den Guten:
Hosenträger, Armel- und Sockenhalter, Leinen-Dauer-Kragen, Rasier-Apparate, wasserdichte Gummi-Galoschen

Klotzgnubauf
Gr. Ulrichstr. 41 und Ecke Kaulenberg
Leipziger Straße 61, Nähe Riebeckplatz

Haben Sie Freude an modischen Dingen?
Dann zu **Immermann**, dort finden Sie gute, preiswerte Qualitäten.

Für die Dame:
Unterwäsche, Strümpfe und die schönsten Handschuhe,
Für den Herrn:
Krawatten / Wäsche / Socken / Handschuhe
Für das Heer:
Handschuhe / Wäsche / Socken
Heute wie schon seit 50 Jahren immer wieder zu
Immermann, Große Ulrichstraße 47

Als preiswerte
Weihnachts-Geschenke
empfehlen wir hochfeine Geschenk-Seifen, Parfümkästchen, Wohlgerüche und Kopfwässer, ferner Zierkerzen, Baumkerzen
Advents-Kerzen
Beachten Sie unsere Schaufenster!
Helmbold & Co.
Leipziger Straße 104

Geschenke die Freude bereiten:

Für den Herrn:
Oberhemden, Kragen, Krawatten, Hosenträger.

Für das Jungvolk:
Jungenschaftsblusen, Skihosen, Skimützen.

Ausrüstung und Bekleidung
für sämtliche Formationen der NSDAP.

Albert Blum
vormals:
Das braune Zeughaus
Obere Leipziger Straße 66

und trotzdem billig!
Pfefferkuchen Geschenkartikel — in vorzüglicher Qualität und fabelhafter Auswahl — Baumbehang Marzipan

Tornow
Einzige und älteste Schokoladen-, Zuckerwaren- u. Lebkuchenfabrik
in der **Leipziger Straße**

Männer machen ihren Lieben die Sache oft recht schwer. Sie mögen sich nicht gern den Kopf zerbrechen über das, was sie sich zu Weihnachten wünschen, wo sie doch — wie sie sagen — den Kopf mit Sorgen schon voll genug haben. Und deshalb darf man die so oft gehörte Antwort auf die Frage nach Weihnachtswünschen „Schenkt mir eine anständige Kiste Zigarren!" durchaus nicht als Bescheidenheit auffassen, sondern hinter dieser kurzen Antwort verbergen sich Wünsche genug, die aber leider nicht ausgesprochen werden. Man muß nur Geduld haben und etwas tiefer in die Herren der Schöpfung dringen, dann gestehen sie schon ihre geheimsten Wünsche. Der eine würde gern ein paar hübsche Sachen fürs Arbeitszimmer, für den Schreibtisch haben, ein Marmorschreibzeug, eine Schreibtischuhr, eine Leselampe, der andere möchte schon ganz gern seine sportliche Ausrüstung vervollkommnen, der dritte hätte gar zu gern ein schönes Bild ins Wohnzimmer, — aber sie sagen ihre Wünsche ja so selten, die Männer, die mit Arbeit so sehr überlastet sind und andere Dinge im Kopf haben als Weihnachtswünsche . . .

Die Damen sind ja doch wesentlich offener. Sie sagen alle ihre Wünsche her, die großen und auch die kleinen, sie brauchen ja so vieles, um sich schön zu machen, sich nett anzuziehen und ihr Heim so gemütlich wie nur möglich auszugestalten. Wer heute etwa noch nicht wissen sollte, was er sich zu Weihnachten wünschen soll, der sehe sich einmal unsere Gabentische recht genau an, da wird er schon auf die richtige Spur kommen . . .

Schreibmappen
Schreibzeuge / Füllfederhalter
Vornehme Briefpapiere mit Druck und Prägung
Schreibunterlagen

„Mercedes"-Klein-Schreibmaschinen

Papier-Weddy
(Aug. Weddy-Jaschke & Klautzsch
Leipziger Straße Nr 22-23 // Fernsprech-Anschluß 24758 und 26390
gegenüber dem Ritterhaus

Das Festgeschenk für alle Zeiten

Die Singer
Weitestgehende Zahlungserleichterungen • Mäßige Monatsraten
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Berlin W8, Kronenstraße 22 • Singer Kundendienst überall
Halle (Saale)
Leipziger Str. 23 / Mühlweg 22
Ammendorf, neben dem Rathaus
Querfurt, Hermann-Göring-Str. 3
Bitterfeld, Bismarckstraße 59
Delitzsch, Leipziger Straße 4

Gr. Pelz-Etage
Aderhold & Müller
gegr. 1869
Inh. H. Wachsmuth, Kürschnermeister
Gr. Ulrichstr. 21, I. Etg.
empfehlen aus eigener Werkstatt:
Jacken / Mäntel / Füchse / Kragen
Besätze / Muffen / Krawatten

Zum Fest

trägt der gut gekleidete Herr

Hüte
Oberhemden
Krawatten
Handschuhe
von

HOLLENKAMP
HALLE/S., GROSSE ULRICHSTRASSE 19
die deutschen Kleiderspezialisten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0022

Heilige Orte sind alle die, an denen deutsche Helden starben. Heilig sind jene Orte, wo Denksteine und Denkmäler an sie erinnern, und heilige Tage sind die, an denen sie einst am leidenschaftlichsten kämpften.

A. Rosenberg.

Der Feldgraue und die Fata Morgana

Kriegserinnerung von Willi Fehse.

Ein paar Monate vor dem Ausgang des Krieges ist einigen Männern aus dem Harzstädtchen Th etwas Merkwürdiges begegnet.

Sie hatten mit einem Feldgrauen, der den Tag von der französischen Front auf Urlaub gekommen war, einige Stunden gesessen in einem Bergasthof verweilt. Die Gespräche, die sie miteinander wechselten beschäftigten sich soweit sie sich nicht in privaten Dingen erschöpften, zumeist mit der militärischen Lage. Damals dünkte es vielen schon keinen Schimmer mehr, ihre Zweifel an dem endsiltigen Sieg der deutschen Waffen offen zu bekunden. Auch die Freunde des Urlaubers schmähten kleinmütig den Geist der noch immer auf ein Durchhalten bestehe. „Es ist doch alles schon verlor, und was soll der Widerstand noch!" murrten sie, und wiegten verdrießlich die Köpfe.

Obwohl auch der Feldgraue des Krieges vielleicht müde war und sein Ende herbeisehnen mochte, fand er die Reden seiner Freunde doch höchst unziemlich und hätte ihnen gern darauf erwidert. Doch ließ er sich Zeit dazu, denn er war mit den Worten nicht sehr beholfen und schwerfällig von Gedanken.

Um die Mittagsstunde, als die Sonne sich eben zu höchster Glut entflammte und die Luft vor Wärme zu zittern und zu flirren begann, traten die Männer nun miteinander ins Freie hinaus. Bevor sie sich aber anschickten, den Weg ins Tal wieder hinabzuschlendern, ließen sie ihre Blicke noch einmal vergessen über das mildiae Land schweifen, das sich in lachender Fruchtbarkeit zu ihren Füßen erstreckte.

Hart unter ihnen, in einen Winkel geschmiegt, von Buchenwäldern umkränzt, lag die kleine Stadt. Dahinter aber prunkte im bebenden Gold der Aehrenfelder, durch Wiesen und Aecker fächer- und streifenförmig gegliedert, die Ebene.

Nichts trübte ihren Frieden. Ihr Liebreiz wirkte fast südlich. Dörfer grüßten herauf. Ein Fluß bog sich hindurch und verlor sich in silbrigem Dunst. In der Ferne erhoben sich blau die Rücken höherer Bergzüge, als seien sie bestellt, das sonnige Glück dieser Landschaft zu hüten. Der Horizont schien fella entrückt und im Schmelz seines Azurs wie aus dünnem Glas aufgerichtet. Zahllose Reflexe des Lichtes, ein ganz schimmerndes Geriesel von Helligkeit, spielten auf ihm wie auf der Fläche eines Spiegels, und an einer Stelle hatte sich ein rosiges Gewoge von Wolken versammelt, das schillernd erglühte.

Unwillkürlich faßten die Männer ihes Gewölk fester ins Auge. Der Feldgraue, dem die Worte der Freunde immer noch durch den Sinn gingen, gewahrte als erster, daß es sich dabei gar nicht um ein Wolkengebilde handelte, sondern um eine Lufterscheinung, wie sie in südlichen Breiten häufig, in nördlichen unter den seltensten Umständen aber wohl auch einmal auftreten pflegt. Als die andern die Fata Morgana erkannten, brachen sie in Rufe der Verwunderung aus. Sie vermeinten zuerst nichts anderes, als daß die trüben Geister des Biers, das sie vorhin genossen hatten, sie narren mochten, und gewöhnten sich schwer an die Wirklichkeit des Bildes.

Es war ein brennendes Dorf, das sich hoch über den lachenden Fluren am Horizont spiegelte, und dessen Spiegelung in wechselndem Licht zuiehends an Ausdehnung gewann. Je mehr sich der rosige Dämmerschein zeilte, desto mehr erhellten und schärften sich die Umrisse des Phantoms.

Die Männer verfolgten das Spiel der Linien wie gebannt.

Ein verwüstetes Gelände, mit Kratern und Gräben kreuz und quer bedeckt und wie ein Schlachtfeld anzusehen umgab das Dorf. Einige Häuser streckten, vom Feuer bereits verzehrt, nur noch die verkohlten Dachfirste in die Luft. Aus andern quollen dichte Schwaden Rauches brodelnd empor und verfinsterten stellenweise die Brandröte, die sonst alles umrahmte. Einzelne Bäume, die in den Obstgärten vor den Gehöften Feuer gefangen hatten, schwelten wie Fackeln. Bisweilen war es obgleich man jedoch nichts vernahm, als wenn Erschütterungen unter grellen, zacki auseinanderspritzender Glut die Luft zerspreugen wollten. Dann zitterte und schwankte die Spiegelung. Einmal stieg eine glühende Säule aus Erde und Feuer in Wirbeln empor und spreizte sich dann wie ein riesiger Fächer, und da Bild und Wirklichkeit gerade sehr nahe aneinandergerückt waren, hatte es den Anschein, als wollten sich Krieg und Feuersbrunst nun mitten in die gesegnete Landschaft zu ihren Füßen hinunterstürzen, um auch sie in ihrer lachenden Fruchtbarkeit zu entzünden und zu verheeren.

Gleich darauf war aber alles verschwunden.

Die Freunde des Soldaten konnten sich über das, was sie gesehen hatten, kaum beruhigen. Sie redeten sich auf den Heimweg ganz in Eifer, maßen immer wieder den Horizont, der sich unterdessen wieder völlig geklärt hatte, mit erstaunten Blicken und erginaen sich in den absonderlichsten Betrachtungen.

Der Feldgraue, der sich an seiner Pfeife zu schaffen machte, hatte dazu ein überlegenes Lächeln und schwieg im übrigen beharrlich. Als aber das Gespräch der Freunde eine Wendung nahm, die auf jene Worte zurückging, über die er sich vorhin im Bergasthof geärgert hatte, unterbrach er sie unwirsch. „Nichts da" sagte er, „es ist noch nichts verlor, und merkt ihr denn noch nicht, was der Widerstand soll?"

Und mit einer weiten Gebärde wies er über den umgetrübten Himmel und die blühende Ebene dahin, in die sie nun hinunterschritten, als wollte er damit sagen, daß es ihm wahrlich aller Mühe und allen Durchhaltens wert erscheine, dies Land vor dem Schicksal zu bewahren, das jenem widerfuhr, von dem sich vorhin ein Bild im Aether spiegelte.

Da verstanden ihn seine Freunde und verstummten.

Werta Seife 15 u. 25 Pfg. Gesunde Haut

Anekdoten um Adolph von Menzel

Zum 120. Geburtstag des großen Malers am 8. Dezember

Amtspflichten des Vizekanzlers

Menzel war Kanzler der Friedensklasse des Pour le mérite geworden und der Erfinder des Augenspiegels Hermann v. Helmholtz, war zum Vizekanzler ernannt worden. Helmholtz kam zu Menzel und teilte ihm seine Ernennung mit. „Da Sie Kanzler sind, lieber Menzel, haben Sie vielleicht die Freundlichkeit, mir zu sagen, was ich nun eigentlich zu tun habe." — „Zu tun haben Sie gar nichts, lieber Helmholtz" antwortete die kleine Exzellenz. „Sie brauchen nur zu warten, bis ich gestorben bin, dann können Sie Kanzler werden."

Menzel und Mommsen

Menzel und Mommsen trafen sich eines Abends in den Räumen des Berliner Pressekluhs, die damals im vierten Stock gelegen waren. Sie waren beide schon im biblischen Alter.

„Wir werden wohl beide bald noch viel höher steigen müssen", meint Mommsen.

„Da lasse ich Ihnen den Vortritt", entgegnete Menzel.

Menzel ist tatsächlich auch erst nach Mommsen gestorben.

Ein braver Hauswirt

Als Menzel sein großes heute so berühmtes Bild „Hochkirch" fertiggestellt hatte, ergab sich die Unmöglichkeit, dieses Riesenbild aus dem Atelier auf die Straße zu bringen. Die Treppen waren einfach nicht breit genug. Hinderlich war vor allen Dingen an einer Stelle das neue Treppengeländer, dessen protzig-dicke Speichen eine Art Sehenswürdigkeit der Ritterstraße waren, in der Menzel damals hauste. Nachdem alle Versuche, „Hochkirch" in normaler Weise die Treppe hinunterzubringen, vergeblich gewesen waren, erschien, während Menzel in seinem Atelier verzweifelt auf und ab rannte, plötzlich der Hauswirt auf der Bildfläche. Er hatte eine Säge mitgebracht und mit dieser fägte er eigenhändig an der engen Stelle das Treppengeländer ab, so daß „Hochkirch", wenn auch mit Mühe und großer Vorsicht, schließlich doch unbeschädigt aus dem Hause gelangte.

Gutmütiger Trost

Einmal kam ein junges Mädchen zu dem großen Maler und bat ihn eine Porträtzeichnung zu begutachten, die sie gemacht hatte. „Wer ist das?" fragte Menzel. „Aber Meister", meinte das Mädchen traurig und enttäuscht, „wenn Sie das Bild nicht erkennen, ist die Arbeit sehr schlecht. Es ist die Kaiserin." — Menzel tröstete die junge Künstlerin: „Es muß nicht unbedingt schlecht sein! Sehen Sie, ich bin sehr klein und sehe die Kaiserin immer von unten. Sie sind sehr groß und sehen sie von oben. Vielleicht habe ich deshalb das Bild nicht erkannt!"

Der Exerziermeister

Menzel malte oder zeichnete alles, was er sah: Landschaften, Soldaten, Sättel Köpfe, Uniformen, Ziegen und Holzpferdchen, Häuser im Abbruch, Waldböden mit Eidechsen, Taftkleider, Rüstungen, Rokokostühle, verwundete Hände, einfallendes Licht, Feuerbrünste und ungeheuer viele andere Dinge. Als ein Besucher über die verwirrende Fülle dieser Kleinarbeit staunte, meinte Menzel: „Mit diesen Zeichnungen exerziere ich" Durch das tägliche Exerzieren war er immer zu den größeren Werken gerüstet, denn nun konnte er die schwierigsten kleinen Einzelheiten sofort meistern, wenn er Großes wollte.

Was geschah am 7. Dezember?

Vor 70 Jahren (1865): Roman-Schriftsteller Paul Oskar Höcker in Meiningen geboren.

Vor 100 Jahren (1835): Die erste Eisenbahn auf deutschem Boden fährt von Nürnberg nach Fürth.

Vor 393 Jahren (1542): Maria Stuart, Königin von Schottland, in Linlithgow geboren (hingerichtet 1587).

Tierplagen in Abessinien

Es wird von Fachleuten behauptet, daß nur 10 Prozent der Abessinier völlig gesund sind. Das erklärt sich daraus, daß die Abessinier mit Vorliebe rohes Fleisch essen und demgemäß sich oft schwere Erkrankungen zuziehen. Skorpione, Taranteln, Giftschlangen, Krokodile gefährden das Leben der Bewohner. Auch Hyänen sind sehr gefürchtet, denn in Abessinien weiß man, daß sie nicht nur Leichen fressen, sondern sich durchaus nicht scheuen, lebende Menschen anzugreifen. In Addis Abeba erzählte man sich von Eingeborenen, die, als sie auriel von dem Honigwein, den sie Tedj nennen, getrunken hatten, in einem Graben eingeschlafen waren und von umherstreifenden Hyänen gefressen wurden. Die schlimmsten Plagen sind das Sandfieber, die Ruhr, die Malaria, Insektenschwärme, die aus den Schluchten hervorbrechen und Maultiere und Menschen bei lebendigem Leibe auffressen, und der Hipfloh, der sich unter die Nägel der Finger und Zehen gräbt und dort seine Eier ablegt. Wenn die Junaen ausschlüpfen wird das Fleisch faul, und der betreffende Körperteil muß abgenommen werden, wenn nicht rechtzeitig Hilfe geleistet wird, ehe die Blutvergiftung einsetzt.

Lokomotive listenweise

Viele Jahre vor dem berühmt gewordenen „Adler", der Lokomotive der ersten deutschen Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth, wurde für eine im Saarrevier geplante Eisenbahnstrecke eine Lokomotive bei der Königlichen Eisengießerei zu Berlin in Auftrag gegeben. Diese erste deutsche Lokomotive war nach ihrer Fertigstellung den an sie gestellten Anforderungen gewachsen, zog sie doch auf dem Hof der Gießerei einen mit 8000 Pfund Bomben beladenen Wagen vor- und rückwärts. Leider sah man sich gezwungen, dieses frühe Meisterstück deutscher Maschinenbaukunst wieder auseinanderzunehmen und in Kisten zu verpacken, da sich der Transport anders nicht bewerkstelligen ließ. Zu Schiff reiste die merkwürdige Ladung auf der Spree, Havel, Elbe zur Nordsee und dann von Amsterdam rhein- und mosellaufwärts, schließlich auf der Saar bis zu seinem Bestimmungsort. Diese Reise dauerte sage und schreibe 4½ Monate. Zu allem Unglück aber bemühte man sich jetzt vergeblich, die Maschine wieder zusammenzusetzen und in Gang zu bringen. Als es nach jahrelangen Mühen gelang, vermochte die Lokomotive zwar zu fahren, aber keine Lasten zu ziehen. Das kostbare Fahrzeug, das etwa 5000 Taler gekostet hatte, wurde schließlich für 335 Taler als altes Eisen verkauft.

Meurasan hilft!
Auf Reisen, Wanderungen sowie im Haushalt ist „Meurasan" unentbehrlich. Wundlaufen, Sonnenbrand und Brandwunden werden in kürzester Zeit geheilt. Zu haben in all. Apotheken. Dose 53 Pf., Tube M. 1.05

Weißt du, was das heißt, Sehnsucht?

Liebe und Schicksal des Freiherrn von der Trenck

Roman von Paul Hain

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W 35

2. Fortsetzung.

Er konnte sich denken, warum. Die Affäre von neulich!

Nun ja, man mußte die Suppe auslöffeln, die man sich selber eingebrockt hatte. Das war nur recht und billig. Schlimmstenfalls ging er dann eben nach Oesterreich, wo ein Vetter von ihm, Franz von der Trenck, der Maria Theresia diente als Oberst und berüchtigter Haudegen.

Aber er verzog bei diesem Gedanken doch den Mund.

Verdammt — die preußische Uniform aussehen? Bitterkeit wühlte sich in sein Herz. Und warum? Weil eine unbekannte, schöne, junge Dame partout mit ihm hatte tanzen wollen und er für ein paar Sekunden im Anblick dieser Dame seine Dienstpflicht vergaß. Ja, das war doch der Ausgangspunkt der ganzen Affäre, wenn man es recht bedachte! Wenn der Rittmeister Jaschinsky dies Intermezzo wirklich verschwatzt haben sollte, um sich vielleicht reinzuwaschen wegen des verbotenen Duells — nun, dann war er, der Trenck, bestimmt geliefert!

Er stieß einen hübschen Fluch aus, während er begann, sich für die Audienz in Gala zu werfen.

Und dieses Mädchen nie mehr wiedersehen? Teufel — das war am Ende noch bitterer als die Kassation.

Er wollte sich auslachen und konnte es nicht. Und der Leutnant Trenck, der seine jungen Studenten- und Soldatenjahre bisher als ein ausgemachter Windhund verbracht und den Teufel nach Treue und wahrer Liebe gefragt hatte, begriff voll Erstaunen und seltsamer Enttäuschtheit:

„Ja, diesem Mädchen nicht wieder zu begegnen — irgendwo in Berlin —, das würde verdammt an meinem Herzen reißen! Es war etwas Wunderbares um die erste Begegnung und diesen gestohlenen Tanz! Kein Wort haben wir geredet, nur im Arm habe ich gefühlt, leicht und voll süßer Beschwingtheit, nur angesehen haben wir uns in einer wunderlichen Beklommenheit, bis in die Seele hinein haben wir uns angesehen. Das war alles — und war so viel!"

Hastig streifte er den Waffenrock über. Beim Henker — aus Preußen hinaus müssen? Aus des Großen Friedrichs Armee verstoßen? Und nie mehr die Möglichkeit haben, die schöne Unbekannte wiederzusehen? Er biß die Zähne in die Lippen und dachte ratlos: Das Heimweh würde mich kaputt machen! Zugrunde gehen würde ich! Dieses Mädchen — diesen Tanz —, diese fünf Minuten gestohlener, reinster Seligkeit würde ich nie vergessen.

Es klopfte an die Tür. Sein Diener meldete, daß die Equipage vor dem Hause warte. Trenck verfügte, da er nicht mittellos war und leichtsinnig genug, das Geld rollen zu lassen, über eigenes Fuhrwerk und einen ihm auf Tod und Leben ergebenen Diener, der den schönen Vornamen Sixtus trug und ein lammfrommes Gesicht besaß, wiewohl er es faustdick hinter den Ohren hatte.

„Sixtus, mein Lieber, wenn ich heute nicht mehr wiederkommen sollte, kannst du einige Vaterunser für mich beten. Verstanden?"

Sixtus bekam einen gelinden Schreck.

„Der Herr Baron wollen mich zum Narren halten."

Trenck schnallte den Leibriemen fester.

„Es ist wegen der Sache mit dem Rittmeister Jaschinsky", seufzte er, während er den Pallasch umschnallte. „Du weißt doch?"

Natürlich wußte Sixtus. Er war Diener und Vertrauter zugleich.

„Seine Majestät hat sicher eine Mordswut auf mich. Hoffentlich fliegt der Jaschinsky auch. Das wäre wenigstens ein gelinder Trost."

Sixtus grinste über sein rundes Schafsgesicht.

„Herr Baron werden sich schon aus der Affäre heraushauen!"

„He?"

„Der Herr Baron — halten zu Gnaden — haben schon andere Sachen fertigekriegt. Aber ich werde ein Vaterunser hin und zurück beten und den Daumen steif halten. Und wenn der Herr Baron aus der Tür sind, werde ich dreimal hinter ihm herspucken und dabei drei Kreuze nach dem Osten machen, wo die Türken wohnen. Das bannt alle bösen Gewalten."

Trenck blickte sich vor dem Spiegel um. Sollte er nun über diesen abergläubischen Blödsinn seines getreuen Sixtus lachen oder schimpfen? Immerhin, schaden konnte der Hokuspokus ja nicht.

So schlug er denn dem Burschen derb auf die Schulter, sagte launig: „Ja, tu Er das nur, verflixter Hexenmeister!" und lief schleunigst zur Tür hinaus.

Ob des Sixtus' etwas abfonderliche Besprechungsmethode das Unheil wirklich bannen würde? Wenn der Leutnant Trenck abergläubisch gewesen wäre, hätte er nachher vielleicht daran glauben können.

Eine Stunde später stand er dem König gegenüber. Das große Arbeitszimmer im Berliner Schloß sah nüchtern, fast kahl aus. Zwei, drei französische Kupferstiche hingen an den Wänden zwischen den hohen Bücherregalen als einziger Schmuck. Der Schreibtisch war vollbepackt mit Aktenbündeln, verstreuten Zetteln, auf denen die schrullige Handschrift Friedrichs Notizen hingeworfen hatte. In einer Ecke lag auf einem alten Soldatenmantel ein weißes schwarzgeflecktes Windspiel, des Königs Lieblingshund. Wie ein schönes, großes Prozellankunstwerk lag das Tier regungslos da, nur die blanken, klugen Augen waren lebendig.

In einer anderen Ecke stand ein Notenpult. Und als Trenck in das Zimmer trat, stand der König davor, die Flöte am gespitzten Mund, den Blick auf das aufgeschlagene Notenblatt gerichtet.

Er spielte. Und kümmerte sich den Teufel um den Eintretenden, hinter dem sich lautlos die hohe Flügeltür schloß.

Fridericus spielte. Es war fraglich, ob er Trenck überhaupt bemerkt hatte.

Triller reihte sich an Triller wurde noch einmal versucht verbessert, neu angesetzt — Passage auf, Passage ab, eine Melodie schwang auf, hingetupft wie aus einer Vogelkehle. Wenn Fridericus nicht ein großer König geworden wäre, er wäre bei Gott zumindest ein guter Flötist geworden.

Der Leutnant Trenck wartete, Hand am Degen, in vorschriftsmäßiger Haltung — ein schönes soldatisches Standbild.

Und der König spielte. Es war Trenck, als lächelte er sogar ein bißchen dabei.

Und dann war es mit einem Male zu Ende.

„Brav gefetzt, Herr Hofkapellmeister," murmelte Friedrich und meinte damit seinen getreuen Quanz, dessen neueste Komposition er gerade durchgespielt hatte.

Dann drehte er sich mit einem Ruck um. Mit einem Male war alle Versonnenheit und Milde aus seinem hager gestrafften Gesicht mit dem jungen Blick wegwischt. Er legte die Flöte mit hartem Griff auf das Pult.

Seine hellen, durchdringenden Augen lagen in Trencks Gesicht.

„Da ist also — der Herr von der Trenck! Der Raufbold!"

Er verschränkte die Hände auf dem Rücken und trat dicht an ihn heran. Man mußte schon Courage haben, um diesem Blick standzuhalten, ihn zu ertragen, der einem durch und durch zu sehen schien.

„Befehl, Majestät!"

Trenck hielt den Blick aus.

„Er weiß, warum ich Ihn herbestellt habe!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0023

Auch ein Museum

Von Max Jungnickel.

Der alte Dorflehrer hat eine Leidenschaft: Heimatgeschichte. Sein kleines Dorf bedeutet ihm Leben und Glück. Es müßte schon ein ganz großes, dringendes Ereignis eintreten, das den Lehrer von seinem Dorfe trennen würde. Aber das kommt wohl nicht mehr. Er gehört ja zum Herzschlag seines Dorfes, ist ein kluger Blick, ein seltsames Augenzwinkern im Angesicht dieses Dorfes.

Vor etwa zehn Jahren schon, als er noch im Dienst war, hatte er bereits den Gedanken, ein Dortmuseum zu gründen. Immer mehr wurde er von diesem Gedanken beherrscht. Er sammelte, forschte hier und dort herum, wo er verzerrabene Altertümer vermutete, machte Pläne. Dann, als er in Pension ging nahm seine Lieblingsidee endlich Gestalt an. Etwas klein zuerst, dürftig, hier und dort etwas wunderlich und ganz eigenwillig. Aber es war ja ein Anfang.

Das alte Spritzenhaus sollte abgerissen werden. Er kaufte es kurzerhand, machte es etwas wohnlich und brachte seine gesammelten Schätze hinein. Kein Staatsgebäude, nur ein armseliger Raum. Aber eine Herberge für Funde aus heimatlicher Erde. Hingeleat zur Andacht und zum Nachdenken: Alte Folianten, angeschimmelte, stockfleckige Schwarten, kindlich volkshaft hingemalte Bilder, dazwischen Waffen und Trompeten, Fahnen und Gewänder. Ach, es ist nicht gerade viel und kostbar, aber das verfunkene, greise Herz des Dorfes dämmert auf.

Da ist noch etwas, das eigentlich die verkörpörlichte Idee des alten Lehrers ist. Er wollte das Jahr ganz unter das Zeichen „Arbeit" stellen. Er schrieb sein säuberlich, wie gestochen, kleine Lebensbeschreibungen. Etwa so: Emma Troitsch, geb. Richter. Geboren am 9. Juni 1895. Seit 1920 verheiratet mit dem Bauer Karl Richter. Sechs Kinder. Das Ehepaar hat 20 Morgen Land, fünf Kühe, einen Ochsen und fünf Kälber, dazu drei Schweine und Federvieh. Der Bauer hat keinen Knecht. —

Nun ging der Lehrer zu seiner ehemaligen Schülerin Emma und bat sie, ihm doch aufzuschreiben, was sie für gewöhnlich an Wochentagen für Arbeit gebe. Die Frau sah ihn zuerst etwas befangen und zurückhaltend an. Aber als ihr der Lehrer versichert hatte, daß er ihre Angaben für eine kleine Privatausstellung brauche, da willkte sie sofort freudig ein und hat, an einem Sonntagabend eine genaue Aufstellung gegeben.

„Um vier Uhr in der Frühe stehe ich auf und ziehe mich an. Dann gehe ich in die Küche und mache Feuer. Dann steht mein Mann auf. Er geht auf das Feld. Ich mache das Futter für das Vieh. Wenn ich gefüttert habe, melke ich die Kühe. Dann wecke ich die vier Kinder, die in die Schule müssen. Ich helfe beim Anziehen. Den beiden Mädchen muß ich noch immer die Haare kämmen. Sie bringen den Kopf noch nicht fertig. Und dann muß ich nachsehen, ob an den Sachen nichts entzwei ist. Meist muß ich flicken. Es ist gleich acht Uhr. Sie gehen in die Schule. Ich bringe das Vieh aus dem Stall. Mifte den Stall aus. Dann ziehe ich die beiden kleinsten Kinder an und mache sie satt. Mein Mann kommt und verlangt Frühstück. Auch ich esse mit. Dann geht es wieder an die Arbeit. Ich muß mich ein bißchen mit dem Kleinen abgeben. Dann gehe ich in die Küche und mache das Mittagbrot. Ehe es fertig ist mache ich die Stube sauber.

Nach dem Essen gehe ich mit meinem Mann auf das Feld. Nach einer Stunde gehe ich wieder ins Haus. Die vier Kinder sind aus der Schule gekommen. Ich mache sie satt legge die beiden Kleinsten ein bißchen ins Bett, und dann gehen wir alle zusammen aufs Feld. Hernach gehe ich wieder ins Haus, mache Milch für die Kleinsten zurecht, lasse sie in den Hof, mache die Betten und wasche, was eben gerade schmutzig ist. Dann kommt das Vieh wieder in den Stall. Ich mache Futter zurecht. Und dann mache ich das Abendessen. Nun legge ich die Kleinen ins Bett. Es ist Abend. Ich melke die Kühe. Die beiden ältesten Kinder helfen an der Buttermaschine. Dann wird Abendbrot gegessen. Alle gehen ins Bett. Wenn ich mich ausziehe, lese ich noch ein bißchen in der Zeitung herum, in dem Roman. Wenn ein Kind krank ist oder ein Kalb, dann hab ich's nicht gut."

Unter diesen Bericht hat der alte Lehrer noch einige Bemerkungen gemacht. „Im Winter wird sie das siebente Kind kriegen. Sie ist immer freundlich und sehr fauber. Sie sind die Kleinsten in den Schlaf, erzählt ihnen Märchen und lehrt sie das Gehen. Sie ist noch nie krank gewesen. Ihre Kinder sind alle gut erzogen. Auf dem Erntefeste tanzt sie noch oft. Auf alle Feste und Geburtstage gibt sie acht und machte nur Geschenke, die sie selber angefertigt hat. Ihre Freundlichkeit kommt von Herzen."

Das ist also eins von den „Arbeitsblättern", die der greise Lehrer gesammelt hat und die er säuberlich in einen alten, uralten Atlas geleat hat, der da im Heimatmuseum auf einer krummen Drehbank lieat, mit seltsamen Ackersteinen zusammen, mit Kränzen vom Erntefest zusammen. Ein Sinnbild der Erde, deutscher Erde. Ein Stern des deutschen Glaubens.

Eine Mutter als Weihnachtsgeschenk

Erzählung von Ralph Urban

„Wo verbringen Sie heute den Weihnachtsabend?" erkundigte sich die Verkäuferin von der Strumpfabteilung bei Fräulein Erika an der Kasse, als der Betrieb etwas nachgelassen hatte.

„Oh", meinte die Kassiererin, „ich bin bei Verwandten eingeladen!" Das stimmte aber nicht, denn sie hatte weder Verwandte in der Stadt, noch war sie von irgendwem eingeladen worden. Es war ihr sogar bange vor diesem ersten einsamen Weihnachtsabend, aber das brauchten die Leute nichts zu wissen. Gut, daß es noch viel Arbeit gab, da blieb nicht Zeit für trübe Gedanken. Nach Geschäftsschluß würde die Abrechnung dieses Mal noch lange dauern, und wenn sie spät nach Hause kam, wollte sie an vergessen suchen, daß es nicht ein Abend wie alle anderen wäre. Mit einem kleinen Seufzer wandte sie sich der Registrierkasse zu.

Um diese Zeit saß in einem Arbeitszimmer ein Herr in den besten Jahren und lachte. Den Grund seiner Heiterkeit bildete ein Zettel an den Weihnachtsmann, worauf von dem Kinderfräulein die Wünsche des Stammhalters verzeichnet waren, da der junge Mann selbst nicht schreiben konnte. Er war noch nicht vier Jahre alt. Was Marens Papa Spaß machte, das war ein Wunsch in zwei Worten: „Eine Mutti."

„Eigentlich", dachte Herr Kunert, „eigentlich hat er recht. Da seine arme Mutter schon seit drei Jahren tot ist, wäre es Zeit — nur wegen Max natürlich —. Aber wo nehme ich rasch eine neue Mama für ihn her? Wir werden einmal mit dem Herrn Sohn darüber sprechen —" kam Herr Kunert mit sich überein, drückte auf den Klingelknopf und trug dem Diener auf, ihm seinen Jungen herzubringen. Worauf im nahegelegenen Hause des Generaldirektors Kunert unbeschreibliche Aufregung entstand, denn der kleine Max war verschwunden. Das Fräulein war wieder einmal ins geheimnisvolle Nebenzimmer gegangen, wo all die Ueberraschungen bereitgeleat wurden, und in diesem Augenblick benutzte der hoffnungsvolle junge Mann seine noch nicht lange erreichte Größe, langte mit schwerer Mühe nach der Klinke der unversperrten Wohnungstür und ging, durch Erfolg ermutigt, dem Weihnachtsmann entgegen. Man hatte ihm gesagt, daß er bald kommen werde, und Kunert, der Jüngere, war ungeduldig.

Auf der Straße schneite es herrlich, so daß der kleine Mann zunächst die ganze weihnachtliche Aufregung vergaß und sich an den Schneeflocken freute, von denen manche so groß waren wie ein Fäustchen. Dann sah er den Weihnachtsmann. Er hatte einen langen Bart und große Stiefeln und trug einen weißverschneiten schweren Sack, der ausfah wie verauckert. Mit wild pochendem Herzen lief Max ihm nach und war überzeugt, daß er in dem Sack Geschenke für die artigen Kinder bringe. Ob für ihn auch etwas dabei sein würde?

Der Weihnachtsmann ging in ein Haus hinein. In eine Ecke gedrückt wartete Max, bis er fast bis zu Tränen enttäuscht wurde, denn der Mann kam mit dem ganz leeren Sack unter dem Arm wieder heraus. Gar nichts war für ihn abgiebsen Er hatte ihn gerne gesprochen, aber der Mann war so groß und ganz schwarz auf einmal. Mißtrauisch blickte er ihm nach und sah, wie er rasch wieder weiß wurde. An der Ecke vorne blieb der Weihnachtsmann stehen, und — dort war ja ein ganzer Handwagen voll mit bezuckerten Weihnachtssäcken! Der Mann mit dem großen Bart faßte einen an, warf ihn mit „Ho—ruck" auf die Schulter und verschwand wieder hinter einer Haustür. Max war nun sicher, daß unter den vielen Säcken einer für ihn dabei sei, man müsse eben Geduld haben.

Es dauerte sehr lange. Lichter flammten auf, dem Kleinen begann zu frieren, denn er hatte weder Handschuhe noch Ueberrock. Der Weihnachtsmann ging weiter, von Straße zu Straße, der Säcke wurden immer weniger. „Wetten, es ist der letzte", sagte Max zu sich, denn er hatte schon einige Lebenserfahrung. Aber damit war auch nichts. Der Weihnachtsmann trug ihn in ein wildfremdes Haus, kam mit leeren Händen zurück, zündete sich eine Pfeife an, als ob nichts gewesen wäre, ergriff die Deichsel des Handwagens und eilte mit Riesenschritten davon.

Dies war die schwerste Enttäuschung in Marens bisherigem Dasein. Und jetzt nach Hause! Aber wo? Natürlich die Straße lang laufen zu Papa und dem Fräulein und Mauki, der Katze. Die waren doch so wichtige Persönlichkeiten und überall, sie würden gleich da sein. Die Straße wurde immer länger und länger, und dann kam eine, die nahm kein Ende mehr. Daher tat Max das einzig Richtige; er blieb stehen, richtete das weitaeöffnete Mündchen gen Himmel und begann mit der ganzen Kraft seiner Jugend zu heulen. Die Straße war wie ausgestorben, daher dauerte es sehr lange, bis jemand hinzukam und sich nach der Ursache seines Weltschmerzes erkundigte. Natürlich war der Jemand die junge Dame von der Kasse aus dem großen Kurzwarengeschäft, denn sonst wäre sie anfangs gar nicht erwähnt worden. Die Unterhaltung dauerte nicht lange.

„Wie heißt du?" fragte das Fräulein.

„Max!"

„Wie noch?"

„Burschi!"

„Wie noch?"

„Franz!"

Das Fräulein seufzte: „Und wo wohnst du?"

„Bei Papa!"

„Aha", sagte die Dame, nahm den Jungen auf den Arm und schleppte ihn keuchend die vier Treppen hoch in ihre winzige Wohnung. Sie hatte gesehen, daß das Kind halb erfroren war. Die Polizei zu verständigen, war noch später Zeit; auch schien ihr eine Wachstube nicht der richtige Ort für einen drolligen Bengel am Weihnachtsabend. Außerdem war noch ein Schuß Eigenliebe dabei; den Jungen hatte ihr Gott geschickt für diesen traurigen Abend, damit sie nicht verzweifle in ihrer Einsamkeit. Die Mutter war seit einem halben Jahr tot und sie hatte keinen Menschen auf Erden, den sie lieb haben konnte.

Der Kleine fühlte sich bei Tee, Kuchen und winzigem Christbaum bald wohl und schloß so starke Freundschaft mit Erika, daß er sie im Verlauf einer Stunde um den Hals nahm und ihr „Mutti" ins Ohr flüsterte, worauf zu seiner Verwunderung nun das Fräulein herzerreißend zu heulen begann.

Als man wieder lachte, hörten sie Rundfunk. Es war kein so vornehmer Lautsprecher wie bei Max zu Hause, aber dem Jungen ganz neue und daher ungeheuer interessante Kopfhörer. Man vernahm Weihnachtslieder und einen Vortrag. Dann wurde plötzlich unterbrochen, und es kam die Abdankungsansprache für den kleinen Max, mit dem Ersuchen, das Kind gegen hohe Belohnung seinem Vater zu bringen.

Schweren Herzens empfahl Erika ihrem Schutzbefohlenen, besonders artig zu sein und eilte zum nächsten Fernsprecher, von wo aus sie Herrn Kunert anrief. In wenigen Minuten war der freudestrahlende Vater eingetroffen und umarmte seinen Sprößling. Dann wandte er sich der Dame zu. Natürlich sah er zuerst, wie hübsch sie sei. Von der Belohnung wollte sie nichts wissen, sie machte im Gegenteil ein bedeidigtes Gesicht. Ob er sie einladen dürfe, an der Weihnachtsfeier bei ihm zu Hause teilnehmen? Schon wegen dem Kleinen müsse sie zusagen.

Sie sagte zu. Dann lachten sie glücklich alle drei.

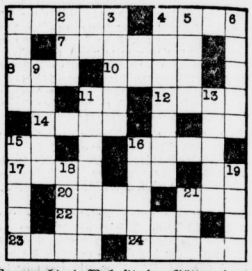
Später unter dem Weihnachtsbaum brachte sie der Bengel in schrecklich-Verlegenheit, denn plötzlich sagte er zu seinem Papa:

„Das ist die Mutti, die ich mir wünsche!"

Sein Wunsch ging in Erfüllung.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Wohnsitz der Götter, 4. nordischer Gott, 7. weiblicher Vorname, 8. Vorfahr, 10. Haustier, 12. Stadt in Italien, 14. Perlen aus „Gasparone", 16. Nutzpflanze, 17. Pflanze, 20. Körperteil, 21. Vogel, 22. Stadt in Hessen-Nassau, 23. Schriftgrad, 24. Kampfplatz.

Senkrecht: 1. Halbedelstein, 2. japanische Münze, 3. berühmtes Bildwerk von Michelangelo, 4. Schauspielhaus, 5. Körperteil, 6. Spielleitung, 9. Strauch, 11. Zeughaus, 13. Verhandlungsgegenstand, 15. Streit, 16. Stadt in Sachsen, 18. türkisches Gewicht, 19. Nebenfluß der Saale, 21. Getränk.

Versteckrätsel

Verantwortung, Papageno, Schenkwirtschaft, Zwirnsfaden, Schundanger, Stimmband, Kamerun, Weihnachten, Schaufenster, Ilsenburg.

In jedem der vorstehenden Wörter ist — ohne Rücksicht auf die Silbenteilung — die Silbe eines Ausspruches von Novalis versteckt.

„Befehl, Majestät — Raufhandel mit dem Rittmeister von Jaschinsky!"

Der König blitzte ihn aus den Augenwinkeln an. Mit schiefem Munde stieß er hervor:

„Blanke Degen! Duell in einem öffentlichen Wirtshaus! Trenck, war Er des Teufels? He? Schlägt Er so die Befehle seines Königs in den Wind? Wenn Er keinen Wein verträgt, zieh Er die Kinderschuhe wieder an. Kreuzbombenelement!"

Trenck stand wie ein Baum. Rührte sich nicht. Was gab es da auch viel zu sagen? Order war Order!

„Wer hat angefangen?"

Fatale Frage. Womit? Mit den Stichelreden? Mit dem Degen? Gleichgültig — schuld hatten sie wohl beide. Trenck war gerecht.

„Wir haben einfach drauflos gehauen, Majestät!" sagte er gerade heraus ohne mit der Wimper zu zucken. Und dabei dachte er unsicher: Hat der Jaschinsky am Ende doch das Maul gehalten wegen des einen Tanzes?

„So, einfach drauflos gehauen!"

Der König sah ihn schief an.

„Warum?"

„Ein Wort gab das andere, Majestät."

„Weiber?"

Trenck zuckte nicht mit der Wimper.

„Nein, Majestät!"

„Nun Gnade ihm Gott, wenn Jaschinsky geschwatzt hatte. Der König kniff ein Auge zu. Sein Blick konnte einem die Seele aufreißen.

Ein, zwei Sekunden vergingen. Sie waren wie eine Ewigkeit.

„Würfel?"

„Nein, Majestät!"

„Also eine Affäre beim Saufen!" knurrte Friedrich, und die Spannung in seinem Gesicht ließ nach.

„Jawohl, Majestät!"

Der König trat einige Schritte zurück. Räusperte sich. Suchte umständlich die Tabaksdose hervor und nahm eine Prise. Ein untrügliches Zeichen dafür, daß seine Stimmung sich geheitert hatte.

Trenck atmete im stillen auf. Friedrich fuhr wieder herum.

„Da — nehm Er!"

Er hielt ihm die Tabaksdose hin. Trenck hätte am liebsten laut herausgelacht. Er — und eine Prise nehmen, dieses vermaledeite Teufelszeug, das sich der König nicht abgewöhnen konnte.

Aber da war nun nichts zu machen. Die Prise mußte geschnupft werden! Es war ein Huldbeweis des Königs!

Mit Todesverachtung zog er das Pulver in die Nase. Zum Teufel, das kribbelte ja und zwickte und juckte wie ein Bienenschwarm! Gottergeben lächelte er und nieste dann laut heraus.

Der König schmunzelte. Es geschah selten genug.

„Sieht Er wohl, wie gut das tut? Er muß öfter schnupftabaken, mein Lieber. Das reinigt den Kopf und schmeißt den Jähzorn heraus, der Ihm da hinter dem Schädel noch zu stark rumort. Versteht Er?"

Trenck wischte sich mit der goldbetreßten Aermelmanschette über die tränenden Augen! Gott mochte ihn vor einer zweiten Prise behüten!

„Er ist noch jung, Trenck! Er weiß was Ihm eigentlich gebührte? Schon gut. Der Rittmeister Jaschinsky war der größere Esel, sich mit Ihm in Händel einzulassen. Ich will es noch einmal vergessen! Um seiner Jugend und Karriere willen. Es steckt ein guter Kern in den Trencks — daß Er mir den pflegt! So ein Staatskerl wie Er!"

Der Leutnant Trenck dachte selig: Lieber Sixtus, vielleicht hat doch dein Spucken geholfen und deine drei Kreuze nach der Türkei!

„Er weiß, daß ich große Stücke von Ihm halte. Jetzo Er sich dessen in Hinkunft würdiger. Ich werde Ihm besser auf die kecken Finger aufpassen müssen", fuhr der König fort. Verstanden?"

„Befehl, Majestät!"

Wie will er das machen, dachte er etwas belustigt.

„Er wird vom nächsten Monat an die abendliche Schloßwache übernehmen als Offizier der Garde! Hört Er?"

„Befehl —"

„Und wird mir tagsüber Adjutantendienste leisten!"

Vivat Fridericus, dachte der Trenck das ist eine gelinde Strafe die nach Avancement riecht.

Der König blickte ihn ernst an.

„Er weiß, was das bedeutet!"

„Befehl, Majestät!"

Das klang hell wie Fankarenruf

„Er wird mir des Abends gut auf den Schloßgarten achtgeben mit seinen Leuten. Es ist bald Frühjahr, da sticht die Berliner der Hafer, und im alten Garten an der Spree wachsen die besten Bäume und die schönsten Rosen. Herr Leutnant von der Trenck — Er wird in meinem besonderen Dienst stehen und die Händelsucht agen etwaiges Spreegesindel austoben können, wenn Er des Nachts patrouliert."

Trenck riß sich zusammen.

„Ich danke Euer Majestät!"

Der lächelte kurz und fremd.

„Es ist gut. Und nun halt Er die Ohren steif! Adieu, Herr Leutnant von der Trenck!"

Ein leichtes Kopfnicken Trenck salutierte. Der Pallasch klirrte, als er hinausging. —

Als er auf der Straße stand, schnupperte er in die Luft. Die Sonne schien. Wahrhaftig, es lag Frühlingsgeruch in der Welt. Der letzte winterliche Sturm schien vorüber zu sein. Im April würden die ersten Knospen aufspringen.

Er reckte die hohe Gestalt. Ein Lachen flog über sein Gesicht. Das Lachen der Jugend, des Leichtsinns und der Kraft.

„Alles ist gut gegangen", sagte er zu sich selber. „Nun soll Sixtus noch einmal dreimal ausspucken — und ich werde auch noch meine schöne Unbekannte wiederfinden! Herz, was willst du noch mehr!"

4. Kapitel.

Ja, die Nachhut des Winters war geschlagen worden. Von Süden strömten die wärmeren Winde heran, und im Tiergarten hatten die Sträucher über Nacht einen grünen Schimmer bekommen. Mit dicken Knospen standen die Bäume da. Und es war erstaunlich, wie schnell sich alles entfaltete. Es war eine Sehnsucht in der Welt nach Sonne, Wärme Erfüllung, daß es einem das Herz beklommen machte.

Prinzessin Amalie war einige Wochen in Potsdam gewesen. Sie hatte den letzten Hofball und, was damals geschehen, vergessen wollen. Die Vernunft wollte stärker sein als das törichte Herz, aber der Frühling in Potsdam hatte alles wieder in ihr aufgerüttelt.

Dann hörte sie zufällig, daß der Leutnant Trenck im Berliner Schloß seit einiger Zeit Dienst tat, und da geschah es wie von selbst, daß sie die Grumbkow die Koffer packen hieß und nach Berlin zurückfuhr. Potsdam sei ihr allein zu einsam, meinte sie, und ihr königlicher Bruder würde sich gewiß freuen, sie wieder um sich zu haben.

Ja, so suchte sie sich selbst über den wahren Grund ihrer Abreise zu täuschen und wußte doch im Tiefsten ihrer Seele daß eine Sehnsucht in ihr brannte — eine einzige Sehnsucht: Trenck wiedersehen!

Was danach geschehen würde — wer konnte es wissen! Und eine dunkle Ahnung war in ihr, daß auch Trenck selber nach ihr verlangte. In all den Wochen hatte sie nicht den Blick vergessen, mit dem er sie damals beim Tanz angesehen. In diesem Blick war eine bedingungslose Hingabe und Leidenschaft gewesen. Er flammte noch jetzt zuweilen durch ihre Träume und riß sie aus dem Schlaf empor.

Dieser neue Frühling Anno 1744 trug viel Sehnsucht in sich, viel Wärme und Liebeshoffnung, während am politischen Horizont sich schon dunkle Wolken zusammenballten.

Wieder war die blaue Nacht über Berlin gesunken. Eine der ersten seligen Mainächte. Im Schloßgarten duftete es nach erstem Grün. Hier ließ die Nähe des Wassers die Säfte in der Erde schneller treiben als anderswo und schneller aus den Knospen Blätter und Blüten wachsen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0024

Mitteldeutschland
Tarla-Zeitung

Deutsches Schrifttum

Jahrgang 1935 / Nummer 286
Sonnabend, 7. Dezember

Drei Franzosen

Jules Romains: „Die guten Willens sind" (2 Bd.: Am 6. Oktober, 2. Bd.: Quinettes Verbrechen). Bei Ernst Rowohlt, Berlin. — Jean Giono: „Lebendige Wasser." S. Fischer-Verlag, Berlin. — Roger Martin du Gard: „Kleine Welt." Propyläen-Verlag, Berlin.

Wenn man den Versuch macht, über das in deutscher Uebersetzung (von Franz Hessel) in zwei Bänden vorliegende, im Original auf eine unnicht noch unbeschränkt angegebene Zahl von Bänden (6) gibt es bereits in Frankreich) berechnete Werk

Jules Romains.

„Les hommes de bonne volonté" etwas Anschauliches aussagen, drängt sich einem unwiderstehlich der Vergleich mit den Bildern des jüngeren Breughel auf: es wird in der Gleichzeitigkeit, im Nebeneinander eine Vielzahl von Personen, Dingen und Gegebenheiten aufzezeigt. Der Beschauer oder der Leser bekommt aus dem Gesamteindruck des Werkes einen Begriff von der Größe und Mannigfaltigkeit des dargestellten Lebensab- und ausschnittes, er hat aber auch die Möglichkeit, ins Einzelne gehend, sich mit zahlosen Einzelheiten, Einzelschicksalen, Einzelfiguren zu beschäftigen, und, indem er diese verfolgt, bleibt er gleichwohl im Rahmen des in seiner Gesamtheit künstlerisch gestalteten Gegenstandes.

Der eben angezogene Vergleich erscheint dem Referenten geeignet, in erläuternder Kürze von den theoretischen Auslassungen Kenntnis zu geben, die der Autor seinem Leser in einer fünfzehn Seiten langen Vorrede mit auf den Weg gibt. Jules Romains will mit dem in Rede stehenden Werk das vermutliche Hauptwerk seines Lebens schaffen, über dessen Umfang er sich noch nicht bindend zu äußern wagt. Er bittet auch um Verständnis für die ungewöhnliche Form der Darstellung: Er vermeidet es, dem „Roman" einen „Helden" zu geben; er schildert nicht die „Entwicklung" eines „Charakters", die der Leser auf sich beziehen könnte, er will nicht einen „individualistischen" Roman schreiben, der im Spiegel des zentral gestalteten Helden Gesellschaftskritik übt, er will vielmehr die Gesellschaft selbst oder eine größere menschliche Gesamtheit darstellen. Das geschieht in einer Form, die uns gar nicht so neuartig erscheinen will, wie dem Autor selbst. Nicht nur die Entwicklungslinie des Romans von John dos Passos her, sondern auch die Wechselwirkung der handwerklichen Kunstgriffe aus der künstlerischen Darstellungssphäre des Films mit Ueberblendung, Rückblendung, Unterbrechung und Wiederaufnahme der Themen wird hier ganz natürlich und organisch spürbar. Daß solche Fragen den Autor als Franzosen besonders lebhaft beschäftigen, erklärt sich aus der Wesenseigentümlichkeit des Romanen, der formale Probleme seit jeher bevorzugt behandelt hat.

Jules Romains ist in Deutschland kein Unbekannter. Seine Dramen „Dr. Knock oder der Triumph der Medizin" (ein etwas buntes, in lockeren Formen gebautes Zwittergeschöpf aus Ironie und Ernst) und „Der Diktator" (ein politisches Diskussionsstück, durch Busserunans Darstellung 1927 in Berlin noch erinnerlich) sind über deutsche Bühnen gegangen, dazu gibt es eine kleine Anzahl von Romanen, die vor dem Kriege von dem jetzt Fünfzigjährigen geschrieben, danach ins Deutsche übertragen worden sind. Endlich hat sich Romains auch als Filmdrehtitel in der Spitzengruppe der französischen Produktion erfolgreich betätigt.

Das hier zur Behandlung stehende Werk, aus dem Gefühl der Gemeinschaft, aus dem Verhängnis eines Volkes, aus der Möglichkeit des Ueberpersönlichen, heraus geschrieben, nennt sie in seinem ersten Bande „Am 6 Oktober". Die Zeitbestimmung ist äußerst genau. Es ist das Jahr 1908, nach der Annexion von Bosnien und der Herzogwahl durch Oesterreich, der Tag, an dem Bulgarien seine Unabhängigkeit erklärte. Auch die Ortsbestimmung ist eindeutig: Es ist die Stadt Paris, die diesen 6. Oktober erlebt. Es sind Handwerker, Politiker, Schriftsteller, Pensionäre, Lehrtinge, Schauspielerinnen, Lehrer, Hausfrauen, Mädchen, ein reifenspielender Junge, Menschen aus der großen Stadt, die von Tag zu Tag, jeder auf seine Weise und in seiner Beziehung oder Nichtbeziehung auf das große Weltgeschehen, das wir Späteren ein geschichtliches Ereignis nannten. Es ist die Stadt selbst, mit ihren Straßen und Hügeln, mit ihren Finnissen und mit ihrem Metro. Es ist meisterhaft und vielleicht einmalig, wie hier aus der Perspektive des reifenspielenden Knaben ein Teil der Stadt mit ihren Häusern, dem Pflaster, dem Verkehr, dem Himmel und ihrem Licht erlebt wird, wie die gleiche Stadt aus dem zitternden und anruckenden Motor eines Autobusses wie ein betastbares Relief mit Neigungen, Hügeln und Senkungen plastisch hervortritt, wie in der Verfolgung eines Staublappens ein ganzes Zimmer und mit ihm die Geschichte einer Familie erzählt ist, wie im Rahmen einer Mathematikstunde des Lehrers Clantcard mit zwei Sätzen die politische Atmosphäre „Kriegsgefahr über Europa" aus der Psyche des Franzosen heraus sich ausbreitet, und es ist erstaunlich, mit welch genauer Kenntnis, die sich bis zur Vertiebtheit in die Dinge zu steigern vermag, Romains die kleinen Alltäglichkeiten des menschlichen Beduürfnisses schildert, etwa die Hauptsorge der jungen Schauspielerin Germaine Baader, etwa die häuslische Arbeitstechnik der Frau Maillecottin oder die Sorgen der kleinen Handwerker der großen Hauptstadt, die mit mächtigen Atemzügen den zu eng gewordenen Panzer der alten Festungsmauern sprengt.

Im zweiten Band, „Quinettes Verbrechen", nimmt eine der Figuren aus dem „6. Oktober" den wesentlichsten Raum ein. Es ist der Buchbinder Quinette, der einem offensichtlichen Mörder aus einer unkontrollierbaren Regung heraus für Minuten Unterschlupf gewährte und nun, nachdem er sich Schritt für Schritt in den Besitz des Wissens um die Mordtat gesetzt hat, ebenso Schritt für Schritt in einem gefährlichen Doppelspiel mit der Polizei selbst zum Mörder — an dem Mörder — wird. Auch dieser Handlungsfaden verläuft durch den großen Kompler Paris, der ja nach dem Willen des Autors Hauptgegenstand der Schilderung bleiben soll. Aber es läßt sich schon hier die Befürchtung nicht unterdrücken, daß Romains doch, trotz der Großartigkeit der Anlage, das Ganze sich in eine Fülle von Einzelhandlungen und Einzelromanen sich auflösen und damit die Theorie aufheben wird. Möglich, daß ein solches Urteil nach dem zweiten Bande verfrüht erscheint. Tatsache bleibt ein grandioser Wurf, der ebenso kühn gedacht wie klug durchgeführt ist, von höchstem künstlerischem Rang, der Achtung, ja Bewunderung verdient.

„Kleine Welt."

Schildert Romains die große Stadt, so beschreibt Martin du Gard, Meister der Miniaturmosaikkunst, das kleine Dorf in der französischen Provinz „Kleine Welt" (Originaltitel: „Vieille France", hervorragend übersetzt von Eva Mertens) nennt er sein Buch. Man müßte hinzufügen: Enge, kurzsichtige, spießbürgerliche, böse Welt, die sich da vor dem Leser auftut, befangen in einem Umkreis, der nicht weiter reicht als der Gang des Landbriefträgers, der ihn täglich umschreitet. Dieser Briefträger wird auch zum Träger der äußeren Handlung. Mit ihm führt der Autor den Leser zu den Menschen, die allesamt ihre Schwächen, Eigenheiten, Geheimnisse und Sehnsüchte haben, und der Briefträger, pünktlich und regelmäßig wie die Sonne oder die Uhr, erfährt alle diese privaten Dinge, um sie weiter zu tragen, in kleine, unfaubere Verdienste umzumünzen oder zu verschweigen, je nachdem, wie er mit dem anderen auf gegenseitigem Fuße steht. Das Buch wäre nichts als die Zustandsschilderung einer Generation der Gestrigkeit, würde es nicht zum Schluß die Frage aufwerfen, warum diese Welt so ist, ob es die Gesellschaft oder der Mensch ist, der die Schuld daran trägt.

„Lebendige Wasser."

Als drittes Buch in diesem Kreis bedeutender französischer Autoren sei Jean Gionos „Lebendige Wasser" genannt, das von Ruth Gerull-Kardas mit geradezu musikalischem Feingefühl übersetzt worden ist. Es sind diesmal, wie Erzählungen, deren erste eine Fülle von originalen südfranzösischen Volksleben enthält deren Ursprung aus dem ländlichen Dasein unmittelbar abgeleitet wird. Es bedarf nicht des besonderen Hinweises, daß „unmittelbar abgeleitet" für Gionos Dichtung ein blasses und geradezu irreführendes Wort bedeutet, diese Lieder erstehen im Augenblick des Lesens so ursprünglich, als sei man Zeuge des göttlichen Schöpfungsaktes: Die große Natur beginnt zu klingen; es ist wie die Geburt der uralten Zaubersprüche, die sich, niemals aufschreibbar, auf geheimnisvolle Weise vererben und erhalten. Und dabei berichtet Giono lediglich von ein paar Handwerkern seiner Heimat und ihrem kleinen Leben „Sensen im Korn" heißt die vierte und letzte Erzählung dieses Buches, die, wie die erste, französisch noch nicht erschienen ist. Es ist die frömmste und heidnisch-schönste zugleich. Wer einmal eine Sense durch das harte Getreide geführt oder eine Garbe auf den hohen Wagen geladen hat, fühlt und schmeckt und riecht diese Arbeit, ihre Last und ihre Erlösung von der ersten Zeile an wieder, und wer den bäuerlichen Dorfpfarrer kennt, der sich in der sommerlichen Hitze, die so wortkarg macht, um den letzten Halm müht, der fühlt sich in diesem Buch der Welt und ihrem Schöpfergeist zutiefst und dankbar verbunden.

Ehrhard Evers.

Herren, Frauen, Knechte

Jo von Ammers-Küller „Herren, Frauen, Knechte", Verlag Carl Schünemann, Bremen.

Jo von Ammers-Küller, die holländische Erzählerin, hat sich mit ihren Romanen in Deutschland einen großen Kreis von Verehrern und Freunden geschaffen, die mit Freude an ihren Schaffen teilnehmen, und gespannt jedes ihrer Werke erwarten. Und nun liegt wieder ein neuer Roman vor uns, neu nicht nur der Zeit seines Erscheinens nach, sondern neu auch seines Inhalts wegen. Während die früheren Romane sich vornehmlich mit dem noch immer voller Probleme steckenden Verhältnis der Geschlechter in Liebe und Ehe beschäftigten, ist nun in dem neuesten Werk „Herren, Frauen, Knechte" ein historischer Roman von großartigem Format entstanden.

Der Roman führt uns in das alte Holland, in eine Zeit, in der — gehn Jahre vor der französischen Revolution — in Holland die Bewegung der „Patrioten" entstand, die sich, den Freiheitskampf der Amerikaner als Vorbild, gegen die Tyrannei des Oranierstatthalters und die Willkürherrschaft der Regenten wandte. Regenten, Patrioten und Oranjisten sehen sich im Kampfe gegenüber, und in diesen Kampf hinein streckt eine neue Zeit ihre Fühler, eine Zeit, die nichts mehr von den konventionellen Formen, von dem sich streng abperrenden Kastengeist der mächtigen Regenten, der Patrizier, wissen will. Eine junge Generation entsteht, die das gesicherte Leben verachtet, die leben und lieben will, wie es ihr gefällt und nicht, wie die Sitte der Zopfzeit es vorschreibt. In das Verschwinden der alten und das Emportkommen der jüngeren Generation spielen geschichtliche Katastrophen, Kriege und die französische Revolution hinein, die der Umwälzung ihren Stempel einprägen.

Wir erleben dieses Geschehen vor dem Schicksal zweier Generationen der Amsterdamer Regentenfamilie der Tavertincks und dem sie umgebenden Heer von Adligen und Höflingen, Kaufleuten und Soldaten, Dienern und Zofen. Mit gewaltiger Kraft und großen Kenntnissen zeichnet uns Jo von Ammers-Küller ein monumentales Bild von der Geschichte dieser Zeit und dem Schicksal der Tavertincks auf. Inmitten dieser von Wirrnissen überreichen Zeit verliert sie jedoch nie die klare Linie, beleuchtet sie bald hell, bald jene Figur plastisch und lebensvoll, umrandet sie scharf die Charaktere, schildert sie kulturelle Zustände und zeitgeschichtliche Ereignisse, wobei vor allem ihre Darstellung der in Bewegung geratenen urteilslosen Volksmassen, die morgen den hängen, den sie gestern noch bejubelt haben, zu bewundern ist.

Wer das Buch gelesen hat, wird mit Spannung auf das Erscheinen der im Vorwort angekündigten beiden nächsten Romane warten, die die Jahre 1789 bis 1797 und 1800—1813 umfassen sollen.

—rn.

Die deutsche Reihe

des Verlages Eugen Diederichs, Jena.

Eine Reihe neuer Bändchen, die der Eugen-Diederichs-Verlag Jena vorlegt, gibt Veranlassung, ein neues Mal auf seine „Deutsche Reihe" hinzuweisen, jene von Verantwortungsbewußtsein gegen die Stimmen der großen deutschen Tradition und das neue dichterische Deutschland getragene kleine Bücherei. Ihre einzelnen Werke zu besitzen, sollte das Streben eines jeden sein, dem daran liegt, im Rahmen einer kleinen Bücherreihe einen Abriß der Vielgestaltigkeit deutschen Wesens zu haben.

Mit der Aufnahme von Johann Gottfried Herders gerade heute so aktueller Studie über den „Geist der Völker" in diese Bücherreihe setzt der Verlag seine zielbewußte Arbeit fort. Die ausgezeichneten Essays Rino-P. Benz' über Mozart, Händel, Bach, Beethoven, Haydn, Gluck, Weber und Schubert, die in dem Band 32 unter dem Titel „Die ewigen Meister" zusammengefaßt sind, geben eine wundervolle Zusammenschau von Mensch und Werk. Die Stimme des neuen Deutschland klingt aus den Versen des Arbeiterdichters Heinrich Lersch. „Deutschland muß leben" heißt dieser Band, in dem die Hämmer der Welt der Arbeit dröhnen und die Bataillone der Arbeiter unter die Fahnen der neuen Zeit gerufen werden.

Hans Christoph Kaergel kommt mit einer starken Grenzland-Erzählung „Die Berge warten" (Bd. 29) zu Worte, Lutz von Strauß von Tornau, auf seinen wuchtigen niedersächsischen Bauernroman „Judas", der ebenfalls bei Diederichs erschien, an dieser Stelle noch einmal hingewiesen sei, schenkt uns eine farbige im Weserdergtande spielende Erzählung aus dem Dreißigjährigen Kriege: „Der Hof am Brink."

F. M. F.

Andronikow: „Margarethe von Wrangell." Langen/Müller Verlag, München.

Von den vielen Biographien, die in diesem Jahre erschienen sind, verdient das Lebensbild der Margarethe von Wrangell besondere Beachtung. Es wurde nicht versucht, die Gestalt dieser vielseitig begabten Frau, die sich als erste deutsche Professorin bedeutende Verdienste um die Agrikulturchemie erworben hat, zu heroisieren. Der Herausgeber, Fürst Wladimir Andronikow, verwandte in weitgehendem Maße Briefe, Tagebuchblätter und kleine Skizzen, in denen Margarethe von Wrangell ihre Erlebnisse künstlerisch zu gestalten versuchte. Dadurch ist nicht nur die Objektivität der Darstellung gesichert, sondern wir haben in diesen ganz persönlichen, impulsiven Aufzeichnungen den klarsten Ausdruck ihres Wesens und ihrer geistig-seelischen Entwicklung. Die Bedeutung dieses Buches liegt einmal in der Schilderung ihrer akademischen Laufbahn, die einen hohen Repräsentanzwert besitzt, spiegelt sie doch den Kampf einer ganzen Frauengeneration wider, einen Kampf, den man heute vielfach ungerecht beurteilt, weil man noch nicht die nötige Distanz gewonnen hat. Die größere Bedeutung liegt aber in der Darstellung des Menschlichen, denn „das Leben eines Volkes kann nicht nur nach der Leistung, sondern auch nach dem Sein, nach den Persönlichkeiten, die es hervorbringt, gewertet werden". Eine solche Persönlichkeit, Vollmensch im schönsten Sinne, war Margarethe Wrangell. In ihr vereinigten sich durch eine glückliche Mischung des Erbguts männlicher Formgeist und weibliche Lebensverbundenheit, die sie davor bewahrte, in Abstraktionen oder wissenschaftlichen Schematismus zu verfallen. Sie blieb bei aller Geistigkeit den schöpferischen Urkräften der Erde verwandt. Es ging ihr bei ihren wissenschaftlichen Experimenten und Forschungen stets darum, Erkenntnisse zu gewinnen, die sie im Leben und für das Leben fruchtbar machen konnte. Obwohl sie früh die tiefe Paradoxie und Tragik alles Lebendigen erkannte, war sie immer von dem Willen beseelt, sich über alle Hindernisse, innere und äußere, hinwegzusetzen. Dies gelang ihr stets, weil sie es verstand, aus ihren Neigungen eine Pflicht und aus der Pflicht eine Neigung zu machen. Und darin sollte sie Vorbild sein für jede Frau, auch für die, die Fähigkeiten und Berufung an einen anderen, weniger schätzbaren Platz im Leben gestellt haben, in dem Glauben an die „heilige Unteilbarkeit des Lebens" denn: „Lebe im Ganzen, wenn du lange dahin bist, es bleibt. Darauf läuft alles hinaus, Liebesdienst und Wissenschaft"

—ert.

„Schicksalsstunden der deutschen Geschichte" von Heinrich Bauer, Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.

Es ist ein gewagtes Unterfangen, sich in einer umfangreichen Schrift auf einige wenige Ereignisse in der Geschichte eines Volkes festzuziegen, die die Entwicklung dieser Menschen als Nation schicksalhaft beeinflussten. Heinrich Bauer ist in seinem Werke sehr vorsichtig an die Arbeit gegangen, als er bestimmte Vorgänge in der Geschichte Deutschlands als Schicksalsstunden bezeichnete. Man wird ihm gern folgen, wenn er in der Rettung Germaniens durch Armin im Teutoburger Wald eine Wendung der gesamten politischen Entwicklung zugunsten des späteren deutschen Reiches sieht. Ebenso wird der Leser in der Gestalt Otto I. als bestimmenden König in der Ungarnschlacht und als römischen Kaiser in Rom den Mann sehen, der den Geschicken um die Entwicklung des Reiches den von ihm bestimmten Lauf gab. Auch Luthers Tat, im Jahre 1520 die Bannbulle verbrannt zu haben, verdient in diesen „Schicksalsstunden deutscher Geschichte" die von Heinr. Bauer gegebene Bündigung. Ob aber der suchtuldige Leser den Formulierungen über die Bedeutung der Schlacht bei Kunersdorf folgen kann, ob er insbesondere den Tod der Schillschen Offiziere im Jahre 1809 als Stunden des Schicksals in der deutschen Geschichte zu bezeichnen geneigt ist, soll dahingestellt bleiben. Wertvoll ist das Buch Heinrich Bauers vor allem Dingen deshalb, weil der Verfasser in klaren Worten Ereignisse aneinanderreiht, die als Ganzes gesehen, einen kurzen, aber einigermaßen vollständigen Einblick in die deutsche Geschichte geben.

Dr. Sta.

„Das Echo von Megania" von Helmut Lorenz, Verlag für Volkstum, Wehr und Wirtschaft, G. m. b. H., Berlin W. 30.

Der Verfasser, früher Leutnant zur See, jetzt Seeoffizier, jetzt in Quedlinburg lebend, vielen vielleicht bekannt als Autor der „Versunkenen Flotte", eines deutschen Flottenromanes um das Skagerrak, hat hier versucht, das ewige Problem Krieg und Frieden zu gestalten. Er findet klare, einfache Worte, Stellungnahmen und Charaktere. Lebenswahr und echt jene Kapitel, in denen Sturmböen aufwuchen und der Nordwest über den Ozean braust.

—gch.

„Oel um Rickett, Spiel mit Abessinien." Von Othmar Kraiuz. Verlag für Kulturpolitik, Berlin.

Wochen nur sind es her, daß die Weltpresse ihre Leser mit der Tatsache überraschte, daß eine englisch-amerikanische Oelgesellschaft mit dem Kaiser von Abessinien einen Vertrag abgeschlossen habe, der ihr die ganzen Bodenschätze Abessiniens auf 75 Jahre sichern sollte. Wie ein Blitzschlag wirkte in der gespannten Atmosphäre diese Nachricht. Wer war der Mann, der solch einen weittragenden, in seiner Bedeutung noch nicht abzusehenden Wirtschaftsvertrag zustande gebracht hatte? Ein Engländer, F. W. Rickett, von dessen Existenz weiteste Kreise nichts wußten. Diesen Mann und sein Werk hat Othmar Kraiuz in dem soeben erschienenen Buch „Oel um Rickett" behandelt. London, Neuyork, Paris, Moskau, Tokio, Addis Abeba und Genf sind abwechselnd der Schauplatz der Handlung. Der Verfasser gibt dem Leser in romanhafter Form einen Einblick in das zähe Ringen der bedeutendsten Wirtschafts- und Kapitalsgruppen der Welt um die Vorrangstellung, doch vermag er hierbei nicht immer überzeugend zu gestalten. Auch sind die eingeflochtenen Dialoge oft steif und hölzern. Er zeigt jedoch die wesentlichen weltpolitischen Ereignisse und Zusammenhänge auf und erfaßt sie geschickt, ohne allzuviele neue Einzelheiten zu bieten. Immerhin, es ist das erste Buch, das sich mit jenem Manne aus England befaßt, dessen so sensationell zustandegekommene Oelkonzession inzwischen so sang- und klanglos erloschen ist. —ze.

Kurt Eggers: „Herz im Osten." Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Es ist die Geschichte Li Taipes, des chinesischen Dichters, die uns hier erzählt wird. Li Taipe, zunächst allen Freuden des Lebens hingegeben, freeift plötzlich die Fesseln des bürgerlichen Lebens ab, mendet sich weg von allem Ueberfluß und Genießen und macht sich auf die Suche nach der Freiheit und der Wahrheit. Er beginnt damit zugleich eine lebenslange Wanderschaft. Eine zeitlang scheint er das Ziel seiner Sehnsucht in einem abgeschiedenen Tal gefunden zu haben, als dann aber die Menschen nach ihm rufen, steigt er wieder hinab in ihre Niederungen, um zu einem letzten Kampf um eine neue Erde zu schreiten. Wir begleiten gefesselt und mit viel Interesse den Schicksalsweg Li Taipes, der uns gegenwärtigen und gegenwärtsnah zugleich erscheint.

H—n.

H. S. Thielen: „Das unterhimmlische Reich". Paul List Verlag, Leipzig.

Engelbert Kämpfer, ein deutscher Forscher des 17. Jahrhunderts, reiste, nachdem er vorher schon Forschungsreisen nach Rußland unternommen hatte, im Jahre 1691 als Leibarzt unter dem Schutze der holländisch-ostindischen Handelscompagnie nach Japan. Unter Einsatz seines Lebens gelang es ihm, sich Eingang in das bis heh den Europäern streng verschlossene Land zu verschaffen, es zu erforschen und damit zu dem eigentlichen Entdecker Japans zu werden. — Es ist das Verdienst H. S. Thielens, dieses reiche deutsche Forscherleben aus der Versenkung zum Licht emporgeführt zu haben und uns damit zugleich in das Reich der aufgehenden Sonne zu führen, das sich zu jener Zeit mit Schwert und Galgen gegen jeden fremden Einblick zur Wehr setzte. Das Land der Heldengesänge und der Märchen, der ritterlichen Künste und der Kirschblüte, des Ahnenkultes und der jederzeit todbereiten Vaterlandsliebe ersteht vor unseren Augen. Das abenteuerliche Geschehen zwingt uns in seinen Bann, und wir lernen zugleich die Seele dieses Japan kennen, in der sich Zartheit und Schönheit hinter Grausamkeit und Fanatismus verbergen.

H—n.

„Roe fährt nach Afrika" von F. R. Koe. Hans-Fenz-Verlag, Berlin, Leipzig.

Ein Buch, reportagehaft gesehen, unmittelbare Eindrücke einer Reise, mit einer Sprache, zart und duftig, in der die ewige Sehnsucht eines ewigen Wanderers klingt. Mit einer kleinen, wehen Sehnsucht legt man das Büchlein wieder aus der Hand.

—ach.

Sie suchen einen guten Apparat!
Größte Auswahl bei bequemster Zahlungsweise finden Sie bei RADIO-SCHNORR
Halle (Saale), Geiststraße 41 Fernruf 345 39
Merseburg, Gotthardtstraße 38
Weißenfels, Adolf-Hitler-Straße 50 Fernruf 315

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0025

Herzbruder und Lumpenbund

Heinz Steguweit: „Herzbruder und Lumpenbund." Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.

Es war im Sommersemester 1930 in Heidelberg. Hochherzige Stiftungen eines amerikanischen Botschafters hatten die Errichtung eines neuen Universitätshauses ermöglicht. Der Bau war schon weit fortgeschritten, noch einige Tage, und das Richtefest konnte gefeiert werden. Doch als man zum ersten Male davon sprach, da stellte sich heraus, daß die Mittel zu einem solchen Fest fehlten. Den Amerikanern war diese Sitte fremd, und die Universität wollte nichts damit zu tun haben. Nun aber beschlossen die Studenten, und zwar vornehmlich die Korporationsstudenten, mit den Arbeitern gemeinsam und aus eigenen Mitteln das Richtefest feigen zu lassen. Für die damalige Zeit ein unerhörter Gedanke. Wie konnten die Studenten so standesvergessen sein! Wie konnten Arbeiter so die Gesetze des Klassenkampfes mißachten! Von allen Seiten setzte denn auch sofort ein mit allen Mitteln betriebener Kampf ein. Das Unterrichtsministerium erließ ein Verbot für die Studenten, und die Gewerkschaftsbonzen hetzten die Arbeiter auf, den Studenten Kampf anzusagen, anstatt ihnen die Hand zu reichen. Und trotzdem! Das Richtefest wurde gefeiert. Arbeiter und Studenten fanden sich gemeinsam zum Begehen des Festes.

Um diese Vorgänge, die sich nach unseren Erkundigungen tatsächlich 1930 in Heidelberg ereigneten, schreibt Heinz Steguweit, der Dichter des „Jüngling im Feuerofen" und Landesleiter der Reichsschrifttumskammer und Kulturpolitiker des „Westdeutschen Beobachters" seine neueste Geschichte: Herzbruder und Lumpenbund. Herzbruder, der Wissenstudent, und „Lumpenbund", ein arbeitsloser Bauhandwerker, finden sich, ursprünglich im Streit um ein Mädel, zusammen, reichen sich die Hand zum im Kampf Freude und Leid zu teilen, schieben Standesvorurteile zur Seite und finden so eine Zeit an, in der die Volksgemeinschaft über Klassenkampf und Standespunkt siegen wird.

Gewiß, nicht alle Studenten, die damals mit den Arbeitern an demselben Tische saßen und in heller Begeisterung ihr Band und ihre Mühe gegen den Zimmermannshut eintauschten, werden dabei an eine neue Zeit und den Geist der Volksgemeinschaft gedacht haben. Für viele mag das Fest eine Begebenheit gewesen sein, die sie innerlich wenig packte, und die bald wieder vergessen war. Für viele aber war es sicher mehr als eine „Begebenheit", was es vielleicht der erste sichtbare Ausdruck der Gedanken, die sie im Innern bewegten und die hier zum erstenmal zur Tat reiften und zugleich mahnten, von diesem Geist, von dem Kampf um die Gemeinschaft nicht mehr abzulassen.

Steguweits Geschichte ist von echtem Leben durchpulst und mit rheinischem Humor gewürzt. Schlicht und einfach ist sie erzählt. In jeder Seite verrät sie Herz und Hand eines Dichters. Mag dem Erlebnis unserer Zeit und der in ihr wirkenden Kräfte ist sie erwachsen und bietet das sichtbare Zeugnis einer echten und vorbildlichen Volksverbundenheit. Heinz Steguweit sei Dank für dieses Buch. Kurt Höhn.

Militärisches Schrifttum

„Volkstümlicher Ueberblick über den Weltkrieg 1914/1918." Von Generalleutnant a. D. Liebach. (Mit 5 Karten und 38 Skizzen, 218 Seiten.) Peter Oestergaard Verlag, Berlin-Schöneberg.

Es gibt dickleibige Werke über den Großen Krieg genug, hier finden wir endlich ein preiswertes Werk, das auf wenigen Seiten in schlichtem, haltbaren Einband alles das vom Weltkriege bringt, was zu wissen notwendig ist, und zwar unter Auswertung der neuesten Forschungsergebnisse. Sehr überschriftliche Skizzen erleichtern das Verständnis des Karten und knappen Textes. Vorausgeschickt sind in kurzen Abschnitten Schilderungen der Ursachen und der Veranlassung zum Kriege sowie Aufstellungen der beiderseitigen mobilen Heeresstärken. Im Anhang findet sich eine knappe Aufführung der Hauptgründe, die für Deutschland zum Verlust des Krieges führten, neben einem Auszug der Friedensbedingungen von Versailles, und zum Schluß sind die wichtigsten Ereignisse aus dem Weltkriege auch noch kalendarisch niedergelegt. L. N.

„Volk im Feuer." Roman von Otto Paust. Herbert Fischer Verlag, Berlin.

Oft hat man behauptet, die Zeit der Kriegsbücher sei endgültig vorüber, und doch erweist es sich jetzt wieder an dem Werke von Otto Paust „Volk im Feuer", daß die wahre Kriegserinnerung nicht an buchhändlerische Konjunktur gebunden ist. Was wir alle draußen erlebten, das schildert uns hier ein Dichter, aber er tut noch mehr: er sucht den Weg, den Deutschland nach Versailles durch Not und Schmach und Elend zur Wiedererhebung gehen mußte, zu motivieren durch das Erleben des Frontsoldaten. Man mag einwenden, daß Kriegsgebräuche, wie Paust sie die Feldgrauen in Trichtern und Unterständen, in Kantinen und Urlaubszügen führen läßt, in dieser Art wohl nie geführt worden seien, dennoch ist es richtig, daß so wie die Paust'schen Soldaten jetzt aus dem Buche sprechen, der wirkliche Soldat der Front zum mindesten gedacht oder doch gefühlt hat. So dürfte denn das neue Kriegswerk zumal für die jüngeren Jahrgänge, von größtem Werte sein. Welche Bedeutung ihm von der NSDAP. zugemessen wird, geht daraus hervor daß der „Völkische Beobachter" den Vorabdruck vornahm. —bo.

„Meine Erlebnisse als Sanitätsoffizier." Von Prof. Dr. Hans Ritter, Hamburg. Im Selbstverlag.

Ein Hallenser, der jetzt in Hamburg ansässig ist, schrieb seine Kriegserlebnisse nieder, und diese verdienen zunächst deshalb Aufmerksamkeit, da der Autor als Sanitätsoffizier bei Reserveinfanterieformationen den Krieg vom 1. Mobilmachungstag an mitmachte. So wird er besser Zeuge dafür, wie diese Truppenteile schon nach den ersten Kampftagen den aktiven Regimentern in nichts nachstanden an soldatischer Haltung und Kameradschaftsgeist. In einem Anhang gibt der Verfasser u. a. einen aufschlußreichen Originalbericht über seine Tätigkeit als Militärpolizeiarzt in Riga, der freilich wohl nur das Interesse des Fachmanns beanspruchen dürfte. Wesentlich ist bei dem ganzen Buche, daß es keine nach zwei Jahrzehnten erst angefertigte Reflexionen gibt, daß hier vielmehr Tagebuchnotizen lediglich sachlich und stilistisch in Zusammenhang gebracht wurden. L. N.

„An die Gewehre!" Von Max Heube. Müller & Kiepenheuer Verlag, Potsdam.

Ein richtiges Soldatenbuch aus der Zeit der alten Armee, geschrieben für die Alten, die das glanzvolle Kaiserheer nie vergessen, die beim Erinnern an die Zeiten in des Königs buntem Rock wieder jung werden. Aber geschrieben auch für die Jugend von heute, die durch die Allgemeine Wehrpflicht jetzt endlich wieder die Möglichkeit erhält, soldatisch denken und handeln zu lernen. Ein Mandver Anno Dazumal läßt uns der Verfasser miterleben, vom ersten bis zum letzten Tag, vom Ausmarsch aus dem Garnisonstädtchen bis zum Parademarsch des ganzen Armeekorps, und dazwischen alle jene Freuden und Leiden „im Feldquartier auf hartem Stein" oder auch im gastlichen Bauernhaus, im Biwak, auf Patrouille, im Gefecht und beim Manöverball, auf Märschen, bei Tag und bei Nacht. Besonders nett ist es, daß wir Mitteldeutschen in diesem oder jenem Regiment, das in der Schilderung auftritt, alte gute Bekannte wiederfinden, ja daß wir das Manövergelände zu erraten glauben, und daß wir gelegentlich selbst die abgeänderten Namen von Generälen und Obersten richtig einsetzen können. no.

„Männer sehen dem Tod ins Gesicht." Von Viktor Witte. Drei-Masken-Verlag, Berlin.

Im Drei-Masken-Verlag Berlin ist eine Sammlung von Tatsachenberichten erschienen, die von Viktor Witte unter dem Titel „Männer sehen dem Tod ins Gesicht" herausgegeben ist. Die Berichte wurden zu einem Buch vereinigt, in dem Männer zu Worte kommen, die sich heute als Flieger, Forscher, Jäger, Journalisten, Reeterei oder Rennsport einen Namen gemacht haben. Mit einem Höchstmaß an konzentrierter Handlung und Spannung schildern diese Männer ihr jeweils stärkstes Erlebnis. Eine Stunde, eine Minute, vielleicht eine Sekunde ihres Lebens nur, in der sie in die gluttote Maske des Todes starren. Sie schildern, als Männer, die mit beiden Beinen im Alltag stehen, einfach und einfach, und deshalb mit um so größerer Dynamik des Erlebens. Kein Buch, fantastisch zurechtgemacht, sondern Leben, pulsendes Leben im Angesicht des Todes. Originalschilderungen von Willy Keil geben in lebendigen Darstellungen die einzelnen Phasen der Erlebnisse wieder.

„Durchbruch der sozialen Ehre." Dr. Leys Gedanken über die Idee der Deutschen Arbeitsfront als Buch erschienen. — Weyden Verlag Berlin SW. 19.

Hans Dauer und Walter Auch haben die Reden des Schöpfers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, zu einem Buch zusammengestellt. Rudolf Schmeer, der langjährige Mitarbeiter Dr. Leys, schrieb das Vorwort, in dem er zum Ausdruck bringt, daß die Liebe in den Kampfzeiten das stärkste Propagandamittel der nationalsozialistischen Bewegung war, die auch nach der Machtergreifung nie auf die Wirkung der Rede haben verzichten können. An die Spitze des ersten Teils „Ziel und Weg" stellen Leys Gedanken zu einer Verfassung der deutschen Arbeit, in denen der Begriff der Arbeit, des Arbeitertums, die Ordnung der Arbeit, die ihre Träger und die Lösung der sozialen Frage, Alltag und Feierabend und die Bedeutung der NSDAP. erläutert wird. Eine Reihe von wichtigen und grundlegenden Reden Dr. Leys sind angefügt, die er in den deutschen Betrieben und auf Kundgebungen gehalten hat. Für jeden Deutschen, der heute im Betrieb steht, ist das Buch außerordentlich aufschlußreich; es bringt dem Schaffenden die Ideen des Nationalsozialismus auf seiner Ebene, in seinem Milieu, näher. —aeh.

Der Held von Tannenberg

Ein Hindenburg-Buch für die Jugend.

„Junge Kameraden, stillgestanden! Ihr seht am Totenlager des größten Soldaten des Weltkrieges." So beginnt Josef Magnus Wehner sein Buch („Hindenburg" Franz-Schneider-Verlag, Leipzig und Wien), in dem er das Leben, die Persönlichkeit Hindenburgs und seine Verdienste um die Nation der deutschen Jugend nahebringt. Schon aus dem schlichten, ruhig-tönenden Beginn spürt man die Ehrfurcht vor der Größe, die das ganze Buch durchzieht und die es im Hinblick auf die hochangeschwollene Hindenburg-Literatur zu einem schönen, stillen und wertvollen Gedenkbuch macht. Der Jugend ist es gewidmet, ihr zeigt der Lebensweg des toten Marschalls zugleich den Weg des deutschen Volkes vom zweiten zum dritten Reich und die Größe der Nation. Der hübsche Buchschmuck stammt von Prof. Alois Kolb. Eine schöne Gabe für den Weihnachtstisch. tmk.

Herbert Blank: „Gott, Reich und Brot". Roman aus dem Bauernkrieg. Gerhard Stalling Verlagsbuchhandlung, Oldenburg i. O.

Das größte Revolutionsheer, das Deutschland, ja das die Welt je gesehen hat, stand 1525 unter den Waffen, als die „armen Kunze" sich erhoben „gegen die Knechtung durch Fürsten und Adel, durch Pfaffen und Händler. Aber nicht nur soziale Not war es, die den Bauernkrieg Köpfer verursachten, Burgen brachen und Städte bezwingen ließ, nein einige der größten ihrer Führer wollten ein neues Deutschland bauen, das vom Geiste der Freiheit beseelt sei. Da waren ein Ulrich von Hutten, ein Friedrich Weigand, ein Florian Geyer, da waren der Hipfler und der Thomas Münzer, die Gewaltiges wollten und vieles erreichten, bis das Schicksal diesen ersten großen deutschen Aufbruch verwarf. Herbert Blank, den unsere Leser als den Autor der hervorragenden Charakterstiken großer Feldherren in seinem Werk „Soldaten" kennen, hat hier wieder ein Buch geschrieben, das über die Zeit hinaus wirkung wird. Ohne Parallelen zum Heute zu ziehen, läßt er es uns erschütternd klar werden, wie sehr das Wollen des „Bundschuh" von einst mit dem Uberzeugtsimmt, was jetzt endlich Wirklichkeit werden soll. Packend reißt uns hinein in die Geschehnisse des Bauernkrieges vor uns ab, in einer bezwingend schlichten Sprache geschildert. L. N.

Felix Riemkasten: „Babette bindet Bücher." Verlag Franz Schneider, Leipzig.

Die Geschichte eines Mädels, das durch den plötzlichen Tod des Vaters gezwungen wird, das Lyzeum zu verlassen, den Mut aber nicht sinken läßt und sein Schicksal fest in seine eigenen Hände nimmt. Der Weg ist zuerst weder schön noch leicht. Babette aber setzt sich durch und wird eine ebenso tüchtige wie erfolgreiche kleine Buchbinderin. H—n.

Drei Frauen um Chopin

Hermann Richter: „Drei Frauen um Chopin." Verlag Koehler & Amelang, Leipzig. 4,80 RM.

Der Hallenser Rechtsanwalt Hermann Richter, der schon durch seinen Brahms- und Haydn-Roman und die Lebensgeschichte der Wilhelmine Schröder-Devrient bekanntgeworden ist, legt nun einen neuen Musikerroman vor: „Drei Frauen um Chopin". Maria v. Wodzinska, George Sand, Franz Liszting — das sind die drei Frauengestalten, die dem Leben des großen polnischen Musikers Wärme gaben, diesem Leben, das äußerlich so reich an Anerkennung und Verehrung war und das sich innerlich verzehrte in Liebe zu seinem unglücklichen Vaterland. Für Polens Ruhm wollte er leben, schaffen, musizieren. Für Polen gab er die Braut hin, Maria v. Wodzinska. Die Forderung des Vaterlandes war stärker als die Liebe der Dichterin George Sand und selbst sterbend noch sucht er die Heimat, nicht die Hand der stillen Gefährtin Jane Stirling. — Der Chronist hat sich streng an die Quellen gehalten, so daß in dem Buch die Zeit vor 100 Jahren wieder lebendig wird." Dresden mit der Wilhelmine Schröder-Devrient, Leipzig mit Clara Wieck und Robert Schumann und Paris mit seiner Fülle berühmter Namen, mit Liszt, Marie D'Agoult, Balzac, Alfred de Musset der Rachel und eben George Sand. Sie alle rahmen das strenge, schmerzvolle Bildnis Friedrich Chopins ein. tz.

„Rofretete." Novelle von Reinhold Conrad Muschler. Paul-Neff-Verlag, Berlin 1935.

Reinhold Conrad Muschler, der Schriftsteller, der mit Meisterhand die Gestalten eines Basil Brunin und eines Douglas Webb zu zeichnen wußte, der aber auch in seinem Buch „Bianca Maria" in schwunghafter Sprache einen Roman minderen Wertes veröffentlicht hat, ließ jetzt eine Novelle erscheinen, die uns in eine ganz andere Welt führt. Rofretete, die sagenhaft schöne Königin Aegyptiens, steht im Mittelpunkt dieser Geschichte, die religiöse Probleme der damaligen Zeit aufzurollen versucht. Es bleibt aber bei einem wohlvermeinten Versuchen, was Muschler eigentlich sagen will, wird bis zur letzten Seite des Buches nicht klar. Schilderungen der Mikandschaft mit Vollmondschein und dem üblichen Mequisit der Pyramiden im Hintergrund werden in einer Sprache gebracht, die uns nicht immer gefallen will. Dr. Sta.

„Germaine." Aus einem Kriegstagebuch. Von Rudolf Wrede. Verlag H. Hugendubel, München 1935.

Eine große Liebe im großen Kriege ist die Geschichte von Germaine, der Französin, und dem Unteroffizier Brand, dem Deutschen, der auf dem Schloß der Baronesse in der Etappe in Quartier liegt. Harter Frontdienst auf der einen Seite, sonntägliche Stille und Ruhe auf der anderen Seite und dazwischen das Liebeserlebnis zweier junger Menschen. Der Verfasser Rudolf Wrede schlägt Töne in seinem kleinen Buch an, die Rudolf G. Binding in seiner Meisternovelle „Unterschlichkeit" so unübertroffen erklingen läßt. Wrede ist aber noch nicht der Meister solcher Worte und der Erzähler rührender Stimmungen an französischen Kaminen, wenn draußen der Revanchewind durch die Bäume pfeift. Der Verfasser versteht es dafür aber, in kurzen Zügen Tagebuchblätter aus seinem Kriegserleben zu bringen, die wegen ihrer Eigenart besonders lesenswert sind. —w.

Helene Hafuschka: „Das Liebeslied der Frau Maranise." Verlag Josef Köfel und Friedrich Pustet, München.

Ein Buch voll fraulicher Liebe, von einer Frau geschrieben, die um das Geheimnis des Lebens weiß und die Fähigkeit besitzt, menschliches Geschehen in seiner Höhe und in seiner Tiefe liebevoll und zart zu offenbaren. Mignon, die Heldin des Romans, erlebt, wie ihre Urahnin, die Frau Maranise, das ewig alte und junge Frauenschicksal der Liebe. Doch während die Urahne an ihrem Schicksal zerbricht, weil das Leid um den verlorenen Geliebten ihr den Glauben an Gott nimmt, findet Mignon, die einen unseligen Gatten genommen hat und sich doch zum Geliebten ihrer Jugend hingezogen fühlt, durch die Führung des ehrwürdigen Pfarrers von Lamotte zu Gott hin. Ein Versuch eines der vielen Probleme der christlichen Weltanschauung, die Frage der christlichen Ehe zu lösen. —ö—

„Christian Olegard", von Thro L. Goertlih. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, Berlin.

Das alte Problem: Der Vater will, daß sein Junge einmal über ihn hinauswächst, daß er einmal all das schöne, herrliche Leben mit vollen Sinnen begreifen kann, und er glaubt, dieses Ziel erreichen zu können durch eine wohldurchdachte Pädagogik. Das Leben will es anders; der Junge droht an einer frühen Liebe zu scheitern; da geht mit dem Vater eine Wandlung vor sich, in diesem entscheidenden Augenblick wird er von einem Pädagogen zu einem warmherzigen Erzieher. Ueber allen Torheiten, über allen Wünschen, die Gestalt der Mutter, die ohne große Worte begreift. H. H.

Gedichte von Blumen und Frauen

„Stille Stunden." Gedichte und Balladen von Hermann Richter. Verlag Wolfgang Jess in Dresden.

Der Hallenser Rechtsanwalt liegt nicht nur der unbeschwert munteren Plauderei seiner hier unlängst angezeigten Plaudereien „Kofferschilder schauen dich an", Hermann Richter hat auch Verse gemacht, einen ganzen Band, den der sorgsame Wolfgang Jess in Dresden verlegt hat. Und ihm gelingen unter seinen fünfzig Blumengedichten so leicht hingewebte Verse wie die vom Maiglöckchen oder der balladesche „Blaue Falter". E.

Kofferschilder schauen dich an

Ein Dutzend Kurzgeschichten von Hermann Richter

Drei arb. Schutzumschlag, Ganzleinenband, 256 Seiten, RM. 2,85

Hermann Richter, Halle, bekannt als Roman- und Wähnenschriftsteller, serviert hier in buntem Durcheinander etwas ganz Neues und Originelles. Der geistreiche Humor beschert dem Leser eine Reihe von heiteren Stunden, während die tiefempfundenen Naturschilderungen zum Nachdenken anregen.

Aus dem Inhalt: Die Wette im irisch-römischen Bade // Mondnacht auf der Akropolis // Die Kopenwiker Künstlerinnen // St. Moritz // Im Land der Mitternachtssonne // Die Rüdesheimer Weingeister // Virginia um.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

Kroß & Hornung, München 2 M

Bücher zum Fest

Ewige Heimat

Novellen deutscher Dichter

Auserlesene Novellen von: Blunck, Brües, Busse, v. Gagern, Griese, Beste, Sander, Schaffner, Schröer, Stehr, A. Miegel u. a.

„Der Norden und Osten, Süden und Westen, Oesterreich und die deutsche Schweiz sind mit repräsentativen Dichtern vertreten. Ein erlesenes, wertvolles Buch, das sich besonders gut zu Geschenkzwecken eignet." (Münch. Anzeiger)

Mit 64 Kupfertiefdruckbildern, Ganzleinen 4,80

Kurt Arnold Findeisen

Gottes Orgel

Roman um Bach und Händel

„Mit einer innerlich geschauten Erfassung alles Wesentlichen, mit einer blut- und stilvollen Sprache sind die Gestalten nicht nur geschildert, sondern mit innerer seelischer Echtheit begriffen." (Dresdener Nrs.)

Mit 16 Bildbeilagen, Ganzleinen RM. 5.—

Zu haben in jeder Buchhandlung

Verlangen Sie kostenlos unseren Weihnachtskatalog

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., - Berlin

Neuerscheinung!

HERMANN RICHTER

Stille Stunden

Gedichte und Balladen

In Leinen RM. 3.–

Der bekannte Roman- und Bühnenschriftsteller weiß auch in seinen Gedichten von seinem hohen literarischen Können Zeugnis abzulegen. Frei von Künstlerei lassen die Dichtungen durch sie Kraft des Erlebnisgehaltes zu überzeugen. Ihr stilsicherer Klang wird einen starken Widerhall in vielen Menschen finden.

Wolfgang Jess Verlag in Dresden

Prof. Franz Lichtenberger, Halle, schrieb:

Vom Leben der Pflanzen

Ein Gang durch das Jahr in der Natur

150 Seiten und 12 Bildtafeln.

In Ganzleinen gebunden nur RM. 3,60

„Dieses Buch sei allen ans Herz gelegt, die gern mit offenen Augen um sich sehen, die sich aber nicht mit dem einfachen Betrachten begnügen, sondern auch gern nach dem Sinn fragen oder ihn zu ergründen suchen."

Deutschlandsender.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

Zu Weihnachten ein gutes Buch von

Hermann Richter, Halle

Neuerscheinung 1935:

Drei Frauen um Chopin

Hermann Richter, der dichterische Gestalter großer Musiker, deutet Wesen und Schicksal des polnischen Meisters, den viele Frauen liebten, der aber ein Einsamer blieb und in Sehnsucht nach dem verlorenen Vaterland sein ewiges Werk schuf. Ganzleinen 4.80 RM.

Früher sind bereits erschienen:

Von ewiger Liebe

Schumann-Brahms-Roman.

Ganzl. 2.85 RM.

Jahreszeiten der Liebe

Ein Haydn-Roman. Ganzl. 4.80 RM.

Das wilde Herz

Roman der großen Sängerin Wilhelmine Schröder-Devrient. Ganzl. 4.80 RM.

In jeder Buchhandlung erhältlich.

Prospekt frei.

Koehler & Amelang / Leipzig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0026

Ewige Heimat

„Ewige Heimat." Novellen deutscher Dichter. Herausgegeben von Roman Hoppenheit. Verlag Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin.

In seinem Geleitwort zu diesem Buche gibt Heinz Wismann eine Deutung des Begriffes der Heimat und Heimatdichtung. Wir sind heute über die Abgrenzungen klar, und die landschaftlich bedingte Dichtung ist uns über Josef Nadler unverlierbarer Besitz geworden. Es genügt also der Hinweis, daß in dem vorliegenden Buche eine Anthologie von deutschen Novellen, Erzählungen und Skizzen enthalten ist, die aus der Weite des deutschen Raumes zusammengetragen wurden. Verständigerweise hat man bei einem solchen ersten Versuch repräsentative Namen gewählt: Jakob Kienau, Hans Friedrich Blunck, Konrad Beiß, Karl Wagenfeld, Otto Brües, Hermann Eris Busse, Jakob Schaffner, Hermann Stehr, Friedrich Griese, Hans Franck, Herybert Menzel, Agnes Miegel, um nur die wichtigsten Namen zu nennen. 64 mit Sorgfalt ausgewählte Tiefdrucktafeln unterstützen durch den Augenweg den Eindruck des geschriebenen Wortes zu dem Erlebnis der ewigen Heimat. e.

Die besprochenen Bücher sind vorrätig bei
Albert Neubert
Buch- und Kunsthandlung
Halle (S.), Adolf-Hitler-Ring 7. Ruf 21292

„Ein Dorf wacht auf." Roman von Friedrich Karl Burg. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

Ein Dorf wacht aus dem Verfall und der Verwahrlosung des Krieges auf, der 30 Jahre lang in den deutschen Landen tobte und das wirtschaftliche und bäuerliche Leben der ganzen Nation zerrüttete. Die Städte und Dörfer waren verwüstet. Wenige Menschen hatten noch den Mut, nach so vielen fruchtlosen Ansätzen ihre Heimat neu aufzubauen. Vor diese geschichtliche Tatsache stellt uns Friedrich Karl Burg, der Verfasser des vorliegenden Romans. Er schildert den Wiederaufbau eines Dorfes durch den jungen Görg, einen starken, verantwortungsfrohen und tragemutigen Mannes, der zum Vorbild und Ansporn der anfangs noch kleinen Gemeinde wird. Folgerichtig nach dem Titel des Buches werden immer neue aufbauwillige Gestalten in die Handlung einbezogen, so daß die Ereignisse ständig wechselnde, unerwartete Wendungen annehmen, Schicksale werden durcheinandergeschüttelt, greuliche Hexenprozesse vernichten moralisch, was den Bauern wirtschaftlich nicht durch Fron und Hörigkeit genommen wurde. Der Auf nach Erlösung wird immer lauter, und der herrschaftliche Fronvogt, ein rechter Menschenschinder und Gegenspieler des jungen Görg, unterliegt endlich dem geeinten Widerstand der Bauern. — Das ganze Geschehen ist nach alten Urkunden und Akten mit genauer Kenntnis der Sitten und Gebräuche der damaligen Zeit und einem feinen Einfühlen in die bäuerliche Seele schlicht und einfach, aber überzeugend echt gestaltet. Ein Werk, das an Grimmelshausen erinnert und eine wertvolle Bereicherung unserer geschichtlichen Romane bildet. —ze.

Rumpelstilzchen
Nee, aber sowas!
Der soeben erschienene 15. und letzte Band RM. 5,50 gebd.
Brunnen-Verlag/Willi Bischoff
Berlin SW 68

Rudolf Haas: „Der Blutjäger." C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh.

Grenzlandkampf! Das ist das Thema des Romans von Rudolf Haas. Ein friedliches Bauernvolk in einem stillen Tal verlöjgt, als die Raubscharen des Ungarnkönigs Matthias Corvin sengend und brennend in das Tal einfallen, und der Kaiser keine Hilfe schickt, Haus und Hof, Pflug und Egge und stellt sich aus eigener Kraft zum Kampf. In Diez Kürsiser, dem Blutjäger, ersteht dem Volk der Führer und Befreier und zugleich das Urbild des Grenzlandkämpfers. — In packenden Bildern wird das abenteuerreiche Kampfleben des steierischen Volkes geschildert. Herbe Grenzlandluft erfüllt jede Seite des Buches, das uns in eindringlicher Weise zeigt, wie um der Heimat willen schlichte Menschen zu Helden werden. H—n.

„Im Zauberparke der Bestiden." Eine Federzeichnung von Jagd- und Liebeslust aus den Karpathen. Von Hermann Mattausch. Verlag J. Neumann, Neudamm 1935.

Tief in den Karpathen liegt eines der größten Naturschutzgebiete Europas, wo die Einwohner noch ebenso urtümlich leben wie das Großwild, das dort im Schutz der Einsamkeit unter sinnvoller Hege in freier Wildbahn lebt. Das Buch von Mattausch, in dem waidmännisches Geschehen in flotter Form erzählt wird, hat etwas von dem ursprünglichen Reiz dieser fernen Landschaft. —s.

„Das Glück des Hauses Sassetti." Von C. und M. Scharten-Antink. R. Piper & Co., Verlag, München.

Die Gemeinschaftsarbeit eines holländischen Dichterehepaares, das lange Zeit in Italien lebte. Sehr schöne plastische Landschaftsschilderung und liebevolle Ausmalung der Details geben einen Einblick in das italienische Bauernleben. Meisterhaft die Milieuschilderung eines verarmten aristokratischen Hauses, das langsam ausgekauft wird von einem geriffenen Spekulanten. Das Glück des Hauses Sassetti bleibt jedoch durch alle Fährnisse bestehen. Ein Buch, das Atmosphäre hat und lebendiges, glutvolles Leben verbreitet. H. H.

Paul Burg: „Waffenschmiede deutscher Wehrfreiheit." Verlag Deutscher Wille, Birkenwerder bei Berlin.

Solange es Soldaten gibt, wird man von ihren Taten erzählen, und solange es große Feldherren gibt, wird die Erinnerung an sie wach bleiben, und ihr Denkmal im Herzen ihres Volkes leben. Wenn wir heute nach der Zeit der Erniedrigung wieder ein wehrfreies Volk sind, dann können wir mit umso größerem Stolz all derer gedenken, die in längst vergangenen und in jüngsten Zeiten am Werden des wehrhaften deutschen Volkes mitgearbeitet haben. In diesem Gedanken hat uns Paul Burg in seiner „Waffenschmiede deutscher Wehrfreiheit" in einfacher und schlichter Weise ein Volksbuch geschrieben, das uns ein Lebensbild all der großen preußischen Heerführer von der Zeit des Großen Kurfürsten bis zur jüngsten Gegenwart vermittelt. K.

Rudolf Dahms: „Blücher, der Marschall Vorwärts." Verlag Reimar Hobbing, GmbH., Berlin.

Vor unseren Augen entsteht in diesem Buch in lebensvollen Bildern die Gestalt des volkstümlichsten Helden aus dem Zeitalter der napoleonischen Kriege, des alten Haudegen und „Marschall Vorwärts", Gebhard Leberecht Blücher. Ein großer Vorzug des Buches ist der, daß sein Verfasser, Dr. R. Dahms, Blücher zum größten Teil selbst zu Wort kommen läßt. Wir finden Auszüge aus Blüchers Kampagnejournal von 1793 und 1794, aus dienstlichen Berichten, aus einem Rechenschaftsbericht von 1806 und aus seinen Briefen, diesen köstlichen Schreiben des ewig jungen Alten, die schon früher in unserem Schullesebüchern unser ganzes Entzücken hervorriefen. Der notwendige Kommentar ist mit Takt und viel Geschick hinzugefügt. K. H.

Das Heiligtum der Pferde

Rudolf G. Binding: „Das Heiligtum der Pferde." Ostpreußen-Verlag Gräfe & Unzer, Königsberg. Einband René Sintenis.

Das Heiligtum der Pferde — das ist Trakehnen, das vornehmste Gestüt im Osten des Reiches. Wie die Natur selbst ihren herrlichsten Geschöpfen, den Pferden, dieses Land als Heiligtum schenkt und wie die Pferde es sich als gewohten Bezirk erobern, das beschreibt Rudolf Binding in diesem Buch. Weit ist das Reich der Pferde mit seiner unendlichen Ebene unter dem unendlichen Himmel, mit den heißen Sommern und harten, strengen Wintern. Hier wächst das preußische Pferd auf, das beste Soldatenpferd der Welt. „Was von diesem Pferd gesagt und geräumt werden kann", wird „als etwas unwiderleglich Preußisches gesagt und gerühmt". „Seine Tugenden sind soldatische. Es trägt einen preußischen Ruhm in die Welt."

Ein Dichter und Freund der Pferde erzählt von den Herden der Stuten, den Müttern mit den guten Gesichtern, die „die Würde ihres Berufes" geprägt hat. Und er erzählt von den verspielten Fohlen, die langbeinig unter der Frühlingssonne stehen. Von den tapfigen, ungeschickten Jährlingen, von den keken, selbstbewußten Zweijährigen, die übermütig und kraftstrotzend über die weiten Koppeln tollen. Seine große Liebe aber gehört den königlichen Gestalten der Hengste, „deren Erbgewalt im Lauf ihres Lebens neue Völker von Söhnen und Töchtern entstammen" und deren Namen in ganz Ostpreußen mit Ehrfurcht genannt werden. Siebzig Ausnahmen von Dr. Erich Krause-Staisgirren zeigen alle diese Trakehner Pferde, die Stuten und die Fohlen, die Jährlinge und die Zweijährigen, den schwarzen Hengst und die Schimmelstute. Die Liebesgeschichte dieser beiden ist wohl das köstlichste und ehrfurchtsvollste, was jemals über Tiere geschrieben worden ist. Wir müssen dieses herrliche Buch von den „schönsten Gestüten Deutschlands" in viele Hände legen.

Ueber dies neue Werk soll aber ein anderes Buch von Binding nicht vergessen werden, das 1926 erschien und dies Jahr neu aufgelegt wurde: die „Reitvorschrift für eine Gelichte" (Verlag Rütten & Loening, Frankfurt am Main). Es ist ja viel mehr als eine Reitvorschrift, es ist ein unaufhörliches Fragen zum Leben, zu seinen Geheimnissen, seiner Unendlichkeit, seiner Ferne, seinen königlichen Geschöpfen. „Wenn dein Herz leicht ist, treibt es dich vorwärts. Die Schwermütigen, Schwerbeherzten treibt nichts vorwärts. Vorwärts aber ist alles!" Das sagt der Reiter. „Das Pferd ist ein Tänzer an deiner Hand, ein Tänzer in die Unendlichkeit. Die Weit fliegt an dir vorüber. Dein Tänzer trägt dich davon." Das sagt der Dichter. Und beide meinen dasselbe. Und wir wollen es mitnehmen in unser Leben. Lieselotte Eckertz.

Bücher für die Jugend

„Häuptling Büffelkind Langspeer." Eine Selbstbiographie des letzten Indianers. Paul Lip Verlag, Leipzig.

Hier schildert Häuptling Büffelkind Langspeer sein Leben, seine Erziehung zum Krieger, die Sitten und Gebräuche seines Stammes, die Kämpfe mit den Feinden, geheimnisvolle religiöse Feiern und schließlich die Verwirrung und Zerstörung, die der Weiße in das Dasein der Indianer bringt. Manches liest sich dabei anders aus, als wir es aus dem Lederstrumpf unserer Jugend kennen, der die Grausamkeit der Indianer in den glühendsten Farben schilderte. Der Indianer ist wirklich kein Teufel in Menschengestalt. Die Erziehung des jungen Indianers war vielmehr ganz darauf gerichtet, aus ihm einen harten und mutigen Krieger zu machen. Die Mütter hatten die Verpflichtung, für die geistige Erziehung ihrer Söhne zu sorgen. Sie brachten ihnen die Liebe zum Tier bei, für jedes Tier hatten sie eine besondere Fabel, sie bewahrten die Sprache der Väter vor dem Verfall und hatten die Aufgabe, ihren Kindern die Muttersprache festhertrei und rein beizubringen, denn ein Indianer, der seine Muttersprache nicht völlig beherrschte, war unmöglich im Rat der Krieger. Neues und Ueberraschendes bringt das Buch auf jeder Seite. Der Indianer Büffelkind Langspeer, der in diesem Buch seine Erlebnisse niederschrieb, hat die Zeit des Untergangs seines Stammes miterlebt. Er, zum Krieger erzogen, wird gezwungen, sein Leben hinter engen Schulmauern zu verbringen. Die Schule hält ihn nicht mehr, er tritt in einem Zirkus auf, hat kaum glaubliche Erfolge, wendet sich später völlig von dieser Laufbahn ab und beschließt, ein Weißer zu werden. Er kommt auf die Missionsschule, auf das College, später auf die Reichskriegsschule Amerikas, wird Hauptmann im Kriege, später Verkehrsflieger, aber den rechten Erfolg hat er nicht: der Amerikaner erkennt zwar seine Leistungen an, er distanziert sich aber von ihm. Langspeers Leben verläuft im Dunkeln: man findet ihn irgendwo erschossen auf: „Was macht das schon — nur ein Indianer." H. Hanspach.

Ulrich Sander: „Jungens." Eugen Diederichs Verlag, Jena.

Das ist der letzte Band zu Ulrich Sanders, des Pommern, dreibändigem Werk „Der ewige Ostsee". Das Buch erzählt von den Sturmjahren der Vorkriegsjugend. Von den Jungens, die hineingeboren wurden in ein sattes Zahrhundert, das sie verachteten und das zu überwinden ihnen kein Mensch helfen konnte. Denn sie waren nicht die Söhne ihrer Väter, fanden spürten ihre Wurzeln in den alten Pommern, den Großvätern. Aber die alten Männer handelten nicht mehr, sie sahen zu und schwiegen. Sie gaben nur den Maßstab. Danach versuchten die Jungen, ihr eigenes Leben zu bauen. Als sie gerade begonnen hatten, mußte sich schon die Tragkraft der Fundamente beweisen: der Krieg forderte sie alle —. Es ist ein junges, ursprüngliches Buch, sehr norddeutsch, sehr pommerisch. Das ist sein größter Reiz. Leider wird die Erzählung immer wieder unterbrochen durch Beschwörungen und Drohungen und Rufe an das Schicksal. Es ist aber keine nächtliche Beschwörung und Voraussicht, sondern es bleiben Worte, fast schulmeisterliche Worte. Hinter ihnen steigen keine Bilder auf, die ihre Schatten hineinwerfen in unbekümmertes junges Leben. L. E.

„Schrappenpüster". Jugendstreiche und Gestalten. Von Rudolf Wulfertange. G. Grotsche Verlagsbuchhandlung.

Ein prächtiges Buch! Ereignisse und Gestalten, gezeichnet in einer derben, kräftigen Holzschnittmanier. Schrappenpüster, zur Welt gekommen in Schnorkelob in Westfalen, begabt mit dem deftigen Humor und den gesunden Sinnen niedersächsischer Bauern, verübt allerhand Streiche; er gibt den Protzbauern eine Lehre, rächt sich an der Moorhexe, spielt den Geisterschreck und treibt tausenderlei Allerlei. Keine Albernheiten sind das, sondern in allem steckt ein Stückchen Ernst, steckt ein Stück niedersächsischer Landschaft. —ach.

Kurt Heyd: „Christophs Abenteuer in Australien." Gustav Kiepenheuer Verlag, Berlin.

Christoph Bey' Eltern sind während der Goldgräbereit aus Buxbach in der Wetterau nach Australien gezogen. Sie haben Nachricht nach Deutschland gelangen lassen, der junge Christoph möge ihnen nachkommen. Mit einer Ziehharmonika und seinem treuen Hund Philipp macht er sich auf den Weg. Wie es ihm trotz aller Schwierigkeiten auf abenteuerlichen Wegen gelingt, seine Eltern zu finden, davon erzählt das Buch, das Rina Tokumbet mit netten Zeichnungen versehen hat, in spannender Weise. K. H.

José E. Rivera: „Der Strudel." Verlag Hans Müller, Leipzig.

Der Kolumbier José Rivera erzählt in diesem Buch, das 1924 in Südamerika erschien und jetzt in deutscher Uebersetzung vorliegt, das Schicksal der Kautschuksammler in den undurchdringlichen Wäldern zwischen Kolumbien und Venezuela. Die Kautschuckes leben in den schlammigen Weiten der Wälder, fern von jeder Menschenwelt, Rotten sumpffiebertrankter Männer, die täglich die Bäume martern müssen, bis die Kautschukmilch das Zehnlitermaß füllt. Sie sind gefangen, versklavt im Urwald, wo kein Gesetz und kein Recht gilt, wo das Fieber in ihren Adern rast, ihnen das Gewissen stiehlt und sie immer gieriger in den Wald hineintreibt. Bis er sich gegen sie erhebt. Er lähmt sie mit seinen Schrecknissen, mit den Pflanzenarmen und den sautigen Sümpfen, mit den Giftwinden, mit den Insektenbrüdern und den Raubtieren. Wenn sie dann in Entsetzen erstarren, schwingt der Unternehmer, der ihnen über diese undurchdringlichen Reiche, die Pestiche, und wieder schlagen sie den Bäumen neue Wunden. Bis sie schließlich, von Hunger und Hoffnungslosigkeit, von Gewissensqualen und Sehnsüchten gemartert, zu fliehen versuchen. Monatelang irren sie durch die lebendige Hölle, ohne Richtung, ohne Ausweg ohne Ziel. Wüste und schlicht macht sie der Wald, er verhext sie, ehe er sie schließlich verschlingt. — Ein unheimlicher Atem ist in dem Buch, das in der leidenschaftlichen und zugleich sentimentalen Sprache des tropischen Kreolen geschrieben ist. Unsaßbar scheint uns Europäern diese Wirklichkeit, die dieser Kolumbianer erlebte und wahrhaft schildert. L. E.

„Lausbubengeschichten". Von Ludwig Thoma. Verlag: Albert Langen, Georg Müller, München.

Eine hübsch ausgestattete Volksausgabe mit prächtigen Zeichnungen von Olaf Gulbransson. Man greift gern zu diesem hübschen Band und liest gern noch einmal die Geschichten von der „Ersten Liebe", von Tante Anna und dem Brausepulver, das die Lausbuben heimlich in ein diskretes Gefäß kippen, von der Vertobung und dem vornehmen Knaben. Haha.

„Atomgewicht 500". Von Hans Dominik. Verlag Scherl.

Der Verfasser hat seinen technischen Zukunftsromanen einen neuen hinzugefügt, den man von Anfang bis zum Ende mit Spannung liest. Diesmal wird ein neues Element erzeugt, das in seiner Wirksamkeit das Radium übertrifft. Konzerne ringen um die Ausbeutung dieses Patents, die Werkspionage arbeitet raffiniert, Fabriken fliegen in die Luft und sogar die Gangsters greifen ein. Eines der besten Dominik-Bücher. —ach.

M. Weyergang: „Wie lerne ich spielend Bridge?" Verlag Rascher und Co., A.-G., Zürich-Leipzig.

Das kleine Büchlein des Bad Nauheimer Bridgelehrers Weyergang ist für Bridgespieler bestimmt, die die Anfangsgründe des Bridgespieles bereits beherrschen. Es will das System des Bietens in einer einfachen und zuverlässigen Form klar machen, einen Zweck, den es unbedingt erreicht. Eine stattliche Reihe von praktischen Beispielen beiegt die Einfachheit und Zuverlässigkeit der vorgeführten Methode. Außerdem gibt das Büchlein auch eine Anleitung für das so wichtige erste Ausspielen. Wer einmal einige der angegebenen Beispiele genau durchspielt, wird sicher manches Neue lernen können. H—n.

Religion und Philosophie

„Die Offenbarungen Johannis." Ein Mondnieder-bruch vor 11 400 Jahren. Von Kurt Bilau. Verlag Luken & Luken, Berlin 1935.

11 400 Jahre alte Berichte über den Einfang des Planeten Luna als Erdenmond erscheinen uns unglaublich. Bilau versucht in seiner kleinen Schrift, dem Leser zu vergegenwärtigen, daß dieses Geschehnis sogar schriftlich in einem Buche verankert worden ist, das im Bücherschrank eines jeden Christen zu finden ist: In der Bibel. Die Folgerungen, die Bilau zieht, und die wissenschaftliche Genauigkeit, mit der er an die Arbeit geht, machen auch dem Skeptiker die Lektüre dieses kleinen Buches zum Genuß. —w.

„Paulus." Sein Leben und seine Mission. Von Ernest Renan. S. Fischer, Berlin.

Wer Ernest Renan kennt, über sein Leben und Wirken als führender Theologe Frankreichs in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Bescheid weiß, den Gelehrten und Künstler, Forscher und Gestalter in seinem Ringen um Klarheit begreifen kann, der wird in der neuen Uebersetzung von Erich Franzen ein Buch über das Leben und die Mission des Apostel Paulus finden, das in seinem Aufbau und in seiner Gedankenführung nicht allein dem Theologen gefallen, sondern vor allen Dingen auch den Laien fesseln muß. Es wurde mit dieser Uebersetzung ein Buch aus der Vergessenheit gehoben, das für jedermann anschaulich und doch mit gelehrter Vergründung die erste Geschichte des Christentums nicht als die Geschichte von Dogmen, sondern als die Geschichte von Menschen mit Fleisch und Blut darstellt. Das Werk wird den Nachdenklichen zur Nachprüfung zwingen und ihn in Fragen hineinführen, die heute stärker als je die Geister beschäftigen. —ow.

Lichtenbergs Werke in einem Band. Herausgegeben von Rudolf K. Goldschmit. Walter Hädecke Verlag in Stuttgart.

Dieser mit großem Geschick zusammengestellte Band mit Werken Lichtenbergs enthält im wesentlichen alles, was diesen bedeutenden Denker und Kritiker uns heute noch nahebringen kann. Lichtenberg galt schon zu seinen Lebzeiten wegen seines sprühenden Witzes als Klassiker und kein anderer als Riegsche zählt seine Aphorismen zum unvergänglichen Gut der deutschen Literatur. Da alle älteren Ausgaben von Lichtenbergs Werken nur noch selten antiquarisch zu haben sind, wird man gerne nach diesem ausgezeichneten Auswahlband greifen, der vom Verlag mit soviel Sorgfalt und Geschmack herausgebracht worden ist. —w.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0027

„Wähl' was Du schenkst stets mit Bedacht Weil Gutes zu schenken nur Freude macht!"

Schenkt schön – aber praktisch!

Morgenrock aus guten molligen Stoffen, in sehr vielen aparten Macharten, hübschen Farben und Mustern . . . . . RM. 11.50 7.90 4.75

Rock aus gutem tragfähigen Noppenstoff, in schwarz, marine und braun, gute Verarbeitung mit Knopf- und Biesen-Garnitur . . . . . RM. 4.25

Bluse aus Crêpe-Satin, in sehr hübschen modischen Pastelllarben mit flotter Kragenstellung . . . RM. 5.95

Kleid aus Reversible, jugendlich verarbeitet, in vielen modernen Farben, mit hübschem gesmokten Puffärmel . . . . . RM. 15.00

Mäntel aus Bouclé und Velour, mit großem Lamm- oder Sealkrgen . . . . . RM. 18.50

Damen-Pullover Lumber- und Kasakform mit Gürtel, in schönen modernen Farben, reine Wolle . . . . . RM. 9.50 5.95 2.95

Damen-Strickkleider praktisch und sehr kleidsam, reine Wolle . . . . . RM. 25.00 19.75 16.75

Mädchen- und Knaben-Garnituren Mütze und Schal, bunt gemustert und einfarbig . . . . . RM. 3.85 2.95 2.30

Damen-Schirme mit modernen Griffen und apart gemusterten Bezügen . . . . . RM. 5.45 4.75 3.25

Schals für Damen und Herren in schön. Farben u. Mustern reichhaltige Auswahl RM. 2.10 1.35 0.80 0.55

☆ ☆ ☆

Charmeuse-Unterkleider in den modischen Farben mit sehr hübschen Motiven . . . . . RM. 3.25 2.75 1.98

Nachthemden aus gutem Wäschestoff mit farbigem Besatz . . . . . RM. 2.95 1.75 1.28

Nachthemden aus Charmeuse, gute Qualitäten mit hübschen Garnierungen . . . . RM. 6.95 5.45 4.45

Garnituren Hemdchen und Schlüpfer aus porös gemusterter Kunstseide . . . . . RM. 4.20 3.15 1.95

Garnituren Unterkleid aus Charmeuse mit hübschen Motiven und dazu passender Schlüpfer RM. 6.20 4.50 3.35

Schlafanzüge aus Flanell, einfarbig u. auch bunt gemustert . . . . . RM. 6.50 4.50 3.25

Damen-Schlüpfer reine Wolle gestrickt, haltbare Qualität in verschiedenen Farben, Gr. 42 . . . . . RM. 3.35 2.75

Hüfthalter aus einfarbigem Drell, Satin u. hübsch gemusterten Jacquardstoffen . . RM. 2.60 1.65 1.35

☆ ☆ ☆

Jumper-Schürzen aus verschiedenen haltbaren Waschstoffen, einfarbig und bunt . . RM. 1.95 1.45 0.88

Kleider-Schürzen aus guten aus bunten Trachtenstoffen Siamosen, n. farbig garniert RM. 3.75 2.95 2.35

Herren-Berufsmäntel aus kräftigem weiß. Köper, gut genäht . . . . RM. 5.95 5.45 4.75

☆ ☆ ☆

Filet-Tischdecke Handarbeit, neuzeitliche Musterung, m. Fransen 130/160 cm RM. 17.25 13.25 9.25

Nähkästen mit und ohne Füllung, in sehr hübscher Aufmachung . . RM. 2.25 1.50 1.10

Taschentuchbehälter aus farbiger Kunstseide, gefüttert, mit reizenden gemalten oder gestickten Motiven . RM. 1.50 1.40 1.15

Stadttaschen aus Bast, in modernen Farben und Formen, größte Auswahl . RM. 3.25 2.45 1.85

Kissen-Füllungen verschiedene Größen, in eckig u. rund, mit einfarbigem Bezug, RM. 1.30 1.05 0.80

☆ ☆ ☆

Damen-Strümpfe künstliche Mattseide, mit kleinen Schönheitsfehlern . . . . . RM. 0.98 0.68

Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, plattiert, mit klein. Schönheitsfehlern . . . . . RM. 1.28 0.98

Herren-Socken Baumwolle mit Kunstseide, bunt gemustert . . . . . RM. 0.95 0.65 0.42

Damen-Handschuhe gestrickt und gefüttert, mit und ohne Manschette . . . . . RM. 1.65 1.30 0.98

Herren-Lederhandschuhe Nappa mit Wollfutter . . . . . RM. 6.50 4.75 3.90

☆ ☆ ☆

Morgenrock-Velliné mit neuzeitlichen Blumenmustern, in verschiedenen Farben . . . . . RM. 1.15

Flamenga 95 cm breit, das beliebte Gewebe für solide Kleider, moderne Winterfarben . . . . . RM. 1.75

Matt-Flamisol hochwertige Kleiderware in hellen und dunklen Farben, 95 cm breit . . . . . RM. 2.20

Krepp-Satin hochglänzend, schwerfließend, für Blusen und Kleider, in neuesten Farben, 95 cm breit . . . RM. 2.30

Cloqué elegante, modische Kleiderware in aktuellen Farben, 95 cm breit . . . . . RM. 2.75

Afghalaine reine Wolle, in vielen Farben, für das gute, wärmende Kleid, 95 cm breit . . . . . RM. 2.95

Cloqué reine Wolle, eine elegante, hochmodische Ware, in den bevorzugten Winterfarben, 130 cm breit . RM. 4.60

Kinder-Mantel-Velour aus wärmender, reiner Wolle, in schönen Farben, 130 cm breit . . . . . RM. 5.95

☆ ☆ ☆

Künstlerdecken in geschmackvoll. Blumenmusterung, indanthrenfarbig, 130/160 cm . RM. 5.75 4.25 3.65

Tischtücher aus vollgebleichtem Damast, moderne Zeichnungen, 130/160 cm . . . . . RM. 3.25 2.65

Tafeltücher aus Kunstseide, ellenbein und farbig, mit ganz reizenden Mustern, 130/160 cm . . . . . RM. 6.90 5.25 3.60

Bettlaken aus dicht geschlossener Stuhltuchqualität, gebl., 140/220 cm . . . . . RM. 2.50

Dowlas-Bettlaken erprobte Fabrikate, in Leinen-Ausrüstung mit Mohlsaum, vollgebleicht, 140/225 cm . . . . . RM. 2.45

Bettbezüge aus sehr kräftigem Linon, 130/200 cm, mit Kissenbezug . . . . . RM. 6.75 5.25

Bettbezüge aus gutem Stangenleinen, erprobte Qualitäten in verschiedenen Streifenmustern mit 2 Kissenbezügen . . . . . RM. 10.90 9.25

Bettbezüge aus Makodamast, bewährte Erzeugnisse, große Auswahl, in modernen Stil- und Blumenmustern, m. 2 Kissenbezüg. RM. 13.50 11.50

Überlaken aus guten Wäschestoffen in verschiedenen sehr hübschen Ausführungen 150/250 cm . . . . . RM. 11.— 8.75 5.90

Kissenbezug dazu passend RM. 4.50 3.75 2.50

☆ ☆ ☆

Bettvorleger praktische Strapazierqualitäten, gestreift und gemustert, mit und ohne Fransen . . . . . RM. 4.75 2.40 1.58

Divan-Decken moderne Farben und Zeichnungen mit Fransenabschluß
eine kräftige Gobelin-Qualität . . . . . RM. 7.75
eine gute Gebrauchsdecke . . . . . RM. 4.50
eine bedruckte Ripsdecke . . . . . RM. 2.95

Steppdecken Oberseite kunsts. Damast, Unterseite einfarbig Satin, mit guter Halbwollfüllung in hübschen Steppmustern . . . . RM. 19.50 14.25

Bett-Decken etwa 210/320 cm, nette Muster in den erprobten Qualitäten:
Voll-Voile . . . . . RM. 11.50
Gittertüll . . . . . RM. 8.50
Deutscher Tüll . . . . . RM. 5.25

Teppiche rein Haargarn, neue Zeichnungen in modernen Farben, etwa 180/280 cm . . . . . RM. 25.00

☆ ☆ ☆

Herren-Sporthemd aus Flanell, hübsche neue Muster, m. l. Kragen . . . . . RM. 3.95 3.25 2.95

Herren-Sporthemden aus maschenfester Charmeuse, dezente Farben . . . . . RM. 6.75 4.50

Herren-Oberhemd mit 1 Stäbchen-Kragen, Popelin, gestreift und kariert . . . . RM. 4.75 4.50 3.95

Herren-Oberhemd mit Wendemanschette und knitterfreiem Kragen Bielefelder Fabrikat weiß und farbig . . . . . RM. 7.25 5.75 5.45

Selbstbinder lebhafte Flotte Schotten und Streifen . . . . . RM. 0.95 0.65 0.35

Selbstbinder ganz aparte Neuheiten in reiner Seide . . . . . RM. 2.95 2.25 1.50

Herren-Gamaschen in schönen Modefarben und verschiedenen Ausführungen . . . RM. 2.25 1.45 0.95

Hosenträger-Garnituren dreiteilig geschmackvolle Aufmachung RM. 2.25 1.65 1.25 zweiteilig RM. 0.95

Herren-Sport-Pullover mit Roll- und Knopf-Kragen, offen und geschlossen zu tragen, reine Wolle . . . . . RM. 9.75 6.75 5.50

Damen-Taschentücher mit weißer oder farbiger Stickerei und Spitze, 3 Stück im netten Geschenkkarton . . . . RM. 1.95 1.50 0.95

Herren-Taschentücher weiß und weiß mit farbiger Kante RM 0.45 0.28 0.15

Kinder-Taschentücher weiße und auch die beliebten Bildertücher . . . . . RM. 0.18 0.15 0.10

Biermann & Semrau

B&S Am Markt

Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet!

BESTELLSCHEIN

Ich bestelle unverbindlich eine Woche kostenlos zur Probe die Mitteldeutschland „Saale-Zeitung"

Vor- und Zuname

Genaue Adresse

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0028

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Die Welt der Soldaten

Jahrgang 1935 / Nummer 286
Sonnabend, 7. Dezember

Die Ueberraschung im Kriege

Sie ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Erfolg

Daß im italienisch-abessinischen Kriege die Ueberraschung eine wichtige Rolle spielt und daß die einer größeren Schlacht absichtlich ausweichenden Abessinier auf eine solche angewiesen sind, erfahren wir aus den täglichen Berichten vom Kriegsschauplatz. Daß die Ueberraschung im Kriege überhaupt ein wesentliches Element des Erfolges ist, weil sie den Gegner in eine Gefahr bringt, der er nicht sogleich begegnen kann oder die ihn zu einer Entmutigung führt, beleuchtet soeben General Camon in der „France militaire". Seine Ausführungen geben wir hier im Auszug wieder:

Die Ueberraschung kann einer unerwarteten Kriegserklärung entspringen oder einer neuen Waffe. Eine solche war z. B. das Zündnadelgewehr auf preußischer Seite im Jahre 1866. Weitere Beispiele sind: Das Rückladegeschütz aus Stahl der Preußen im Jahre 1870, die deutsche schwere Artillerie des Feldheeres 1914, oder der Gasangriff im April 1915.

Auch das strategische Manöver kann Ueberraschungen bringen. Es durchkreuzt die Pläne des Gegners und zwingt ihn zu neuer Gruppierung, die er nicht rechtzeitig durchführen kann. Der Durchmarsch durch Belgien war eine solche Ueberraschung für unsere oberste Führung. Sie konnte die in Lothringen versammelten Korps nicht rasch genug auf unseren linken Flügel werfen. Sie vermochte zwar später, die Deutschen an der Marne aufzuhalten, aber nicht aus Frankreich zu vertreiben.

Die Manöver Napoleons gegen den feindlichen Rücken machten im größten Umfange von der Ueberraschung Gebrauch. Auch bei den drei Operationen Ludendorffs gegen den Rücken des russischen rechten Flügels bei Lodz, Bialystock und Wilna spielte die Ueberraschung eine Hauptrolle. Jedesmal mußten die Russen über 100 Kilometer zurück. Der Erfolg wäre noch größer gewesen, wenn Ludendorff damals über rasche motorisierte Truppen verfügt hätte.

Auch in der Schlacht ist die Ueberraschung ein wichtiges Element des Erfolges. Napoleon übertrifft in der Kunst zu überraschen bei weitem Luxemburg und Moritz von Sachsen. Er überraschte durch Flankenangriffe und durch eine gewaltige Artilleriemasse, die den Hauptangriff vorbereitet. Auch Luxemburg und Moritz von Sachsen greifen die Flanke an. Diese Angriffe kommen aber nicht überraschend, weil sie in enger Verbindung mit einem Hauptangriff in der Front erfolgen. Der Feind sieht den Flankenangriff kommen und kann ihn rechtzeitig abwehren. Ganz anders die napoleonische Umfassung, die gewöhnlich aus größerer Entfernung angesetzt ist. Auch bei unserem Gegenschlag an der Marne spielte die Ueberraschung sicher eine große Rolle.

Was vermag man heute nicht alles mit motorisierten Divisionen! Welche Ueberraschungsmöglichkeiten bestehen, sofern man sie nur der Sicht der feindlichen Flieger entzieht! Dem überraschenden Artillerieeinsatz Napoleons entspricht der plötzliche Einsatz von Kampfwagenmassen.

Im Weltkrieg vernachlässigten wir bei unseren Angriffen die Ueberraschung. Man hielt zur Minderung der Verluste eine lange Feuervorbereitung für nötig. Damit machte man aber den Feind aufmerksam und gab ihm Zeit, Verstärkungen heranzuziehen.

Die Hauptvorbedingungen der Ueberraschung sind Geheimhaltung und Schnelligkeit. Erstere setzt die Ueberlegenheit der eigenen Luftwaffe voraus. Die Schnelligkeit kann man künftig durch Verwendung motorisierter Divisionen erreichen. Man muß aber dazu die Verwendung solcher Divisionen eingehend studieren.

Um die Länge der Marschkolonnen zu verkürzen, darf man nur Fahrzeuge mit großem Fassungsvermögen verwenden. Man darf nicht einfach jedes zweispännige Pferdefuhrwerk durch einen kleinen Lastkraftwagen ersetzen. Die Verringerung der Zahl der Wagen und damit der Zahl der Abstände wird die Kolonnen erheblich verkürzen. H. W.

Der Chef des Generalstabs des Heeres

Ein Schnappschuß des Chefs des Generalstabs des Heeres, des Generals der Artillerie Beck, beim Verlassen seines Hauses. Der General wurde am 29. Juni 1880 in Biebrich a. Rh. geboren. Er nahm am Krieg in verschiedenen Generalstäben teil und war nach dem Weltkrieg zunächst im Generalstab des 14. Armeekorps und im Reichswehrministerium. Nach verschiedenen anderen Stellen wurde er im Jahre 1932 als Artillerieführer IV nach Dresden kommandiert und im Herbst desselben Jahres zum Kommandeur der 1. Kavallerie-Division ernannt unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalleutnant. Am 1. Oktober 1933 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Truppenamtes als Nachfolger von Generalleutnant Adam. (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Seeschlacht zu Lande"

Die Engländer sind es zuerst gewesen, die die Kampfwagen den Kriegsschiffen gleichsetzten, die von der Tankschlacht als von der Seeschlacht zu Lande sprachen und die Kampfweise und Kampfformen der Panzerwaffe der Taktik und Strategie des Seekrieges anpaßten. Die schweren, zum Durchbruch des feindlichen Stellungssystems bestimmten Tanks waren ihnen die Schlachtschiffe; die mittleren Tanks, die im Stoß gegen des Feindes Flanke und Rücken sowie rückwärtige Verbindungen ihr Ziel sahen, die großen Kreuzer; die leichten und Kleintanks die kleinen Kreuzer und Torpedoboote, denen die Aufklärung und Sicherung, der Kleinkrieg, d. h. die unmittelbare Unterstützung der angreifenden Infanterie in der Nahkampfzone zufällt. Jetzt wird nicht nur in der englischen, sondern auch in der militärischen Festlandspresse der Vergleich noch ein Stück weiter getrieben, indem man von bestimmten Typen der Kleintanks als Tankjäger spricht, ein Name, der ebenfalls auf eine Schiffsart zurückgreift.

Die Deutschen der Vorkriegszeit kannten sie recht wohl, die Torpedojäger, die schwarzen Husaren des Meeres, Tirpitzs wilde verwegene Jagd. Wie ein Mückenschwarm umschwirrten sie die gewaltigen Schiffskoloße der Hochseeflotte, stets bereit, ihren verderbenbergenden Torpedoschuß anzubringen und stets durch ihre Schnelligkeit und Wendigkeit in der Lage, aus dem Feuer der feindlichen Bordartillerie herauszulaufen. Der Tankjäger soll es ihnen gleichtun. Auch sein Element ist Schnelligkeit. Er besitzt einen starken Motor, der ihn durch jedes Gelände hindurchzieht. Er trägt keinen schweren Panzer, sondern nur soviel Stahlschutz an seinen lebenswichtigen Teilen, daß ihn nicht jeder Heckenschütze erledigen kann. Er wählt einen Aufritt, der dem Gegner wenig Zielfläche bietet und einen Anstrich, der seine Umrisse im Gelände verschwinden läßt. Er kann aber, im Gegensatz zu den Forderungen, die kürzlich ein deutsches Fachblatt aufstellte, kein Räder-, sondern muß ein Raupenfahrzeug sein, das dem von ihm zu erlegenden Wild, dem mittleren und schweren Tank — überall hinfolgen kann.

Er ist bestückt mit panzerbrechenden Waffen (einer 3,7- bis 4,7-Zentimeter-Kanone, einem 2-Zentimeter-Maschinengewehr) und führt zum Selbstschutz Maschinenpistolen, allenfalls noch ein leichtes Maschinengewehr an Bord. Er ist billig und rasch herzustellen, kann also in Massen im Frieden bereitgehalten oder im Ernstfall gefertigt werden. Ein Fahrer und ein Schütze genügen als Besatzung, wenn sie ganze Kerle sind, sich Hand in Hand arbeiten und nur einen Gedanken haben: „Man an den Feind!" Ueberraschend sollen die Tankjäger bald im Rücken und in der Flanke feindlicher mechanisierter Truppenverbände auftauchen, bald sie durch ihre größere Schnelligkeit seitlich überholen und ihnen den Weg abschneiden. Unermüdlich und unfahbar sollen sie ihre größeren Artgenossen in ständiger Furcht halten, daß sie ihnen unversehens eine Panzerkopfgranate in ihr Motor- oder Raupengetriebe setzen. By.

Zu Admiralen befördert.

Mit Wirkung vom 1. Dezember ab wurden die Vizeadmirale Foerster (rechts), der Flottenchef, und Albrecht (links), der Kommandierende Admiral der Marinestation Ostsee, zu Admiralen befördert. (Scherl Bilderdienst-M.)

Amerikas „Todestropfen"

Ein fesselndes Bild von der amerikanischen Luftflotte. Es zeigt einen neuen Kampfeindecker, der mit vier Maschinengewehren bewaffnet ist und als Bombenladung „Bombenbündel" mit sich führt, die von dem Flugzeug zusammen abgeworfen werden. Die Amerikaner nennen diese „Bombenbündel" Todestropfen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Weihnachtsappell über die Grenzen

Ein verbindendes deutsches Wort an die Frontsoldaten der Welt

In dem Organ der NSKOV „Deutsche Kriegsopferversorgung" richtet General der Infanterie a. D. von Eisenhart-Rothe einen Weihnachtsappell über die Grenzen, der sich an die Frontkämpfer wendet. Bei einer grundsätzlichen Auseinandersetzung über Weltkrieg und Frontsoldatentum weist er darauf hin, daß sich schon heute ergeben habe, daß der wahre Sieger des Weltkrieges der Frontsoldat sei, wobei unbestritten der Deutsche an der Spitze stehe, nicht nur der der ersten siegreichen Jahre, sondern gerade auch der deutsche Frontsoldat des Endkampfes, der ohne die Hoffnung, die Möglichkeit auf Sieg, fast ohne Munition, zerlumpt und bald verhungert, treu und unerschütterlich, der Pflicht und sich selbst gehorchend, die Fahne des Glaubens an Deutschland und seine Zukunft hoch hielt.

„Ich habe die Leute lieben gelernt, die meine Kameraden töteten", so habe der vielgerühmte englische Oberst Lawrence von den Deutschen, die ihn bekämpften, gesagt. Und was jetzt, nach dem größten aller Kriege, englische und deutsche Frontkameraden an Verständigungsbereitschaft und Friedenswillen, an vorbildlicher Kameradschaft für ihre Völker zeigten, müsse endlich auch von anderen verstanden und befolgt werden. Jeder Deutsche glaube gerade auch im Weihnachtsmonat mehr denn je an das Wort vom Frieden auf Erden und hoffe, daß es Wirklichkeit werde. Der deutsche Frontsoldat, an der Spitze Adolf Hitler, das ganze deutsche Volk würden stets das Ihre aufrichtig dazu beitragen, dem Frieden eine Heimat zu schaffen.

Was von unsern Fliegersoldaten verlangt wird

Die hohen Leistungen, welche von unsern Fliegersoldaten verlangt werden, erfordern eine besondere Auswahl des Personals. Mancher, der für andere Waffen voll geeignet ist, wird sich unter Umständen beim fliegenden Personal nicht verwenden lassen. Die Anforderungen also, die der Dienst in der Luftwaffe an Körper und Geist stellt, zwingen dazu, nur solche Leute einzustellen, die kräftig gebaut, gut entwickelt und frei von solchen Fehlern sind, welche die Gesundheit, die Beweglichkeit und die Ausdauer beeinträchtigen. Auch geistige Frische und Regsamkeit sind unbedingt von den Fliegersoldaten zu fordern. Für das fliegende Personal wird eine Mindestgröße von 1,65 Meter verlangt (höchstens 1,90 Meter). Brillenträger kommen ebensowenig in Frage wie solche, bei denen nur bedingte Farbentüchtigkeit, Seh- und Hörvermögen festgestellt sind. Wer für die Luftwaffe tauglich geschrieben ist, braucht damit aber noch nicht zur Verwendung beim fliegenden Personal in Frage zu kommen; denn dessen Auswahl erfolgt erst nach eingehender Untersuchung bei besonderen Fliegeruntersuchungsstellen. Dafür aber gibt es beim übrigen Personal noch genug Aufgaben zu lösen, die einen flugbegeisterten jungen Mann voll befriedigen können. Aber auch hier wird ebenfalls unbedingte Farbentüchtigkeit und volles Seh- und Hörvermögen verlangt. Brillenträger und Leute unter 1,65 Meter können hier ausnahmsweise hergestellt werden.

In diesem Zusammenhang sei einmal darauf hingewiesen, daß mancher junge Mann in die Luftwaffe, und vor allem in das fliegende Personal, nicht eingestellt werden konnte, weil er den Forderungen nicht entsprochen hatte, obwohl er das nie geglaubt hätte. Wie kommt das? — So mancher junge Deutsche, der brennend gern Soldat geworden wäre, hat nämlich auf die Erfüllung dieser Wünsche verzichten müssen, weil falsch betriebener Sport, Alkohol und Nikotin seine inneren Organe, vor allem Herz und Lunge, so angegriffen haben, daß er dienstuntauglich wurde. Es kann daher gar nicht genug vor sportlichen Uebertreibungen aller Art und vor den verderblichen Einflüssen von Alkohol und Nikotin auf die noch in der Entwicklung stehende Jugend gewarnt werden.

Außer der ärztlich festgestellten Tauglichkeit ist Voraussetzung für die Einstellung: Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit, Unbescholtenheit, rückhaltloses Eintreten für den nationalsozialistischen Staat, Lodigsein und arische Abstammung. Bevorzugt werden junge Leute, die sich bereits im Deutschen Luftsportverband („DLV.") betätigt und im Arbeitsdienst ihr Jahr mit Erfolg abgeleistet haben.

Wer also unter die Fliegersoldaten will, muß sich schon frühzeitig darauf einstellen, damit er den hohen Anforderungen, die an ihn gestellt werden, voll gewachsen ist. Auf alle Fälle wird der junge Deutsche, der dereinst in den Geschwadern der deutschen Luftwaffe dienen will, gut tun, sich nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch auf seine soldatischen Aufgaben vorzubereiten. Es steht ja außer Frage, daß derjenige, welcher bereits seinen Flugzeugführerschein in der Tasche hat und damit zur fliegerischen Bevölkerung gerechnet werden kann, auf alle Fälle anderen Bewerbern gegenüber bevorzugt wird. Welcher deutsche Junge aber möchte nicht fliegen lernen? GvM.

Zur Erfassung des Soldatenschrifttums

Militärische Literatur, vor allem Dienstvorschriften, Entwürfe hierzu, Anleitungen für den Dienst, Merkblätter aller Art, insbesondere über den Weltkrieg, befinden sich noch oft in den Händen von jetzigen und früheren Offizieren, in alten Sammlungen und Nachlässen. Sie sind meist als wertlos beiseite gelegt. Die Deutsche Heeresbücherei, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 48, sammelt planmäßig dieses Schrifttum, auch bei bescheidensten Ausmaßen, und zwar von den ältesten bis in die neuesten Zeiten. Die Deutsche Heeresbücherei bittet um Ueberlassung solcher oder ähnlicher Literatur und ist zu näherer Auskunft gern bereit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0029

Grundsätzliches über die NSKOV

Ueberblick über Ziel und Arbeit der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung

Von der NSKOV. geht uns anläßlich der morgigen Gautagung folgender Aufsatz mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Unverständlicherweise begegnet man heute noch der Auffassung, als ob die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung (NSKOV) nichts anderes sei, als eine Vereinigung kriegsbeschädigter Frontsoldaten und Kriegerhinterbliebener, die nichts anderes wollten als eben eine Rente, mit anderen Worten: als seien in der NSKOV nur Leute vereinigt, die materielle Forderungen insbesondere geldlicher Art an den Staat stellen. Dieser Auffassung kann gar nicht scharf genug entgegengetreten werden.

Zunächst folgendes: Die NSKOV als ein der NSDAP angeschlossener Verband hat ihre Bezeichnung nach ihrer Aufgabenseite hin gewählt. Sie ist jedoch nicht nur ein Bund, in dem sich die kriegsbeschädigten

Frontsoldaten und Hinterbliebenen der Gefallenen zusammengeschlossen haben zur Wahrung und Förderung ihrer soldatischen Ehre und ihrer Rechte, sondern sie ist auch ein Bund von Frontsoldaten zur Pflege der Tradition und der Kameradschaft, der sich stets auf engste mit der NSDAP verbunden fühlte. Die NSKOV wurde schon in der Kampfzeit der NSDAP gegründet. Sie ist in ihrer Arbeit für die Frontsoldaten und Kriegsopfer auch in einem besonderen Amt, dem Hauptamt für Kriegsopfer bei der Reichsleitung der NSDAP, verankert. In den Reihen der NSDAP standen von Anfang an nicht nur kriegsbeschädigte Frontsoldaten, sondern auch alte Parteigenossen, darunter viele Träger des goldenen Ehrenzeichens der Partei und des Blutordens. Man muß immer wieder die Feststellung machen, daß allzu leicht vergessen wird, unter welchen Verhältnissen die Frontsoldaten nach Kriegsende in Deutschland dahinlebten, daß sie so gar kein Ansehen mehr genossen, und daß man nicht mehr von ihnen sprach. Die kriegsbeschädigten Frontsoldaten selbst lehnten sich gegen diese unbegreifliche Behandlung auf, und zwar ausgerechnet durch fortgesetzte geldliche Forderungen ihrer vielen Verbände, in die sie damals zersplittert waren.

Derartigen Gedankengängen und Zuständen in den Reihen der Frontsoldaten und Kriegsopfer sah sich die NSDAP gegenüber, als sie den Parteigenossen Hanns Oberlindober beauftragte, die Betreuung der Kriegsopfer als sein besonderes Arbeitsgebiet neben seiner politischen Aufgabe zu übernehmen. Pg. Oberlindober sah sich gerade im Hinblick auf die große Verantwortung auf diesem Gebiet insbesondere auch gegenüber den materiellen Wünschen veranlaßt, zunächst mit aller Deutlichkeit und Eindringlichkeit den ethischen Gedanken in der Kriegsopferversorgung herauszuarbeiten. So ging dann auch tatsächlich die NSDAP auf dem Gebiet der Kriegsopferversorgung im Herbst 1932 in den schweren Endkampf mit der Parole: „Auch ein armes Vaterland kann dankbar sein." Deutscher konnte nicht zum Ausdruck gebracht werden, daß die Partei sehr wohl wisse, was sie kriegsbeschädigten Frontsoldaten und den Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden schulde. Die weitere Aufgabe war dann, im systematischen, wenn auch langsamen Aufbau neben der Ehre auch das Recht der Kriegsopfer zu vervollständigen. Kein Kamerad konnte nach alledem annehmen, mit einem Schlage eine mustergültige Versorgung zu bekommen. Diesem außerordentlichen ethischen Erfolg folgte im Sommer 1934 auch der Beginn der materiellen Neu-Ordnung auf dem Gebiet der Reichsversorgung, insbesondere durch Schaffung der Frontzulage, Vereinheitlichung der Witwenrente im Sinne der Gewährung der Höchst-Witwenrente, Bevorzugung bei Errichtung von Heimstätten, weitere Ausdehnung des Arbeitsschutzes usw.

Gleichzeitig taten die seit Sommer 1933 in der NSKOV in vorbildlicher Weise geeinten Frontsoldaten und ihre Angehörigen durch die Teilnahme an den großen Kundgebungen im ganzen Reiche ein übriges, um auch ihrerseits zu zeigen, wie stolz sie auf die wiedergewonnene Ehre und Einigkeit in ihren Reihen sind. Dieser wiederhergestellten Kameradschaft gilt es, sich unter den Angehörigen der NSKOV grundsätzlich bewußt zu bleiben, gleichzeitig sich aber in der breitesten Oeffentlichkeit über folgendes klar zu sein:

1. Die NSKOV als die Vereinigung sämtlicher kriegsbeschädigter Frontsoldaten und der Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden, d. h. der Witwen, Waisen und Eltern, stand von Anfang an, d. h. schon in der Kampfzeit, geschlossen und treu hinter ihrem Frontkameraden und Führer Adolf Hitler.

2. Die NSKOV ist die Vereinigung sämtlicher ehemaligen Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen-Organisationen, die sich damit in vorbildlicher Weise als die ersten Soldatenverbände zu einem großen Soldatenbund zusammenschlossen und die alte Frontkameradschaft wieder herstellten. Es ist der besondere Stolz der NSKOV., Offizier und Musketier in alter Treue wieder beieinander zu sehen. Mitglied der NSKOV. ist nicht nur der kriegsbeschädigte Kamerad und die Hinterbliebenen der Gefallenen, Mitglied kann vielmehr jeder Frontsoldat werden.

3. Die NSKOV. ist der Frontsoldatenverband, der die Fahnen des Dritten Reiches von Anfang an führt; sie hatte nie andere Fahnen.

4. Die NSKOV. ist auch die Frontsoldatenorganisation, der die Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden als aktive Mitglieder angehören.

5. Die NSKOV. ist die Frontsoldatenorganisation, der — neben dem Reichstreubund — die Betreuung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen gesetzlich obliegt.

Bekannt ist das schöne Ehrenzeichen der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der NSKOV.: Das Schwert mit dem Eisernen Kreuz und dem Hakenkreuz, umrahmt von Eichenlaub. Die Bedeutung der Stellung der kriegsbeschädigten Frontsoldaten und Kriegsopfer der NSKOV., d. h. im nationalsozialistischen Staat, kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß diese Kameraden es sind, die am ersten Sonntag im neuen Jahr gerade als stete lebende Beispiele des Opfergedankens für Volk und Heimat auf allen Straßen und Plätzen in Deutschland sich in den Dienst des Winterhilfswerkes stellen.

Die NSKOV. war auch auf einem besonderen Gebiet sofort die Organisation, die Nationalsozialismus der Tat oder praktische Kameradschaft bewies, nämlich auf dem Gebiet der Siedlung. Die Errichtung der eigenen Heimstätten aus Mitteln der NSKOV. ist ein deutlicher Beweis dafür, was alles geleistet werden kann, wenn alle deutschen Frontsoldaten gemeinsam mit ihren kriegsbeschädigten Kameraden mitarbeiten an den Ehrenaufgaben zum Wohle der Kriegsbeschädigten und der Hinterbliebenen. So ist denn heute die Erkenntnis Allgemeingut geworden, die der Reichskriegsopferführer mit den Worten zum Ausdruck brachte: „Wir sind nicht in den Krieg gezogen, um Rentenempfänger zu werden, sondern um unseren Kindern die Heimat zu erhalten." Es ist der Stolz aller Angehörigen der NSKOV., dieses Bekenntnis als ihr eigenes zu wissen.

Wie sehr die zielbewußten Arbeiten der NSKOV. Anerkennung gefunden haben, bewies die letzte große Arbeitstagung in Berlin, zu der auch der Reichskriegsminister und der Reichsarbeitsminister Vertreter entsandt hatten und bei der die übrigen Soldatenverbände vertreten waren.

Gedanken zum Eintopfsonntag

„Wir alle wollen den Notleidenden und Erwerbslosen kein Gnadengeschenk geben, sondern wie Brüder und Schwestern einander helfen." Dr. Frick.

Kein Volk und kein Staat kann auf die Dauer Fortbestand haben ohne gegenseitige Liebe und Achtung. Und wer sein Volk liebt und gegen alle Angriffe verteidigt, der ist auch bereit, das Opfer, das das Volksganze fordert, zu geben. Wenn die Zeiten schwer sind, wenn jeder mit Sorgen zu kämpfen hat, dann zeigt sich erst der echte Opfergeist eines jeden einzelnen, den er nicht nur für seine Familie, sondern für die ganze deutsche Volksfamilie einsetzt. Es ist und darf kein Almosen sein, was er gibt, sondern es muß

die starke Antwort an sein Schicksal sein, das ihn in eine Notzeit gestellt hat.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes und mit ihm der Eckpfeiler dieses Werkes, das Eintopfgericht, war nicht nur eine naturnotwendige Maßnahme der Reichsregierung, dieses Werk sollte auch zugleich Erzieher des gesamten deutschen Volkes sein. Volksgenossen wurden mit Begriffen wie Opfer und Entsagen bekannt gemacht, deren frühere Bedeutung ihnen kaum zum Bewußtsein gekommen war.

Und allen, denen ein gütiges Geschick die Möglichkeiten offenläßt, für sich und ihre Familie zu sorgen, haben als Staatsbürger

Das Los für Arbeitsbeschaffung — das Glücksloos des Deutschen Volkes
RM 1600000 Gewinne

die heilige Pflicht, für ihre notleidenden Volksgenossen zu sorgen und zu opfern. Denn Opfer spürt man nicht nur am Geldbeutel, sondern Opfer verlangt etwas von unserer inneren Gesinnung.

Gerade der Eintopfsonntag, an dem jeder Volksgenosse ein einfaches Mahl einnimmt, gibt uns Gelegenheit, durch unseren Opfergeist zu bekunden, daß wir den Sinn des Opfers verstanden haben, daß wir dieser Zeit würdig sind, die uns aus enger Selbstsucht herausreißt und in die große Volksgemeinschaft stellt, daß wir ein einig Volk von Brüdern sind!

So wollen wir zum Wohle der Gesamtheit in tiefer Erkenntnis unserer moralischen und sittlichen Verpflichtung unsere Aufgabe für die Zukunft sehen. Einig wollen wir weiterringen und die große Not bezwingen, getragen von dem starken Willen des Führers, und mithelfen, sein großes Aufbauwerk zu vollenden.

Vom Weihnachtsmarkt

Alles was zu einem guten Bett gehört von
Wilhelm Janßen
Halle (Saale)
Liebenauer Str. 162
Gegründet 1912 Fernruf 29920
Bettfedern-Reinigung

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber ausgeführt
Otto Gaudel-Druckerei

Naumann
Anker-, Gritzner-Nähmaschinen und Fahrräder
bequeme Teilzahlung
Otto Hänisch, Halle
Turmstraße 156

PELZE
Mäntel, Jacken, Paletots
Füchse, Besätze, Umarbeitungen
Große Klausstr. 35
Telefon 24436
Kürschnermeister J. Kaliga

Zum Fest
RM 13.50
Pelikan
der durchsichtigen Füllhalter
Dazu das gute Briefpapier in Kassetten u. Packungen
H. Bretschneider
Steinweg 55/56. Fernruf 26831, 35789

Spielwaren
Puppen, Bilderbücher, Malbücher, Märchenbücher, Jugendschriften, Poesie-Alben, Gesellschaftsspiele, Tagebücher, Amateur-Alben, Briefmarken-Alben, Briefpapier, Büroartikel
Albin Hentze, Schmeerstr. 24

Notwendig ist ein zuverlässiger Wecker
nützlich ist auch eine Küchenuhr
schöner ist die Tischuhr oder Wanduhr mit Gongschlag.
Aber die Standuhr war stets, ist noch modern und bleibt immer die schönste Uhr
Prachtvolle Geschenkideen hören Sie große Auswahl sehen Sie beim
Uhrmacher Schindler
das große Uhrengeschäft in der Kleinen Ulrichstr. 35
Zahlungserleichterung

Für Bastler!
Laubsägeholz aus Sperrholz
Sperrholz-Abschnitte
von 3—40 mm billigst abzugeben
Alfred Michael G. m. b. H. Mansfelder Str. 4

Freude am Christabend
durch
1 Köhler- oder Vesta-Nähmaschine
Adler- Triumph- Viktoria- Markenrad
alles im Fachgeschäft
Paul Krause, Geiststr. 39

Moderne Möbel
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen sowie
reizende Weihnachtsgeschenke
Couches, Sessel, Rauch- und Lesetische, Näh- und Spieltische. Blumenständer. Ich bitte um zwanglose Besichtigung.
Möbel-Böttcher
Merseburger Str. 1, am Riebeckplatz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0030

Ein neues Ziel!

Winter-Tropenfahrten

nach dem sonnigen

Mittelamerika und Mexiko

Kaum eine andere Gegend unseres Erdballs ist in so verschwenderischer Fülle mit landschaftlichen und klimatischen Reizen ausgestattet wie die Inseln und Gestade des Karibischen Meeres und des Golfes von Mexiko. Palmenumschattete Buchten, malerische Felsformationen, in üppigen tropischen Pflanzenwuchs gebettete Städte und Dörfer, von der Romantik der Entdeckerzeit umwobene altersgraue Bauten, Kulturmonumente längst untergegangener Völker erwarten die ausgeruhten und gut erholten Fahrgäste der beiden deutschen Schnelldienste nach Mittelamerika und Kuba-Mexiko.

Rundreisen von sieben- bis achtwöchiger Dauer bei Fahrpreisen von RM 680.— an

Verlangen Sie die Drucksachen X 1744 und 1755!

Es reist sich gut mit den Schiffen der

Hamburg-Amerika Linie

HAPAG

Marktplatz, im Roten Turm, Halle (Saale), Fernruf 269 90.

Rodelfahrt ins Neue Jahr!

Für die Leser der „Saale-Zeitung" und unsere Wochenendfahrer haben wir in diesem Jahr wieder eine pfundige Silvesterfahrt vorbereitet. Es soll dies Mal eine Rodelpartie ins Neue Jahr werden. Für das Rodeln garantieren wir bestimmt; denn wir sind vom Wettergott unabhängig. Wo es hin geht, wird natürlich Silvester nie verraten, zumal die ganze Veranstaltung zahlreiche Überraschungen bieten wird. Die Abfahrt erfolgt am Silvesternachmittag um 3 Uhr in bequemen, gutgeheizten Autobussen. Nach dem Abendessen — für Feinschmecker sei die Speisenkarte im voraus verraten: Wildbraten mit Sahnentunke und allerlei Drum und Dran — findet dann die Silvesterfeier mit allem Schwung und aller Fröhlichkeit statt.

Um Mitternacht beginnt dann die große Rodelpartie. Rennbobs und Schlitten brauchen nicht mitgebracht zu werden, dafür sorgt vielmehr der Veranstalter.

Der Neujahrsmorgen dient, wie stets, der Erfrischung in der Natur. Nach dem Neujahrs-Festessen — Gänsebraten — geht es dann lustig und zwanglos weiter bei Tanz und Unterhaltung bis zur Abfahrtszeit, die gegen 6 Uhr erfolgt.

Die Kosten für die Fahrt inkl. Übernachtung, Abendessen, Frühstück, Neujahrs-Festessen und Kurtaxe usw. betragen **RM. 12/70**

Anmeldungen erbitten wir rechtzeitig im

Reisebüro der „Saale-Zeitung"

Halle (Saale) · Kleinschmieden 6.

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag

Leipzig

Wellenlänge 382

Sonntag

6.00: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Morgenfeier aus Dresden.
8.30: Orgelmusik.
9.00: Was wir bringen (das Programm der Woche).
9.25: Sendepause.
10.00: Das ewige Reich der Deutschen.
10.45: Blasmusik. Es spielt der Musikzug der SS-Wachtruppe Sachsen.
11.30: Reichssendung: Kantate von Johann Sebastian Bach: „Christum wir sollen loben schon."
12.00: Mittagskonzert.
14.00: Deutsches Bauerntum: Bauernturniere und Leibesübungen unserer Vorfahren. Walther Tröge.
14.20: Sendepause.
14.50: Aus Halle: Licht muß doch den Sieg behalten. Feierstunde des WHW.
15.10: Musik auf Volksinstrumenten.
15.40: Paul Eipper erzählt: Jagderlebnisse eines Nichtjägers.
16.00: Aus Köln: Nachmittagskonzert. Nette Sachen aus Köln.
8.00: Weihnachtliche Chormusik aus der Universitätskirche. 8. Heinrich-Schütz-Stunde im Schütz-Jahr 1935.
19.15: E Huznohmd im Arzgebirch. Gestattet von Tellerhäuser HJ und BDM.
19.55: Sondersportfunk.
20.00: Das wiedergefundene Lachen. Ein Spiel aus alter Zeit von Hans Franck.
21.00: Aus Köln: Reichssendung: Wetterkonzert (V): Hermann Unger dirigiert eigene Werke.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Aus München: Nachtmusik.

Montag

7.00: Choral und Morgenspruch. — Funkgymnastik.
6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Dazwischen 7.00: Nachrichten.
7.20: Mitteilungen für den Bauer.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Sendepause.
9.00: Für die Frau.
9.45: Sendepause.
10.00: Wetter, Wasserstand und Tagesprogramm.
10.15: Aus Stuttgart: Schnatter, Putt-putt, Kollerich und andere. Ein naturkundliches Märchen vom Geflügelhof von Ludwig Hofmeier.
10.45: Sendepause.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Aus Bautzen: Musik für die Arbeitspause.
13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
13.15: Aus Hannover: Schloßkonzert. Das niedersächsische Sinfonieorchester.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Kunstbericht.
15.15: Kinderstunde: Prinzessin Lachsäckchen. Märchenspiel von Edgar Martheineke.
15.50: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Kammermusik.
16.30: Mitteldeutschland und der deutsche Ritterorden, Sachsen u. Thüringer im Kampf um den deutschen Osten. Dr. Helmut Bauer.
16.50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
17.00: Aus Stuttgart: Nachmittagskonzert.
18.30: Aus Eisleben: Heilige Pflicht! Eine Adventsfendung der HJ. von Hans Joachim Quasdorff.
18.50: Advent im Erzgebirge von Hannes Schmalfuß.
19.10: Aus Dresden: Tanz nach eierabend. Es spielt das Pliefsch-Marko-Orchester.
19.40: Die Kaufmannsschule in Leipzig. Ein Funkbericht aus den Berufsschulungskursen der Deutschen Arbeitsfront.
19.55: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.10: Aus Dresden: Blasmusik.
21.10: Madonna am Wiesenzaun (Herrn Dürers Bild). Oper in drei Akten von J. G. Mraczek. Dazwischen 22.00: Nachrichten und Sportfunk.
23.20: Funkstille.

Radio-Apparate sämtliche Fabrikate auf Teilzahlung **Karl Huchtemann** Martinstraße 17 (Zugang zwischen Oberer Leipziger Str. 43/44)

Seibt-Radio-Spezialgeschäft Besuchen Sie unseren Vorführungsraum Olearinusstraße 1b, am Hallmarkt

Dein Berater im Rundfunk nur der Elektrofachmann

Otto Weickardt

Haus der Elektrotechnik

Albrechtstraße 39 — Ruf 230 03

Radio-Fritsch, Das gute alte Fachgeschäft Landwehrstr. 20. Telefon 29277. Bequeme Zahlweise. Unverb. Vorführungen.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

Sonntag

6.00: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Für den Bauern.
9.00: Sonntagmorgen — ohne Sorgen! Karl de Vogt, Lieder zur Laute: Max Schulz, Zither. Das Troßinger Handharmonika-Orchester spielt. Als Einlage: Besuch bei Fröhlichs.
10.00: Morgenfeier. Unser Glaube ist Arbeit! — Werkscharen der Deutschen Arbeitsfront. Es spricht Hauptamtsleiter Pg. Godbes.
10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. Aus der „Kamera", Berlin, Horst Hanns Sieber spielt. — Mittagsmusik.
11.00: „Wald im Winter." Gedichte von Ulrich Kukielka.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Aus Leipzig: Reichssendung: „Christum wir sollen loben schon . . ." Kantate von Johann Sebastian Bach.
12.00: Allerlei von zwölf bis zwei! Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
14.00: Kinderfunkspiel: Ein Holzscheit wird lebendig! Nach einem italienischen Märchen für den Funk bearbeitet von Otto Wollmann.
14.30: Ungarische Volksweisen.
15.00: Ratschläge zur Sippenforschung. Eberhard Schirck.
15.15: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. Horst Hanns Sieber spielt.
15.30: Landbevölkerung. Eine vergnügliche Bauerngeschichte von Heinrich Holz.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Die Kurrende zieht um . . Schöne alte Winterlieder und kleine heitere Szenen beim Umzug der jungen Sänger vor Weihnachten. Hörfolge von Heinz Hesemann.
17.30: Musik zur Unterhaltung.
18.30: Deutschland-Sportecho. Funkberichte und Sportnachrichten.
19.00: Deutsch-polnische Austauschsendung. Polnische Jugend singt und musiziert! —
19.30: Ausschnitte von der Jubiläumsfeier der deutschen Eisenbahn in Nürnberg.
20.00: Melodie und Rhythmus. Otto Dobrindt und Adalbert Lutter spielen — Zwischenspiel: Herbert Jäger.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz! Barnabas von Geczy spielt —

Montag

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer!
6.00: Glockenspiel, Tagesspruch und Choral. — Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Fröhliche Morgenmusik mit Otto Dobrindt und Jupp Hussels. Dazwischen um 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.30: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Sendepause.
10.15: Grunschulfunk: Der Flachs. Ein Märchenspiel nach Andersen von Hedwig Zöllner.
10.45: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: „DFW" hilft der Hausfrau. Karl Kapser.
11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Wie groß ist der Kraftbedarf meiner Hofmaschinen? Tassilo Tröscher und Albert Schrenk.
Anschließend: Wetterbericht.
12.00: Aus Saarbrücken: Musik zum Mittag.
Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte. Programmhinweise.
15.15: Vererbung und Erziehung. Ernst Dobers.
15.35: Wort und Lied im Heimabend. Funkberichte fürs Jungvolk.
16.00: Musik am Nachmittag. Barnabas von Geczy spielt — In der Pause 16.50: „Wer leben will, der muß was tun." Heitere Weisheit von Wilhelm Busch.
17.50: Die französische Pianistin Raine Gianoli spielt —
18.20: „Schüttel de Bütz . . ." Lustige Tänze aus allen Gauen.
18.50: Sportfunk. Nüchterne Zahlen — härtester Kampf. Wer führt die Tabellen an?
9.00: Und jetzt ist Feierabend! Guten Abend, lieber Hörer! Mit Barnabas von Geczy, Harry Gondi und Fritz Lafontaine.
19.45: Deutschlandecho.
20.00: Kernspruch. — Anschließend: Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Aus München: Frohes Wort und heiterer Klang.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz! Aus der Femina, Berlin. Oscar Joost spielt —

Radio-Baer Streiberstraße 10 Reparaturen für alle Apparate Ständiges Lager neuest. Geräte

Stühle flechten Reparaturen an Korbmöbeln usw. preisw., Abholg. und Zustellung frei Haus. Hilfsverein für Blinde — Provinzial-Blindenanstalt Halle Fernspr. 211 71 und 212 90. Man schütze sich vor falschen Angaben u. verlange Ausweis i. Hilfsv.

Erstlingswäsche Jäbchen à 38 Pf. Hemdchen à 40 Pf. Windeln à 30 Pf. **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstraße 84

R. Wittig Halle/S. Mühlenstraße 1 Ruf 21 21 90

„Kräuterglück" sei Dein Begleiter, es macht jung, gesund und heiter Zinsser Leipzig

Verchromen Chrom-Becker Große Märkerstraße 6-7

Haltbare, gute **Schuhsenkel** empfiehlt **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstraße 84

Alleinsteh. älterer Herr, Pens., sucht unabh., liebevolle Frau, Pensionärin, zwecks gemeinschaftl. Haushalt. Off. E 5430 Geschäftsstelle.

Treuhänder- — Zwangsverwalter nimmt Aufträge entgegen. Offert. B. Z. 9010 Gesch.

Lest die Saale-Zeitung

In unserem Haus erhalten Sie — für wenig Geld — schöne und nützliche Geschenke, mit denen Sie zu Weihnachten viel Freude geben können!

Für die Dame:

Eleganter Damenpullover reine Wolle, modische flotte Form 9.75 8.00

Flausch-Morgenröcke schön weit u. mollig, auch Kunstseiden-Auflage . . 9.50 6.90

Worpweder - Schürze schöne mod., geschmackvolle Streifen und Karos 2.45 1.75

Elegantes Damennachthemd aus feinem Seidentrikot, auch geblümt, gr. Auswah 7.50 6.75

Für den Herrn:

Reinseidener Selbstbinder etwas besonders Schönes und Preiswertes 1.95 1.50

Moderner Herrenpullover m. Reißverschluß, schöne neue Muster 8.75 5.75

Herren-Pyjama aus gutem, schön gestreiften Flanell 5.95 4.50

Herren-Oberhemd aus gutem Popeline, durchgemustert 4.95 3.75

Brümmer und Benjamin

Halle a. S., Große Ulrichstraße 22-25

Garantieschein für 1 JAHR Nicht Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. **TASCHENUHR** RM. 2,10

Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft., 33 stünd. deutsch. Ankerwerk, vern. RM. 2,10
Nr. 4 vers., Ovalbügel, verg. Rand RM. 2,30
Nr. 5 m. best. Werk, kl., fl. Form RM. 3,20
Nr. 6 Sprungd.-Uhr, Bürckel, verg. RM. 4,50
Nr. 6b m. besserem Werk . . . . . RM. 6,90
Nr. 7 Damenuhr, st. vers., verg. Rd. RM. 2,60
Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen RM. 2,50
Nickelkette RM. 0,20, Doppelkette, vergold. RM. 0,50, Kapsel RM. 0,20. Wecker, g. Messingwerk RM. 1,80. Versand geg. Nachn. Katal. gratis. Jahresums. üb. 15 000 Uhren.

Fritz Heinecke, Braunschweig 212

Stempel-Pfautsch nur Gr. Nikolaistr. 6, I (Nähe Markt, kein Laden)

Detektive Hess. Volkmannstr. 3a. Fernruf 232 21 Ehesche dg., Beobachtg., Ermittlung. allerorts seit 1917.

SCHOKOMINZ das köstliche Fondantfabrikat, jetzt auch in Halle u. Nachbarorten vielfach bestimmt in den durch gelbe Plakate gekennzeichneten Geschäften erhältl.

Detektiv Merseburgerstraße 3 Beobachtungen Ehescheidungen Heiratsauskunft

Die neuesten Rundfunk-Geräte **Blaupunkt, Körting, Lorenz, Telefunken** und andere erste Marken **B. Döll** Unverbindliche Vorführung Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33

Juwelier und Bildhauer-Edelschmiede **Wratzke & Steiger** Fernruf 224 64 Hoflieferanten Halle (Saale) Adolf-Hitler-Ring 9/10 Reiches Lager aller Juwelen, Gold- u. Silberwaren Kunstgewerbliche Werkstatt für alle Aufgaben in Edelmetall

Edelweiß, die Königin der Alpen! Edelweiß, das gute Fahrrad zu niedrigem Preis, das Sie vollauf befriedigen wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Haltbarkeit jahrzehntelang, das Äußere v. wunderbarer Schönheit. Wenn Sie diese hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie seinen **niedrigen Preis** kaum für möglich halten. Katalog, auch über **Nähmaschinen** und allen Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko. Bisher etwa ½ Million Edelweißräder schon geliefert. Das könnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg K

Jetzt billigere Preise!

Die modernsten **Beleuchtungskörper** in reicher Auswahl zu billigen Preisen **Radio-Bau,** Steinweg 37 Ecke Jacobstr.

Erfolg kolossal und — guter wenn man den Beferfrei! Anzeigenteil d. „Saale-Zeitung" benutzt, wer hohe Auflage

Im Dienste der Hausfrau **Fensterputzen** Prompte saubere Ausführung durch das Reinigungsinstitut **H. Mannhardt,** Burgstraße 8 — Fernruf 244 03

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0031

Aus dem Handwerk dein Geschenk

Damenhüte

hergestellt in den Werkstätten unserer Mitglieder, sind nicht teurer wie Massenartikel, aber

besser und schöner

Putzmacher-Innung Halle

Wäsche

Für gute Ausführung, tadellosen Sitz und dezente Ausschmückung sämtlicher Wäsche sorgen die Mitglieder der

Wäscheschneider- u. Sticker-Innung
Fernruf 36288

Korbwaren

als praktische Weihnachtsgeschenke — Qualitätsarbeit — bereiten große Freude. Wäschetruhen, Korbmöbel, Puppenwagen, Körbe aller Art sowie sämtliche Reparaturen fachgemäß und preiswert durch die Mitglieder der

Korbmacher- u. Stuhlflechter-Innung
zu Halle (Saale) Fernruf 24386

Ein Maßschuh

passend zum Kleid

Orthopädie-Schuhe, Hausschuhe, Schäfte und Gamaschen in erstklassiger Ausführung von den Mitgliedern der

Schuhmacher-Innung zu Halle
Fernruf 21582

Ordnung muß sein!

Gerade zum Jahresschluß ist es ein angenehmes Bewußtsein, jede Zeitschrift in festem Einband gesammelt zu haben. Auch manches wertvolle Buch, das auseinanderzufallen droht, sollte man neu einbinden lassen, denn Bücher und Zeitschriften sind **Zeitdokumente von bleibendem Wert!** Zuverlässig bedient werden Sie von den Mitgliedern der

Buchbinder-Innung

Wie reizend

wirkt ein Bild Ihres Kindes als Festgabe! Die Fachleute der

Fotografen-Innung

holen nämlich mit ihrer fortgeschrittenen hochentwickelten Lichtbildkunst viel aus einer Aufnahme heraus. Auch das Auffrischen alter Bilder und die Einrichtung Ihrer Ahnentafel ist ohne die Hilfe des Fach-Fotografen kaum denkbar. Man staunt oft über die Liebe mit der *er das macht!*

Manchmal ist es nur eine Kleinigkeit

die ein Kleid, einen Mantel ansehnlicher macht.

Die Innungs-Kürschner

empfehlen Ihnen:

Pelz! Als Besatz für den Muff! Oder einen Kragen! Die Auswahl ist sehr groß!

Kann viel Freude machen

Ein nettes Weihnachtsgeschenk:

Visitenkarten, Drucksachen für Familienfestlichkeiten und Briefbogen. Dies alles erhalten Sie von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung bei den Mitgliedern der

Buch- und Steindrucker-Innung zu Halle
Fernruf 22817

Erst mit dem Bad im Haus

der Gas- Warmwasser oder sonstigen praktischen Einrichtung fühlt man sich so richtig wohl. Die Mitglieder der

Klempner-Innung

legen besonderen Wert auf Qualitäts-Arbeit und stehen Ihnen gern zur Verfügung. Wie jede andere Innungshandwerker nehmen sie Gutscheine für Handwerksleistungen an.

In jeder Familie

gibt es stille Wünsche, die zu besonders festlichen Anlässen ans Tageslicht kommen. Für die Mutter eine neue Nähmaschine, für den Vater eine Sprechmaschine, für die Kinder Fahrräder. Der **Mechaniker** hat ein reichhaltiges Lager und kann auch den Geschäftsmann mit Büromaschinen versorgen. Für Reparaturen ebenfalls **nur** Mitglieder der

Mechaniker-Innung!

Neue Wege

weist das Handwerk

stille Wünsche

zu erfüllen

Es ist oft schwer einem lieben Menschen eine besondere Weihnachtsfreude zu bereiten.

Man soll dem Geschenk doch ansehen, daß es mit liebevoller Sorgfalt erwählt ist.

Hier will mit tausend sauber gearbeiteten Dingen der Handwerksmeister raten und helfen.

Zudem kann man jetzt in neuer Form mit einer Handwerks-Leistung Freude machen.

In festlicher Ausstattung erhält man bei jedem Meister, in jedem Papierladen den

Gutschein

für Handwerks-Leistung

REICHSSTAND DES DEUTSCHEN HANDWERKS

Schmückt man den Christbaum —

so ist das ein nur für Tage berechnetes festliches Ereignis. Der persönliche Schmuck des Menschen, ein Goldreif, ein kostbares Erbstück der Familie, ist dagegen für die Dauer berechnet. Zuweilen sollte man aber auch an das Modernisieren durch den Fachmann denken; denn **echter Schmuck verpflichtet,** weil er Dauerwert hat. Wenden Sie sich getrost an die bewährten Mitglieder der

Juwelier-Innung

Es ist nie zu spät!

zu der Erkenntnis zu kommen, daß gerade eine Uhr als Präzisionsarbeit nur dort gekauft werden darf, wo sie von verantwortungsbewußten Meistern des Faches peinlich genau geprüft wird! Auch die Instandsetzung sollte man stets einem Fachmann bzw. Fachgeschäft der

Uhrmacher-Innung

übertragen; denn es lohnt sich immer - und - - -

Zeit ist Geld!

Man kann nicht immer seinen Augen trauen!

Das wissen die Mitglieder der Optiker-Innung ganz genau, und als Meister seines Faches legt jeder verantwortungsvolle Optiker Wert darauf, Sie gut zu bedienen. Dabei ist auch an Festgeschenke gedacht, z. B. eine **moderne Brillenfassung!** Meist sieht das Gestell schon recht unansehnlich aus, weil sein Träger einfach nicht an die Erneuerung dachte! — Und wie wäre es mit einem Zielfernrohr? Ferngläsern? Und den vielen anderen optischen Geräten?

Die Innungsoptiker sind verläßlich!

Weihnachtsstollen sind Dauergebäck

da sie mit ihren vielen guten Zutaten durch langes Liegen an Geschmack und Qualität gewinnen. Die Herstellung verlangt allerdings erstklassiges kleberreiches Mehl und frische Hefe; denn nur dann kann der Bäcker eine Verpflichtung für das Gelingen übernehmen. Die kluge Hausfrau beugt allem Verdruß vor, wenn sie das Mehl und die Hefe zum Stollenbacken oder aber auch die fertigen Stollen selbst bei unseren Innungs-Mitgliedern kauft

Bäcker-Pflicht-Innung zu Halle

Plötzlich ging das Licht aus!

Vermutlich hatte ein „Schwarzkünstler" die Leitung irgendwie „verbastelt", und so kam doch schnell der gelernte Fachmann zu Ehren. Also empfiehlt es sich, die Nutzanwendung zu ziehen und auch alle einschlägig. Artikel, wie Beleuchtungskörper, elektrische Haushaltmaschinen und vieles andere mehr nur beim Fachmann zu kaufen. Wer „helle" ist, hat das schon längst erkannt!

Innung der Elektro-Installateure

Der Konditor muß Spezialist sein

Die Gaumenfreude ist das besondere Gebiet dieser Künstler, und wer möchte wohl auf Lebkuchen, Baumbehang, Stollen und andere Leckereien verzichten? Wohlfeile Preise und wertvolle Ware zeichnen den **Konditormeister von Erfahrung** aus, denn die

Konditor-Innung

verpflichtet ihn zu äußerster Leistung!

Wohltuende Raumgestaltung

will verstanden sein! Die Meister der in einer Innung zusammengefaßten

Tapezierer, Polsterer u. Sattler

haben den besonderen Ehrgeiz, durch Gestaltung der Wohn- und Arbeitsräume jedem Wunsche gerecht zu werden! Aber auch kleinere Dinge, wie Handtaschen und Renzen, die der Sattler anbietet, seien nicht vergessen

Der Leistungsgutschein erleichtert das Schenken!

Hausmusik

verschönt das Familienleben und vertieft das Zusammengehörigkeitsgefühl vertrauter Kreise. Deutsche Hausmusik ist Ausdruck der Innerlichkeit und harmonischen Denkens. Aber die **Instrumente** müssen beim geschulten Fachmann gekauft werden, wenn man Enttäuschungen vermeiden will. Sicherheit geben nur die Mitglieder der

Musikinstrumentenmacher-Innung

Der festliche Schein

der Weihnachtskerzen will mit dem frohen Leuchten Ihrer Augen, dem satten Glanz Ihrer Frisur wetteifern. Es ist angenehm, an Festtagen besonders gepflegt auszusehen! Also: Haarschnitt — vielleicht überhaupt ein Kopfpflegeabonnement?

Die Friseur-Innung

Ein Bild aus Stein

bekommt erst künstlerisch-lebendigen Ausdruck, wenn es vom fachlich geschulten Bildhauer geschaffen wird. Das gleiche gilt für Holzbildhauer und Steinmetze, die sich zur Lieferung aller einschlägigen Arbeiten in Natur-, Kunststein und Holz empfehlen! Denken Sie an ein Familienwappen aus Stein oder Holz

Bildhauer- u. Steinmetz-Innung (Holzbildhauer)

Hausfrauen!

Kauft Fleisch- u. Wurstwaren
beim Fachmann:
den Fleischermeistern

Fleischer-Innung zu Halle (Saale)

Schenkt Solinger Stahlwaren

Bestecke versilbert, rostfrei / **Edelstahl-Taschenmesser/Scheren/Rasiermesser/Apparate/Klingen Jagd-** und **Schießsport-Utensilien / Luftgewehr** für die Jugend / **Kleinkaliber** für den **Sportschützen** kauft man gut beim Fachmann

Messerschmiede- und Büchsenmacher-Innung
des Stadt- und Saalkreises

Brotteller

Das sinnvolle Weihnachtsgeschenk, von 2 Mark an

zu haben in allen Stock- u. Schirmgeschäften von Halle sowie bei den hallischen Drechslermeistern

Drechsler-Innung
Fernruf 22987

Volksgenossen!

Eßt Pferdefleisch, es ist von hohem Nährwert und preiswert käuflich!
Zum bevorstehenden Weihnachtsfest haben sich alle im Reg.-Bez.-Merseburg ansässigen Mitglieder der Innung mit erstklassigem Material und reichlich eingedeckt.

Roßschlächter-Innung
zu Halle (Saale) Fernruf 23515

Die schönste Weihnachtsfreude

ist ein behagliches Heim. Nützen Sie das Fest des Schenkens, um zu ergänzen, was Ihnen an einer wohnlichen Ausstattung des Heimes noch fehlt. Die Gutscheine für handwerkliche Arbeit geben Ihnen die Möglichkeit, sich in aller Ruhe von Ihrem Tischlermeister beraten u. bedienen zu lassen

Tischler-Innung zu Halle (S.)
Fernruf 281 70

Kein Geschenk ohne Gravierung

Wappen / Monogramme / Schriften / Siegelgravierungen / Papierprägungen / Ziselierungen und Treibarbeiten / Ausgesägte Monogramme Metall- und Emaille-Schilder / Stempel in Stahl, Metall und Gummi werden sorgfältig und künstlerisch ausgeführt von den Mitgliedern der

Graveur- und Ziseleur-Innung, Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0032

Eichendorff in Halle

Von Dr. Rolf Hünicken
Stadtarchivassistent in Halle

Die geistig-kulturelle Bedeutung der Stadt Halle, auf weitem Wege angebahnt durch die Wirkung ihrer beiden großen Kulturinstitute, der Universität (der meistbesuchten Deutschlands im 18. Jahrhundert) und der Franckeschen Stiftungen, erreicht um 1800 eine ragende, nie wieder erlangte Höhe. Halle äußert sich damals, bestimmt von der Persönlichkeit eines August Hermann Niemeyer, belebt durch die Wirkung eines F. A. Wolf als Künder Homers, eines L. H. von Jakob und eines Karl Morgenstern als Schülern und Verfechtern Kants, als wahrhafter Schauplatz des klassischen Zeitalters. Was in Weimar und Jena dichterische und gesellige Form erlangt, erhält hier das Gepräge wissenschaftlichen Formats. Dennoch darf jenes Halle um 1800 nicht als in sich geschlossene geistige Welt angesehen werden. Es war mehr: es erlebte damals in seinen Mauern und innerhalb seines geistig-menschlichen Bezirks eine dramatische, beinahe tragische Auseinandersetzung zwischen eben jenem harmonischen Totalitätsbetrieb der Klassik und dem (von Steffens und Schleiermacher vertretenen) neuen Ideen der Bewegung, die wir Romantik nennen.

Alle neuen Forschungen zeigen immer deutlicher, daß gerade Halle ganz außerordentlich stark an der Ausbildung jenes eigenartigen lyrischen Fluidums der landschaftlichen, geistigen und künstlerischen Welt um 1800 beteiligt gewesen ist, aus dem die „Romantik" entsprang. Man weiß jetzt nicht nur, daß das Giebichensteiner Dichterparadies die Herberge der Romantik war, sondern auch, daß hier aus den Voraussetzungen der geistigen und landschaftlichen Eigenarten des Saaletales um Giebichenstein und seiner in der Familie des Komponisten Friedrich Reichardt verkörperten Menschenart ein großer Teil der frühesten und auch der besten romantischen Dichtungen selbst entsprungen ist. Unter den deutschen Städten und Landschaft war es nicht zuletzt Halle, das, mit seiner geistigen und landschaftlichen Eigenart den dichterischen Bestimmungen der um 1780 geborenen deutschen Künstler entgegenkommend, das Phänomen der Romantik erweckte.

Auch die Entstehung der romantisch-historischen Kunstbegeisterung war eng mit Halle verknüpft. Nicht genug, daß gerade in einer hallischen Zeitschrift „Wackenroders „Ehrengedächtnis Albrecht Dürers" erschien, das Werk, in dem die seither zum deutschen Gemeingut gewordene romantische Betrachtung der alten deutschen Kunst, diese Vorstellungsverbindung winkliger enger Gassen, dunkler gotischer Kirchen, kreuzgewölbter Studier- und Malerstuben und schweinsledernerFolianten, zum ersten Male in der deutschen Literatur in Wort gefaßt wurde; in Halles Gassen selbst war Wackenroder, der nicht viel von Deutschland gesehen und an alten winkligen Städten, wie Halle damals noch war, sonst nur Nürnberg kennen gelernt hat, die Romantik der alten deutschen Stadt aufgegangen.

Dieselbe allen klassizistischen Absichten widerstrebende Macht hat Halle auf Schinkel ausgeübt. Schinkel ist schon als jüngerer Mann in Halle gewesen. Was ihn damals fesselte und seine zeichnende Hand beschäftigte, waren die mittelalterlichen Denkmäler der Stadt und ihrer Umgebung. Unter seinen Reiseskizzen aus den Jahren 1805—1820 befinden sich Ansichten des hallischen Marktplatzes mit dem Roten Turm und der Marienkirche, in malerischer Schrägansicht zeichnete er die Ruinen der Moritzburg, und vom Petersberg nahm er Studien architektonischer Details mit.

Dieses in seiner städtebaulichen wie geistig-menschlichen Erscheinungsform höchst erregende und erregte Halle betritt als 17jähriger Eichendorff. Die biographischen Daten des Aufenthaltes des Studenten Eichendorff in Halle sind bekannt. Sie liegen begrenzt zwischen der Ankunft im Leipziger Postwagen am 30. April 1805 und der trotz „Abschiedsvisiten über Abschiedsvisiten" nur als Ferienunterbrechung gedachten Abreise am 31. Juli 1806.

Als Hauptquelle für Eichendorffs hallische Zeit müssen — neben der 40 Jahre später entstandenen Selbstbiographie „Erlebtes" — seine in Halle selbst geführten Tagebücher gelten. Welch eine Enttäuschung aber bereiten sie im ersten Lesen dem, der in ihnen den Niederschlag entscheidender geistiger Erlebnisse sucht. Beinahe erschütternd ist, was der junge Student von jenem geistig so bewegten Halle aufnimmt: ein äußeres Bild, kaum mehr! Der alte verzopfte Lebensstil der hallischen Bürger, das noch lächerlichere Gebaren der mit langen Kanonenstiefeln, langen Pfeifen, langen Röcken und — mit dem Degen bewaffnete Studenten; das äußere Leben und Treiben der Universität, ihr Verkehrswesen, ihre kleine und kleinliche Umgebung — das ist der hauptsächliche Stoff für fünfviertel Jahre eines Tagebuches.

Es gibt in diesen breiten Schilderungen nur einen Lichtblick: die Theaterbesuche. Nicht genügend gewürdigt scheint mir bisher, was Eichendorff in den Tagebüchern über sie berichtet. Daß der Jüngling in seiner Privatlektüre bereits Tieck und Novalis las, ist für seine innere Entwicklung bedeutsam. Daß er aber gleichzeitig von Halle aus Gelegenheit hatte, das Theater in Leipzig, Merseburg und vor allem in Lauchstedt zu besuchen, wo damals die ganze Blüte der klassischen Dichtung vor das Forum der deutschen Jugend und der deutschen Gesellschaft trat, muß als wesentliches Bildungserlebnis des jungen Eichendorff gewertet werden.

Selten und doch bedeutsam sind die Stellen in den Tagebüchern, in denen über das flüchtige Nachaußensehen hinaus ein stimmungsmäßiger Zug wirkliches Erlebnis andeutet. Wir ahnen es, wenn über eine durchträumte Nacht auf dem Giebichenstein notiert wird: „Die Clarinette aus dem Thale in den Ruderschlag des Kahnes unter uns", oder über einen Nachmittag an der gleichen Stelle: „Unser Ausruhen dem Felsenthale gegenüber an Reichardts Garten. Romantische Erinnerungsblicke nach Tolk"; oder im Frühling 1806: „Nachmittags einen einsamen Spaziergang. Aussicht auf den Brocken vom Ochsenhaubte bey Krellwitz".

So darf das romantische Naturgefühl wohl mit Recht als erstes dichterisches Gut gewertet werden, das die hallische Landschaft weckte. Aber wo blieb der Einfluß von Halles geistigem Leben? Lesen wir nach, was Eichendorff seinen Universitätslehrern ablauscht, so sind es Aeußerlichkeiten und Marotten: Wolfs „boshaft-satyrische" Redeweise und seine Unpünktlichkeit, die „Liberalität" des überhöflichen Professors Kanzler. Die Persönlichkeit Schütz's läßt ihn gar völlig kalt. Nur getragen von allgemeinen Interessen und beruflich-familiären Rücksichten, ja geradezu typisches Beispiel jedes Studienganges, ist Eichendorffs Vorlesungsplan. Gibt er im ersten Semester noch seinen Liebhabereien für antike Literatur und Kunst Raum, so stehen später Rechtsvorlesungen absolut im Mittelpunkt. Philologische und philosophische Kolleg fehlen zuletzt ganz. Die einzige Persönlichkeit, die mit starkem, ja letztlich entscheidendem Einfluß in Eichendorffs hallisches Leben tritt, ist Heinrich Steffens. Der Student hört ihn in einem Zyklus öffentlicher Vorträge, deren Thema ihm fernliegt, aber er fühlt und erlebt, wie er selbst niederschreibt, die „lebendige lodernde Kraft seines Enthusiasmus".

Hier öffnet sich der Weg zum Verständnis des hallischen Eichendorff. Man erwartet eine Tiefe des Gefühls, eine Kraft der Erlebnisgestaltung, eine Ausgereiftheit dichterischer Wesenheit in ihm, die der 17jährige, durchaus nicht frühreife Jüngling gar nicht besitzen konnte. Was er in seinen Tagebüchern schildert, ist das völlig natürliche, in die Breite gerichtete Erleben eines jungen Menschen, dessen eigentliche Begabungen sich grade eben erst leise herauszuheben beginnen. Eben in der Naivität des hallischen Eichendorff liegen aber auch die Quellen letzlich entscheidender Bildungserlebnisse. Jener geistig-wissenschaftliche Kampf zwischen Klassik und Romantik, der sich in den Hörsälen der Alma mater Hallensis vollzieht wird als solcher von Eichendorff nicht empfunden. Er selbst erlebt in der hallischen Welt nur zwei Dinge, die seine dichterische Berufung unmittelbar angehen: die romantische Landschaft und den romantischen Menschen (Steffens). Instinktiv sucht und findet der schlesische Student Eichendorff in Halle nicht das Reiseerlebnis, sondern das Landschaftserlebnis, nicht die wissenschaftliche Koryphäe, sondern die geistige Persönlichkeit.

Wie Eichendorff in seiner späteren Selbstbiographie „Erlebtes", so hat auch die Literaturforschung vermieden, ein abschließendes „Ergebnis" seiner hallischen Jahre herauszustellen. Gewiß steht fest, daß Eichendorff in kein näheres Verhältnis zu Steffens getreten ist Allein er hat ein solches auch nicht gesucht. Es handelt sich hier — und das ist ausschlaggebend — nicht um den Gewinn einer Zuneigung, sondern um die Entdeckung einer vorbildlichen schöpferischen Persönlichkeit schlechthin. Ebensowenig darf als Verlust bezeichnet werden daß Eichendorff niemals das Giebichensteiner Dichterparadies, das Haus Reichardts, als Gast gesehen hat. Daß er den Zauber der Giebichensteiner Landschaft aus reinem Empfinden entdeckte, ohne die Beimischung gesellschaftlichen Aestheisierens, — das war entscheidend.

So darf über das Geschenk einer breiten literarisch-künstlerischen Bildung hinaus mit aller Vorsicht von einem wirklichen inneren Erlebnis Eichendorffs in Halle gesprochen werden. Ein naiver Jüngling hatte Halle betreten, ein angehender Dichter verließ es. Zwei Dinge waren in ihm geweckt: die rezeptive Fähigkeit des dichterischen Erlebens und das ideale Ziel der schöpferischen Persönlichkeit. Nicht mehr naiv, sondern des Moments seiner inneren Wandlung bewußt und „mit Herzklopfen" überfiedelte Eichendorff aus Halle nach seinem Lubowitzer Besuch in die andere Herberge seiner Jugend, die ihn vollends zum Dichter machte: nach Heidelberg.

Berliner Theaterbrief

Von Herbert Ihering

Der Schauspieler Paul Hörbiger ist für den Valentin in Ferdinand Raimunds „Original-Zaubermärchen „Der Verschwender" geboren. Wer noch den herrlichen Alexander Girardi gesehen hat, hinter dessen Blick und Stimme die ganze Gläubigkeit des naiven, schlichten, im besten und reinsten Sinne des Wortes volkstümlichen Vorstadttheaters zu spüren war, in dessen Tonfall die zarten und etwas verblaßten Farben der alten Zauber- und Possenbühne schimmerten, der weiß, daß Paul Hörbiger in einer guten Bühneneinrichtung und Inszenierung durchaus die Fähigkeit und den Takt hätte, die Welt Raimunds wieder erstehen zu lassen: als lebendige Gegenwart, musisch, beschwingt und eindringlich. In der groß aufgezogenen Vorstellung der Volksbühne aber schien Hörbiger seine Filmrollen wieder zu finden.

Dieser Aufführung nämlich lag eine Bearbeitung von Hanns Saßmann zugrunde, die den Charakter des Werkes verschiebt. Es beginnt nun mit einer riesigen Feenszene, die das Geschehen fast unverständlich macht. Ein Riesenschwarm von Geistern, die neben der Lichtfee Cheristane auch noch eine Königin erhalten haben, tummelt sind in ausgedehnten Tanz- und Gesangsszenen, die in zwei großen Arien der Feenkönigin und Cheristane gipfeln. Aus dem ersten Akt des Volksdramatikers Raimund wird der fünfte Akt einer pompösen Opernrevue. (Musik: Mark Lothar.)

Kein Wunder, daß nach dieser Einleitung alles gröber und betonter herauskam, als vielleicht ursprünglich beabsichtigt war. Weder der Regisseur Graf Solms noch der Bühnenmaler Benno von Arent vermochten der Verführung zur bunten und lauten Ausstattungsrevue Widerstand zu leisten. Diese Art der Revue zwingt den Schauspieler zu lauten Tönen, zu Unterstreichungen. Es war deshalb kaum noch Schuld der Darsteller, wenn der fließende Ton des Volksstücks einer kompakten Diktion Platz machte. Die Revue muß selbst die Gestalt des Valentin entwurzeln und aus der rührenden, glaubensfordernden, ewig verzaubernden Kulissenwelt des Vorstadttheaters in die Boulevardspäre der komischen Einlagen und Couplets entführen.

Es wurde Paul Hörbiger deshalb schwer, in dieser Welt schlicht zu sein. Gewiß, es handelte sich oft nur um Kleinigkeiten. Aber Kleinigkeiten können in der Kunst entscheidend sein. Ein kleiner Schnalzer und schon wechselt die Figur aus dem Volksstück in die Operette hinüber. Ein Augenzwinkern zuviel und die Melodie ist zerstört. Paul Hörbiger ergriff mit der ganzen Zartheit seiner Kunst, als er seinen alten Herrn in Bettlergestalt wiedererkannte. Aber schon in dem himmlischen Hobellied waren wieder einige Akzente zu lebhaft gesetzt. Ein Geringes: Hörbiger begab sich von der Hobelbank zu früh an die Rampe. Als die Verse kamen:

„Zeigt sich der Tod einst mit Verlaub,
und zupft mich: Brüderl kum!"

war er mimisch zu deutlich. Diese Ausstellungen müssen gerade die Bewunderer des Künstlers machen. Eine kleine Nuancenrevision und Hörbiger könnte herrlich werden. (Else Elster als Rose wird Operette bleiben.)

Es ist schade, daß Raimunds Werk den Zauber seiner Volkstümlichkeit und seiner Phantasiewelt verlor. Der Erfolg beim Publikum, der ohne Zweifel groß war, hätte auch mit den schlichteren Mitteln der Kunst erreicht werden können.

„Weiße Wäsche".

Unter diesem neuen Titel wird jetzt Paul Schureks „Kleine Ehekomödie" im Komödienhaus am Schiffbauerdamm gegeben unter des Holsteiners Harald Paulsens Regie und mit Harald Paulsen in der Hauptrolle des Wäschereibesitzers Bökel. Dem Lustspiel fehlt zum Volksstück die Frische und Unmittelbarkeit. Es mutet manchmal beinah ein wenig philiströs an, muffig und unausgelüftet. Aber immerhin hat dieser Schwank — man kann auf ihn alle Gattungsbezeichnungen des Lachtheaters anwenden, ohne ihn richtig zu charakterisieren — einige gute Rollen. Ein breites, unständliches, mit vielerlei Mitteln arbeitendes Stück um Vereinsmeierei und eine beinah geschehene Eheirrung, aber einige dankbare Rollen. So zum Beispiel der Wäschereiangestellte August, der immer wieder der Heirat entkommen zu können glaubt, und reizend, mit liebenswürdigster Selbstverständlichkeit von Rudolf Platte gespielt wird. Dann das Dienstmädchen Alwine, noch niemals war Carsta Löck so einfach und gut. Dann die Frau: Erika Helmke und die Hauptrolle Eduard Bökel, in der Harald Paulsen neue realistischere Seiten seiner Begabung zeigte.

„Charlotte".

Felix Lützkendorfs Schauspiel, das unter dem Titel „Opfergang" in der letzten Zeit große Erfolge in Hamburg und Magdeburg gehabt hat, wird am Theater in der Saarlandstraße unter dem neuen Titel „Charlotte" gegeben. Das sorgfältige und feine Stück, dessen Thematik aber überholt ist und sich deshalb in der Berliner Premiere erst allmählich durchsetzen konnte, wurde von der Hauptdarstellerin der Dresdner Uraufführung gespielt: von Ebba Johannsen. Sie ist eine gute, natürliche, aber um einen Ton zu sichere und zu deutliche Darstellerin.

„Reichsautobahnbühne".

Ein Ereignis, wesentlicher und erfreulicher als manche große Premiere war der Start der neuen „Reichsautobahnbühne", die zum ersten Male mit „Krach um Jolanthe" im Gemeinschaftslager Ulkeiße an der Reichsautobahnstrecke Berlin—Frankfurt a. d. Oder spielte. Die frische und lustige Aufführung unter der Regie von Fritz Staudte war richtiger und finngemäßer als die groß aufgezogene Schwanenrevue mit Tieren, wie sie im Berliner Lessingtheater gegeben wird. Hier war alles physiognomisch deutlich, wie es sich für den Zweck dieser Bühne gehört, die mit dem Omnibus von Lager zu Lager fährt, um in Baracken den Arbeitern gutes Theater zu spielen. Eine kräftige und ungenierte Darstellung. Eine ausgezeichnete Leistung der Organisation und der Initiative der Amtsleitung von „Kraft durch Freude", die nach dem großen Erfolg die Aufführung mit ihrem Wagen, der das ganze Ensemble und die Dekorationen mitnimmt, in alle Lager schicken kann. Dann werden sicherlich auf diese Aufführung noch andere folgen. Zugleich eine soziale Maßnahme. Die Schauspieler haben bis März feste Verträge und einen zehntägigen bezahlten Weihnachtsurlaub.

Straubtheater ohne Straub.

Nicht immer sind die Dispositionen des Agnes-Straubtheaters am Kurfürstendamm glücklich. Eine Aufführung wie die der „Rivalinnen" ist nur schwer zu erklären. Eberhard Foerster, ein Mitverfasser der „Neuberin", hat auf dem fünfaktigen Drama „Adrienne Lecouvreur" von Scribe und Legouvé eine vieraktige Komödie gemacht. Die edle Schauspielerin Adrienne Lecouvreur stirbt nun nicht mehr, sondern triumphiert und alle Salon- und Gesellschaftsintrigen bleiben in den Grenzen des Lustspiels.

Wird das Stück dadurch besser? Der Kampf der beiden Rivalinnen, einer Herzogin und einer Schauspielerin um die Liebe des Grafen Moritz von Sachsen im Paris des Jahres 1730 ist von einer Gleichgültigkeit, die sich weder von der Literatur noch vom Theater her beleben läßt. Nach dem Erfolg des „Glas Wasser" sind die Wirkungen Scribes für die nächste Zeit erschöpft. Sein Theater ist in allem das Gegenteil eines Ensembletheaters. Es ist auf Effekte eingestellt. Es verlangt Brillianz, Wortkaskaden, schmissige Gebärden, Sicherheit der Haltung. Scribe hat nicht für Anfänger und nicht für Schauspieler in der Entwicklung geschrieben. Er hat Texte für fertige Solisten auf der Höhe des Ruhms und des technischen Raffinements verfaßt. Gewiß, der Anfänger soll sich an ihm üben und kann viel an seinen Stücken und Szenen lernen. Diese Versuche sind aber nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt.

Sabine Peters ist gewiß eine starke und persönliche Begabung. Sie hat früh und gelernt. Während sonst die Berliner Schauspielerinnen erst langsam an die richtigen Rollen herankommen, ist Sabine Peters schnell nach allen Seiten ausprobiert worden. Sie hat eine glänzende Arbeitsschule durchgemacht. Heute aber scheint es, als ob sie eine kleine Arbeitspause nötig hätte. Melitta, Dame Kobold, Regine, Christa, Stella und jetzt die Herzogin von Bouillon — das alles in zwei Monaten ist zuviel. Auch die beste Arbeit braucht eine Pause, in der sich die Erfahrungen setzen können.

Die sympathische Schauspielerin Hanna Waag hat für die Adrienne zu wenig Variationen. Gesicht und Sprechmelodie bleiben fast unbeweglich. Den Grafen von Sachsen gab Johannes Korngiebel. Vielleicht hat er Begabung. Diesmal schien er sich noch als Langstreckenläufer zu trainieren. Ein Gelände-schauspieler. Seine Riesenschritte kommen mit dem Text nicht aus. Er überquert die Bühne, zur eigenen Ueberraschung befindet er sich plötzlich dem Partner gegenüber, mitten im Satz macht er erschrocken kehrt und spricht den Rest auf dem Abmarsch in die Ecke, den Partner im Rücken. (Aber es sind nicht immer die schlechtesten Künstler geworden, die so ungeschickt anfangen. Nur gesagt muß es ihnen werden.)

Immerhin versuchte Hugo Schrader in der Rolle eines bescheidenen kleinen Schauspielers und Liebhabers der Adrienne geschickt auf der Grenze von menschlicher Charakteristik und sprachlicher Nuancierung zu balandieren. Straubtheater ohne Straub. Auch ohne den Geist der Straub? Selbstbestimmung ist notwendig.

Keine falsche Bilderstürmerei

Tagung der Intendanten der Reichssender.

Die aus Anlaß der Einweihung des Reichssenders Saarbrücken dort weilenden Intendanten der deutschen Reichssender sind zu einer Arbeitstagung zusammengetreten, an der auch die Rundfunkreferenten der HJ und des BdM aus dem ganzen Reich teilnahmen.

In seinen Begrüßungsworten kam Reichssendeleiter Hadamovsky auf das Verbot der Jazzmusik für den Rundfunk zu sprechen und betonte, daß die Unkultur des Jazz schon eine ganze Generation alt sei. Der Intendant des Reichssenders Frankfurt am Main, Fricke, sprach ausführlich über das Thema „Deutsche Tanzmusik gegen Niggerjazz". Der Redner gab einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Jazzmusik in Deutschland, die bereits kurz nach der Jahrhundertwende begonnen habe. Er konnte dies durch zahlreiche Schallplatten beweisen, die zur Vorführung gelangten. Er warnte dabei vor falscher Bilderstürmerei. Es sei nichts dagegen einzuwenden, wenn das Saxophon anständig geblasen und mit Maß und Ziel verwendet werde.

Zum Schluß wandte sich der Redner dagegen, daß wertvolles musikalisches Erbgut durch sogenannte „Bearbeitungen" verstümmelt werde.

Brehmersche Kriebsdiagnose wertlos. Der Präsident des Reichsgesundheitsamts, Professor Dr. Reiter, gibt im Einvernehmen mit dem Reichs- und preußischen Innenminister das Ergebnis der Nachprüfung der Auffassungen des Dr. phil. von Brehmer über das Krebsproblem bekannt, wonach weder die Feststellbarkeit von Krebserkrankungen noch die Feststellbarkeit von Krebsheilungen mittels der Arbeitsmethoden des Herrn von Brehmer möglich ist.

Lest die „Saale-Zeitung"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0033

Mitteldeutsche Saale-Zeitung

Arbeit und Wirtschaft

Jahrgang 1935 / Nummer 288
Dienstag, 10. Dezember

Mitteldeutsche Börse

Erneute Mahnung des Leipziger Börsenpräsidenten.

Der Präsident der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig, Staatsbankdirektor Arthur Pfeil, hat erneut an sämtliche an der Börse vertretenen Banken und Bankiers die dringende Bitte gerichtet, seine Bemühungen, das Interesse für die Mitteldeutsche Börse zu heben, in jeder Weise zu unterstützen. Vor allem hält Präsident Pfeil es für unerläßlich, daß die Leiter der Banken und Bankgeschäfte möglichst regelmäßig an der Börse erscheinen. Weiter legt der Börsenpräsident zur Belebung des heimischen Marktes größten Wert darauf, daß alle Aufträge in den in Leipzig notierten Werten, die an die Mitteldeutsche Börse gelegt werden, auch in Leipzig zur Ausführung gelangen, sofern dies mit den Interessen der Kundschaft vereinbar ist. Ferner ist die in letzter Zeit von den Emissionshäusern vielfach vernachlässigte Kurspflege soweit als möglich wiederaufzunehmen, um auch von dieser Stelle her denjenigen Gesellschaften, die ihre Papiere an der Börse einzuführen geneigt sind, einen gewissen Anreiz mit der Gewähr zu geben, daß die Emissionshäuser auch der ihnen obliegenden Pflicht einer verantwortungsvollen Kurspflege bestmöglich genügen.

Grundmengen sind festgesetzt

Bestimmung von Verarbeitungsmengen der Spinnstoffwirtschaft

Die Ueberwachungsstellen für Wolle und andere Tierhaare, für Baumwolle, für Baumwollgarne und -gewebe sowie für Bastfasern haben Anordnungen erlassen, in denen die Verarbeitung von Wolle, Baumwolle, Hanf, Hartfaser (einschließlich Kokos) oder Jute (einschließlich der Abfälle dieser Stoffe) oder von Gespinsten aus diesen Rohstoffen der Menge nach geregelt wird. Diese Anordnungen werden im „Deutschen Reichsanzeiger" veröffentlicht werden. Hiernach wird für jeden Betrieb, der die obengenannten Spinnstoffe oder Gespinste verarbeitet, eine Grundmenge festgesetzt, die sich auf Grund der in bestimmten vergangenen Zeitabschnitten (sogenannte Stichzeiten) verarbeiteten Gewichtsmengen errechnet, wobei die Ueberwachungsstelle in Ausnahmefällen die Grundmenge von sich aus oder auf Antrag höher oder niedriger festsetzen kann.

Vor Beginn eines jeden Vierteljahres wird durch die Ueberwachungsstelle festgesetzt, welcher Hundertsatz der Grundmenge als Verarbeitungsmenge von den Betrieben während des nächsten Vierteljahres im Monat verarbeitet werden darf. Außerdem enthalten die Anordnungen Ausnahmebestimmungen für die Durchführung von Ausfuhraufträgen sowie nähere Bestimmungen über die Ausnutzung der Verarbeitungsmenge und die Ermittlung der verarbeiteten Mengen. Das Einkaufsbewilligungsverfahren bleibt so, wie es bisher bei den einzelnen Ueberwachungsstellen bestanden hat, durch diese Anordnungen unberührt. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen werden bestraft. Die Neuregelung tritt am 1. Januar 1936 in Kraft.

Ausfuhrverbot erweitert

für tschechoslowakische Banknoten.

In Ergänzung der kürzlich getroffenen Maßnahme, durch die die Ausfuhr tschechoslowakischer Banknoten, die auf 50 Kronen und mehr lauten, verboten, und die Ausfuhr tschechoslowakischen Münzgeldes sowie von Zehn- und Zwanzigkronenscheinen nur im Reiseverkehr aus der Tschechoslowakei ins Ausland gestattet wird, ist nunmehr auch die Zahlung von ins Ausland verkauften Waren sowie die Deckung aller tschechoslowakischen Außenstände im Ausland durch tschechoslowakische Banknoten, Zehn- und Zwanzigkronenscheine und Münzgeld verboten worden. Alle Zahlungen dieser Art in die Tschechoslowakei können fortan nur durch Schecks oder durch Banküberweisungen, die auf Tschechenkronen lauten, oder in fremder Währung erfolgen. Soweit sich tschechoslowakische Banknoten und Kleingeld außerhalb der Tschechoslowakei befinden, können sie auch fernerhin von Reisenden, die aus dem Ausland kommen, zur Bezahlung ihrer Ausgaben während des Aufenthaltes in der Tschechoslowakei verwendet werden.

Arbeitsdienst schafft Arbeit

8 Mill. Meter Tuch, 25 Mill. Knöpfe und 16,7 Mill. Arbeitsstunden

Gauarbeitsführer Dr. Schmeidler legt im „Arbeitsmann" in eindrucksvoller Weise dar, in welchen riesigen Ausmaßen der Arbeitsdienst auch in der freien Wirtschaft für Tausende von Volksgenossen Arbeit schafft. An der Spitze steht hier das Beschaffungswesen für den Arbeitsdienst. An der Tatsache, daß die dem Arbeitsdienst zur Bestreitung seiner Bedürfnisse an Verpflegung, Bekleidung, Unterkunft und Gerät vom Reiche zur Verfügung gestellten Mittel auf schnellstem Wege der freien Wirtschaft zufließen und sie wesentlich beleben, könne nicht gerüttelt werden. Der Referent hat errechnet, daß der Arbeitsdienst bisher nicht weniger als rund 8 Millionen Meter an Tuchstoffen, Drillich usw. in Auftrag gegeben hat, eine Menge, die der Luftlinie von Hammerfest, der nördlichsten europäischen Stadt, bis zur Südspitze Siziliens entspricht. 272 Güterwagen zu je 15 Tonnen waren notwendig, um diese mehr als 4 Millionen Kilo Stoffe zu befördern. Durch die Fertigstellung der Tuche und ihre Verarbeitung konnten in der Wirtschaft rund 16,7 Millionen Arbeitsstunden geleistet werden. Das bedeutet Beschäftigung für etwa 7000 Volksgenossen allein dieses Gewerbes für ein ganzes Jahr. Hinzu kommen die ungeheuren Mengen von Nähmitteln, die 25 Millionen Knöpfe und das Material anderer Art. Dr. Schmeidler gibt weiter einen Ueberblick über die Verpflegungsmengen, die für den Arbeitsdienst alljährlich im Betrage von 60 Millionen RM. über den Handel bezogen werden. Rund 55 Millionen Kilo Roggenbrot, 78 Millionen Kilo Kartoffeln, 7,3 Millionen Kilo Fleisch, 2,9 Millionen Kilo Fett, 1,5 Millionen Kilo Kaffeeersatz, 4,1 Millionen Kilo Wurst, 2,5 Millionen Kilo Seefisch und 2,2 Millionen Kilo Marmelade werden von den gesunden Mägen der rund 200 000 Arbeitsmänner im Jahre verzehrt. Darüber hinaus sind in den Haushaltsjahren 1933/34 für rund 22 Millionen RM. Aufträge den holzverarbeitenden Wirtschaftskreisen und damit der Waldwirtschaft zugeflossen, ferner für 12 Millionen Reichsmark Aufträge an Industrie und Handwerk, die aus Holz und Metall Einrichtungsgegenstände herstellen.

Lohnsteuer-Außenprüfung alle zwei Jahre.

Zu der Pflicht der Finanzämter, die ordnungsmäßige Einbehaltung und Abführung der Lohnsteuer durch eine Prüfung sowohl der privaten wie auch der öffentlich-rechtlichen Arbeitgeber zu überwachen, hat der Reichsfinanzminister durch Erlaß Neuerungen verfügt. Es wird grundsätzlich bei jeder Betriebsprüfung gleichzeitig eine Außenprüfung der Lohnsteuer vorzunehmen sein. Der Minister ersucht jedoch, darauf hinzuwirken, daß eine Lohnsteuer-Außenprüfung mindestens alle zwei Jahre, in Betrieben mit überwiegender Arbeitnehmerbevölkerung in noch kürzeren Zeitabschnitten vorgenommen wird.

Arbeitslosenziffern in England.

Die englischen Arbeitslosenziffern stellten sich am 25. November auf 1 918 562. Sie sind damit seit dem 21. Oktober um 2178 gestiegen. Gegenüber den Vorjahrsziffern in der gleichen Zeit sind sie um 902 223 zurückgegangen. Die Zahl der Beschäftigten am 25. November wird auf 10 537 000 geschätzt, das heißt auf 45 000 mehr als im Vormonat und auf 315 000 mehr als im Vorjahr.

Frühverkehr von heute

An der außergewöhnlich geringen Umsatztätigkeit der letzten Tage dürfte sich mangels besonderer Anregungen auch an der bevorstehenden Börse nichts ändern. Am Valutenmarkt war das Pfund wieder etwas fester und stellte sich auf 12,265, der Dollar errechnete sich unverändert 2,488.

Wasserstände

Saale		W.	F.	Elbe		W.	F.
Grochlitz	10.	+1,94	4 —	Aussig	10.	+0,20	— 6
Trotha	10.	+1,66	—	Dresden	10.	+1,69	— 11
Bernburg	10.	+1,76	— 4	Torgau	10.	+2,54	4
Calbe O.-P.	10.	+1,45	— 8	Wittenberg	9.	+2,98	— 26
Calbe U.-P.		+2,24	— 22	Roßlau	10.	+2,28	— 27
Grizehne	10.	+2,52	— 21	Aken	10.	+2,42	— 8
				Barby	10.	+2,38	— 19
Havel				Magdeburg	10.	+1,93	— 12
Brandenb. O.	10	+0,22	— 3	Tangermünd.	10.	+1,60	— 22
Brandenb. U.		+0,93	1 —	Wittenberge	10.	+2,91	9 —
Rathenow O.	10.	+2,70	—	Lenzen	9.	+3,10	26 —
Rathenow U.		+1,38	2	Dömitz	10.	+2,28	18 —
Havelberg	10.	+1,74	5 —	Darchau	9.	+2,78	21 —

Notizblock des Aktionärs

Umgründung der A. Kagelmann A.-G., Gotha. Die im Jahre 1902 gegründete Gesellschaft, die eine bedeutende Rolle im mitteldeutschen Tabakwarenhandel spielt und ein Netz von etwa drei Dutzend Filialen unterhält, hat ihr Vermögen auf Grund des Gesetzes über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften auf den alleinigen Gesellschafter, den Kaufmann Ludwig Knierim in Gotha, übertragen, der das Unternehmen unter der Firma A. Kagelmann weiterführen wird.

Nordhäuser Aktienbrauerei. Der Aufsichtsrat der Nordhäuser Aktienbrauerei in Nordhausen beschloß, wieder 4 Proz. Dividende auf 625 000 RM. Aktienkapital vorzuschlagen.

Tonwerke Wittenberg A.-G. Die Abschlußarbeiten für das abgelaufene Geschäftsjahr sind im Gange. Soweit es sich übersehen läßt, wird es aber auch diesmal nicht möglich sein, eine Dividende zu verteilen. Es wurden aber im Betriebe verschiedene Einbauten vorgenommen, die sich so bewährt haben, daß begründete Hoffnung besteht, daß das nächste Geschäftsjahr den gewünschten Erfolg bringt.

Konkurse und Insolvenzen

Owin-Radio stellt Zahlungen ein. Die Owin-Radio-Apparate-Fabrik G. m. b. H. in Hannover hat ihre Zahlungen eingestellt und die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens beantragt. Die Schwierigkeiten werden darauf zurückgeführt, daß das diesjährige Verkaufsgeschäft, wie allgemein in der Funkindustrie nicht den Erwartungen entsprochen hat. Die Aufstellung des Status ist in Vorbereitung.

Zahlungseinstellung in der mitteldeutschen Maschinenindustrie. Die seit 1861 bestehende Maschinenfabrik und Eisengießerei Baentsch & Behrens in Sandersleben ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens beantragt. Zum vorläufigen Verwalter wurde Rechtsanwalt Heincke, Sandersleben, bestellt. Ein Status ist noch nicht bekannt.

Gebr. Schorn A.-G. in Jena. Ueber das Vermögen dieser Wurst- und Fleischwarenfabrik, die Anfang November die Zahlungen eingestellt hat, ist jetzt das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden.

Konkurs Damenputzgeschäft Richard Sachsenmeier in Zeitz G. 1. Ca ist dem Konkursverwalter, Kaufmann Paul Meinhold (Leipzig) gelungen, ein dem Inhaber gehöriges Grundstück zu verkaufen, wodurch der Masse ein nennenswerter Ueberschuß zufließt.

Damenkonfektionsfirma Oppenheim & Stern, stellt Zahlungen ein. Die Damenkonfektion-Fabrikationsfirma Oppenheim & Stern in Berlin hat, wie der „Konfektionär" meldet, ihre Zahlungen eingestellt.

Konkurs in der mitteldeutschen Lederindustrie. Ueber das Vermögen der Schleinitzerfabrik Georg Brill A.-G. in Eschwege ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Gebrüder Alsberg, Solingen. In einer Gläubigerversammlung der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firma Gebrüder Alsberg, Textilkaufhaus, Solingen, wurde über die Vermögenslage berichtet. Der Status per 23. November dieses Jahres verzeichnet an Gesamtpassiven 1,33 Mill. RM, davon 0,72 Mill. Reichsmark hypothekarisch gesicherte Forderungen. Den übrigen Verbindlichkeiten von zusammen 0,55 Mill. RM., darunter 0,28 Mill. RM. Warenforderungen (nach Abzug von 0,07 Mill. RM. Eigentumsvorbehalten) und 0,24 Mill. RM. langfristigen Darlehnsforderungen stehen noch freie Vermögenswerte von 0,14 Mill. RM. gegenüber. Beteiligt sind insgesamt 571 Warengläubiger. Die schwebenden Verhandlungen gehen dahin, das Unternehmen auf Möglichkeit zu erhalten und in arischen Besitz überzuleiten.

Neuzulassung an der Mitteldeutschen Börse.

An der Leipziger Börse sind die nom. 500 000 Mark neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien der Veltag, Veltener Ofen und Keramik A.-G., Velten bei Berlin, zugelassen worden.

Günstiger Abschluß der Esag

Bei der Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt A.-G. (Esag) in Halle, deren 16 Mill. Mark betragendes Aktienkapital bekanntlich zu 46 v. H. im Besitz von Dessauer Gas und zu je 25½ v. H. bei den Elektrowerken und dem Provinzialverband Sachsen liegt, ist der Stromabsatz seit Jahresbeginn etwa 11 v. H. höher als im Jahre 1934 gewesen. Bemerkenswert ist, daß der Stromabsatz des Jahres 1935 sich im ganzen um über 40 v. H. über dem des Jahres 1932 bewegte. Im Oktober lag der Absatz mit etwa 46 Millionen Kilowatt sogar um über 58 v. H. höher als zur entsprechenden Zeit des Jahres 1932. Angesichts dieser günstigen Entwicklung braucht nicht angenommen zu werden, daß die Dividende unter die des Vorjahres (6 Prozent) heruntergehen wird.

Sauerkraut und Gurken

Die Konservenindustrie im November 1935. Wie die Fachgruppe Obst- und Gemüseverwertungsindustrie berichtet, ist der Herbstversand von Gemüsekonserven noch immer lebhaft. Die Nachfrage hält weiterhin gut an. Bemerkenswert ist, daß der Handel, namentlich der Großhandel, jetzt schon Ergänzungskäufe vornimmt. Danach scheint in diesem Jahr eine rechtzeitige und stärkere Vorratswirtschaft der Hausfrau einzusetzen. Im Berichtsmonat wurde die Apfelernte zu Ende geführt. Die Nachfrage nach allen Obstkonserven ist gut, die Vorräte sind gering. — Der Absatz von Gurkenkonserven aller Geschmacksrichtungen ist nach wie vor flott. Der Sauerkrauteinschnitt geht zu Ende. Der Sauerkrautabsatz ist im allgemeinen durchaus befriedigend, in einzelnen Landesteilen ausgesprochen gut. Die Nachfrage sowohl nach Fruchtrohsäften als auch in Obstsirupen ist nach wie vor groß.

Deutsche Schiefertafeln für Indien

Die west- und mitteldeutschen Gebirge liefern Schiefer, der u. a. auch zu Schreibtafeln und -griffeln verarbeitet wird. Wir führen davon recht ansehnliche Mengen aus. Bemerkenswert ist, daß British-Indien fast die Hälfte dieser Ausfuhr aufnimmt, nämlich 1,2 Millionen Tafeln und 380 000 Griffel.

Innere Anleihe in Frankreich?

Wie verlautet, wird noch im Dezember oder Anfang Januar eine Anleihe von 2 bis 2,5 Milliarden Francs aufgelegt werden. Die Begebung wird in Form von Schuldverschreibungen von je 1000 Francs erfolgen. Die neue Anleihe soll mit einer Laufzeit von 30 Jahren abgeschlossen werden.

Getreide- und Warenmärkte

Getreidegroßmarkt zu Halle

am 10. Dezember 1935.

		heute	vorher	Tendenz
Weizen, D.-Qual. 76/77 W IX	kg im Hl	197,00	197,00	gefragt
	kg im Hl	—	—	
	kg im Hl	—	—	
Roggen, D.-Qual. 71/73R XVI	kg im Hl	169,00	169,00	gefragt
	kg im Hl	—	—	
	kg im Hl	—	—	
Gerste, Industriegerste, Sommergerste		200—205	200—205	„
gute Braugerste (feinste Lib. Note)		220—210	220—2,0	„
mehrz. Wintergerste f. Ind.-Zw.		198—210	195—210	„
zweizeil ge Wintergerste		208—213	205—210	„
Futtergerste, Durchschnittsqual				
61/62 kg ab Station G IX		170,00	170,00	gefragt
Futterhafer, Durchschnittsqual				
H XIII 48/49 kg ab Station		162	162	ohne A.
Viktoriaerbsen, D.-Qu. (f.u.N.)		43—44	42—44	ruhig
Grüne Erbsen		43—45	43—45	r hig
Weizenkleie W IX		11,55	11,55	gefragt
Roggenkleie R XVI		10,70	10,70	„
Malzkeime		16,50-17,00	—	„
Trockenschnitzel ab Fabr.-Stat		8,75	8,75	„
Zuckerschnitzel ab Fabr.-Station		10,95	10,95	ruhig
Kartoffelflocken		18,50-18,70	18,50-18,70	fest
Nav. lose		8,25-8,75	8,25-8,75	gefragt
Weizenstroh, drahtgepreßt		4,30	4,30	„
Roggenstroh, drahtgepreßt		4,30	4,30	„
Luzerneheu, mittelfeines		—	—	
	zero 100 kg			

Marktverlauf: Ruhig

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alles übrige per 50 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

	Amtlich		Ohne Gewähr		
Weizenmehl	9.12.	6.12.	9. 12.		6. 12.
Bas. T. 790			23,00-24,50		23,00-24,50
Preisgebiet			Viktl.-Erbsen	kl. Erbsen	20,00-21,00	19,00-21,00
III	26,85	26,85	Futtererbsen		12,50-13,50	12,50-13,50
V	26,85	26,85	Peluschken		17,50	—,—
VI	27,30	27,30	Ackerbohnen		—,—	—,—
m.Ausl.Weiz.			Wicken		13,75-14,75	13,25-13,75
Aufgeld			Lupin. blaue		8,50- 9,00	8,50-9,00
mit 10 %	1,50	1,50	do. gelbe		—,—	—,—
mit 20 %	3,00	3,00	Serradella alt		—,—	—,—
			do. neu		—,—	—,—
Roggenmehl			† Leinkuch.		8,65 a)	8,65 a)
Preisgebiet			† Erdnußk.		8,45 b)	8,45 b)
II	21,20	21,20	† do. -mehl		9,05 b)	9,05 b)
V	21,55	21,55	Trockensch.		—,—	—,—
VII	21,80	21,80	† Sojabschr.		7,75 c)	7,75 c)
Weizenkleie	11,15	11,15	do.		7,95 c)	7,95 c)
Roggenkleie	10,10	10,10	Kartoffeln.		8,40	8,25
			do.		8,20	8,85
Leinsaat	—,—	—,—	Mischlutter		—,—	—,—

Berlin, 9 Dezember. Amtliche Preisfestellung für **Zink.**

	Brief	Geld		Brief	Geld
November	20,25	20,25	Februar	—,—	20,50
Dezember	20,25	20,25	März	—,—	20,75
Januar	20,25	20,25	April	—,—	21,00

Berliner Metallbörse vom 9. Dez. (Preise für 100 kg, Silber 1 kg). Elektrolytkupfer 50,75, Hüttenaluminium 144, in Walz- od. Drahtbarren 148, Reinnickel 269, Antimon (Reg.) — Feinsilber 53,75—56,75.

Magdeburg, 9. Dez. **Zuckermarkt.** (Preise für Weißzucker inkl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg.) Gemahlene Melis prompt per 10 Tage —,—, Lieferung per Dezember 31 40—31 50, Nov.-Dez. —,—, —,—.

Magdeburg, 9. Dez. **Zuckermarkt.** (Terminpreise Weißzucker inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Dezember	3,70	3,60	März	4,00	4,00
Januar	3,80	3,70	April	4,10	4,00
Februar	3,90	3,80	Mai	4,10	4,00

Gottfried Lindner, Ammendorf: 108.00

Hallescher Schlachtviehmarkt

am 9. Dezember.

Auftrieb: 241 Rinder, darunter 34 Ochsen, 90 Bullen, 159 Kühe, 20 Färsen, 5 Fresser. Zum Schlachthof direkt: 19 Ochsen, 37 Bullen, 1 5 Kühe. Auslandsrinder: 172 Kälber, (zum Schlachthof direkt 61), 158 Schafe, (zum Schlachthof direkt 84, 590 Schweine (zum Schlachthof direkt 27). Ueberstand — Marktverlauf: Rinder glatt, Kälber und Schafe mittel, Schweine zugeteilt.

Für 1 Ztr. Lebendgew.	RM	Für 1 Ztr. Lebendgew.	RM
Rinder		geringere Saugkälber	50—57
Ochsen:		geringe Kälber	40—48
vollfleisch. ausgemäst. h. Schlachtwerts	42	**Lämmer, Hammel und Schafe**	
sonstige vollfleischige	40—41	Lämmer und Hammel:	
fleischige	—	beste Mastlämmer:	
gering genährte	—	1. Stallmastlämmer	54—58
Bullen:		2. Holst. Weidemast	48—53
jüngere vollfleischige höchst. Schlachtwerts	42	beste jg. Masthammel	—
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	1. Stallmasthammel	—
fleischige	—	2. Weidemasthammel	—
gering genährte	—	mittl. Masllämmer u.	—
Kühe:		ältere Masthammel	—
jüngere vollfleischige höchst. Schlachtwerts	42—43	geringere Lämmer u. Hammel	—
sonstige vollfleischige oder gemästete	38—41	Schafe:	
fleischige	33—3	beste Schafe	50—53
gering genährte	18—3	mittlere Schafe	46—48
Färsen (Kalbinnen):		geringe Schafe	—
vollfleisch ausgemäst. höchst. Schlachtwerts	42—4	**Schweine**	
vollfleischige	40	Schweine lib. 100 Pfund Lebendg.	56
fleischige	—	vollfl. Schw. v. etwa 240 b. 300 Pfd. Lebendgew.	54
gering genährte	—	vollfl. Schw. v. etwa 200 b. 240 Pfd. Lebendgew.	52
Fresser:		vollfl. Schw. v. etwa 160 b. 200 Pfd. Lebendgew.	50
Mäßig genährt, jungv.	—	fleisch. Schw. v. etwa 120 b. 160 Pfd. Lebendgew.	—
Kälber		fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew	—
Sonderkl.: Doppellender bester Mast	75—84	Sauen: fette Speck-	—
Andere Kälber: beste Mast- u. Saugk.	65—70	andere Sauen	—
mittl. Mast- u. Saugk.	58—63		

Die Preise sind Marktpreise für lebend gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den für gerichtet Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Sallpreise erheben.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 9. Dezember. Auftrieb 836 Rinder, 88 Ochsen 14 Bullen, 513 Kühe, 86 Färsen, 416 Kälber, 1350 Schafe, 1391 Schweine, zus. 4675 Tiere. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen	42	-	**Kühe**	34—40		**Schafe**	55-56	-
do.	42	-	do.	26—33		do.	46-51	-
do.	3	-	do.			do.	40-45	-
do.	4	-	**Färsen**	42		**Schweine**	56	56
do.	3	-	do.	49				
Bullen	42	-	**Kälber**	48—48		do.	—	—
do.	42	-	do.	43—48		do.	54	54
do.	38—42	-	do.	46—5		do.	52	52
do.	4	-	do.	55—6		do.	50	50
Kühe	42	-	do.	50—53		do.	50	50
do.	42	-	**Schafe**	49—54		do.	—	—

Geschäftsgang: Rinder gut, geringe schlecht, Kälber und Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Ueberstand: 130 Rinder, davon 11 Ochsen, 15 Bullen, 95 Kühe, 9 Färsen, 84 Schafe.

Berliner amtl. Devisenkurse

vom 7. Dezember

	Geld	Brief		Geld	Brief
Argent.(1P.-Peso)	0,681	0,685	Japan (1 Yen)	0,714	0,716
Belgien (100Belga)	41,87	41,95	Jugoslaw. (1000 D.)	5,644	5,656
Brasilien (1 Milr.)	0,139	0,141	Norwegen (100Kr)	61,47	61,59
Bulgarien (100L.)	3,047	3,053	Österreich 100Schi	48,95	49,05
Dänemark (100Kr)	54,67	54,77	Portugal (1000 Esc.)	11,17	11,19
Danzig (100Gulden)	46,80	46,90	Schweden (100Kr)	63,93	64,07
England (1 Pfund)	12,44	12,47	Schweiz (100Frk.)	80,97	81,13
Finnland (100 M.)	5,365	5,405	Spanien (100 Pes.)	34,46	34,54
Frankreich (100Fr)	16,39	16,43	Tschechosl. (100Kr)	10,30	10,32
Holland (100Gld.)	168,38	168,72	Ungarn (100 Pengö)		
Italien (100 Lire)	19,98	20,02	Ver. Staat. (1 Doll.)	2,486	2,490

Berlin, 10 Dez. Elektrolyt 51.00.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0034

Berliner Börse

vom 9. Dez.

Deutsche Anleihen

	9.12.	6.12.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1.12.32	100,62	100,62
6 do. für 2.9.35	—,—	—,—
6 Dt. Reichsanl. 29	—,—	—,—
6 Dt. Reichsanl. 27	97,25	98,87
5 Dt. Reichssch. „K"		
Younganleihe	101,50	102,00
6 Pr. Staatsanleihe 28	107,12	107,20
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge n. 31 I. F.	—,—	—,—
6 do. 1930, I. Folge	102,12	102,25
6 Thüringer Staatsanleihe 26	—,—	95,75
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B.	95,87	95,62
Steuergutsch. Gr. 1	107,87	107,70
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	99,50	99,50
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100,37	99,50
6 do. do. 34 Folge I	—,—	100,75
6 Pr. Lds.Rent.-Bank	97,60	97,60
D. Anl.-Ausl.-Schein	111,20	112,25
D. Anl.-Ausl.Neubes.	—,—	—,—
D. Wertbest. Anleihe	—,—	—,—
4 Deutsche Schutzgebietsanleihe	—,—	—,—
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	94,87	94,87
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	94,87	94,87

Goldpfandbriefe

	9.12.
4½ Pr. Pfdbr. G. 41 pfr. Em.	
4½ do. do. Em. 41	95,37
4½ do. do. Em. 45	95,50
4½ do. do. Em. 19	93,00
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	96,37
4½ do. do. B. 9	96,50
4½ do. do. R. 14 u. 15	96,50
4½ do. do. R. 18	96,50
4½ do. do. R. 19	96,50
4½ do. do. R. 20 u. 21	96,37
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	97,00
4½ do. do. R. 13 u. 15	97,00
4½ do. do. R. 17 u. 18	97,00
4½ do. do. R. 10	97,00
4½ do. do. R. 21	97,00
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	94,75
4½ do. do. R. 6	94,75
4½ do. do. R. 8	95,00
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—,—
4½ (8) do.	93,00
4½ (7) do. Ausg. 1—2	93,00
4½ do.	—,—
5½ Liqu.-Pfandbriefe	100,50
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—,—
4½ Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	95,00
4½ Pr. do. do. 1928	96,00
4½ Pr. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	93,00
4½ Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK. H. P. Em. 1	90,25
4½ do. H. Kom. Em. 1	93,00

Verkehrs-Aktien

	9.12.	6.12.
A.G. f. Verk.	85,37	86,00
Allg.Lok.u.Kr.	117,12	117,12
Can.-Abl.-Sch.	—,—	—,—
Dt. Eis.-Betr.	78,75	78,75
do. Reichsb.-V.-A.	123,00	123,00
Halb.-Blankbg.	60,50	61,50
Halle-Hettst.	68,50	—,—
Hb.-Am.-Pack.	15,00	15,00
Hamb. Hochb.	83,62	84,00
do. Südam.Dpf.	25,50	—,—
Hansa Dampf.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	16,50	16,87
Nordh.-Wern.	43,00	—,—

Bank-Aktien

	9.12.	6.12.
Allg. D. Cr.-A.	68,12	68,25
Bk. elek. Werte	—,—	—,—
Bk. f. Brau-Ind.	114,00	—,—
Berl. Handelsg.	113,00	114,50
do. Hyp.-Bank	—,—	—,—
do. Kassenver.	—,—	83,50
Com.u.Privatb.	84,12	84,00
D.B.u.Disc.-G.	83,50	83,30
Dt.Effekt.-Bank	—,—	83,00
D.G.-Disk.-Bk.	100,00	100,00
D. Hyp.Bk.Brl.	86,00	86,00
Dt. Übersee-B.	79,00	78,50
Dresdner Bank	84,00	83,50
Hall. Bankv.	70,00	70,00
Hamb.Hyp.-B.	96,75	—,—
Hann.Bodenkr.	—,—	—,—
Meckl.Str.Hyp.	—,—	—,—
Mein. Hyp.-B.	93,50	93,25
Mitteld.Boden-Credit-Anst.	—,—	—,—
Reichsbank	170,12	179,00
Sächs. Bank	115,00	117,25
do. Bodencred.	—,—	—,—

Industrie-Aktien

	9.12.	6.12.
Accum.-Fabr.	—,—	—,—
Adl.Portl.Zem.	—,—	—,—
Adlerhütt., Gl.	—,—	46,00
Allg.Kunstz.U.	53,50	52,75
Allg. Elk.-Ges.	35,37	36,12
Als. Portl.-C.	—,—	—,—
Ammend. Pap.	76,00	75,50
Anh. Kohlenw.	89,00	89,25
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	89,00	90,50
J. Berger Tiefb.	114,75	114,00
Bemberg, P. J.	100,00	100,75
Bergm. Elektr.	81,50	86,50
Brl.-Gub.Hutf.	—,—	—,—
Berl. Holz-K.	—,—	104,00
do. Karlsr. Ind.	—,—	—,—
do. Masch.-B.	109,00	109,25
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	—,—	194,00
Brnschw. A.G. f. Industrie	120,25	120,25
Brow. Bov. Co.	81,75	80,00
Buderus Eisen	94,50	94,75
Chade	—,—	—,—
Charl. Wassw.	107,00	106,62
I. G. Chemie v.	164,75	164,00
Ch. Fabr. Buck.	102,0	—,—
do. do. Grünau	—,—	—,—
Ch.Fbr.v.Heyd.	118,50	119,00
do. Werke Alb.	103,25	103,75
ChromoNajork	—,—	—,—
Cont.Gummiw.	159,00	158,12
Cont. Linol.	127,00	128,62
Cröllw. Papier	—,—	—,—
Daimler-Benz	89,62	90,87
Dtsch. Atl. Tel.	—,—	—,—
Deutsch-Cont. Gas Dessau	123,00	124,12
do.Erdöl-A.G.	104,75	104,12
do. Kabelwerk.	134,00	130,75
do. Linoleumw.	137,50	138,50
do. Spiegelglas	—,—	—,—
do. Steinzeug	—,—	93,50
do. Tel. u. Kab.		
do. Ton- u. St.	95,00	94,50
Dtsch. Eisenh.	102,87	103,62
Dortm. A.-Br.	150,75	157,50
Dyn. A. Nobel	77,37	77,75
Eilenb. Kattun	—,—	—,—
Eintr. Braunk.	—,—	187,00
Elk. Lief.-Ges.	109,50	111,00
El. Licht u. Kr.	132,00	132,00
Engelhardt-Br.	78,75	—,—
I. G. Farben	147,37	149,50
Feldmühle	113,50	114,57
Felt. & Guill.	103,50	106,25
Ford Motor	—,—	—,—
Fraustädter Z.	108,50	108,00
Froebeln Z.	138,00	145,00
Gelsenkirch. B.	—,—	—,—
Germania C.	89,50	89,75
Gesfel. Loewe	123,25	124,12
Glauziger Z.	130,00	132,50
Goldschmidt	105,62	105,50
Hall. Masch.	—,—	97,00
Hamburg, El.	129,25	129,37
Harburger Eis.	88,00	88,00
Harb. Gummi	119,25	117,00
Harp. Bergbau	102,25	103,00
Hildebr. Mühl.	—,—	—,—
Hochtief-A.G.	108,75	109,50
Hoesch-Köln	81,87	82,00
Hoffmann St.	124,00	—,—
Holzmann	88,00	87,50
Hotelbetr.-Ges.	—,—	79,00
Huta Breslau	—,—	—,—
Hutschenr., L.	60,37	60,25
Ilse Bergbau	155,00	158,00
Ind.Werke AG.	—,—	—,—
Junghans	79,00	79,62
Kahla Porzell.	25,00	25,12
Kali Aschersl.	126,50	125,00
Kali Chem.AG.	124,50	125,00
Klöckn.-Werke	80,50	80,00
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Thür.	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	121,00	122,00
Laurahütte	—,—	—,—
Leipz. Br.Rieb.	79,87	—,—
Leopoldsgrube	93,50	94,00
Linde's Eism.	125,12	125,37
Lindström AG.	—,—	—,—
Lingel Schuhf.	—,—	—,—
Lingner-Werk.	—,—	—,—
Löw.-Brauerei	—,—	97,50
Magd.Allg.Gas	—,—	—,—
do. Bergwerk	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	145,2
Mannesmannr.	78,00	79,00
Mansf. Bergb.	117,25	117,50
Masch.-Fabrik Buckau	112,00	111,25
Mitteld.Stahlw.	—,—	—,—
Metallges.	110,00	110,2
Mühle Rüning.	146,00	—,—
Neckarwerke	—,—	108,50
Niederl. Kohle	182,00	182,50
Nordd. Eiswk.	—,—	106,25
Oberkoks	114,50	114,2
Orenst.&Kopp.	74,50	75,87
Phönix Bergb.	—,—	—,—
do. Braunkohl.	—,—	—,—
Polyphonwerk.	—,—	—,—
Preußengrube	—,—	—,—
Radeberg Exp.	155,50	155,00
Rasquin Fbw.	42,00	42,00
Rathg. Wagg.	56,50	55,75
Rhein. Braunk.	210,25	—,—
do. Elektrizität	—,—	—,—
do. Spiegelglas	—,—	—,—
Rhein. Stahlw.	102,62	103,00
Rh.-Westf. Elk.	130,87	130,0
D. Richter A.G.	—,—	—,—
A. Riebeck M.	—,—	—,—
Roddergrube	—,—	—,—
Rosenthal Porz.	47,50	—,—
Rositz. Zucker	—,—	—,—
Rütg.-W. A.G.	112,37	113,00
Sachs.-W. 7 G.	305,00	300,00
Salzdetfurth K.	188,00	188,2
Sangerh. Msch.	—,—	—,—
Sarotti-Schok.	94,50	98,00
Sauerbrey M.	—,—	—,—
Schub. & Salz.	130,00	130,10
Schuckert & Co.	118,87	120,60
Schulth. Patzh.	101,00	101,02
Siegersdorf. W.	79,25	79,02
Siemens Glas	97,75	99,75
Siem. & Halske	165,00	168,75
Sinner A.-G.	84,00	—,—
Steatit Magnes.	—,—	128,50
Stöhr Kammg.	99,87	99,12
Stolberger Zink	—,—	—,—
Gebr. Stollw.	83,75	87,75
Südd.Zuck.AG.	200,00	201,00
C. Tack & Cie.	—,—	—,—
Thale Eisenh.	—,—	—,—
Thür. Bleiwfb.	—,—	—,—
do. Elek. u. Gas	—,—	—,—
do. Gas Leipz.	—,—	—,—
Leonhard Tietz	—,—	—,—
V.Strals.Spielk.	—,—	—,—
do. D.Nickelw.	129,00	129,25
do. Glanzstoff	—,—	—,—
do. Harz.Ptl.C.	105,25	—,—
do. Thür. Met.	—,—	—,—
Vereinig. Stahl.	75,37	75,12
Vogel, Tel.-Dr.	—,—	—,—
Wanderer-Wk.	138,00	139,00
Wass. Gelsenk.	—,—	—,—
Wenderoth	76,75	75,00
Wersch.-Weiß.	—,—	—,—
Wayss & Freyt.	—,—	—,—
Westereg. Alk.	117,75	119,25
Wrede, Mälzer	—,—	—,—
Zeitz.Maschfb.	103,00	—,—
Zellstoff-Ver.	—,—	—,—
do. Waldhof	116,00	116,50
Zuck. Rastenb.	—,—	92,00

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg)

Leipzig, den 7. Dez. 1935

Dtsch. festverz. Werte

	9.12.	7.12.
Schatzanw. d. D.R.23	99,75	99,75
Dt. Reichsanl. 27	100,30	100,30
Dt. Reichsanl. 34	97,25	97,25
Reichs-Schatz. KG.	—,—	—,—
Younganleihe	101,50	101,50
Anl. d. Freist. Meckl.-Strelitz v. 1930	97,00	97,2
Pr. Landesrentenbank Liqu.-Gldpf.	—,—	—,—
Pr. Schatzanw. v. 1935 Folge I	102,12	102,12
Pr. Schatzanw. v. 1934 Folge I	100,62	100,62
Anl.-Auslossch. d. D. R. einschl. 1/5 Abl.-Sch. in % d.Ausl.-W.	111,1	111,00
Steuergutsch. Gr. II	103,50	103,50
do. do.	107,50	107,50
do. do.	110,00	110,00
do. do.	109,00	109,00
do. do.	108,25	108,25
Altb. Stadt-G.-Anl. 26	91,00	91,00
Aschersleb. RM.-Anl.	—,—	—,—
Burger RM.-Anleihe	—,—	—,—
Prov. Sachs. Landsch. Liqu.-Goldpfdbrf.	—,—	—,—

Industrie-Obligationen

	9.12.	7.12.
Aschaffenb. A.Bierbr.	101,50	101,50
Bank f. Brauindustrie	111,00	112,00
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	103,00	103,00
Sächs.Gußstw.Döhlen	101,50	101,37
Chem. Fabr.v.Heyden	98,75	98,75
Hartwig & Vogel	94,00	94,00
Lauchhammerwerke	—,—	—,—
Th.Gasg.z.Leipz. v.06	99,75	99,75
do. do. v.14	99,75	99,75

Sachwerte
ohne Zinsberechnung

Ballenst. Ro.-W.-Anl.	85,00	85,00
do. do.	85,00	85,00
Zerbster Ro.-W.-Anl.	80,00	86,00

Industrie-Aktien

	9.12.	7.12.
Akt.-Br. N.-Magd.	113,00	112,00
Akt.-Färb. Münchbg.	57,0	—,—
Altenbg. Landkraftw.	130,00	130,00
Aschaffenb. Akt.-Br.	110,00	110,00
Augsbg. Br. z. Hasen	33,00	33,00
Bachmann & Ladewig	75,00	75,00
Bank für Bauten	—,—	—,—
Baubank Dresd.	155,00	155,0
Baumw. Zwick.	—,—	—,—
Bautzener Brau.	148,00	148,00
Bergbrau. Riesa	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Berl. Kindl-Br. St. Prior	257,00	257,00
Bibliogr. Inst.	47,75	48,25
Böhme-Schok.	—,—	—,—
Bohrisch Brau.	115,50	115,50
F.Braun, Zerbst	57,00	—,—
Chem. F. Buck.	—,—	—,—
Chem. v. Heyd.	116,50	118,50
Chrom. Najork	68,00	67,75
Domm. Ton	134,00	134,00
Dortm.Ritterbr.	92,25	93,00
Dresd. Chromo	101,00	103,50
do. Gardinen	65,50	66,50
do. Schnellpr.	71,00	71,00
Elektra	112,50	112,50
Elek. Crottdorf	90,00	91,00
El.W.Betr.AG.	113,00	113,00
Erste Kulmb.	99,75	100,37
Europa-Hof	50,00	50,00
Expr.-Fahrrad	101,00	101,00
do. Vorz.-A.	—,—	—,—
Fabr.phot.Pap. Dr. Kurz i. Li.	182,75	182,75
Falkenst. Gard.	88,50	88,50
Farb. Glauchau	3,00	3,00
Felsenkell.-Br.	74,00	74,00
Friedensgrube	45,00	45,00
Fritzsche-Hag.	40,00	40,00
Gasvsg. Ostsa.	90,50	90,50
Geblerwerke	105,00	105,0
Gehe & Co.	76,62	76,75
Gelsenk. Bergw	—,—	—,—
Gera Strickgarn	170,00	170,00
Glauzg. Zucker	132,00	132,00
Görl. Waggon	23,75	24,00
Gohliser A.-Br.	117,50	117,50
Gorkau Soc.Br.	98,00	90,00
Großh. Webst.	97,75	97,2
Grüner-Bräu	196,00	198,00
H.-Bräu Lüb.	23,00	23,00
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Heidenau. Pap.	45,50	—,—
Gebr. Hörmann	165,00	165,00
Hohb. Quarz	109,00	109,00
Just & Co.	—,—	—,—
Kahla Porzell.	25,00	25,00
Kg. Schedewitz	—,—	—,—
Kasseler Jute	114,50	114,50
Keramag	104,00	104,00
Kirchner & Co.	51,50	51,00
Knoch, Nähm.	88,00	88,00
Körbisd. Zuck.	50,00	50,00
Kraftw. Sa.-Th.	99,00	99,00
Kraftw. Thür.	—,—	—,—
Kühltrans.A.G. Hamb. Lit. B.	—,—	—,—
Kulmb.Rizzibr.	102,50	103,00
Laurahütte	20,00	20,00
Lpz.Baumw.Sp.	110,00	110,00
do. Br. Riebeck	79,75	81,00
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	—,—	—,—
Lpz.Kammgarn	90,00	90,00
do.Landkraftw.	105,50	105,50
do. Malzf.Schk.	50,50	50,50
do. Spitzen	30,00	30,00
do. Trikotagen	98,00	98,00
do. Wollkämm.	125,00	125,00
Leonh. Braunk.	—,—	—,—
Georg Lieberm.	86,50	—,—
Lingner-Werke	151,50	151,50
Löbau.Akt.-Br.	—,—	—,—
Magd.Allg.Gas	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	—,—
Mansfeld A.-G.	117,00	116,25
Mar.Kons.Brk.	21,00	21,50
Mar. Mosaikpl.	—,—	—,—
M.-Fb. Buckau	—,—	—,—
Masch.Paschen	—,—	—,—
Mech.W.Zittau	29,00	29,00
Meißner Ofen	68,7	68,75
Peniger Pat.	29,00	29,75
Pittler-Masch.	175,00	170,25
Plauener Gard.	77,50	77,50
do. Tüll-u.G.	74,00	74,00
do. Lagerkeller	28,00	28,00
Polyphon (jetzt Dtsch.Gramm.)	—,—	—,—
Porz.-F.Tettau	84,50	84,50
Prehlitz. Brnk.	—,—	—,—
Radb. Exp.-Br.	15[illegible],50	156,00
Reichelbr. Klm.	104,50	105,50
Reinecker, J. E.	93,75	93,75
Reuden. Ziegel	46,00	46,50
Riquet & Co.	84,00	84,00
Rosenthal Porz.	45,62	45,62
Rositzer Zucker	87,00	86,50
Rudelsbg. Zem.	101,00	101,00
Sachsenwerk	—,—	—,—
Sächs. Malzfab.	104,50	104,50
do. Webstuhl	80,75	82,50
Saline Salzung.	—,—	—,—
Schl. Chemnitz	123,00	123,00
Schöffh. Bind.	103,00	103,00
Schneider Hugo	101,50	104,75
Schubert & Salz.	130,50	130,5
Seidel & Naum.	101,0	101,00
Siemens Glas	97,00	97,50
Steat. Magnesia	128,00	128,00
Steingut Colditz	62,50	63,50
do. Sörnewitz	—,—	—,—
Stickwk.Plauen	36,50	36,50
Stöhr Kammg.	99,00	99,00
Thode Papier	63,00	—,—
do. Genußsch.	3,20	3,35
Thür. Elktr. W.	140,00	140,00
Thüringer Gas	122,62	125,00
Thüring.Wollg.	133,00	134,00
Trapp & Münch	100,00	100,00
Triptis Porz.	27,00	27,0
Tüllfabr. Flöha	89,00	89,00
Uhlmann, E.	52,00	52,00
Unger, Gebr.	39,00	39,00
Unionw.Radeb.	35,00	34,00
Veltag Ofen	67,00	67,50
Ver. Holzstoff	89,25	89,50
Ver.Met.Haller	20,25	27,00
Ver.Strohst.Fb.	85,00	85,00
V. Thür. Salin.	45,50	45,50
Ver.-Br. Greiz	61,00	61,00
Vogtl. Spitzen	49,50	49,50
Vogtl. Tüllfabr.	72,50	72,50
Wanderer-Wk.	139,00	139,50
Weißenb. Pap.	70,00	70,00
Wezel & Naum.	9,00	9,00
Wunderl. & Co.	31,00	31,50
Zeiß Ikon	85,50	87,50
Zittauer Masch.	140,00	140,00
Zuckerfabr.Kl.-Wanzleben	—,—	—,—
Zuckerr. Halle	83,00	83,00
do. Magdebg.	140,00	140,00
Zum Fortschritt	85,00	85,00
Zwick.Kammg.	143,50	143,50

Bank-Aktien

	9.12.	7.12.
Allg. D. Cr.-A.	68,12	68,12
Bk. f.Brau-Ind.	114,25	114,25
Bay. Hyp.Wbk.	87,50	87,50
Berl. Hand.-G.	114,00	114,00
Cob.-Goth. Bk.	61,50	61,50
Com.u.Priv.-B.	83,75	84,00
D. Bk. Disc.-G.	83,00	83,00
Dresdner Bank	83,50	83,50
Dresd. Hd.-Bk.	124,00	124,00
Lz. H. u.V.-Bk.	70,00	70,00
Rchbk.-Anteile	177,50	179,00
Sächs. Bank	115,7	117,00
do. B.-Cr.-A.	92,00	91,50

Versicher.-Aktien

	9.12.	7.12.
Lz.Feuer i.Rm I	175,00	175,00
do. do. 25% II	42,50	42,50
do. do. III	425,00	425,00

Freiverkehr

Mittd.Lbk.Anl. v. 1929 I u. II	—,—	—,—
do. v.1930 I u.II	—,—	—,—
Pr. Sachs. Lndsch. Liq.Pfdb.	100,75	100,75
Sächs.Provinz-Verb. Ausg.13		
do. Ausg. 17	—,—	—,—
Akt.Br. Cöthen	85,00	85,00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	91,50	91,50
Ammend. Pap.	75,00	75,00
Halle-Hettst. E.	67,50	67,50
Hallesche Malz.	144,00	144,00
Hallesch.Masch	96,00	96,00
Hallesche Röhr.	74,50	75,50
Hildebr. Mühl.	74,50	74,50
Kyffh. Artern	95,50	95,50
Lindner Gottfr.	108,75	118,75
Riebeck Mont.	101,00	101,00
Stadtm. Alsleb.	118,00	118,00
Wersch.-Weißf.	89,00	89,00
Zeitzer Masch.	103,00	103,00
G.u.Hdb.Halle	74,50	74,50
Hall. Bank-Ver.	70,25	70,25
Ldkrd.B. Halle	75,2	75,25
Zörbig. Bankv.	70,0	70,00

Stadttheater Halle

Heute, Dienstag, 20 bis gegen 22 Uhr
Die drei Eisbären
(Die drei Blindgänger)
Ländliches Lustspiel von M. Vitus

Mittwoch, 15½ bis gegen 18½ Uhr
bei kleinen Preisen von 30 Pf. bis 1,80 M.
Knurks hat doch ein Herz
Die Geschichte eines Nußknackers
Ein Weihnachtsmärchen mit Musik und Tanz von H. J. Malberg

20 bis gegen 22½ Uhr
Jenufa
Oper aus dem mährischen Bauernleben von L. Janacek

Zahlung der 3. Rate für Mittwoch-Stammkarten sowie der 5. Rate für Dienstag- u. Freitag-Stammkart. erbet.

ufa
Alte Promenade

Leichte Kavallerie
Der große Zirkusfilm der Ufa mit
Marika Rökk
Fritz Kampers
Tägl. 4.00 6.20 8.15 Uhr

Störtebeker der Magendoktor

Unterschiede

gibt es sowohl zwischen „möbliertem Herrn" und „möbliertem Herrn" als auch zwischen „möbliertem Zimmer" und „möbliertem Zimmer". Eins steht aber fest: Durch eine Kleinanzeige in der „Saale-Zeitung" haben schon Unzählige ein gut möbliertes Zimmer und andere einen treuen Mieter bekommen.

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen Keiraisauskunft
Merseburgerstraße 3

Rili

Eltern schenkt Euern Kindern Weihnachts-Vorfreude!

Ab morgen Mittwoch
(bis einschl. Sonntag)
täglich 2 Uhr
Einlaß ½ 2 Uhr
unsere diesjährigen Weihnachts-Jugend-Vorstellungen!

Das Fest der

Micky-Maus

Frohe Stunden für jung und alt.

8 kleine Wunderwerke
Der Rattenfänger von Hameln.
Die Nacht vor dem Weihnachtsabend.
Die mechanische Micky-Maus.
Drei kleine Schweinchen.
Micky im Lande der Riesen.
Die Arche Noah.
Funny little Bunnie.
Wupp fährt zum Nordpol.

in farbenprächtigen Bildern

Ein Programm, das die Herzen von jung und alt erfreut.

Eintrittspreise:
Kinder: 30, 40, 50 und 60 Pf.
Erwachsene: 50, 70, 100 u. 120 Pf.
Vorverkauf täglich an der Theaterkasse.

WALHALLA

Anfang 20.15 Uhr — Ruf 283 85
Grock und das auserlesene internationale
Varieté-Programm
Vorverkauf von 11—2 Uhr — Kassenöffnung 5 Uhr

Rodelfahrt ins Neue Jahr!

Für die Leser der „Saale-Zeitung" und unsere Wochenendfahrer haben wir in diesem Jahr wieder eine pfundige Silvesterfahrt vorbereitet. Es soll dies Mal eine Rodelpartie ins Neue Jahr werden. Für das Rodeln garantieren wir bestimmt; denn wir sind vom Wettergott unabhängig. Wo es hin geht, wird natürlich Silvester nie verraten, zumal die ganze Veranstaltung zahlreiche Überraschungen bieten wird. Die Abfahrt erfolgt am Silvesternachmittag um 3 Uhr in bequemen, gutgeheizten Autobussen. Nach dem Abendessen — für Feinschmecker sei die Speisenkarte im voraus verraten: Wildbraten mit Sahnentunke und allerlei Drum und Dran — findet dann die Silvesterfeier mit allem Schwung und aller Fröhlichkeit statt.

Um Mitternacht beginnt dann die große Rodelpartie. Rennbobs und Schlitten brauchen nicht mitgebracht zu werden, dafür sorgt vielmehr der Veranstalter.

Der Neujahrsmorgen dient, wie stets, der Erfrischung in der Natur. Nach dem Neujahrs-Festessen — Gänsebraten — geht es dann lustig und zwanglos weiter bei Tanz und Unterhaltung bis zur Abfahrtszeit, die gegen 6 Uhr erfolgt.

Die Kosten für die Fahrt inkl. Übernachtung, Abendessen, Frühstück, Neujahrs-Festessen und Kurtaxe usw. betragen **RM. 12,70**

Anmeldungen erbitten wir rechtzeitig im

Reisebüro der „Saale-Zeitung"
Halle (Saale) Kleinschmieden 6.

Rundfunk am Mittwoch

Leipzig

Wellenlänge 382

6.00: Choral und Morgenspruch. Funkgymnastik.
6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Dazwischen 7.00: Nachrichten und 7.30: Mitteilungen für den Bauer
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Sendepause.
9.00: Für die Frau: 1. Markt und Küche. 2. Nur ruhig Blut! Dr. Helene Busch-Elsner.
9.30: Sendepause.
10.00: Wetter, Wasserstand u. Tagesprogramm.
10.15: Der junge Schubert. Hörfolge von Erica Buhlmann.
10.45: Sendepause.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Aus Dresden: Musik für die Arbeitspause. Es spielt das Trompeterkorps der Nachrichten-Abteilung 4.
13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
13.15: Mittagsmusik des Leipziger Instrumental-Quartetts.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei.
15.00: Für die HJ.: 1. „Der Ueberfall." Hörszene von Arthur van Dyck. 2. Bücher, die der Pimpf braucht. Buchbesprechung.
15.50: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Das deutsche Lied, gesungen von Johanna Egli (Alt). Am Klavier: Theodor Blumer.
16.30: Neues von Wasser, Eis und Schnee; Dr. Rudolf Sängewald.
16.50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
17.00: Aus Frankfurt: Reise um die Welt in neunzig Minuten. Eine bunte Musikfolge.
18.10: Die 8. Thüringer Zentralhengstkörung in Weimar. Funkbericht.
18.30: Ehrenfriedersdorf. Kunst um die Greifensteine; Dr. Herbert Roth.
18.50: Schenken bringt Freude. Bücher für Weihnachten.
19.00: Aus Saalfeld: Volksmusik zum Feierabend.
19.55: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.15: Aus Hamburg: Reichssendung: Stunde der jungen Nation: Wir Werkleute all'. Arbeiterlieder und Gedichte.
20.45: Sinfoniekonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.15: Olympia-Dienst.
22.30: Aus Reykjavik: Bilder aus Island.
23.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer!
6.00: Glockenspiel, Tagesspruch und Choral. — Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.10: Funkgymnastik.
7.30: Fröhliche Morgenmusik mit Otto Dobrindt und Jupp Hussels. Dazwischen um 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.30: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.00: Sendepause.
10.15: Deutsche Dichtung und Musik: „Der junge Schubert." Hörfolge von Erika Buhlmann.
10.45: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Marion Lindt liest eine Vorweihnachtsgeschichte.
11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Trink, was klar ist! Die Wasserversorgung im Bauernbetrieb; Alfred Schacht. Anschließend: Wetterbericht.
12.00: Aus Danzig: Musik zum Mittag. — Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei.
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Klavierwerke von Chopin.
15.45: Begegnung mit einem Dichter. Helmut Draws-Tychsen: „Fleck und Neunaugen." Heitere heimatliche Erlebnisse.
16.00: Musik am Nachmittag. Aus dem Hotel „Der Kaiserhof", Berlin. — In der Pause 16.50: Fritz Müller-Partenkirchen: Die Firma.
18.00: Zehn Minuten Funktechnik; Otto Nairz.
18.10: Handwerk und Jugend; Gerhard Biskup.
18.20: Romantische Klaviermusik.
18.45: Sportfunk.
19.00: Und jetzt ist Feierabend! Guten Abend, lieber Hörer! Mit Barnabas von Geczy und Ernst Petermann.
19.30: Waffenträger der Nation. Das Infanterie-Regiment der neuen Wehrmacht.
20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.15: Reichssendung aus Hamburg: Stunde der jungen Nation: Wir Werkleute all'. Arbeitslieder und Gedichte.
20.45: Aus Stuttgart: Carl Maria von Weber. Ein buntes Konzert.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.15: Reichssendung: Olympiadienst. Nachrichten und Berichte.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz! Barnabas von Geczy spielt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0035
DFG

Kleine Anzeigen

Dienstag, 10. Dezember 1935

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., für Stellengesuche 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachsicht werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsches Land", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; Eisenacher Zeitung, Eisenach; Weimarische Zeitung, Weimar, und Merseburger Tageblatt, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftwort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 50 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 5 Zeitungen 15 Pfg.

Verlangen Sie bitte Druckschrift
Allein-Vertrieb:
Friedrich Müller, Halle (Saale)
Leipziger Straße 29 · Fernruf 221 02, 256 16

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Tücht. Bäcker- u. Konditorgehilfe
sucht sofort Pfützenreuter, Schkopauer Weg 65

Klempner- u. Installateur-Gehilfe
vorwiegend für Kundsch. gesucht. Adolf Eder, Klempner- und Elektrowerkstätte, Rannischestr. 18.

Mädchen
16—17jährig, zur Hilfe im Haushalt sofort gesucht. Schweigut, Rud.-Haym-Str. 25a.

Aufwartung
für Säubern und Zeitungen tragen. Bernburger Str. Nr. 28 im Laden.

Aelteres
perfektes Alleinmädchen m. Kochkenntnissen für Arzthaushalt (Nähe Halle) zum 1. Jan. 1936 gesucht. Offert. N 6712 Geschst.

Ordentliches Hausmädchen
das auch melken kann, für sofort oder später ges. Hans Köhler, Ruasdorf über Hettstedt.

Stütze oder Haustochter
Suche für meinen Geschäftshaushalt auf dem Lande jüngere Stütze od. Haustochter. Off. N 6718 Gesch. erb.

Aufwartung
für Mittwoch und Sonnabend, bei Monatslohn sof. gesucht. Fleischerstraße 26, III.

Suche sofort
oder zum 15. Dez. 1935 junge, Mädchen, welch. schon in Stellung war. Kranzis, Böllberger Weg 20

Hausgehilfin
über 25 J., perfekt in Pflege des Haushalts, sofort gesucht. Zweite Hilfe vorhanden. Halle, Hindenburgstr. 41, pt. §

Flinkes
Hausmädch., ehrlich, sauber, sof. gesucht. Berliner Straße 30, prt.

Halbtagsmädchen
17- bis 18jährig, mit guten Zeugniss., als 2. Hausgehilfin gesucht. Meldung 3—5 Uhr. Krosigkstr. 17a.

Stütze
nicht unter 20 J., mit nur guten Zeugnissen, zum 1. 1. ges. Reilstraße 51, prt.

Mädchen
Suche zum 1. od. 15. Jan. für Rittergutshaush. ein tüchtiges, fleißig. Mädchen, das gut kochen, backen und einwecken kann u. Geflügelzucht versteht. Zeugnisse und Bild erbeten. N 6716 Geschst.

Suche
zum 1. Jan. 1936 oder 15. Jan. ein Mädchen, nicht unter 20 Jahren das in all. Hausarbeiten erfahren ist u. etwas vom Kochen versteht. Frau J. Birnbaum Eisleben, Adolf-Hitler-Str. Nr. 16. §

Gutes Hauspersonal
findn. man immer sehr schnell rch. eine Kleine Anzeige in d. „Saale-Zeitung"; weil über die Grenzen ihres Verbreitungsgebietes ist ihre Erfolgskraft bekannt.

Stellengesuche

Gutsschmied
verh., 32 J. alt, sucht z. 1. 1. 1936 od. später Stellg. auf größerem Gut, firm in Hufbeschlag u. Wagenbau, Reparaturen aller Landmasch., Holzarbeit würde mit übernommen werden. Dreschsatz und Motorpflug kann geführt werden. Seit 12 J. in ungekündigter Stellung. Angeb. N 6717 Geschst.

Junger Mann
mit guter Opel-Limousine sucht Beschäftigung jed. Art. Halle a. S., Eichendorffstr. 17, II rechts.

Staatlich
gepr. Schwester mit 1a Zeugnissen (zuletzt 6½ Jahre Alleinschwester in Priv.-Klinik mit Sprechstunde) sucht Stell. als Sprechstundenhilfe zum 1. 1. 1936 od. sp. Off. D 9696 Gesch.

Zu vermieten

Gonnige
2-Zimmer-Wohng. Erker, Balk., Küche, Inftl., 1. Etage, im Norden ab 1. Febr. an ruh. Mieter zu verm. Offerten D 9693 Geschäftsstelle. (e

Werkstatt
zu vermieten Mühlgasse 7.

Mietgesuche

Gut
möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Merseburger-Straße 24, III r.

Berufstätt. Brautpaar sucht sofort 1 leeres Zimmer mit Kochofen. Off. B 3 9916 Geschst.

Landwirt
sucht zum 1. Jan. möbl. Zim. Off. mit Preisangabe R 6713 Geschst.

Zu verkaufen

Gummibereifter
Tafelwagen, 60 bis 80 Zentn. zu verkauf. Schoene, Lindenstr. 49.

Sanitas
-Schuhe
das praktische Festgeschenk!
Alleinverkauf:
Reformhaus „Gesundheitsquell" am Stadtbad m. Fußpflege-Abt.

Runder Tisch
Eiche, 90 Durchm., zu verkauf. Magdeburger Str. 113 Karutz.

Weinflaschen ½l, ...sowie Schwetschkeestr. 14H

Geschenke
Schifferklaviere, Christbaumständer mit Musikwerk, Geige, Mandoline, Polstersessel, Luftsaubsauger, Ziehharmonika, Ausziehtisch 22, Dam.-Fahrrad, Kordgarnituren, Radionetz 46, Dipl.-Schreibt., Schreibschränke, Schreibtischsessel, Photoapparate, Rodelschlitten 3.—, Rusche, Gr. Klausstr. 7.

Waschtischoberteil
m. Marmorplatte billig abzugeben. Off. D 9697 Gesch.

Wissen Sie auch, daß unsere elektrischen Geräte nicht nur billig sind, sondern auch in Raten bis zu 12 Mon. bezahlt werden können?
Hempelmann & Krause
Halle, Kleinschmieden 5

Polstermöbel
Chaiselongues 45.— 38.— 32.—
Sofas 110.— 90.— 75.—
Couchs 140.— 115.— 65.— 45.—
Sessel 45.— 35.— 25.— 18.—
Auflegematr. 48.— 35.— 25.— 20.—
Möbelhaus Schirloth
Kl. Ulrichstr. 34
Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehn.

1 Paar Damen- und Herrenfiffler
Norw. Esche, 15 Mark. Magdeburger Str. 113 (Zoo). Karutz.

Der billige Volks-Alleröfenbrenner
Oefen und Herde in allen Größen. Ofen-Günther, Rod.-Fr.-Ring 2, — kein Laden. —

Blüthner-Flügel
älteres Modell, für 200 RM. zu verkaufen. Hindenburgstraße 13, part.

schenk einen MENDE Fahrrad Möller
Schmeerstr. 1

Weißen Kindermagen
und Waschteufel verkauft Geiststraße 35, III.

Speisezimmer
fast neu, zu verk. Off. N 6719 Gesch.

Klavier
gut erhalten, zu verkaufen. Otto, Hordorferstr. 1b.

Warmwasserspeicher
30 Liter, Protos, billig zu verkauf. Wörmlitzer Str. 10

Granatschmuck
zu verkaufen. Auenstraße 2 pt.

Elektr. Motor
1 PS, wenig gebr., 220—380 Volt, (Drehstrom), Abrichte, 15 Zentim. breit, für kleine Tischlerei billig zu verkaufen. Offert. E 5444 Geschst.

Kaufgesuche

Briefmarken
Sammlg., ältere, kauft Sammler. Angebote D 9692 Geschäftsstelle. †

Tischbillard
billig zu kaufen gesucht. Offerten D 9696 Geschst.

Puppensportwagen
(Riemen) gesucht. Bäg. Streiberstr. 3

Sellerie u. Grünkohl
in Posten
zu kaufen gesucht.
Gebr. Bocklisch, Halle (S.)
Ruf 21 815 und 25 430.

Haferbindfadenstroh
zwei Wagen preiswert abzugeben
Jakob Blocher, Halle a. S.
Marsstraße 10 — Tel. 29984

Ein hübscher Rauchtisch zu 9.-, 14.-, 24.- bis 108.- RM. od. ein bequem. Sessel zu 19.-, 22.-, 27.- bis 108.- RM.
sind die schönsten Geschenke.
Gebr. Jungblut, Albrechtstraße 37.

Pa Schlafdecken
140 × 190 cm, nur erstklassige Qualitäten
2.50 bis 7.25
Kamelhaardecken
14.50, 22.75
Reisedecken 12.— 22.50
Pferdedecken aller Art, von 3.75 an
Große Auswahl
Max Albert
Halle (Saale), Prinzenstr. 18 (Hof)
Fernsprecher 20179

Heiratsgesuche

Weihnachtswunsch
24jähr. Herr mit Kind, in sicherer Stellung, sucht Fräulein oder Witwe, 24—28 J., zwecks spät. Heirat kennenzul. Offert. E 5445 Geschst. §

Selbständiger Handwerksmeister
Mitte 30, sucht wirtschaftl. Fräul. zwecks Heirat kennenzul. Vermögen erwünscht. Off. N 6714 Gesch.

Weihnachtswunsch
Solides Fräulein, Witwe 30, v. auswärts, sehr häuslich und naturliebend, mit schön. Ersparnissen und Wäsche sucht lieb. Ehekameraden. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten N 6715 Geschst.

Grundstücksmarkt

Zigarren-Spezialgesch.
mit Grundstück, groß. Wohnung, groß. Gart. Allein in Kleinstadt, erforderl. 4—5000 RM. Näheres durch MEILING Grundstücksmakler Köthen in Anhalt

Handwerksarbeiten

Uhren-Reparaturen
gut, billig. Preisangabe vorher. Uhrm. Schrön, Hindenburgstr. 54 Ecke Torstraße.

Bestecke
verchromt sauber und schnell „Nickel-Becker", Halle (S.), nur Kl. Brauhausstraße 11.

Uhren-Reparaturen
billig, gut. Preisangabe vorher. Uhrmach. Schrön, Hindenburgstr. 54 Ecke Forsterstr.

Kapitalien

6000 RM.
als 1. Hypothek auf gut gehendes Geschäftsgrundst. von Selbstgeber sofort gesucht. Off. N 6720 Geschst.

Vermischtes

Anfertigung
eleganter Kleider, Mäntel, Kostüme, Umarb., auch für auswärts. Merseburger Str. 58d, II. Eing., Laute 4.

Jg. Fleischer
(Thüringer) führt Hausschlachtungen preiswert aus. Angebote B 3 9915 Geschäftsstelle. §

Bald verlobt und verheiratet.
Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen, wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen!

Tiermarkt

Pferd
zum Schlachten verkauft Lochau, Kirchwinkel 2.

2 Futterschweine
zu verkaufen. Korbetha 27, Merseburg (Land)

Rapp-Wallach
stark, 3jährig, fromm, und zugfest, eignet sich auch für Spediteure, verkauft Bruno Heede, Schönberg, Kessen-Land.

Fellpferd
gebraucht, zu verkaufen. Magdeburger Str. 23

Puten
mehrere, z. Brüt, u. Schlachten verkauft Otto Renz, Raßnitz Halle-Land.

Erfolg kolossal
wenn man den Anzeigenteil d. „Saale-Zeitung" benutzt, weil hohe Auflage und — guter Leserkreis!

Freude bei Schulze's
Vati hat sich entschlossen, eines von den schönen Jugendrädern zu kaufen, wie sich die Kinder schon immer von Fahrrad-Möller wünschten. „Darum die große Freude". Auch Sie treten das Richtige, wenn Sie zum Weihnachtsfest Ihren Kindern das gleiche schenken.
Jugend-, Knaben oder Mädchenrad mit Luftbereifung 23.-
Knabenrad in besonderer stabiler Ausführung 34.-
Die gleiche Ausführung jedoch ballonbereift 37.-
Versand nach auswärts.
Lassen Sie sich unsere Drucksachen schicken
Fahrrad-Möller Halle (Saale) Schmeerstr. 1

Die Gänse sind jetzt voll entwickelt,
haben das prachtvolle daunige Winterkleid an und es gibt in unserer Fabrik jetzt alle Hände voll zu tun, um die
Gänsefedern
zu waschen, entstäuben, entfetten, sortieren und zum Verkauf an die Verbraucher fertig zu machen.
Bettfedern, sehr kräftig, zu Kissenfüllungen und Oberbetten . . . . RM. 2.50 3.— 3.80 4.60
noch bessere Sorten, zum Oberbett . . . . . RM. 5.— 6.— 6.60 7.50
Unsere Spezialität:
weiße Halbdaunen . . RM. 9.— 10.— p. Pfd.
Alles sorgfältig gewaschene und sortierte Ware
Steppdecken mit Wollfüllungen
RM 21.25 23.50 26.— 26.50 29. 37.—
Steppdecken mit Schafwollfüllung
RM. 32.- 34.- 35.- 37.- 38.- 40.- 43.- 45.-
Steppdecken mit Halbwolle
RM. 14.85 18.— 19.— 20.—
Daunen-Steppdecken
mit weißen Gänsedaunen . RM. 43.— 46.— 50.— 55.— 60.— 65.— 70.— 75.— 78.— 83.—
Kress & Co., Halle a. S.
Bettfedernfabrik
Kleinschmieden 6 (Haus der Engelapotheke) Pfänerhöhe 4

Mit einer Rauchjacke lebt sich's gemütlicher
Wer eine Rauchjacke sein eigen nennt, der weiß, was häusliche Gemütlichkeit ist. Bequeme und schöne Rauchjacken sind daher beliebte Weihnachtsgeschenke. Wenn Sie „ihm" eine besondere Freude bereiten wollen, dann wählen Sie eine der molligen Hollenkamp-Rauchjacken als große Weihnachtsüberraschung.
Rauchjacken
warme Stoffe mit andersfarbigen Besätzen 9.80 11.75 13.50
mollige Flausche, weiche Velourstoffe, einfarbig und farbenfreudig 15.50 19.50 bis 39.-
„Unsere Hausmarke"
Ein elegantes Jackett ganz auf Kunstseidenserge gefüttert, aus Samtvelvetoin in verschied. mod. Farbtönen m. bunter Borde eingefaßt 26.50
Herren-Schlafröcke
bequem, lang und weit 19.50 29.- bis 59.-
HOLLENKAMP
Marktgarnale Große Ulrichstr. 39

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0036

Hamster-Kasten
Frauen-Sonntag der Saale-Zeitung
Beiblatt zur Saale-Zeitung — Halle (Saale), Sonnabend, den 7. Dezember 1935 — Erscheint zum Wochenende

Vor der Weihnachtskrippe — Scherl-Bild.

Konkurrentin oder Kameradin?

Fragen an Sven Hedin über die Stellung der modernen Frau

„Fragen Sie, meine Herrschaften, ich will Ihnen nach Möglichkeit alles beantworten", sagte Sven Hedin, der große Forscher und gewinnend liebenswürdige Mensch, als er kürzlich von den Vertretern der in- und ausländischen Presse besucht wurde. Ueber seine Expeditionen und Reisen gab er ohne einen Augenblick des Nachdenkens Bescheid. So verwachsen ist er mit seinem Lebenswerk, daß die Fülle des Erlebten ihm einen nie zu erschöpfenden Stoff zum Berichten und Antworten gibt.

Auf meine Frage aber: „Wie denken Sie, der die Welt und die Menschen kennt, über die Stellung und Entwicklung der modernen Frau?" stutzte er einen Augenblick aber dann erwiderte er lächelnd: „So wie Meister Ibsen es seinen Peer Gynt sagen läßt: eines Mannes Tun wird von dem Glauben und dem Empfinden einer Frau geleitet. Ich glaube, die Entwicklung und Stellung der Frau wird immer die Aufgabe haben, den Mann als ihren Lebenspartner zu ergänzen, zu unterstützen und auch ein wenig zu führen. Und die Frau — sei sie auch noch so modern, wird ihr größtes Glück in der Gemeinschaft mit dem Mann finden, ebenso wie dieser sein bestes Fühlen der Frau schenkt."

„Ich könnte mir mein Leben nicht ohne meine vier Schwestern denken. Sie sind seit frühester Kindheit unzertrennlich von mir und meinem Lebenswerk und ihnen habe ich unendlich viel zu verdanken. Sie bauten für mich vieles auf — sie erwarten mich stets in der Heimat, wenn ich von weiten Wegen durch die noch unbekannte Welt nach Hause komme. Meine Schwestern sind die Hüterinnen all meines Besitzes und die nie ermüdenden Mitarbeiterinnen meines oft recht unruhigen Lebens. Schon als Kinder unterstützten sie all meine Pläne und halfen mir bei jeder Gelegenheit. Später übernahm eine Schwester die Dienste eines Managers, eines Privatsekretärs und wurde so völlig meine rechte Hand. Die andere verwaltet die Kasse — eine sorgt für unser Haus, das angefüllt ist von unzähligen seltenen Dingen aus aller Herren Länder. Und die vierte denkt liebevoll an unser leibliches Wohl. Es ist eine schöne große Lebensgemeinschaft, die diese vier Frauen um mich schlossen. Und trotz meines Wanderdrieb es bin ich doch tief in meiner schönen Heimat Schweden verwurzelt und in meinem Heim, das die Schwestern für mich verwalten und pflegen."

„Ja, sehen Sie", meinte Sven Hedin mit strahlenden Augen, „darum bin ich wohl kein alter Hagestolz und Sonderling geworden, habe mir die Liebe und Verehrung für das weibliche Geschlecht erhalten, weil ich es von daheim von der besten Seite kenne. Durch die rosige Brille der Freundschaft sehe ich die Frauen aller Welt an — aber natürlich gibt es auch Entwicklungen und unweibliche Einstellungen, die man trotz aller Verehrung nicht gutheißen kann. Doch im allgemeinen finde ich, führt das Gefühl die Frauen immer wieder auf den richtigen Weg.

Bei uns in Europa war die ganze Frauenbewegung in den letzten 40 Jahren etwas sprunghaft. Der Wunsch nach Unabhängigkeit, der in den Jahren vor dem Kriege immer lauter wurde, gestaltete sich in den Kriegsjahren zur eisernen Notwendigkeit. Die Frau mußte in die Bresche springen, den Mann an der Maschine, im Geschäft und bei der Landarbeit ersetzen. Und es wurde zur Pflicht, Herz und Gemüt unter die tatvolle Energie zu zwingen, damit so viel wie möglich geschafft werden konnte. Ein Teil der Frauen emanzipierte sich innerlich und äußerlich, und ein Zurückfinden war schwer. Die andern aber — vielleicht die kraftvollsten — hatten eingesehen: es ist gut, zugreifen zu können. Aber unsere Stärke und wirkliche Begabung liegt doch auf weiblichen Gebieten. Aus dieser Erkenntnis heraus wächst das neue Frauengeschlecht, bei dem die Devise gilt: Tüchtig sein und doch weiblich. Und wenn sie es noch verstehen, die Güte und den Liebreiz nicht zu vergessen, wird die Frau Europas zu einer noch höheren Entwicklung gelangen.

In Asien, dem Land der unendlichen Entfernungen ist die Stellung der Frau so verschieden wie Tag und Nacht. In Zentralasien ist das weibliche Wesen noch völlig rechtlos und sogar kulturlos. In den niedrigsten Arbeiten verdammt, und ohne jeglichen Einfluß auf das Gemeinschaftsleben im Staatskörper. Dagegen hat nirgends in der Welt die Frau eine so bevorzugte Position wie im Reich der Mitte. Die chinesische Frau baut sich aus der unendlichen Kultur alter Tradition und der geballten Energie des heutigen Fortschrittes ihr Arbeitssystem, indem sie Gefühl und Verstand vereinigt und ihre soziale Stellung formt. Die Frau des großen asiatischen Reiches ist die vollwertige Konkurrentin des Mannes — ja, sie überflügelt ihn oft. Sie hält die Fäden mancher gewaltiger Unternehmungen in den Händen — sie bestimmt in Betrieben und gibt die Richtung bei wissenschaftlichen Arbeiten an, aber ohne dabei unweiblich zu werden. Zu tief liegt die jahrtausendalte Bindung ihrem Blute, und tritt die Frau auch vielfach aus dem Rahmen ihres noch nach ältesten Vorbildern geführten Elternhauses, ist ihr Tageslauf auch in amerikanischem Geschäftstempo, ihre Seele und ihr Herz bleiben weiblich und voll Liebe zur Poesie ihres Geschlechtes.

Anders ist das Bild der modernen Japanerin. Auch sie kennt den Anforderungen der Zeit nicht fern, auch sie nimmt teil an allem Geschehen — aber nicht so aktiv wie die Frauen Chinas. Die Japanerin steht mehr hinter dem schaffenden Mann. Religion und Weltanschauung gebieten ihr, im Stillen, aber darum nicht weniger einflußreich zu wirken. Das Heim ist dem japanischen Mann alles, die Stätte, wo er seine lächelnde Maske ablegt und seine Empfindungen, Gedanken und Pläne erkennen läßt. Die Frau versteht es, schweigend zuzuhören und später — fast unbemerkt — ihren Rat zur Geltung zu bringen, ihr Können in den Dienst der Sache zu stellen. Sie erzieht die Kinder in der Gedankenwelt des Vaters, der wieder ein Teil des Staates, ein Teil des unerschütterlichen Glaubens an Japan ist. Eine alte japanische Weisheit lautet: „Je schmaler das Händchen, je tiefer dringt es in alle Falten des Gewandes. Das bezieht sich auch auf die seelischen Einflüsse der empfindsamen Frau.

Ganz rasch, fast ein wenig gewaltsam, ging die Frauenentwicklung in der Türkei voran. Von dem weltabgeschiedenen, verschleierten Dasein bis zur modernen Berufskonkurenz, war es doch nur ein einziger Schritt, der in höchster Eile und mit gesteigerter Willenskraft ausgeführt wurde. Es war eine Probe auf die Kraft der Frau in geistiger, körperlicher und moralischer Hinsicht — und sie gelang im großen und ganzen. Die junge Türkin stürmt im Tempo der Zeit wacker mit, sie erobert sich viele Stellungen, schult ihren Geist und Körper, hat eine Stimme im Staat.

„So sehe und verehre ich die Frauen aller Länder", sagte Sven Hedin, nachdem er mir seine Eindrücke über die Frauenentwicklung geschildert hatte. „Bestimmt geht der Kurs des weiblichen Geschlechts nach oben", versicherte der Weitgereiste. „Denn sie messen ihre besten Kräfte mit uns und sind doch meist klug genug, ihr Frauentum nicht zu vergessen. Ihr Frauentum und die Mutterschaft — und wenn ich so in den tausenden von Kinderbriefen, die ich aus aller Welt bekomme, blättere und die kleinen Geschöpfe, die kommende Generation, aus ihren Zeilen lieben und verstehen lerne, so fühle ich immer wieder: Eine der besten Schöpfungsgaben ist die Frau, denn sie trägt das größte Geheimnis der Welt in sich und wird es immer hüten, weil ihr gesundes tiefes Empfinden über alle Verwirrungen und Spannungen der Zeit siegen wird."

J. v. St.

Der Tod der Großfürstin

Den tragischen Lebens- und Leidensweg der Großfürstin Elisabeth, Schwester der Zarin und geborene Prinzessin von Hessen-Darmstadt, beschreibt der englische Außenminister Sir Samuel Hoare in seinem soeben erschienenen Buch „Das vierte Siegel, das Ende eines russischen Kapitels. Meine Mission im Geheimdienst 1916/17". Nibelungen Verlag G. m. b. H., Berlin-Leipzig. Wir veröffentlichen nachstehend die Schilderung von dem schrecklichen Ende der Großfürstin, die nach dem Tode ihres Mannes, des von Terroristen ermordeten Großfürsten Sergius von Rußland, in einem Kloster lebte und dann ebenfalls das Opfer der Bolschewisten wurde.

Am Ende der langen Reihe der Gottesdienste der Heiligen Woche kam Ostern mit seinem Glockengeläute und einem Jubel, den nicht einmal die bolschewistischen Drohungen in den Herzen der Martha- und Mariaschwestern zerstören konnten. Am dritten Tag der Osterwoche feierte die Gemeinschaft das Fest der Iberischen Mutter Gottes, der heiligen Patronin von Moskau, und Patriarch Tichon, ein heiliger Mann, den das Schicksal bestimmte, die Religion heroisch zu verteidigen, hielt die feierliche Liturgie in der Kapelle. Nach dem Gottesdienst beteten die Großfürstin und der Patriarch gemeinsam.

Kaum eine halbe Stunde nach dem Weggang des Patriarchen hatte eine Abteilung der Roten Armee das Kloster umstellt, war in das Besuchszimmer eingedrungen und ersuchte die Großfürstin, die Gemeinschaft zu verlassen und sofort mitzukommen. Aus Furcht vor den Tausenden von Männern und Frauen in Moskau, die sie liebten, gaben die Bolschewisten vor, sie solle zur kaiserlichen Familie nach Jekaterinburg gebracht werden. Da sie fühlte, daß sie die Schwesterschaft für immer verlassen müsse und dem Tod entgegenging, bat sie um ein paar Stunden Zeit, um sich für eine lange Reise vorzubereiten und ihren Schwestern Lebewohl zu sagen. Die Bolschewisten versagten ihr das und bestanden darauf, daß sie und eine ihr besonders ergebene Nonne, Schwester Barbara, sofort unter einer Bewachung von Litauern und Magyaren mitkommen sollten. Sie wurde zum Bahnhof gebracht und in einen Zug mit unbekanntem Ziel gesetzt. Nach ein paar Stunden kam der Zug am Bahnhof des Klosters vom Heiligen Sergius an. Dort gab man ihr Tinte und Feder, damit sie einen Abschiedsbrief an die Gemeinschaft schreiben konnte.

Schließlich kam der Zug in Jekaterinburg an, wo sie einige Tage lang eingekerkert wurde. Von Jekaterinburg wurde sie nach Perm gebracht, wo Großfürst Sergius Michailowitsch, die Prinzen Johann Konstantinowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Igor Konstantinowitsch, Graf Paley und der Erzieher der Prinzen Konstantinowitsch ihre Gefangenschaft teilten.

Von nun an lebten sie und ihre Vettern unter Umständen, die von Woche zu Woche schrecklicher wurden. Die Gefangenen, denen zuerst ein gewisses Maß von Freiheit erlaubt war, wurden immer enger beschränkt, ihr Essen wurde beinahe auf Hungerrationen gekürzt, und Schwester Barbara, die die Großfürstin begleitet hatte, wurde nach Jekaterinburg zurückgeschickt.

Die Gefangenen waren schon lange auf den Tod gefaßt, sie wußten aber nicht, daß das Verbrechen, das ihrem Leben wenige Stunden nach dem Mord an der kaiserlichen Familie in Jekaterinburg ein Ende machen sollte, Schritt um Schritt vorbereitet wurde. Dieselben Verbrecher dachten sich die zwei Verbrechen aus, dieselben brutalen Methoden sollten angewandt werden, die gleiche Absicht, die völlige Ausrottung der Familie Romanow war die geistige Triebkraft der Urheber.

Am siebzehnten Juli wurde die kaiserliche Familie in Jekaterinburg unter Umständen, die aller Welt bekannt sind, ermordet. Am selben Tage wurde die Wache um das Gefängnis in Perm verstärkt. In der Nacht zum achtzehnten hörte ein Bauer merkwürdige Geräusche in der Nachbarschaft gewisser außer Benutzung gesetzter Eisenerzschächte im Bergwerksgebiet von Alapaewsk, ein paar Meilen von der Stadt entfernt. Als er sich dem Ort näherte, von dem die Geräusche kamen, sah er die Großfürstin Elisabeth und die kaiserlichen Prinzen inmitten einer Bande bolschewistischer Mordgesellen. Seiner Erzählung nach verbanden die Bolschewisten der Großfürstin die Augen und warfen sie noch lebend in einen der Schächte. Er hörte deutlich ihre letzten Worte: „Vater, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun." Die Prinzen wurden nach ihr hineingeworfen, mit ihnen Schwester Barbara, die auf ihre eigenen Bitten hin die Erlaubnis bekommen hatte, von Jekaterinburg zurückzukommen, um ihrer Mutter Priorin zur Seite zu bleiben. Am Schluß dieses grauenvollen Verbrechens warf einer eine Ladung Handgranaten hinunter, und man hörte eine ohrenbetäubende Explosion.

So endete das Leben dieser königlichen Heiligen. Es war durch einen heiligen Tod vollendet worden.

Aber diese Geschichte von Drama und Tragödie war noch nicht am Ende. Es sollte noch ein Akt folgen. Ehe drei Monate um waren, war Kolltschak mit seiner Weißen Armee im Besitz von Alapaewsk. Die Einzelheiten des Verbrechens wurden in einer öffentlichen Untersuchung bestätigt und die Leichen identifiziert, denn die Briefe und kleinen persönlichen Gegenstände, die in dem Schacht aufgefunden wurden, ließen keine Zweifel übrig. Die sterblichen Reste waren heimlich von einem ergebenen Mönch, dem Hegumen Serafim, der sie in Särgen verwahrte, aus dem Schacht gerettet worden. Als Kolltschak ankam, war es deshalb möglich, würdige Gedenkgottesdienste in Gegenwart von vielen Priestern und Scharen von Bauern aus der Umgebung abzuhalten.

Es sah aus, als ob die feierliche Bestattung in dem eindrucksvollen Ritus der Orthodoxen Kirche die unruhige Geschichte der Prinzessin beendet hätte. Aber wenige Wochen später war die Weiße Armee auf dem Rückzug, und die Bolschewisten von neuem im Besitz von Alapaewsk. Die Leichen mußten also ein zweites Mal weggebracht werden. Noch einmal wurden sie von Serafim gerettet und im Zug nach Charbin und von da nach Peking gebracht. In Charbin wurden die Särge in einem russischen Kloster von Basilianischen Nonnen aufgestellt; der Sarg der Großfürstin wurde geöffnet und sie selbst mit dem schwarzen Gewand des basilischen Ordens bedeckt. Von Charbin bis Peking war die Fahrt schwierig und gefahrvoll. Die Japaner, die damals das Gebiet besetzt hielten, durch das er kam, unterstützten Serafim soviel sie konnten, und die Chinesen nahmen aus ihrem eigenen Ahnenkult heraus die Erklärung des Mönchs, er bringe die Särge seiner eigenen Familie an einem heiligen Ort, würdig an. Als die Särge in Peking ankamen, wurden sie in der russischen Missionskirche vor den Stadtmauern aufgestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0037

Was tanzen wir diesen Winter?

Der Einheitsverband Deutscher Tanzlehrer hat sich auf seiner Tagung in Kiffingen mit der Frage befaßt, wie sich der Gesellschaftstanz in diesem Winter entwickeln soll. Der im vorigen Jahre unternommene Versuch, auf historische Tanzformen zurückzugreifen, ist fehlgeschlagen. Eine neue Zeit verlangt einen neuen tänzerischen Ausdruck. Verfehlt wäre der Gedanke, den Tanz früherer Jahre zum Gegenwartstanz stempeln zu wollen. Die Polka mit ihren gehüpften Schritten und die Mazurka mit ihren wiegenden schwingenden Bewegungen paßt nicht mehr in unsere Zeit, ganz abgesehen davon, daß, wie schon der Name besagt, es sich um Tänze nicht deutschen Ursprungs handelt. Wenn man von dem „ewigen" Walzer absieht, ist nur der Rheinländer von den alten Tänzen geblieben. Der kommende Winter wird im Zeichen der bewährten Ball-Tänze: Walzer, Rheinländer, Marschtanz, Tango, Foxtrott und Langsamer Walzer stehen.

Kümmernisse – groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie fühlt sich von Fragen und Nöten bedrängt, die unüberwindlich erscheinen. Was tun? — Geben Sie sich einen Ruck! Werfen Sie Ihre Nöte in den „Hamsterkasten"! Seine Verwalterinnen werden Ihnen gern raten.

Ein Feiertag für die Hausgehilfin

Die Reichsfachgruppe Hausgehilfen in der Deutschen Arbeitsfront wendet sich mit folgendem Brief an die Hausfrauen:

„Liebe Hausfrauen! Das Weihnachtsfest soll einem jeden deutschen Volksgenossen Freude bringen. So richten wir auch diesmal wieder die Bitte an alle deutschen Hausfrauen, ihren Hausgehilfen, die treu ihm Haushalt ihre Pflicht tun, die Möglichkeit zu geben, das Weihnachtsfest würdig feiern zu können. Wenn es in den vergangenen Jahren noch Hausfrauen gegeben hat, die unsere Hausgehilfen nicht einmal die Weihnachtsfreude erleben ließen, so hoffen wir, daß diese Zeit überwunden ist. Ist es schon ein wehmütiges Gefühl, dieses Fest der Liebe fern von den Angehörigen bei fremden Menschen verbringen zu müssen, so ist es noch viel schwerer für unsere Hausgehilfen, wenn sie in ihrer Kammer das Weihnachtsfest einsam verleben. Sie, die in die Hausgemeinschaft aufgenommen wurden, gehören erst recht an diesem Abend in eure Mitte, denn sie haben ja die Vorbereitungen für das Fest zum Teil allein getroffen, und sie sind es, die euch die Abende so gestalten, daß ihr nach des Tages Lasten und Mühen in eurem Heim Zufriedenheit findet.

Nicht große Geschenke sind für die Hausgehilfen ausschlaggebend, sondern das Gefühl, nicht abseits zu stehen, wenn sie mit euch den Abend erleben. Was kann ein Geschenk schon für Freude spenden, wenn es mit den Worten übergeben wird: „Hier, Minna, haben Sie auch etwas zu Weihnachten!" Legt dieses Geschenk unter den Weihnachtsbaum und beschert eure Hausgehilfen genau so, wie ihr selbst beschert sein wollt. Es kommt auch hier nicht darauf an, was ihr schenkt, sondern w i e ihr schenkt!

Und dann vergeßt nicht, daß auch die Hausgehilfen einen freien Feiertag für sich haben wollen, auch sie möchten irgendwo irgendeinem Menschen eine Freude bereiten, daher geht die Bitte an euch: Gebt euren Hausgehilfen einen vollen Feiertag frei! Sie werden euch dafür nicht nur dankbar sein, sondern weiter ihre Tätigkeit treu zu ihrer Zufriedenheit ausführen."

Das Thema Schülermütze

Lieber Hamsterkasten! Heute komme ich mal mit einer Bitte zu dir. Kannst du nicht einmal nachfolgenden Artikel bringen? Ich wäre dir wirklich dankbar und glaube, andere Mütter auch. — Immer wieder liest man jetzt in den Zeitungen, daß diese oder jene Schule beschlossen hat, keine bunten Schülermützen zu tragen! Voll und ganz verstehe ich, daß es nicht in einen nationalsozialistischen Staat paßt, wenn Schüler einer höheren Schule schon durch Aeußerlichkeiten gekennzeichnet werden. Aber weshalb hat sich denn die Hutmacher-Innung noch nicht dafür eingesetzt, daß eine einheitliche Mütze für Schüler aller Schulen in der praktischen Form der heutigen Schülermütze eingeführt wird? Das wäre doch auch im Sinne der Arbeitsbeschaffung zu begrüßen! Durchschnittlich braucht doch jeder Schüler eine bis zwei Mützen im Jahr. Da gibt es doch durch diesen Verbrauch für eine große Anzahl Hut- oder Mützenmacher Brot und Lohn! Es kann ja evtl. für ganz Deutschland eine einfarbige Mütze eingeführt werden, oder jeder Gau trägt seine bestimmte Farbe, so ähnlich wie an den SA.-Mützen. Als Abzeichen könnte ja jeder Ort seine Stadt- oder Ortswappen führen! — Die meisten Jungen tragen heute ja nur aus dem Grunde keine Mütze, um nicht als „Spießer" zu gelten. Aber es gibt bestimmt viele Jungen, die in der jetzigen feuchten, regnerischen Zeit gesundheitlich Schaden dadurch nehmen. Ich habe zum Beispiel in meinem Bekanntenkreise einen Schüler, der von auswärts kommt und in Halle die Schule besucht. Er braucht, um von seiner Wohnung in R. zum Bahnhof 20 Minuten. Er läuft bei Wind und Wetter ohne Kopfbedeckung, denn er will kein „Spießer" sein. Dann fährt er 18 Minuten im geheizten Zug. Dort trocknet das Haar ja wieder. In Halle läuft er vom Bahnhof wieder eine Viertelstunde durch Wind und Wetter zu seiner Schule. Da wird der Kopf natürlich wieder naß und im Schulzimmer dann wieder trocken! Er hat fast jedes Jahr zweimal die Kopfgrippe. Die Sorgen der Eltern sind deshalb erklärlich. Aber er hört nicht auf sie. Nur um in den Augen der robusteren Mitschüler nicht als Spießer zu gelten, setzt er keine Mütze auf. Kann man das gutheißen? Ein schöner Anblick ist ja außerdem für den Lehrer eine solche strubbelige Jungenklasse auch nicht! — Also, liebe Hutmacher, setzt Euch dafür ein, daß eine Schülermütze, die j e d e r Schüler tragen kann, eingeführt wird, denn eine Ski- oder Sportmütze paßt nicht zu jeder Zeit.

Frau Emde.

Hamsterkastens Antwort:

Viele Mütter haben wir darüber klagen hören, daß ihre Jungens nicht zu bewegen sind, im Winter eine Mütze aufzusetzen. Nun glauben wir ja, daß die meisten Jungen so abgehärtet sind, daß ihnen Wind und Regen nicht das geringste anhaben können. Aber natürlich gibt es empfindlichere Buben, für die eine Mütze im Winter genau so unentbehrlich ist wie ein Mantel. Wir können uns nicht denken, daß die Mitschüler einen Kameraden hänseln werden, der, wie in dem von Ihnen geschilderten Falle, einen weiten Schulweg hat, zudem ein wenig empfindlich ist und deshalb eine Mütze aufsetzt. Ihre Anregung, eine einheitliche Mütze für die Schüler a l l e r Schulen (alle Volks-, Mittel- und höhere Schulen) zu schaffen, finden wir sehr gut und glauben, daß die Schaffung einer solchen Mütze schon eine lohnende Aufgabe für die Hutmacher-Innung wäre. Die Form der heutigen Schülermütze ist nämlich denkbar praktisch und billiger als jede andere, wir wißten nicht, was gegen die Einführung einer a l l g e m e i n e n Schülermütze sprechen sollte. Vielleicht sagen uns andere Mütter auch einmal ihre Meinung zu diesem Thema, das jetzt so eifrig besprochen wird, und das zu manchen Meinungsverschiedenheiten zwischen Müttern und Söhnen führt.

„Bridge, meine Damen?"

Lieber Hamsterkasten! Entschuldige, aber ich möchte beute einmal wettern. Und zwar gegen das Bridge-Spiel. Du bringst zwar selbst hin und wieder eine „Bridge- und Skatecke", weil du natürlich gern den Wbürfnissen und Liebhabereien aller Leserinnen Rechnung tragen möchtest, aber trotzdem wage ich es, das Bridge-Spiel zu beschimpfen. Hoffentlich bist du mir nicht böse.

Wir Frauen, die wir im Beruf stehen, fragen uns immer wieder, wie es möglich ist, daß diese Bridgekrankheit immer noch nicht ihr Ende findet! Da arbeitet ein ganzes Volk am Wiederaufbau, da wächst eine junge Generation frisch und stark heran, da brennt eine Welt an allen Enden — aber was geht das diese, unsere Schwestern an? Bridge, meine Damen! Es muß gebridget werden um jeden Preis! Ach, schon das schöne Wort: Bridge, das sagt sich so vornehm, so „mondän"! Hätte es einen deutschen Namen, es wäre nur halb so schön! Und ein Bridgekleid gehört dazu, jaweoh: ein Teekleid oder Nachmittagskleid oder Tageskleid genügt nicht, es muß b r i d g e k l e i d heißen und nur zum Bridge getragen werden. Und ein Bridgetisch mit Bridgedecke, Bridgetellern und -tassen, Bridgeaschbechern, Bridgebleistiften, alles muß zünftig auf das Kartenspiel eingestellt sein, eben weil es Bridge ist. Die Höhe der Gefühle ist erreicht, wenn ein Trainer über dem Ganzen schwebt und möglichst viel Geld kostet! „Man muß doch etwas für seinen Geist tun", sagte mir kürzlich eine junge Frau und glaubte es wirklich. Und da tut das nun stundenlang, vom Nachmittag bis zum Abend, vom Abend bis zur Mitternacht und „tut etwas für den Geist", eineckapselt in eine kleine, enge, törichte Modeshäre, ahnungslos dem gegenüber, um das es jetzt vor allem geht: daß auch wir Frauen nicht abseits stehen, daß jede einzelne mit anpacken muß, mit beiden Fäusten und ganzem heißen Herzen, und die anderen mitreißen, die noch klein und gedankenlos das kostbare Dasein vertändeln! In Italien wird jetzt das Bridgespiel boykottiert, aus Verdruß gegen England — den Engländern ihr Spiel in Ehren, es ist gewiß ein sehr hübsches und unterhaltsames Spiel — aber für Deutschland möchte ich wünschen, daß es eines Tages, und hoffentlich recht bald, nicht mehr zum guten Ton gehört, dies ewige törichte: Bridge, meine Damen!

Irmgard S.

Hamsterkastens Antwort:

Nein, wir sind Ihnen gar nicht böse. Im Gegenteil, wir wünschen uns nichts mehr als einen munteren, lebhaften Gedankenaustausch und dabei darf natürlich auch gewettert werden. Und bestimmt gegen das Bridge-Spiel, wenn es die Frauen annimmt, die Sie uns schildern, nämlich wenn ein sehr snobistisches Drum und Dran die geistige Leere verdecken soll. Wenn es dagegen, wie viele andere Spiele auch, zur Erholung gespielt wird, ohne große Ansprüche zu erheben, so kann man wohl nichts dagegen einwenden. Denn jeder gestaltet sich seine Freizeit nach seinem Geschmack. Nur gut, daß die Geschmäcker verschieden sind.

Die Magenfrage

Die Weihnachtsbäckerei beginnt

Mit dem kleinen Weihnachtsgebäck kann man gar nicht früh genug anfangen; in den letzten Tagen ist ohnehin noch so viel anderes zu tun, daß diese Seite der weihnachtlichen Vorbereitungen dabei leicht zu kurz kommt. Und doch gehört eine ausgiebige Backveranstaltung zu einem rechten Weihnachtsfest. Erst wenn es in allen Winkeln nach Tannen, Honig und allerlei köstlichen Gewürzen duftet, kommen wir in die richtige Feststimmung. Infolge der Butterknappheit werden wir dieses Jahr kein Buttergebäck herstellen. An seiner Stelle aber können wir aus Hasel- und Walnüssen ein sehr gutes Backwerk zubereiten. Da die Walnüsse etwas scharf schmecken, empfiehlt es sich, auf je einen Teil Walnüsse zwei Teile Haselnüsse zu nehmen. Die Haselnußkerne werden besonders schmackhaft, wenn sie vorher schwach gelblich geröstet werden. Denn erst im gerösteten Zustande entwickelt die Haselnuß ihren höchsten Wohlgeschmack. In der Wärme lösen sich auch die braunen Häutchen von den Kernen ab, die dann leicht weggeblasen werden können.

Einfache Nußlebkuchen. Vier Eier werden mit 250 Gramm Zucker schaumig gerührt, mit 250 Gramm geriebenen Nußkernen, 400 Gramm Mehl und 5 Gramm Backpulver verknetet. Der Teig wird ungefähr einen Zentimeter dick ausgerollt, mit einer Lebkuchenform ausgestochen, in der Mitte mit einer halben Nuß verziert und hellgelb gebacken. Noch warm, werden diese Lebkuchen mit in Wasser aufgelöstem Puderzucker bestrichen.

Feine Nußlebkuchen. Fünf ganze Eier werden mit 500 Gramm Zucker schaumig gerührt, mit 500 Gramm geriebenen Nüssen, 150 Gramm verwiegtem Zitronat, 5 Gramm gemahlenem Zimt, einer halben geriebenen Muskatnuß, der verwiegten Schale einer halben Zitrone und zwei Löffeln voll Arrak vermischt. Die fertige, ziemlich steife Masse wird dann auf runde Oblaten gestrichen und bei schwacher Hitze gebacken.

Nußbrötchen. Vier Eiweiß werden zu Schnee geschlagen, dann mit 250 Gramm Zucker eine Viertelstunde lang gerührt. Von dieser Masse behält man eine halbe Tasse zurück. Die übrige Eiweißmasse wird mit 250 Gramm geriebenen Haselnüssen vermischt. Auf das mit Mehl bestreute Nudelbrett wird der Nußteig portionsweise gelegt und ungefähr einen halben Zentimeter dick ausgerollt, dann ausgestochen, mit der Eiweißglasur bestrichen und bei mäßiger Hitze gebacken.

Haselnußkugeln. Sechs Eigelb und ein Pfund Zucker (zwei Eigelb bleiben zurück zum Bestreichen der Kuchen) eine Stange Vanille, Salz, ein Pfund feingeriebene Mandeln und zum Verzieren 40 halbierte Haselnußkerne. Die Zutaten werden gut verrührt und verknetet, dann formt man kleine Kugeln daraus, drückt eine halbe Haselnuß darauf, bestreicht sie mit Eigelb und bäckt sie goldbraun.

Mandelhügelein. 125 Gramm bittere, ungeschälte Mandeln und 20 Zwiebacke läßt man einmal durch die Mandelmühle gehen und mischt sie hierauf mit einem Pfund Zucker. Man gibt zwei gequirlte Eier hinein und knetet alles zu einem festen Teig. Man gibt nun den Teig durch die Kuchenspritze und formt Kränze, Kringel oder S-Formen daraus, die man auf ein mit Fett bestrichenes Blech legt, um die Kuchen dann bei zunächst etwas stärkerer, darauf aber ganz schwacher Wärme zu backen; sie dürfen nur ganz hell werden.

Kokosmakronen. 150 Gramm Kokosflocken werden mit 150 Gramm Zucker und einem Eiweiß auf dem Feuer so lange gerührt, bis die Masse zusammenhält. Dann mischt man sie mit zwei steifgeschlagenen Eiweiß und setzt auf ein gebutterteres Papier oder Oblaten Häufchen, in die man eine kleine Vertiefung macht. Nach dem Backen füllt man die Vertiefung mit Marmelade oder Gelee.

Springerle. Ein Pfund Zucker wird mit vier Eiern schaumig gerührt, dann mengt man ein halbes Pfund Kartoffelmehl und ebensoviel Weizenmehl mit einer Messerspitze Pottasche darunter. Dann rollt man Teile des Teigs einen halben Zentimeter dick aus. Mit etwas Mehl im Musselinsäckchen werden die Backförmchen ausgestreut, dann drückt man den Teig hinein und legt die Springerle auf ein mit Wachs gefettetes, mit Anis und gehackter Zitronenschale bestreutes Blech, läßt sie zwölf Stunden trocknen und bäckt sie dann bei mäßiger Hitze, damit sie hell bleiben.

Zimtsterne. Man braucht ein Pfund Mandeln, eineinviertel Pfund Staubzucker, das Eiweiß von acht großen Eiern, eine Zitrone und 15 bis 20 Gramm Zimt. Die zu steifem Schnee geschlagenen Eiweiß werden mit dem Staubzucker und dem Saft sowie der abgeriebenen Schale der Zitrone gut verrührt, bis die Masse nicht mehr vom Löffel läuft. Dann werden die geriebenen ungeschälten Mandeln und der Zimt hinzugefügt. Die Masse auf dem mit Zucker bestreuten Blech ausgewellt, fingerdick ausgerollt und kleine Formen ausgestochen, die mit farbiger oder weißer Zuckerglasur glatt bestrichen werden, nachdem sie auf dem Blech etwas trocknen konnten.

Schokladenherzen. Zwei zu steifem Schnee geschlagene Eiweiß werden mit einem halben Pfund Zucker verrührt, einem halben Pfund geriebenen Mandeln, 70 Gramm geriebener Schokolade, etwas Zimt und abgeriebener Zitronenschale vermengt, auf dem Brett ausgewellt, Herzen ausgestochen und mit Belieben glasiert.

Wir kochen in dieser Woche

bei kleinerem Wirtschaftsgeld

Eintopfsonntag: Gefüllter Kohl. **Montag:** Kartoffeln mit Sauerkraut und Würstchen. **Dienstag:** Rotkohl mit Frikadellen, Griespudding. **Mittwoch:** Makkaronialauf. **Donnerstag:** Brauner Kohl mit Rippenspeer und Kartoffeln. **Freitag:** Milchsuppe, Pfannkuchen mit grünen Heringen. **Sonnabend:** Fleischbrühe mit Nudeln, gekochtes Rindfleisch mit Kartoffeln und Meerrettichtunke.

bei größerem Wirtschaftsgeld

Eintopfsonntag: Königsberger Klops. **Montag:** Bierzuppe mit Eierschnee, Spinat, Braatkartoffeln und Spiegelei. **Dienstag:** Hafermehlsuppe, Rotkohl mit Frikadellen, Kartoffeln. **Mittwoch:** Saures Linsengemüse mit geb. Schinkenscheiben und Kartoffeln. **Freitag:** Grünkernsuppe. Braifisch. **Sonnabend:** Graupensuppe mit Rindfleisch, frisches Obst.

Die Frau vorm Spiegel

Hübsche Frisuren

Die Mode der kleinen anmutigen Hütchen zwingt uns, der Frisur wieder mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Praktischer sind ja gewiß die breitrandigen Hüte, unter denen man auch einmal die weniger gut gelegte Frisur verbergen kann. Die Tagesfrisur bevorzugt heute eine glatte, freigelegte Stirn. Dazu sieht das kleidsame, jugendliche „Minnesängerkäppchen" ganz reizend aus, besonders, wenn seitlich über dem Ohr noch ein paar zierliche Löckchen hervorschauen. Für den Abend wird das Haar zunächst aufgekämmt dann werden die Locken weicher und höher am Kopf aufgerollt. Hier zieht man gern eine glatte Welle seitlich in die Stirn, umrahmt von einem geflochtenen Seidenband — aus dem Material des Kleides —, das sehr kleidsam und nicht ganz so anspruchsvoll ist wie ein Diadem, daher vor allem für junge Mädchen zu empfehlen ist. Die ältere Dame trägt natürlich den möglichst glatt frisierten Kopf — das weggestrichene, tadellos glatte Haar läßt das Gesicht schmaler erscheinen — und kämmt ein paar zierliche Löckchen über die Ohren und seitlich auf die Stirn.

...und das Kapitel Mann

Ein Schneidergeselle an sein Mädchen

„Liebes ungetreues Zutchen! Obgleich jeder, der uns nur einmal gesehen hat, gestehen muß, daß wir für einander zugeschnitten sind, so bin ich seit einer geraumen Zeit in Deiner Gunst nicht um eine halbe Elle weiter gerückt. Glaubst Du denn, daß ich mich ewig von Dir am Faden herumziehen und wie einen Flicklappen soll behandeln lassen? Nein! Weißt Du, was ich tun will. Ich werde unsere ganze Verbindung auftrennen, und meine Liebe, so feurig und zärtlich sie auch war, auf einmal zerreißen und meine Inclination hinter die Hölle werfen und Dich mit dem nämlichen Maß messen, womit Du mich gern messen möchtest. Der windige Studio, der Ich bei Dir eingelappt hat, läßt Dich gewiß einmal im Stich — denk an mich! Gib Acht, Du sitzt dann da, wie eine zerbrochene Nähnadel. Doch es scheint, Dein Herz ist so starr wie Steifleinenwand. Bedenk aber ja, daß man ein Löchchen, das einmal abgeschossen ist, nicht wenden und Runzeln nicht ausbügeln kann. Jetzt ist's Zeit, den zerrissenen Knoten unserer Liebe wieder einzuknüpfen. Sind aber die Stähte meiner Geduld einmal geplatzt, dann schwöre ich Dir heilig, daß ich sie nimmermehr zusammenflicken werde. Dein N. N."

Herr „stud. mod" . . .

In Kanada an der Universität Toronto kann man jetzt seinen „Dr. mod." machen. Dies Universitätsstudium umfaßt alle Disziplinen, die bei der Gestaltung der Mode von Wichtigkeit sind. Die überwiegende Mehrzahl dieser neuen „stud. mod." sind männliche Studenten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0038

Wie kann man nur!?

Wenn man sich vorstellt

Wenn man sich um einen neuen Posten bewirbt und sich persönlich vorstellen muß, sollte man sich folgendes zur Regel machen. Man soll sich so anständig wie irgendwohin anziehen, aber unauffällig und einfach (das gilt für die jungen Mädels, die sich gern bei dieser Gelegenheit auf „mondän" aufputzen und am Ende auch noch schminken: das darf unter keinen Umständen geschehen). Dann soll man sicher auftreten — nicht etwa frech, aber ruhig und selbstbewußt, und nur dann von sich und seinen privaten Verhältnissen sprechen, wenn man unmittelbar danach gefragt wird; vor allem aber soll man nur nicht, in der Hoffnung, Mitleid zu erwecken und dadurch die erlebte Stellung zu bekommen, lange Geschichten über das Unglück in der Familie, über Arbeitslosigkeit und Krankheit vom Stapel lassen oder sich gar auf flehentliches Bitten verlegen. Solche Leute wird der Chef ganz bestimmt nicht engagieren. Der will ruhige sachliche Menschen um sich haben, denen man auf den ersten Blick anmerkt, daß sie ihre Pflicht tun, und daß sie ein nettes, unaufdringliches Benehmen an sich haben: das betont man am besten dadurch, daß man freundlich und offen ist bei der Vorstellung, liebenswürdig und höflich — aber nicht redselig. Mit der Zeit und mit der Uebung erlangt man auch eine gewisse Sicherheit, die im Leben nötig ist, wenn man Erfolg haben will. Und das wollen wir doch alle!

Das Buch für Dich

Landfrauen-Kalender. 79. Jahrgang 1936. Herausgegeben von „Land und Frau", Wochenschrift für Geflügelhaltung, Gartenbau und Hauswirtschaft. Verlag Paul Parey, Berlin.

Dieser praktische Kalender enthält in übersichtlicher Zusammenfassung alles, was die Landfrau im Kreislauf des Jahres für ihre Berufsarbeit an Hilfen und Erleichterungen benötigt: Kalendarium und ausführlichen Notizraum, Formulare für die Wirtschaft zur laufenden Eintragung, einen Arbeitskalender, Fachtabellen zum Nachschlagen in Zweifelsfragen, Fachaufsätze und ein weitläufiges einschlägiges Adreßbuch. Neu aufgenommen wurden Beiträge über den Bau praktischer Geflügelställe, über die für den Bauerngarten geeigneten Blumen und über die besten neuen hauswirtschaftlichen Geräte des letzten Jahres. Der „Landfrauen-Kalender" ist damit das unentbehrliche Taschenbuch der Landfrau und ihrer Helferinnen, das in jede Wirtschaft gehört.

Elly Petersen: Das gelbe Backbuch. Verlag Knorr und Hirth, München. 2,75 RM.

„Selbstgebackener Kuchen ist trotz bester Zutaten immer billiger als gekaufter", davon geht Elly Petersen in ihrem neuen Buche aus. Sie schreibt eine muntere Anleitung, die keine Kenntnisse voraussetzt und die deshalb von jungen Hausfrauen besonders begrüßt werden wird. An diese grundlegende Einführung hat sie ein reichhaltiges Backlexikon angefügt, das über 400 Rezepte aus allen deutschen Gauen und für alles erdenkliche Backwerk enthält. Natürlich nimmt besonders das Weihnachtsgebäck einen breiten Raum ein. Viele Photos und reizende kleine Zeichnungen verschönen das hübsche und praktische Buch.

Das Dezemberheft der „Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk" bringt wunderschöne literarische Beiträge zu Weihnachten. Da ist vor allem das Gedicht „Weihnachten in der Stadt" von Agnes Miegel zu nennen, das hier zum erstenmal veröffentlicht wird, dann ein Aufsatz von Inga Krammhals-Russell über „Deutsche Weihnachten — vom ewigen Sinn des aufsteigenden Lebens". Aus dem reichen Bilderteil sei die schöne Wandmalerei von Elisabeth Kallen erwähnt. Das Heft ist überall für 50 Pfennig zu haben.

Als unentbehrlicher Gehilfe des Weihnachtsmanns erscheint rechtzeitig das Dezember-Heft der „neuen linie" (Verlag Otto Beyer, Leipzig) in verstärktem Umfang und besonders reicher Ausstattung. Weit mehr als 100 sorgfältig ausgewählte Geschenk-Vorschläge werden in wundervollen Sonderaufnahmen, meist vierfarbig reproduziert, dem Leser zur Freude und Anregung vorgelegt. Dazu enthält dieses Heft eine solche Fülle von illustrierten und unterhaltenden Beiträgen, daß wir uns mit der Nennung nur einiger Mitarbeiternamen begnügen müssen: Felix Timmermans, Georg Britting, Wilhelm v. Scholz, Emil Weiner, Paul Fechter, Maxim Ziese, Paul Alverdes, Werner Bergengruen, Otto Brües, Alfons Paquet, Will Vesper u. a. So bringt das Dezember-Heft der „neuen linie" in seinem strahlenden Gewand auch einen würdigen geistigen Inhalt und darf sich deshalb mit Recht: ein wahres deutsches Weihnachtsheft nennen! Es ist überall für 1 Mark erhältlich.

Gute Kinderbücher

Otto Scholz: Der fröhliche Kreis. Velhagen & Klasing Verlag, Bielefeld.

Ein Lesebilderbuch, das in lustigen Gedichten und Reimsprüchen allerlei aus dem Kinderland zu erzählen weiß, stellt sich hier vor. Familiensinn, Freude an der Natur, Liebe zu Tieren und Pflanzen, frohe Wanderlust und Gemeinschaftsgeist werden lebendig. Lustige Anleitungen locken zum Malen, schalkhafte Reime und Zeichnungen zum Raten. Die Texte werden anschaulich und in glücklicher Weise durch Zeichnungen von Ilse Mau ergänzt. Ein frischer, froher Geist weht durch das Buch, kindliches Erleben in neuer schlichter Sprache bietet es dar. Eine gediegene Ausstattung und ein ausgezeichneter Druck gehören zu seinen weiteren Vorzügen. Für die 6—9-jährigen ein prächtiges Weihnachtsbuch. H—n.

„Soldaten! Soldaten!" von Hans Friedmann, Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg/O.

Deutsche Jungens sind schon immer große Soldatenfreunde gewesen. Heute steht unsere Wehrmacht mehr denn je im Mittelpunkt des Interesses, und das ganz besonders bei den Jungens. Hans Friedmanns, des Soldatenmalers Buch wird deshalb auch mit Freude begrüßt werden. Es gibt ein anschauliches Bild von allen Waffengattungen des neuen Heeres: Infanterie, Kavallerie, Flieger, Pioniere, Artillerie, Gebirgsschützen und Nachrichtentruppen. Ein kurzer, erklärender Text, der bewußt auf alles Spielerische verzichtet, begleitet die Bilder. Das Buch ist für 8—12jährige Jungens zu empfehlen. H—n.

Frau Mode schlägt vor:

Knöpfe, überall Knöpfe

1000 Knöpfe umschließen unser Dasein. Ehemals löste das bloße Wort „Knopf" in unserem Gehirn eine runde Vorstellung aus, die zwar große und kleine Dimensionen annehmen konnte, aber niemals gewagt hätte, sich zu Phantasien zu versteigen, wie sie der vielseitige Knopf heute in Wirklichkeit verkörpert. Was wären unsere Kleider ohne die kleinen, die hellen und die bunten, die runden, langen und eckigen Knöpfe, die uns zuknöpfen oder dem Kleide zur Zierde gereichen. Knöpfe aus Bein, Galalith, aus Holz, Perlmutt, Glas, aus ziseliertem, mattem, glänzendem und gehämmertem Metall erfreuen uns von morgens bis abends. Der Knopf spielt in der Bekleidungsindustrie schon lange eine wichtige Rolle, so wichtig, daß er fast in das Schmuckgewerbe übergegriffen hat, was seine Ausstattung, die immer anspruchsvoller wird, anbelangt. An Material und Farbmöglichkeiten wird alles aufgeboten, um den Knopf ins rechte Licht zu setzen, und wir haben das schnell begriffen und bedienen uns seiner recht ausgiebig. Augenblicklich triumphiert der große, und zwar der runde Knopf, aus buntem Bein und aus Glas ist er vorherrschend, oft riesenhaft; er braucht zu seiner Verschönerung beim Anheften an das Kleide den modernen, farbigen Band faden anstatt des Zwirnes. Seine symmetrische Anordnung ist schon lange aufgehoben, auch ein Knopf tut es nicht mehr, irgendwie werden mehrere seiner Art an der Schnittlinie oder am charakteristischen Punkt des Kleides verteilt. Der moderne Knopf springt in runder flacher Form neuerdings auch auf den Gürtel über. Auch hier gefällt er sich in Zweisamkeit und ist aus kunstvoll gehämmertem Metall, wenn nicht aus Glas. Die große runde Form hat den vorjährigen Knebel verdrängt, modern sind aber weiterhin unregelmäßig geschnittene Phantasieknöpfe, die Blattformen imitieren, auch sich schon an Blüten wagen. Ein passender, wertvoller Knopf kann einem ganzen Kleidungsstück die Note geben und jeden anderen Zierrat überflüssig machen. Wer seine speziellen Wünsche beim Einkauf eines bestimmten Knopfes nicht befriedigt sieht, der vergesse nicht, daß für diesen besonderen Zweck weiße Knöpfe hergestellt werden, die darauf warten, beliebig eingefärbt zu werden. Das dauert wenige Tage — aber wieder wird uns ein neuer Wunsch erfüllt!

Kleine Tips für Abendkleid

Der Rock des Abendkleides zeigt die vielfältigsten Linien. Das Neueste ist der plissierte Rock. Auch auf die Linie des Ausschnitts wird

großer Wert gelegt. Wenn die Abendkleider vorn hochgeschlossen sind, so sind sie möglichst rückenfrei. Die Schulter bleibt aber bedeckt. Unsere drei Skizzen wollen einige Anregungen geben.

Allerlei hübsche Modelle für die winterlichen Moden

Links: Ein flottes Tageskostüm mit Pelzberandung und Posamentenschmuck. Daneben ein Pelzmantel aus Nutria in weiter, gegürteter Form mit seitlicher Krawatte. Für den Nachmittag ist der dunkle Mantel mit aufgestelltem Persianerkragen besonders praktisch; der Kragen endet fabotartig. Rechts ein hübsches Tagesendkleid, an dem die reiche Smokverzierung und der Pelzkragen besonders bemerkenswert sind, und ferner ein Abendkleid mit einseitiger Raffung und geschmackvoller Blumengirlande. (Zeichn. Rückgauer - Scherl-M.)

Zwischen gestern und morgen

Sekundanerinnen und Hauswirtschaft

Ein Erlaß des Reichserziehungsministers weist darauf hin, daß die Oberstufe der höheren Mädchenanstalten bei deren hohen Ansprüchen an wissenschaftliche Kenntnisse auch künftig keinen Raum für hauswirtschaftliche Ausbildung haben wird, daß aber trotzdem kein Mädchen eine höhere Schule ohne grundlegende hauswirtschaftliche Fertigkeiten verlassen soll. Es wird darum an die Mütter die Mahnung gerichtet, ihre heranwachsenden Töchter in die hauswirtlichen Aufgaben einzuführen. Von Ostern 1937 an werden Mädchen mit Obersekundareife in die wissenschaftlichen Oberstufen von höheren Lehranstalten nur nach erfolgreich abgelegter Prüfung über die notwendigsten hauswirtschaftlichen Kenntnisse aufgenommen.

BDM-Kleid als Weihnachtsgabe

Die Obergauführung des BDM. der Bayerischen Ostmark hat für ihre Mädels ein ebenso schönes wie praktisches Weihnachtsgeschenk bereit: etwa 1000 BDM.-Mädel erhalten eine vollständige Bundestracht. Ueber 5000 Meter Stoff sind bereitgestellt und werden kostenlos an die Untergaue abgegeben, wobei ihre besondere wirtschaftliche Lage berücksichtigt wird. Aus den Stoffen werden in Nähabenden Röcke, Blusen und Jacken zum Teil von den Führerinnen selbst und unter Mithilfe der Mädel hergestellt, die dann bedürftigen Kameradinnen als Weihnachtsgeschenk überreicht werden.

Das glücklichste Paar Irlands

In Dublin fand im Rahmen einer „Glücks-Konkurrenz" die Prämiierung des „glücklichsten Ehepaars von Irland" statt. Den Preis erhielt das Ehepaar Ferguson, das von Nachbarn als besonders glücklich bezeichnet worden war. Als der Preis überreicht werden sollte, war die Wohnung leer. Auf dem Tisch lag ein Zettel mit der Aufschrift: „Wir sind viel zu glücklich, als daß wir uns das öffentlich bescheinigen lassen müßten!"

„Frau Kapitän"

Der russische Dampfer Tschavitschor, der kürzlich von Hamburg kommend, Odessa anlief und weiter nach Kamtschatka geht, wird von einer 27jährigen Frau geführt. Frau Schischtinin ist Schülerin des Technikums von Wladiwostok und fährt seit 10 Jahren zur See. Diese Fahrt ist ihre erste als Kapitän; die Besatzung besteht aus 30 Mann.

Wir hören mit:

Deutschlandsender

Montag, 9. Dezember, 9 Uhr Für die Frau. **Dienstag**, 10. Dezember, 9.40 Uhr Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter; 15.20 Uhr Für die Frau. **Mittwoch**, 11. Dezember, 9 Uhr Für die Frau; 18.30 Uhr Bücher für Weihnachten. **Donnerstag**, 12. Dezember, 9.40 Uhr Kindergymnastik. **Freitag**, 13. Dezember, 9.45 Uhr Spielturnen; 15.20 Uhr Was liest das BDM.-Mädel? **Sonnabend**, 14. Dezember, 9 Uhr Jungmädel singen; 15.20 Uhr Kinderstunde: Wir helfen in der Weihnachtswerkstatt.

Reichssender Leipzig

Sonntag, 8. Dezember, 14 Uhr Kinderfunkspiel. **Montag**, 9. Dezember, 11.30 Uhr DDM hilft der Hausfrau; 15.15 Uhr Vererbung und Erziehung. **Dienstag**, 10. Dezember, 10.45 Uhr Fröhlicher Kindergarten; 11.30 Uhr Arbeitserleichterung bei der Wohnungsreinigung; 18 Uhr Mädels wollen zum Wintersport; 18.10 Uhr Rechtzeitige Anweisung zum Weihnachtsstellen. **Mittwoch**, 11. Dezember, 9.40 Uhr Kleine Turnstunde für die Hausfrau; 10.45 Uhr Fröhlicher Kindergarten. **Donnerstag**, 12. Dezember, 9.40 Uhr Kindergymnastik; 11.05 Uhr Hauswirtschaft — Volkswirtschaft; 15.15 Uhr Die Frau in der deutschen Landschaft. **Freitag**, 13. Dezember, 10.45 Uhr Spielturnen im Kindergarten; 15.15 Uhr Kinderliedersingen; 15.40 Uhr Fürs Jungmädel. **Sonnabend**, 14. Dezember, 9.40 Uhr Kleine Turnstunde für die Hausfrau; 10.45 Uhr Fröhlicher Kindergarten; 15.15 Uhr Und wieder der Aufsatz — Schulsorgen der Jungmädels; 15.45 Uhr Eigen Heim — Eigen Land.

Unser Hausarzt meint:

Hilfe bei Frostbeulen

Sobald die kalten Tage kommen, stellt sich bei vielen Menschen ein sehr unangenehmes Uebel ein: die Frostbeulen an Händen und Füßen, die erstens schmerzhaft sind, zweitens aber auch das Aussehen selbst einer hübschen Hand völlig verderben. Wer Anlage zu Frostbeulen hat, soll früh mit der Behandlung der Hände anfangen. In den meisten Fällen wird die Ursache dieser unangenehmen Erscheinung in einem mangelhaften Blutumlauf zu suchen sein. Je mehr wir also darauf bedacht sind, den Blutumlauf zu verbessern, um so günstiger wird das auf unsere Hände und Füße einwirken. Ein sehr gutes Vorbeugungsmittel sind Wechselbäder, aber man muß sie täglich machen und darf nicht erst damit beginnen, wenn sich die ersten Verdickungen an Händen oder Füßen zeigen. Für ein solches Wechselbad muß man zwei Schüsseln bereitstellen, eine mit stubenwarmem Wasser, die andere mit so heißem Wasser, daß man gerade hineinkassen kann, ohne sich zu verbrennen. Man hält die Hände oder Füße abwechselnd in das heiße, dann in das kühle Wasser, und läßt sie in jedem drei Minuten lang. Im ganzen sollen die Wechselbäder sich über zwanzig Minuten erstrecken. Man wird also gut tun, immer wieder heißes Wasser nachzufüllen. Dann trocknet man die Hände oder Füße gut ab, reibt sie mit einem fetten Hautcreme ein und darf nun ein paar Stunden lang nicht ins Freie gehen. Am allerbesten ist es also, wenn man die Wechselbäder am Abend vor dem Schlafengehen macht. Hat man erst Frostbeulen bekommen, so helfen die Wechselbäder zwar auch, aber langsam. Man kann in diesem Falle in das heiße Wasser etwas Pottasche tun. Hand und Fußmassage wirken sich günstig aus.

Kinderstube so und so

Das ordentliche Kinderzimmer

Abends, wenn die kleinen Rangen müde sind vom Spielen, werden sie verdrießlich und unlustig, und Mutter mag ihnen nicht zumuten, die Spielsachen und das Kinderzimmer noch aufzuräumen. Das würde eine schöne Ewigkeit dauern und Zank unter den Geschwistern geben, es ist viel einfacher, die Kinder rasch ins Bett zu stecken und selbst die paar Handgriffe zu tun. Hier liegt der Fehler, den die Mutter in ihrer pädagogischen Pflicht begeht. Wird das Kind angehalten, täglich mit absoluter Regelmäßigkeit frühzeitig zu Bett zu gehen, dann spielen die zehn Minuten vorher, die dem Aufräumen gewidmet sind, gar keine große Rolle und gehören einfach zum Schlafengehen. Bei sehr kleinen Kindern wird das Aufräumen erleichtert, indem man es zum Spiel macht. Die Puppen, die Stofftiere sind alle schon so müde und müssen schleunigst zu Bett gebracht werden! Schließlich muß dem Kind die Ordnungsliebe so in Fleisch und Blut übergegangen sein, daß es ein unaufgeräumtes Kinderzimmer nicht verläßt und in einem Raum mit herumgestreuten Sachen nicht schlafen mag. Auch die Schulsachen und Kleidungsstücke sollen in tadellosem Zustand sein. Wenn irgendwo ein Knopf abgeht, so wird das kleine Mädchen stolz sein, wenn Mutter ihm Nadel und Faden anvertraut, um den Schaden zu beheben. Das Kind übernimmt gern Arbeiten und Pflichten, für die es verantwortlich ist, denn fast alle Kinder sind sehr ehrgeizig. Haben wir das Kind einmal so weit, daß es an seinen Sachen ordentlich ist, so haben wir ihm Ordnungsliebe für das ganze Leben eingepflanzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0039

Unser Frauenroman:

Flucht vor der Liebe

von Maria Oberlin

Copyright by Prometheus-Verlag Dr Eichacker, Gröbenzell b München

(Schluß)

„Bravo, Dr. Grotenkamp . . . ich sehe doch ein, Sie wären der rechte Begleiter gewesen. Nun, im Ernst, was halten wir für später fest?"

Hell schüttelte den Kopf. „Ich verstehe das, was Sie Ihren Lebenszweck nennen, Fräulein Julia. Aber ich kann ihn für mich selbst nicht bejahen, so wertvoll Ihre Arbeit sein mag. Jeder an seiner Stelle . . Trinken wir deshalb auf den Abschluß dieser Reise und unserer Bekanntschaft."

Julia sah ihn an, als er ihr zutrank. Ein leises, lockendes Lachen lag um ihren Mund. Aber Hell sah durch sie hindurch, als sei sie aus Glas. Klares, schönes Geschöpf, immer in zitternder Unruhe, immer auf der Suche nach dem großen Abenteuer, dem unbekannten Erlebnis, dem buntesten Weltbild. Ehrgeizig, ruhmsüchtig . . . allen äußeren Eindrücken aufgetan, ein glitzernder Stern, dem man zufieht, an dem man sich freut, der bald erlischt und verschwindet . . .

Der Maharadscha trat an den Tisch.

Hell lächelte ein leises, amüsiertes Lächeln, als er Julias Eifer bemerkte. Er dachte daran, wie sie ihn auf dem Dampfer und hier in Colombo bei seinem ersten Aufenthalt genau so angesehen hatte, lockend, fesselnd, immer neu und reizvoll. Das gleiche Spiel . . wie oft wird es sich noch wiederholen? Er sah in sein Glas hinab. Es war ihm, als steige aus dem kühlenden Getränk das Bild von Jo auf, ihre dunklen Augen, ihr lieber, lächelnder Mund, ihr Weibtum, ihre Tapferkeit und Zuverlässigkeit . . .

Wie unter einem Zwang sah er auf. In ein paar bekannte dunkle Augen . . .

Jo? Was war das . . . narrte ihn ein Trugbild, eine Halluzination . . .

Jo Kersting hatte geduldig alle Fragen über sich ergehen lassen. Ja, sie war mit Professor Bernburg durch Indien gereist und nun auf der Heimreise. In Colombo waren sie 14 Tage zur letzten Arbeit und Sichtung ihres Materials geblieben, nachdem eine interessante und strapaziöse Fahrt durch Siam vor sich gegangen war.

Ihr Tisch im Deutschen Klub in Colombo war an diesem Tag dicht belagert. Sie hatte viel Bekannte in der kurzen Zeit gewonnen, auch Bernburg fand unter den Deutschen viel Freunde.

„Aber ich bitte . . ." rief sie jetzt lachend, als man sie von allen Seiten bestürmte, weiter von ihrer Reise zu erzählen . . . „Ich komme ja kaum zu Wort . . ." Plötzlich wurde ihr Blick starr.

Drüben quer durch en großen Gesellschaftsraum getrennt, saßen vier Menschen. Ein alter Herr mit spärlichem grauem Haarkranz und gutmütigem, rotbraunem Gesicht. Eine Dame in kostbarer goldgelber Abendtoilette und schwarzer Samtjacke, eine auffallend schöne Frau, deren rotgoldenes Haar lohte, deren klare grüne Augen mit zärtlichem Spott auf den einen Gast blickten, während ein brauner Inder ihre Bewegungen mit eifersüchtigen Blicken verfolgte. Und dieser andere . . . Sie sah nur sein Profil. Eine scharf geschnittene Nase, einen dicken Schopf blonder Haare, die braunverbrannte Tönung des festen Gesichtes.

Jetzt wandte sich die schöne Frau zu ihrem zweiten Nachbar und lächelte ihn an. Es war Jo, als stände ihr das Herz still. Sie kannte das schöne lockende Gesicht. Im Bilde hatte sie es gesehen, und es war unvergeßlich in sie eingeprägt . . . Hells Reisegenossin . . . und das andere mußte Hell sein.

Hell . . . Sie rief ihn, ohne die Lippen zu rühren. Ein Bekannter aus Bernburgs Kreis wandte sich zu ihr.

„Aha, Sie beobachten auch unsere schöne Julia Terborg?"

Jo atmete schwer . . . „Wer ist sie denn?" fragte sie leise.

„Ach, Sie kennen sie nicht? Die schönste und extravaganteste Frau Colombos . . . ach, was sage ich . . . der Welt! Heute hier und morgen da, Forscherin, Abenteurin, die große Gefahr für alle Männerherzen . . . ja, ja . . ." Er lachte auf.

„Der blonde Herr dabei ist ihr neuester Paladin, ein Arzt, sie nimmt ihn mit auf eine Expedition . . . kann es sich ja leisten die Frau, ist klotzig reich."

Jo war bis in die Lippen erblaßt.

„Stimmt nicht, stimmt nicht, Wilkins . . . der Maharadscha ist ihr neuester Verehrer . . ." korrigierte den Redner ein anderer aus dem kleinen Kreise.

„Na, die gefährliche Frau muß ich mir doch mal ansehen", sagte Bernburg und lachte, richtete den Blick auf sie und nickte beifällig mit dem Kopf.

„Eine richtige Hexe", sagte er anerkennend. „So . . . wie ich mir immer die gefährliche Undine vorgestellt habe. Meerungeheuer, schön und ohne Herz . . ." Da fiel sein Blick auf Jo.

„Kind, was ist Ihnen denn, Sie sind blaß."

Jo faßte sich mühsam. „Ich bitte einen Augenblick um Entschuldigung", murmelte sie heiser und stand auf.

Hellmut sah noch immer wie gebannt hinüber. Nein, das war ja kein Trugbild, das war ja Jo, wirklich Jo, wie sie war und wie sie lebte . . schlicht schmiegte sich das braungoldene Haar an den feinen Kopf, das liebliche Oval war gesenkt, die dunklen Augen, die schlanke Gestalt in dem schlichten, aber gefälligen Kleid. Sein Herz schlug stürmisch.

Er stand auf. „Entschuldigung", sagte er. Julia Terborg schüttelte lachend den Kopf und war bald wieder mit dem Maharadscha in ein kokettes Frage- und Antwort-Spiel verfangen.

Terborg nickte . . . da ging er schnellen Schrittes durch den großen Saal, hier — hier war doch Jo eben gegangen?

Er raste auf den Flur . . . ihr weißes Kleid leuchtete durch die leise Dämmerung der großen Säulenhalle . . . nichts mehr — aber — draußen im Garten? —

Er stürzte hinaus.

„Jo . . . Jo . . ." Jetzt war er ihr ganz nahe.

Sie wandte sich um und kam langsam zurück. Blieb stehen.

„Hell!" sagte sie leise und wie erstickt. „Hell . . . du bist es wirklich? . . ." Ihr Gesicht war blaß, deutlich sah Hell, daß ihre Augen feucht schimmerten . . .

Sein Herz schlug in stockenden Stößen.

„Jo . . ." Er zog sie näher zu sich. „Was ist denn . . . wie kommst du hierher . . . warum forschst du nicht? Freust du dich nicht . . .?"

Jo ließ die Hände sinken. Ihr Kopf neigte sich tiefer.

„Ich beende hier mit Bernburg meine Reise", sagte sie nur. „Wir fahren morgen mit der „Margarethe" weiter . . ."

„Mit der „Margarethe" . . . mit meinem Schiff? Ja, wie herrlich . . ."

„Dein Schiff, Hell . . . Du fährst zurück?"

„Ja, gewiß Kind, was dachtest du?"

„Ich hörte, du gingest mit einer Expedition . . ." Er griff nach ihren Händen.

„Jo!" Er zog sie näher an sich. „Was ist denn das alles . . . wie bist du nur so verändert, liebst du mich denn nicht mehr?"

Sie hob müde die Augen.

„Uns haben ganze Welten getrennt . . .", sagte sie leise. „Ich bin durch viel Schweres gegangen . . ."

Er griff wieder nach ihren Händen. „Ja, ich weiß", sagte er weich.

„Liebes, komm doch, sei doch nicht so verstört . . . ich bin doch wieder da . . . ist nicht alles gut . . .? Alles wird werden wie früher, nein, schöner noch . . ."

„Aber du gehst doch mit dieser Frau . . ."

„Aber nein, Jo . . . was redest du . . . ich gehe mit dir. Ich fahre mit dir heim . . . nach Deutschland — für immer. Ja, ich wollte mit einer Expedition, ich wollte schnell Geld verdienen, aber nur für dich, nur im Gedanken an dich, nur damit wir zusammen sein könnten . . . Jo, Lieb, verstehst mich doch?"

Jo hob langsam die Augen. Sie waren schwer von Tränen.

„Hell!" sagte sie. „Hell!" Alles versank. Die Einsamkeit und die Not des Getrenntseins, die schweren Tage, das bunte Erleben, das lange Alleinsein. Alles, alles verging, als Hell die Arme fest um sie schloß, als sie sein Herz wieder schlagen hörte wie einst, als sein Mund liebe, zärtliche Worte flüsterte, genau wie früher . . .

„Wir gehen heim, Jo", sagte er. „Mich lockt nicht mehr die Ferne nach der ich mich einst so sehnte . . . Wir haben beide viel gesehen und viel erkannt, aber sage mir eins":

Er hob ihr Gesicht zu sich empor.

„Nichts hat sich geändert zwischen uns, nicht wahr, sage es mir. Jo, ich muß es von dir hören, immer wieder habe ich daran gedacht, wie ich dich wiederfinden werde . . ."

„Alles ist so geblieben, wie es war, Hell . . . alles", lächelte Jo unter Tränen.

„Aber deine Briefe waren so fremd . . . Jo . . . ich kannte dich manchmal kaum . . ."

„Ach, was sind Briefe, Hell, zusammen muß man sein . . ."

Er legte den Arm fest um sie und führte sie ins Haus.

„Ja, zusammen muß man sein, Jo, nur das ist Glück . . ."

„Komm", sagte er. „Laß uns noch nicht zurückgehen." Er wies auf einen kleinen Ruheplatz am Eingang der hohen Säulenhalle und schob Jo einen tiefen Sessel zu.

„Laß dich ansehen", sagte seine tiefe Stimme liebevoll. „Nein, sprich nicht . . ."

„Ich will dich nur sehen . . ." Sein Blick glitt liebkosend über sie hin. „Gib mir deine Hand, Jo . . ." Er griff nach beiden, hielt sie fest.

„Ich muß fühlen, daß du wirklich wieder bei mir bist", sagte er bewegt.

Müde lehnte Jo sich zurück.

„Ich kann es noch gar nicht fassen", sagte sie leise. „Ich wußte ja gar nicht, wo du warst, wir waren in Siam . . . und nun bist du auf einmal da . . ."

„Ich bin nicht nur da . . . ich bleibe da . . . wir fahren heim, Jo. Hannes rief mich . . ." Sein Blick war sehr ernst. „Er verlangt nach mir. Ich muß ihm den Wunsch erfüllen, vielleicht ist es sein letzter . . . alles Schwere soll vergessen sein. Wir werden arbeiten, Jo, und es wird nicht immer leicht sein, aber ich habe so schöne Pläne für unsere Zukunft. Höre zu: in Hannes' Dorf ist der alte Arzt gestorben, ich werde ihn ersetzen, und wir werden bald da einziehen . . . Jo, sage mir eins: bist du nun froh?"

Jo hob die Augen zu ihm auf und drückte seine Hände.

„Wo du bist, bin ich glücklich, Hell", sagte sie einfach. „Das weißt du, hast du es nicht immer gefühlt?"

„Jo", sagte Hell zärtlich. „Ich habe es immer gefühlt. Deine Liebe hat mich überall hin begleitet . . . aber diese furchtbare Trennung mußte zu Ende sein, ich lasse dich nicht mehr einen Augenblick fort . . . gut, daß deine Arbeit zu Ende ist . . ."

Langsam näherte sich eine große Gestalt. Bernburg trat zu ihnen.

„Fräulein Kersting?"

Jo sprang verwirrt auf. „Herr Professor Bernburg?" Sie wurde rot . . . „Ich traf hier zufällig meinen Verlobten . . . er fährt auch morgen mit der „Margarethe" . . ."

Bernburg sah forschend in das sympathische, ernste Gesicht des Mannes. Es gefiel ihm. Diese hohe, ernste Stirn, der ruhige Blick der grauen Augen, das scharf gemeißelte Kinn . . . Er reichte Hell die Hand. „Da kamen Sie zur rechten Zeit. Unsere Arbeit geht zu Ende . . ."

„Da nehmen wir heute alle Abschied von Indien?"

„Ja."

Tausende funkelnde Sterne standen am nachtdunklen Tropenhimmel, weich und betäubend kam der Duft der Gewürzsträucher und Blumen aus den Gärten der Märchenstadt, zu den drei Menschen herüber . . . leise klang das Meer, und Colombos Lichter spiegelten sich altbernd darin wider.

Bernburg brach das Schweigen. „Dann fahren wir also gemeinsam heim?"

„Heim!

Hellmut Grotenkamp faßte fester Jo's Arm.

„Wo wir zusammen sind, ist unsere Heimat. Herr Professor Bernburg. Die Ferne hat es uns gelehrt . . ." Bernburg schwieg, dann drückte er den beiden Menschen in herzlichem Verstehen die Hand.

Langsam grüßend ging er ins Haus zurück.

Hellmut hielt noch immer Jo's Hand.

„Ist es nicht so, Jo . . . wo wir zusammen sind . . . ist Heimat?"

„Ja, Hell . . ." Sie lehnte sich eng an ihn . . . „Und diese Heimat werde ich nie mehr verlassen . . ."

* * *

Ende.

Schriftleitung: Lieselotte Eckertz, Halle.

Bequeme Morgenkleidung

K 37365. Für den gutwärmenden Morgenrock durchsteppt man Honanseide und Flanelleinlage oder man verwendet fertig käuflichen, wattierten Stoff in zwei Farben. Erf.: 4,70 m heller, 1,30 m dunkler Stoff, je 80 cm br. B. Beyer-Schn. f. 96 u. 104 cm Obw.

K 58500. Praktisches Hauskleid aus einfarbigem Waschstoff in durchgehender Schnittform mit kurzen Raglanärmeln, seitlichen Taschen, aufgeknöpftem Kragen und einer Schürze (siehe oben) aus bunt gestreiftem Stoff, die ebenfalls oben und am Gürtel dem Kleid aufgeknöpft wird. Erforderlich: 3,20 m Kleidstoff, 1,20 m Schürzenstoff, 20 cm Kragenstoff, je 80 cm br. Bunte Beyer-Schnitte für 88 u. 96 cm Obw.

W 59354. Praktische Kleidschürze, vorn breit übereinandertretend. Erf.: 4,10 m Stoff, 80 cm br. B. Beyer-Schn. f. 104 cm Obw.

KW 59361. Kittelschürze mit kurzen Raglanärmeln und vorderem Knopfschluß für junge Mädchen. Erforderlich: 2,70 m Stoff, 80 cm br. Bunte Beyer-Schnitte für 14 J.

K 37360. Morgenrock aus schwarzem Krepp-Satin mit großem, glockigen Schulterkragen in Altrosa. Erf.: 4,50 m dunkler, 70 cm heller Stoff, je 95 cm br. Bunte Beyer-Schnitte für 100 u. 112 cm Obw.

K 37361. Sehr keidsam ist der große Capekragen des ärmellosen Morgenrockes aus Waschsamt. Erforderlich: 6 m Stoff von 80 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193512076/fragment/page=0040